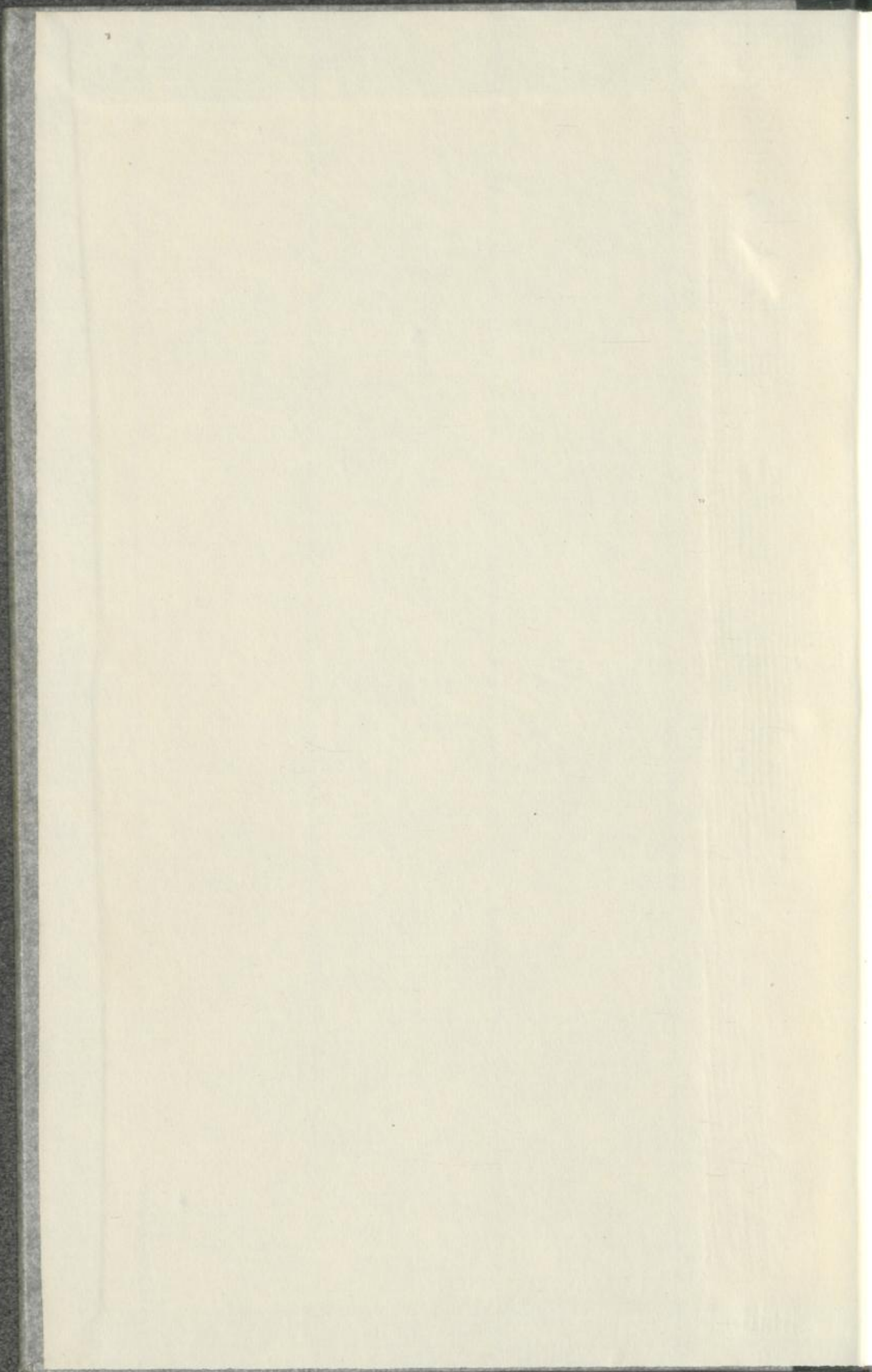


Small white label on the spine, partially obscured.

on-
sche-
buch

trag

Small white label on the spine with a green mark and some illegible text.



V
nicht
verleihbar

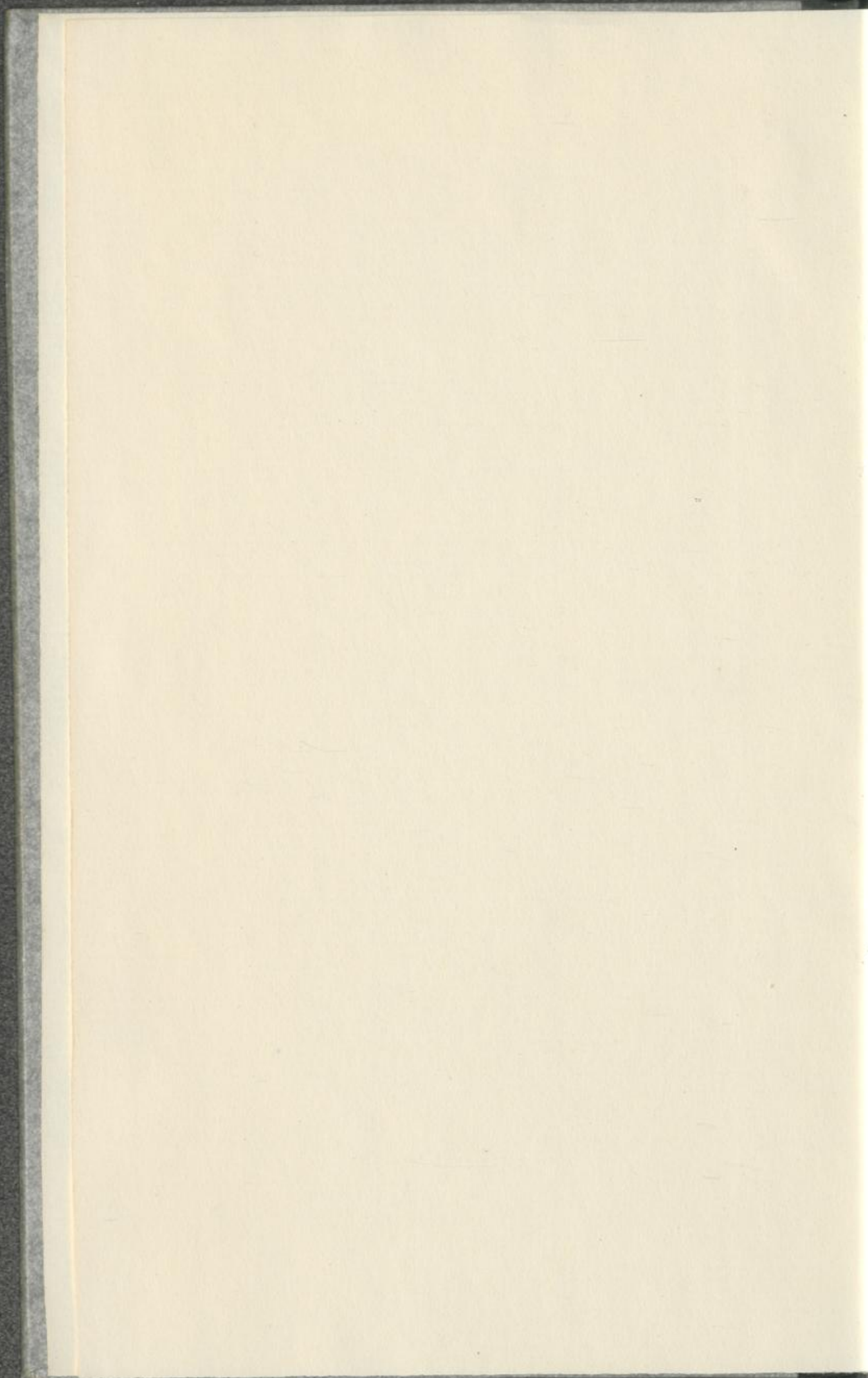
Bremische
Niedersächsische
Wörterbuch

6

2. Nachtrag



b r e
712
337



Wörterbuch

einige wichtige Wörter

Wörterbuch

von

dem Verfasser

und

dem Herausgeber

der ersten Ausgabe

von

dem Herausgeber

der zweiten Ausgabe

von

dem Herausgeber

der dritten Ausgabe

von

dem Herausgeber

der vierten Ausgabe

von

dem Herausgeber

Verlag von Carl Neumann

1888

Versuch
eines bremisch-niedersächsischen
Wörterbuchs,

worin

nicht nur die in und um Bremen,
sondern auch

fast in ganz Niedersachsen

gebräuchliche eigenthümliche Mundart

nebst

den schon veralteten Wörtern und Redensarten,
in bremischen Gesetzen, Urkunden, und Diplomen,
gesammelt,

zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und
aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,
erkläret sind.

Herausgegeben von

der bremischen deutschen Gesellschaft.

VI. Theil.

B r e m e n .

Verlag von Karl Tannen.

1869.

Verfuch

eines

bremifch-niedersächfifchen

Wörterbuch.

Zweiter Nachtrag

enthaltend

Zufätze und Verbesserungen.



Bremen.

Verlag von Karl Zannen.

1869.

Wörterbuch

V
bre

Wörterbuch

337-6

Druck von H. M. Hauschild, Bremen.

50.F.201



~~48c 1594~~

AD 5337-6

Vorwort.

Zu einem Werke, das vor hundert Jahren erschienen ist, einen sechsten Band zu schreiben, wäre ein wunderlicher Einfall, wenn nicht das Manuscript zur guten Hälfte schon im vorigen Jahrhundert zum Drucke bereit gelegen hätte. Ich besitze nämlich ein mit Papier durchschossenes Exemplar des bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs, in welches Professor C. Tiling diese werthvollen Zusätze eingetragen hat. Dieser ausgezeichnete Sprachforscher hat die Zusammenstellung und Herausgabe der eingelaufenen Beiträge besorgt (s. Band I., Vorbericht, dritte Seite), unterstützt von seinem Bruder, dem Pastor Tiling, meinem Ahnen. Auch muß er das hier Gebotene ebenfalls für den Druck geordnet haben in einem „Nachtrage“, der noch reicheren Stoff enthielt. Wo diese Schrift geblieben, und ob je eine Zeile davon erschienen ist, habe ich nicht in Erfahrung bringen können.

Wie viele von den Wörtern und Redensarten dieses Bandes im Munde des Volkes noch leben, ob besonders die dithmarsischen, die sämmtlich Pastor Wolf von Wesselbüren

VI

eingesandt hat (s. Kroog, S. 156; Söle, S. 324), noch gäng und gebe sind, mögen gründlichere Kenner dieses Dialects, etwa Dr. Klaus Groth, entscheiden.

Was ich selbst im Laufe der Jahre gesammelt, was ich aus dem Stadtsdenkelfoof u. s. w., aus Pufendorfs *Observationes juris universi*, Tomus III., Appendix variorum statutorum et jurium, besonders aus Lappenbergs trefflichen Arbeiten hinzugefügt, ist von untergeordneter Bedeutung. Vieles lag ja, wenn auch zerstreut, schon gedruckt vor, und es kam nur darauf an, die Steine zuzuhauen, die ich zu einem größeren Baue herbeitragen wollte. Denn ich hoffe, daß nächstens jüngere Kräfte sich daran machen werden, ein alphabetisch geordnetes Gesamtlexicon der plattdeutschen Sprache herauszugeben. Aus diesem Gesichtspuncte bedarf es auch nicht der Rechtfertigung, daß ich die Leistungen eines Schambach, Danneil, Stürenburg, Bilmar und Anderer nicht habe plündern wollen. Fraglich dagegen ist, ob ich wohlgethan, daß ich die Form möglichst dem alten Werke nahe gebracht, unter anderm so ausführlich citirt habe. Daß Wörter derselben Abstammung auch in diesem Nachtrage mit verschiedenen Lettern gedruckt sind, daß nur das erste in fetter Schrift erscheint, auch wenn es gar nicht das Wurzelwort ist, war nicht von mir beabsichtigt und wäre besser unterblieben.

In meiner Vaterstadt nähert sich die Muttersprache rasch ihrem völligen Untergange, Dank den oberländischen Volksschullehrern, welche das Sprechen derselben sogar im Elternhause verbieten, und der Eitelkeit der niedern Stände, die wenigstens zunächst dafür ein gar armseliges Hochdeutsch eintauschen. Darum gilt es im Interesse der Wissenschaft zu sammeln, was noch zu sammeln ist. Daß aber die jüngeren Generationen der höheren Stände das Niedersächsische ganz

aufgeben, ist auch nicht ohne Bedenken. Bisher konnten wir aus unserer treuherzig=derben, kraftvollen Muttersprache, die sich hoffentlich auf dem Lande noch lange halten wird, in unsere vornehme Schulsprache Nichts aufnehmen. Das wird anders werden, wenn sich erst ein hochdeutscher bremischer Dialect herausgebildet hat. Die Niedersachsen redeten deshalb ein reineres Deutsch, als andere Stämme, weil sie bilingues waren, weil das Niedersächsische, das dem Hochdeutschen nicht als Dialect, sondern als Sprache der Sprache gegenübersteht, das Letztere gerade vor Verfälschung schützte. Die Forderung aber, daß wir Norddeutschen, die wir doch ein leidlich reines Hochdeutsch sprechen, um der politischen Einheit willen unsere Muttersprache aufgeben sollen, klingt doch zu seltsam aus einem sächsischen, pfälzischen, schwäbischen, bairischen Munde. Wir sollten vielmehr Alles aufbieten, sie zu erhalten.

Bremen, im August 1868.

Der Herausgeber.

[Johann Heinrich Dreyer,
ordentliches Lehrer
an der Grimsbüchse]

A.

Seite 1.

Aa (einsilbig), Wiese, wasserreiches Weideland, Bruch. Das Hochdeutsche Au, Aue, auch ein Bach. Im Denkbuche des Rathes fol. 87 wird ein solcher Bruch bei Bederkesa de Fresen Aa, die friesische Aue, genannt. Jetzt heißt die Stelle Fresonah.

Seite 2.

Achaff, nach dem Stadtvogt Renner verdorben aus **Aschaft**, der eine Gerichtsbarkeit hat, von **Asch**, Gebiet.

Seite 4.

Achter ut, hinten aus. **Ja achter ut** oder auch **achter över drigt de Buur dat Speet**, von einem Lölpel.

Achterste. Die Dithmarsen nennen das leichteste Korn **Achter-nam-Korn**, **Achter-nam-weten**.

Achter-isen, an einigen Orten die Pflugschaar.

Seite 6.

Af. **Dat mag'r nig af**. Das gestattet die Einnahme nicht. **Mag'r nig en Woord af?** Warum
so

so still? He kann niks af. Er kann Nichts ertragen, ist schwach. Idt kann't nig af. Die Sache leidet es nicht. Up un af, bald besser, bald schlimmer.

Seite 9.

Äken. Upäken aufbrechen, von einem Geschwür. De Finger äked up. Das Fingergeschwür bricht auf. Dat schall di noch upäken. Die Vergeltung wird nicht ausbleiben.

Akeln, (Dithm.) albern reden, Narrenspoffen treiben. Wat schall dat akeln, wozu die Boffen. Akelnig, sei kein Thor.

Akelei, alberne Reden, Thorheit.

Seite 10.

Aalbeeren, schwarze Johannisbeeren, Gichtbeeren, ribes nigrum.

Seite 11.

Alleben, Alleven (Dithm.) allmählig, langsam. Ga alleben, geh vorsichtig Ferner: Gleichwohl. Ik meende, he schol dat doon, man he let et alleben bliwen.

Alltied, nicht nur allzeit, sondern auch „traun, gleichwohl, zumalen.“

Seite 12.

All. Mit Abend un all oder Mit Abend un mit all, bei anbrechender Nacht.

Allganz, ganz und gar, mit einander. Daar hei j't allgaar, da habt ihr die ganze Sache. He will't allganz nig doon (Dithm.), er will es durchaus nicht thun.

Alschen

Seite 13.

Alschen (Dithm.), eine unreinliche Arbeit thun. Daar hebbt se veel mit to alschen. Da haben sie eine langwierige, schmutzige Arbeit unter Händen. Woll schall di dat na alschen? Wer soll für dich reinigen, was du besudelt hast liegen lassen?

Seite 17.

Anders, Anners, Anderst. Auf andere Weise. Anders en, ein Anderer. Dat scholl anders en nig daan hebben. Kein Anderer würde das gethan haben. Wo kann he anders leegen! Wie unverschämt kann er lügen. De Bagel singet anders. Der Vogel singt außerordentlich. Dat geit anders man ins oder dat geit anders man ins raar. Das geht gewiß vortrefflich. U! anders man nig! ja, das war getroffen! Is'r anders nig, Geschwäg! item wenn sonst Nichts im Wege steht.

Aneweten. Die jetzt veraltete Grundbedeutung war eigentlich „unwissend, unfundig, ignarus.“ Daniel von Büren Denkbuch bei dem Jahre 1509: id sy unrecht, dat me anewetene junge ankommende Köplüde scholde besweren mer wen oldinges gewontlick.

Seite 18.

Flotz-angel, Maulaffe.

Angeln. He angelt darna, er bemüht sich etwas zu erlangen, mit einem Anfluge von Spott.

Angeln auch **Anneln** (Dithm.), Kalben wollen, von Rühren. Das bremische begunnen.

Aar.

Aar. (Dithm.) Narbe.

Seite 23.

Aardig. 1) Artig. **Wes of aardig,** führe dich auch gut auf.

2) Ziemlich: 't was all so'n aardigen Junge, es war schon ein ziemlich herangewachsener Knabe. **Aardig groot,** ziemlich groß. **En aardig Stuff,** ein ziemliches Stück. **He is nu all wedder aardig,** er ist jetzt in der Besserung.

Seite 24.

Arg. **Arg is 'r nig in,** ein böses Herz hat er nicht. **In em is gar kien arg,** er hat ein sehr gutes Gemüth. **Ofarg** oder **varg** sehr böse.

Seite 25.

Arlkke, (Dithm.), jeder, all. **Arlkke 14 Dage** alle 14 Tage. **Arlkke Harvst** jeden Herbst.

Armborst, Armbrust.

Armborsterer, Armbrust-Schütz.

Aarn, (Dithm.), die Erndte. **Aarn-bruut,** ein leichtfertigtes Frauenzimmer, das während der Erndte arbeitet. **Aarn-frijer** desgl. von einem Mann.

Seite 26.

Aart. Im Dithm. auch „Fleiß.“ **He drift keen Aart darto,** er wendet keinen Fleiß daran.

Arve. Dazu **Folg-erve,** Racherbe, entfernterer Erbe in einer Urkunde von 1484.

Seite 27.

Aas. Im Dithm. auch das Fleisch lebender Thiere. **Dat Peerd het veel Aas.** Das Pferd ist wohl genährt.

Aaskraam.

Aaskraam, garstige Arbeit, item eine schlechte schmutzige Sache.

Aserije, schmutzige Arbeit.

Seite 29.

Asige, Azinge, Aesga s. Aasbook.

Seite 31.

Zu Atem. Kort atig, kurz athmig.

Aubaar. Kund und offenbar. (Bei den Wurstfriesen.)

U. und N. aus dem Herzogth. Bremen und Verden. 5 B. 314. S.

Seite 32.

Autig, Dithm., auch Nut unreifes Obst.

Avend. Dik-koppede Avende heißen hier und da bei den Bauern unserer Gegend die Abende vor Weihnachten, Neujahr und h. 3 Könige, wegen der an ihnen stattfindenden Schwelgerei.

Seite 33.

Averig. Prof. Tiling vermuthet, daß das Wort Haverie davon abstammt und nicht von Hasen, also daß dem Capitäne überher bewilligte Geld.

Averall, 1) überall, allenthalben. Overall söken, allenthalben suchen. Dat Water lopt averall, das Wasser fließt nach allen Seiten. God is averall, Gott ist allgegenwärtig. 2) durchaus, völlig, gänzlich, wird nur bei einer Negation gebraucht. Overall nig, durchaus nicht. Ik weet 'r averall niks van, ich weiß von allem dem Nichts. Ik hebbe averall keinen Deel daran, ich hab gar keinen Theil daran.

Averatsk, einer Speise überdrüssig, von Menschen und Thieren.

Thieren. Von eten, essen und aver oder aver abzuleiten. Vgl. Stank u. Stänksk.

Avereen, einerlei, gleichviel. Dat is avereen. Avereen groot, gleich groß. Dat geld mi avereen, das gilt mir gleich.

B.

Seite 36.

Bagger. Lange Stange, woran ein eiserner Bügel mit einem Beutel oder eine im rechten Winkel abstehende eiserne Schaufel befestigt ist, zum Austiefen von Häfen, Flüssen und Canälen. Davon Baggern, gleich Düpen, austiefen.

Bake. Ge wet, wo de Baken steked, er weiß Bescheid.

Seite 39.

Baken-steker. Derjenige, welcher beauftragt ist, die Tiefen des Flusses zu untersuchen und darnach die „Baken“ zu stecken.

Baken. Den Weg utbaken zu afbaken.

Baken, 1) von der Gerste die langen Spizen, die Eimen, abdreschen. 2) Im Lande Rehdingen durch Zerquetschen der Hoden einen Bock zum Hammel machen. Vgl. Baaks und häfern, böfern, klopfen.

Seite 44.

Balje. Kool-balje, worin der Kohl klein gestoßen wird.

Balin

Balin oder **Balyn**, vielleicht das französische billon, geringhaltiges Gold oder Silber zum Münzen, s. d. ersten Zufüge.

Twig-balked, mit 2 Böden versehen. **Gen twig-balked Huus**, ein Haus von zwei Stagen.

Seite 47.

Baangeld. Ein Trinkgeld, das diejenigen von den Schlittschuhläufern erhalten, welche die Eisbahn von Schnee reinfegen.

Hartband. (Dithm.) Großes Herzeleid.

Unbändig, 1) nicht zu bändigen, 2) ungemein. 't is unbändig kold, es ist ungemein kalt, (unbännig.)

Bandig und **Bantig**, jetzt gewöhnlich **Bannig**, sehr, heftig. It regnet bantig, es regnet stark. 't is bannig kolt = unbändig kolt.

Seite 48.

Bank, Abendwolke, stratus oder cumulo-stratus. In'n Westen sitt'n Bank; idt giff morgen Regen.

Seite 49.

Bannen. 1) Geester bannen, die Geister zwingen etwas zu entdecken oder zu thun. 2) vertreiben, wegbannen: Daar scholl man den Düwel mit bannen, damit könnte man den Teufel verjagen. Daher **Düwelsbanner** exorcista. 3) **Dat Gericht bannen**, das Gericht hegen.

Bantern, (Dithm.), prügeln.

Baar, Bohrer, terebra.

Fritbaar, Nagelbohrer.

Baren,

Baren, bohren, vör baren, vorbohren. He baret gern, wor dat Bred am dunsten is, er überläßt gern die schwerste Arbeit Anderen.

Zu **Barde**: Worp-barde, Wurfbeil (eine alte Waffe.)

Seite 50.

Baren, gebären — He is'n tagen-baren Bremer, in Bremen erzeugt und geboren. Ein eingefleischter Bremer. Baren darde, ein Verwandter in der dritten Linie. Cognatus tertii gradus. Altfriesisch Tredtruina und Tredknia. S. Pufend. obs. jur. univ. T. III. App. p. 50.

Evenbördig, ebenbürtig.

Bären, setzen. Fiske in den Diek bären, Fische in den Teich setzen. Ik hebbe 'r Krutschen in bared, ich habe Karauschen hineingesetzt.

Seite 54.

Barg. 3) Das Bergen, auch der Ort, wohin man Etwas in Sicherheit bringt. In den Barg bringen, in Sicherheit bringen.

Seite 55.

Barger, Strandbewohner, welche Strandgut in Sicherheit bringen, daher neben Bargloon auch Bargerloon.

Bargholt. 2) Die Querhölzer an einem Bollwerke, woran die Bretter genagelt werden.

Barm, Schooß und Busen, sinus, gremium. In übertragenem Sinne wird es „Liebe“ bedeutet haben. Hierher gehört die Redensart: De Barm lep em aver't Harte, er wurde weich, und in den Barm doon, den Schooß der Mutter besudeln, einen Wohlthäter vor den Kopf stoßen.

Bar-

Seite 56.

Barnig, sehr verdrießlich. Een barnig Gesigt, eine sehr verdrießliche Miene. (Setzt hier nicht mehr gebräuchlich.)

Seite 57.

Burft. 2) Brust. Nebenformen Bust, Borst, Bost. Eine hoge Bost maken, sich brüsten. Man hört hier noch heutiges Tages he hett't up'r Bost, er hat einen Brustcatharr. Umbostig, engbrüstig.

Bibost. (Hamb.) Ein Stück Rindfleisch, nahe der Brust ausgeschnitten.

Seite 59.

Bask. 2) Hestig. He is bask vor de Harbarge, er ist auffahrend.

Seite 61.

Basuner, Posaunenblaser (veraltet).

Bate, Nutzen, Hülfe. To bate kamen, nützen, unterstützen. Dat kann mi to bate wesen, das kann mir dienen.

Seite 63.

Baven. (Dithm.) böver: he is böver mi. Baven order doon, etwas thun, ohne Befehl dazu zu haben.

Bäver-best. Sien bäver-best anhebben, seine beste Kleidung tragen.

Bävergras. Der erste Grasschnitt, im Gegensatze zum Grummet. (Etgroon.)

Seite 65.

Beddels oder **Biddels** bei den Wurstfriesen ein gewisser Theil

Theil eines Ackers, den einer zu bearbeiten, zu pflügen oder zu mähen sich vornimmt.

Seite 69.

Bade, Bae. Bote. Enem Baen schicken oder Baen stüren, Boten an Einen schicken, Jemanden benachrichtigen. Wen ik kann, will ik ju Baen stüren, so bald ich kann, will ich zu Euch schicken.

Seite 71.

Beder, hieder.

Seite 80.

Eberig, pedantisch, übertrieben sorgfältig in Kleinigkeiten, besonders wenn diese Eigenschaften im äußerlichen Benehmen hervortreten. Aus egen berig.

Seite 82.

Beest-loos. (Dithm.) Das Eingeweide des Schlachtviehes nebst Kopf und Füßen. In Bremen sagen wir *Juster*.

Bestig. 2) sehr = bannig. Bestig kold, außerordentlich kalt.

Seite 83.

Bet. 2) besser. So vele de bet, um so viel besser. (Jetzt veraltet.)

Betern. 3) Ik mog mi woll verbeterern oder betern, „ich will mich verheirathen“, sagen noch jetzt die Dienstboten, indem sie den Grund angeben, warum sie den Dienst kündigen.

Beuk soll im Kehdingischen die Kamille heißen, *matricaria chamomilla*.

Seite 85.

Bivör f. vör.

Bigge, Ferken. Daneben Barge (verschnittenes Schwein), Bagge und Bigge.

Seite 88.

Bildeken für billig, merito, in einer alten Urkunde.

Upbinden und **binnen**, aufbinden. Se bindet stark mit de Deren up, sie puzen ihre Tochter auf einmal stark heraus.

Binnen, inwendig. 't nig binnen warn, (Dithm.) nicht begreifen können, binnen kamen, in den Hafen einlaufen; noch vor Thorschluß in die Stadt kommen; seine Schuldforderung bezahlt erhalten. He kann niks binnen beholden, er kann Nichts im Magen behalten, muß das Genossene durch Erbrechen wieder von sich geben.

Seite 89.

Binnen-warts, nach der inneren Seite.

Bintig. (Dithm.) Dat Land is bintig (von binden), das Erdreich ist so fest und hart, daß der Same nicht aufgehen kann. Gegensatz anmodig.

Binsche oder **Binske** für **Binzke**, Diminutiv von Binze (Dithm.), Stirnband, unser Bremisches Flebken.

Seite 90.

Bieten, heißen. Du bist, du heißest. Ik beet, ich biß. Ik hebbe beten (bäten), ich habe gebissen.

Seite 91.

Bettel, bissig. Besonders von Pferden, aber auch von störrigen und zanksüchtigen Menschen. In Osterstade. Unser betsk. Es stammt von biten wie nettel, stößig, von niten, stoßen. Dat Peerd is bettel.

Bitt.

Seite 92.

Bitt. Bei den Wurstern ein Loch im Eise, unser bremisches **Wafe**.

Blade, Bladen, Feldfrüchte, Getreide, Roggen. In einem Documente vom Jahre 1291. Vgl. Frz. blé. Blatier, Kornhändler.

Seite 94.

Blangen gaan sagt man von Kindern, die im Gehen sich an den Wänden halten.

Blank, blank. Blank staan, mit gezogenem Degen dastehn. Blank trekken, den Degen ziehen. **Idt sut dar uut, as eene blanke See,** es ist Alles überschwemmt.

Seite 95.

Blask, (Dithm.), Peitsche; die Spitze derselben, unser bremisches **Smikke**.

Seite 96.

Blauen. 1) Blau färben, 2) hier und da von kleinen Kindern, die vom Urin roth und wund sind.

Seite 97.

Blaumütz, (Dithm.), Kornblume, Centaurea cyanus.

Seite 99.

Blees, (Dithm.) eine Handvoll Stroh oder durrer Reiser, welche man in den Ofen steckt. Vgl. unser **Blas-für**

Bleesen (besonders von Kapsaat), bei Handvoll hinlegen, um bequemer aufladen zu können.

Seite 100.

Blij für das jetzige **Blee,** Blei. **Blijwitt,** jetzt **Bleewitt,** Bleiweiß.

Nablief-

Seite 101.

Nabliefſel. Das übriggebliebene.**Verblief.** Das Bleiben.

Seite 103.

Block ſitten, nicht zum Tanze aufgefordert werden (hier und da).**Egge-block,** Blockholz (in einer alten Zollrolle).**Vör-block.** (Dithm.) Ein Vorderſchinken vom Schweine.**Block-wagen.** Im Dithmarſiſchen ein Wagen, deſſen Räder nicht beſchlagen ſind, in Hamburg ein Wagen, der ſtatt der Leitern mit Brettern bekleidet iſt.

Seite 104.

Blocksbarg, der Brocken. *Avern Blocksbarg gaan,* von einem Kaufmanne falliren. Im Allgemeinen auch ſterben: *ik byn bange, he geit avern Blocksbarg.*

Seite 105.

Geblugter. He maakt veel Geblugter darvan, er ſtellt eine gefahrloſe Sache höchſt gefährlich dar.

Seite 106.

Bodener hießen früher diejenigen, welche in Buden odern Kellern wohnten, auch wohl allgemein Miethsleute, im Gegenſatze zu den „Hausſitzenden.“ Kündige Rolle von 1450, Art. 133. *Ik mach en jewelik bruwer, becker ofte andere huſſittende borgere meſten to ener tyd teyn Swine unde en gewelik bodener vere.***Boge,** Wachſlicht. Fr. bougie.**Boog-**

Seite 107.

Boog-lappen ist am Pferdegeschirr ein Leder, welches das Durchscheuren am Bug des Thieres verhindert. Boogseeren, dafür jetzt buckseeren, bugfieren.

Seite 108.

Book holden, Einnahme und Ausgabe richtig verzeichnen. Dar holde ik kien Book von (unwillig), das weiß ich nicht mehr, dergleichen Dinge bemerke ich mir nicht. Scholl ik daar Book von holen? Muß ich dergleichen Kleinigkeiten genau wissen? He wet sin Book wol, er versteht sich auf seinen Vortheil. Vom Booke kriegen oder Geld vom Booke bären, aus der Armenkasse ein monatliches Almosen bekommen. Die Namen der Almosenempfänger sind nämlich in einem Buche verzeichnet. Scherzhast sagt man: Hest du dat vom Booke? Hast du das geschenkt bekommen? Dat steit in sinem Booke nig, davon weiß er nichts, dazu hält er sich nicht verpflichtet. Buten Books weten, auswendig wissen. Dat weet ik buten Books wol, das weiß ich selbst wohl.

Seite 109.

Böke. Dat is man so'n hage-böken Ding, das ist nur zum Behelf.

Bokeler, die Spitze in der Mitte des Schildes, umbo. Eggeling in der Abhandlung über die Ruhlandsbilder. S. Altes und Neues aus dem Herzogth. Bremen und Verden. Band VIII. S. 170.

Seite 111.

Bolgen. Verbolgende Rede, loses Maul.

Bolte.

Seite 114.

Bolte. 7) In siebter Bedeutung heißt es ein Klöppel, welchen man zum Knüppeln und Ligenmachen gebraucht.

Seite 117.

Bönig sagt man von Getreide, das zu lange auf dem Boden gelegen und Geruch und Geschmack davon angenommen hat. Dat Koorn smeckt bönig.

Bön-delen. Dielen, welche rechtwinkelige Ecken haben und also tauglich sind, einen Boden damit zu belegen.

Seite 119.

Borde, Bürde, Last. Im Bürenschen Denkb. bei dem Jahre 1522. Nademe de Borgere arm unde kummerhaftig, so dat se der Stadt Borden myt burwende unde anderen swaren anfallen nicht konnen dragen zc.

Seite 123.

Bös. (Dithm.) Dat Peerd is bös, die Stute ist trüchtig.

Bössen, wegbössen, (Dithm.) wegjagen, (wegstäuben?) vielleicht von Böst, Bürste.

Seite 124.

Bot. Bot geven, nachschießen lassen, z. B. ein Seil; Raum geben, warten. Gif bot, wart ein wenig, Bot firen s. zu Seite 395. Bot nennen auch die Kinder das Garn, womit sie einen Drachen steigen lassen. Hest du veel Bot? Kannst du den Drachen hoch steigen lassen?

Bote,

Seite 125.

Bote, Buße. Im Dithmarsischen Boot. Karfenboot, Kirchenbuße. Boot sitten und Boot doon, Kirchenbuße thun.

Verböten, abbüßen. Samml. ungedr. Urk. 1. B. 1. St. S. 71.

Seite 131.

Bräken oder **Breken**. 3) verbrechen, ein Gesetz übertreten, sündigen. D. von Büren Denkb. unter d. J. 1509 unde hapede, nademe he Brede egede in sinem Huse, hadde he dar nicht ynne gebraken. 4) Wegen eines Verbrechens in Strafe verfallen, Strafe verwirken, poenam luere. Z. B. de brikt en brem. Mark, der verwirkt eine brem. Mark. Den Bröke breken, die Strafe verwirken. Conjugirt wird breken: Du briktst, he brikt, Imperf. ik brook, Perf. ik hebbe braken, Pass. he is braken, heißt auch „er ist mit einem Bruche behaftet.“

Brak, im Dithmarsischen 1) für unser Bräke, Durchbruch des Deiches, 2) für unser Brek, Gebrechen, Mangel, gewöhnlich Gebrek. Geldbrak, Geldmangel, Water-brak, Wassermangel.

Seite 135.

Bramstig. (Dithm.) He sūt so bramstig ut, er sieht so feurig, vermegen, trotzig aus.

Bräsel, kurze Tabackspfeife.

Bräsig nennt man noch heutigen Tages einen Menschen, der von Gesundheit froht, kern gesund.

Braasker,

Seite 136.

Braasker, (Dithm.), ein derber Junge. Das Fem. dazu **Braaskersche**.

Braveeren, einherstolziren. Lapp. Hamb. Chron. 324, ganz unten, getorneret unde braueret.

Seite 137.

Hoofd-breef, Originalbrief. Im Rath's Denkelb.

Breven, (Dithm.), vor Gericht laden. **Sik breven laten**, sich citiren lassen. Man sagt auch: **He het enen Breef üme em**, er läßt ihn citiren.

Breet, f. die Breite.

Seite 139.

Brand, Brand, Feuerbrunst, Borrath an Holz und Torf. Der gemeine Mann braucht das Wort ferner, um zu bezeichnen, daß Etwas in hohem Maße geschieht. **Daar supt de Brand uut**, es wird sehr stark getrunken. **Daar lopt de Brand uut**, von angestregtem Laufe. **Daar schrigt de Brand uut**, von heftigem Geschrei und viel Ähnliches.

Bernen, brennen. Lapp. Hamb. Chron. S. 489. **He will loschen, wat eme nicht bernet**.

Vorbernen, verbrennen. Lapp. Geschichtsq. S. 138, unde wolden (die Bremer) den Vitaliern in deme Buten yader lande ere scepe to houwen unde vorbernen.

Brunwien, unser Branwin, Branntwein. Lapp. Hamb. Chron. S. 130.

Seite 140.

Anbringer. Transportable Saugpumpe, welche die Feuerspritze mit Wasser versorgt. Uut-

Uutbringer, Angeber, delator. In alten Urkunden.

Seite 142.

Broddeghen, in Lapp. Geschichtsquellen. Dim. zu Broder.

Brodigen, in Brod und Kost haben. In einer alten Urkunde: Des gebrodigede unde gedigende Knecht he sy.

Seite 145.

Brouen, brauen. Den Wien brouen, Wein verwässern. Daar het he to veel to brouet, er hat zu viel Wasser zugegossen. Wir spreken jekt broen, en Bro. De Bro ist verdurven, der Brau ist verunglückt.

Lappenb. Hamb. Chron. Anno 42 den 5. Augusti do wort de nige prouelkamer vor dem nedderbome ersto gerichtet und darnamals den 11. October do wort erstmals geprouet up der nigen kamer und worden den dach tein bruw frieg gefannt ꝛ. — Unde weren dusse volgende prouere. (Folgen die Namen.)

Ebendas. S. 147: de twe bojer weren geladen ein jeder mit vif Bruwel bers. Ebend. 166. Dat de Borger — wolden nictes ytgeuen, sunder ein erbar radt scolde vorerst dat molengelt, alse van dem bruwel acht Schilling, affsetten ꝛ. Etwas weiter: Wente dat bruwelhus were touorne vor 2000 Mark vorscatet worden ꝛ.

2) anstiften. Lapp. Hamb. Chron. S. 349 — he bringet so vele neuer Dinge to rade und

und bruwet so lange, dat wi darane to falle kamen werden

Seite 146.

Brüen. Neben den Bedeutungen aufziehen und stürzen noch die Redensart: *God brüet nog so mit oder God brüet nog so weg, es geht noch zur Noth.*

Brühspill, Neckerei. Döntjes un Bertellsels von Müller, Pag. 3.

Seite 148.

Bruking, Gebrauch, Nießbrauch. Im Bürenschen Denkbuche bei dem J. 1507 unde hebben des ock in Were unde Brukyng gewest.

Seite 151.

Bruut-lecht, Hochzeit. Ründ. R. von 1450, Art. 40. Uth gesegt ton Brutlechten unde ton Kindelbere schal me nen wiltbrad gewen. Lapp. Hamb. Chron. S. 225:

To Hamborch in der erliken stat
Schach de hoge und schone brutlacht.

Seite 152.

Bruttig, schwül, dumpfig warm, erstickend heiß. In Osterstade von bröden, brüten, so warm, daß Eier ausgebrütet werden könnten. De Doense is bruttig, die Stube ist zum Ersticken dumpfig. Dat Weder is bruttig, die Luft ist schwül.

Seite 154.

Büdeln, Mehl beüteln in de Büdel-kiste. Uut büdeln, den Beutel ziehn, viel Geld ausgeben. He het em uutbüdelst, er hat ihn rein ausgezogen.

Büdel-

Büdel-klütjen, im Fehdingischen große Klöße, die in einem leinenen Tuche gekocht werden, wie hier auch wohl ein Pudding. Im Dithm. Meel-büdel.

Büdelwurst, eine Art Blutwurst, die in einem leinenen Beutel gekocht wird. Die Dithmarschen sagen swetige Meel-büdel, von Sweet, Blut.

Seite 155.

Buk. 2) Das Wort ist von Böcke, Buße, abzuleiten. Eigentlich müßten wir also unsere jetzigen „Böcke“ wohl Geken nennen, da diese flachen Fahrzeuge jetzt stets aus Eichenholz gezimmert werden. Aber das Wort Geken wird nicht mehr gehört. Ein kleinerer Bock heißt Achterhang, vorne abgerundete, erst neuerdings aufgekommene Böcke heißen Swinsfnuten, ein ähnlich geformtes kleineres Schiff heißt Kopansen.

Seite 156.

Buksk, veraltet für bukhastig.

Seite 157.

Buked, bauchig. Lappenb. Hamb. Chron. S. 337. De bukete tünne botter galt ic.

Seite 158.

Bulke, (Dithm.), Beule, unser Bule, verwandt mit Balg, engl. bulk, und Bulge, Welle.

Seite 159.

Bullern, poltern. Aber bullern, heftige Worte hervorsprudeln. Buller-weder, Donnerwetter.

Seite 162.

Bündel. Wat up'n Bündel frigen, Schläge bekommen. Buur-

Seite 167.

Buur-book, Bürgerbuch. Lapp. Gesch. 117. Vnde so moſte men ene vort in dat bureboef ſcriuen ꝛ. Und ſo wurde er ſofort in das Verzeichniß der Bürger eingetragen.

Seite 168.

Buur-lag, (Dithm.), die geſammte Bauernſchaft eines Ortes.

Buur-schuld, (Dithm.), Einzugsgeſold.

Seite 170.

Buse oder **Buyse**, ein kleines Seeschiſſ, ähnlich einer Smack, vorn und hinten abgerundet und bedeutend höher als in der Mitte. Wurde noch in den zwanziger Jahren zum Heeringsfange benutzt, daher Heeringsbuſen. Jetzt ſieht man ſie auf der Weſer nicht mehr.

Buset, vielleicht beduſet, betrunken, von beduſſen. Lappemb. Hamb. Chron. S. 26. — dat ſe wat half buſet worden.

Busse, vergl. Lappemb. Hamb. Chron. 201.

Büſſenkamer, ebend. 30. **Büſſenkrud** und **büſſenſcutters** ebend. 26. **Büſſenſchetend** ebend. S. 398. Anno 1380 hß dat büſſenſchetent vnd puluermakent yn dudeschen lande dorch eynen monnyk erfunden.

Seite 171.

Büſter, finſter. **Büſter ſlaan**, den rechten Fleck nicht treffen, im Reden wie im Handeln. **Büſter Weder** oder **Weer**, unfreundliches Wetter.

Büte.

Seite 174.

Büte. In Lappenb. Hamb. Chron. 436, Zeile 3 von oben, Bute, Beute.

Seite 175.

Bütte. Das Barett der Prediger in Hamburg.

C.

D.

Seite 178.

Dag. Dat ward mien Dage nig scheen, das werde ich nicht erleben. Nu is 't Dag! Nun kommt es an's Tageslicht, nun wird es schlimm. Nä, nu ward't Dag! Nun wird es doch zu toll! Bör Dag un Dage. Müller, Döntjes un Bertelsels. S. 13. So goden Dagen gaan, zu Hochzeiten, Kindtaufen zc. gehn. Sif van Dagen bringen, (Dithm.), sich tödten. Dag geven, eine Frist zur Zahlung des Lösegeldes geben. Lapp. Gesch. 139. Den vangeneneu sie alto male dach.

Seite 179.

Nadag. 1) Der Tag, an welchem ein neu vermähltes Paar Kirchgang hat, der Sonntag nach der Copulation. So nadag kamen, zu der Feier dieses Tages eingeladen werden. In nadagen, in künftigen Zeiten. Zu

Seite 180.

Zu **Dage-faart** und **Dage-leisting**. Lappenberg Hamb. Chron. S. 307. Item hirvt is vorder vor-
orßaket, — dat de krich, so twiſſen den
Hollander vnde den van Lubek is vpge-
namen to ener Dageleſtunge vnde fredeſtant
to makende.

Seite 181.

Dagge, Degen, in einer alten Urkunde.

Seite 182.

Dalen, fallen. Lappenberg Hamb. Chron. 344. Darby
alle andere munte (Münze) an gelde (lies
Golde) eſte ſilber möchte riſen eſte dalen zc.,
ſteigen oder fallen. Ehend. S. 345. — welk
nu van tyden to tyden dalende und fal-
lende zc. Ehend. S. 346. Suß dalet alle
rykdom mit der munte.

Däker, (Dithm.), ſchlecht, zerbrechlich. Een däker Stool.

Seite 183.

Damask, v. Damast. Lapp. Hamb. Chron. S. 125,
lezte Zeile.

Dan, (Dithm.), Diſtel un Dan (vielleicht abgekürzt
aus Dannettel, Unkraut?) Unrath, der nach der
Fluth am Fuße des Deiches liegen bleibt.

Dank. Lapp. Geſch. 91, man ſie moſten den tollē
vort an gheuen ane eren danc, wider ihren
Willen. S. 137.

Dank-nemig, auch Dank-namig, (veraltet), dankbar.

Undankes, adv., wider Willen, ohne Abſicht. Rüſtring.

Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III.

app.

app. p. 66. Dfft dar worde eyne arge daedt gedaen, aver ruggelinges, myth ruggesardigem Wapen undankes.

Dannig, im Dithm. dennig. So dannig, dergestalt. Wo dannig? auf welche Art.

Dampen, dämpfen, unterdrücken, verurtheilen. Lapp. Hamb. Chron. 288. Darsuluest hadden gerne etlike churfursten — dat wort Gades vnde syne leefhebbere gedempet. Ferner S. 375.

Seite 184.

Darut, adv., deshalb. Lappenb. Hamb. Chron. S. 74. Darvt de papen ergrimmet vnd klagen sulkens dem biscope, eodem 116, Zeile 10 v. oben.

Seite 185.

Dergen, darren. Lapp. Hamb. Chron. 175. Dat ein jdes brumhus scolde nu straks dergen laten twe wispel roggem ꝛ., S. 176, — welf nu nenen dergen laten hadde, wort gestraffet vmmme dre jochimsdaler.

Seite 186.

Darven, bedürfen. Lapp. Hamb. Chron. S. 90, Z. 3 v. oben. Wi sint dorch den hilligen gest der dinge alle gewis vnd daruen gar nenes conciliums aueral, gi auerst daruet seer wol eines conciliums ꝛ.

Seite 187.

Dätel, Noh, der Kindern aus der Nase hängt; auch als Bezeichnung der Kinder selbst, im Dithm.

De.

Seite 188.

De. Der Artikel wird oft nach dem Substantiv wiederholt, ein Gebrauch, den der Niedersachse nur zu gern auf die hochdeutsche Sprache überträgt. *De Sandfeier de kummt*, wenn müde Kinder zu Bette gehn sollen. *Dat Water dat bruset anders ins*, wie das Wasser brauset. 2) *De un de*, der Teufel. *Di schall de un de*. *Dat di de un de*. *De un de schall di halen oder slan*. *Dede*. Pron. 1) *der da*, Lapp. Hamb. Chron. S. 217, 254. 2) *die da*, welche, plur., eodem S. 196, 202, 208, 212.

Decht-gaarn, Dochtgarne zu Talglichten.

Seite 189.

Deverije, (*Deveree*), Diebstahl.

Definne, Diebin. Lapp. Hamb. Chron. Anno 39 heft ein bose — *Definne den scantsteen vmgedragen*.

Deevig, diebisch, gestohlen. Rüstering. Landrecht in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 74. *So whor men eynen deff vanget myth Deverie*, oft mit *deviger have* ahn dem *bussen* (im Busen) oft up dem *rugge*, dath *he synen halz lose myth druttich schillingh wicht goldeß*.

Seite 190.

Degenne, derjenige, derselbe. Lapp. Gesch. 113. *Bnde wat sie dergenner kregen*, den leten sie die *koppe affhouwen*.

Dei, Puppe. In der Kindersprache gewöhnlich *Dei=Dei*,
Dofke=

Dofke=Dei oder **Poppe=Dei.** 2) (Dithm.)
Wiege.

Deien, (Dithm.), wiegen.

Seite 192.

Dak, Dach, **under Dakß**, unter Dach. Lapp. Hamb.
Chron. S. 95 — dar scolde ein erbar radt
to denken, dat de kerke nicht voruille, sun-
der in eren vnd vnder dakes gehalten
worde.

Dak-stool, (Dithm.), kleine Leiter zum Strohecken,
unser Klive.

Deksel, Deckel. Im Denkelbuch des Raths. En koop
mit enem Deksel, ein Vocel mit einem Deckel.

Seite 194.

Deels, adv., theils. Auch als pron. indef. vor Haupt-
wörtern. **Deels Lüde** maakt idt nig anders.
Nadeel. In Schuld un Nadeel wesen oder sitten,
in Schulden und schlechtem Nahrungsstande sein.
Allentelen, an allen Seiten, allenthalben. Lappenb.
Geschichtsquellen, S. 65 unten.

Seite 195.

Delen-släger, ein Stampfer, womit eine neue Dresch-
diele, so lange sie noch weich ist, geebnet wird.

Seite 196.

Verdelgen, 1) vertilgen, 2) (Dithm.) vertragen.

Demtgelder, Contribution nach Dematen.

Demen, auch **tämen**, (Dithm.), Heu in einen großen
Haufen, die Dieme, zusammenbringen.

Den darna, abgeschliffen zu dennerna, hernach, darauf.

Afdenen,

Afdenen, abverdienen. Lappenberg Geschichtsquellen, 134, 3. 15 v. unten und 136 3. 11 v. unten.

Seite 198.

Denken. Enen wat denken helpen, Einen an etwas erinnern. Help mi denken, erinnere mich daran.

Seite 200.

Verdenken, 1) wie im Hochdeutschen vitio dare, 2) bedenken (schon vor 100 Jahren veraltet), sik vordenketh, sich erinnern. In einer Burtshuder Urk. von 1385. Dat sik erer neyn dusses vordenketh, dat de vorsevvene Borgere nuve Tollen geven up dem Elvestrome. Delrichs Samml. brem. Geschbl. S. 175. Se verdochten sik des nicht. Lapp. Gesch. S. 55. In Verdacht haben. Item S. 89.

Verdacht und

Vordacht. 1) Subst. suspicio. 2) adj. eingedenk. In alten Urkunden: Ener Sake vordacht wesen, an eine Sache denken, derselben eingedenk sein. Lapp. Gesch. 133.

Verdächtniss, Verdacht, Argwohn (veraltet). In einer Berdenschen Urkunde von 1478: Dar wy dhen Rhat to Soltwedel — in Verdächtnisse gehad hebben.

Densch. **Densch-löper**, ein flüchtiges Pferd.

Dentlik, nach der Reihe, ohne Ausnahme, in der Redensart alle dentlike Abend, Morgen zc.

Deep. 3) Haven, meistens wohl mit einem Fleet verbunden, im Friesenlande z. B. dat Rechtenflether Deep oder Diep oder Dyp.

Diepte

Diepte, jekt Deepte, Tiefe.

Dipen oder düpen, 2) austiefen, den Graven dat Fleet uut düpen, im Dithm. auch düppen, frequentativum von düpen, uut düppen, Wasser aus einem Ziehbrunnen ziehn.

Verdüp. 1) Bertiefung, 2) Stockwerk. Twe Verdüp hoch, zwei Stockwerke hoch. Im Dithmarsischen.

Seite 201.

Deren. Min Deren hört man noch jekt lieblosend einen Mann seine Frau anreden. Das Wort hat nicht die böse Nebenbedeutung des Hochdeutschen Dirne. En nakede Deren, ein armes Mädchen ohne Mitgift.

Derete, Gethier. Lapp. Gesch. 123. Dar weren van manigherley dereten.

Des, deßwegen; dadurch; woran; unterdessen; als.

Seite 202.

Deutscher. euphemistisch für Teufel. Dat di de Deutscher hale! De Deutscher! wat is't kold!

Dichten, wie im Hochdeutschen, enen bedichten (veraltet), 1) bedichten, Lappnb. Gesch. S. 103, 2) einem Etwas andichten. Averdichten, andichten. Lappnb. Hamb. Chron. 548, ome is dat avergedichtet und ut haet öme togeschrewen x., ebend. 557, vgl. averseggen.

Digt. De Döre is digt to, die Thüre ist fest geschlossen.

Bedigt, fest verschlossen, dicht gemacht ohne Öffnung. (Dithm.) Dat Peerd is bedigt, das Pferd kann nicht stallen.

Digten,

Digten, dicht machen, z. B. die Fugen in einem Schiffe verstopfen. Der Kalfaterer hieß früher een Digter.

Digter, ik kann digter (dögter?) lopen as du, ich kann schneller laufen als du.

Seite 203.

Dije, Gedeihen. Lappenb. Hamb. Chron. S. 182. Dewile dut nu ein erbar radt in't beste gedan hadde, vmmе die vnd wolfahrt des gemenen besten, zum Gedeihen und zur Wohlfahrt zc.

Dijen, dien, part. gedegen. Lapp. Hamb. Chron. 302, 3. 4. Uuerst dat is gym nicht wol ghe-
degen, das ist ihnen schlecht bekommen.

Bedijen, gedeihen, ausschlagen. Lapp. Hamb. Chron. S. 350. Welkes dem rade to groter schwachheit mochte bedigen, indem andere geliker wise sik möchten verdriften zc. 2) gelingen. Ebend. S. 355. Dat em so nicht möchte bediegen.

Dege (η), das Gedeihen, mit Dije verbunden: De Kinder hebt kien Dij noch Deeg, kein Gedeihen noch Wachsthum.

Wedder-dege, der Mangel des Gedeihens, Abbruch der Gesundheit. Im Dithm. dat Kind, dat Beest, de Boom zc. is in Wedder-dege, ist nicht recht gesund, hat kein Gedeihen (Ricken), in Undege kamen.

To degen, hinreichend. Lapp. Hamb. Chron. S. 46 dat se dat fur nicht to degen wachten, wert dat scip bernen, weil sie das Feuer nicht

nicht hinreichend in Acht nahmen, gerieth das Schiff in Brand.

Seite 204.

Dikkes, adv., oft, vgl. dikke. Lapp. Hamb. Chron. S. 269. Item in dem suluen iare wart Rodijs (Rhodus) van dem Turkeschen kenser gewonnen vnde vpgegheuen dorch de Johanniter heren, dewile dat se gaer nene hulpe, wowol dickes gefordert, noch van kenser edder pawest erlangen mochten. Vgl. Lapp. Geschichtsq. 126, 3. 13.

Seite 205.

Diken. 2) in alten Landbriefen bedeutete es auch „durch Deiche und Dämme gegen den Einbruch des Wassers sicher stellen.“ So dat dat Land genslyken wol gheoredent, ghestratet unde ghediket were.

Diek. En verlaten Diek, ein Deich, der nicht mehr gilt, nachdem ein anderer geschlagen ist.

Seite 206.

Hool-Diek. Sinen Diek to'n Hool-diek uut doon, einen Contract mit Jemand machen, nach welchem dieser unsern Deich für uns in Stand halten muß.

Seite 207.

Sidel-Diek. Ein Deich, der quer durchs Land geht und verhindert, daß bei einem Einbruche des Wassers das daneben liegende Land überschwemmt wird. Das hohe Ufer eines Sieles kann diesen Dienst

Dienst leisten, aber der Sidel-Diek ist nicht nothwendig mit einem Fleet verbunden.

Seite 208.

Diek-betog. Jährliche Schauung der Deiche.

Diek-langs, den Deich entlang. **Diek-langs** um rieden, einen Umweg über den Deich nehmen, wo es besser zu reiten ist, als auf dem kothigen Landwege.

Diek-recess. Das schriftlich verfaßte Resultat von der ersten Besichtigung der Deiche.

Seite 210.

Diek-vaagd, Deichvogt, der die Befehle des Deichgräven zur Ausführung bringt.

Dimen. Im Kehdingischen eine Zahl von 100 Garben, unser **Biem.**

Dimen. Verb. **Dat Hau tofamen-dimen,** das Heu in Haufen bringen. Vgl. oben **Demen.**

Dingen, wie im Hochdeutschen, ebenso **afdingen.** Im Dithm. heißt es noch: den Deichrichtern, Geschworenen oder dem Gerichte die etwaigen Kosten, die **Afdingungsgebör,** zahlen.

Bedingen, protestiren. Lapp. Hamb. Chron. S. 340 unten.

Ut-dingen, sich aus der Gefangenschaft befreien durch Festsetzung eines Lösegeldes. Lapp. Gesch. S. 125, Mitte.

Seite 213.

Andegedingen, Gegensatz von **afdegedingen.** Samml. ungedr. Urk., 1. B., 6. St., S. 44.

Vordeding,

Vordeding, Vertheidigung, Schuß. Samml. ungedr. Urf., 1. B., 5. St., S. 49.

Seite 214.

Dingmann, Vertheidiger, procurator. Lapp. Hamb. Chron. S. 122. 3. 3 von unten.

Seite 215.

Discanter, irgend ein Discantinstrument. Lapp. Hamb. Chron. S. 152. Dar weren etlike vorordnet mit discanteren, etlike mit fiolen ꝛc.

Seite 217.

Dabelspel, Würfelspiel, mhd. toppelspil. Lapp. Hamb. Chron. S. 282. Dē worden afgedan alle hillige daghe, — der orsake haluen dat in den suluen dagen vele boßheit mit supen — dabelspelen ꝛc. geschach.

Dobbelschole, Spielhaus, wo mit Würfel oder Karten um Geld gespielt wird. Künd. Rolle vom Jahre 1450, Art. 34. Dē en schal nement dobel- schole noch Quekebrede upholden unde ander treverne by viff marken.

Don, da, neben do. Lapp. Hamb. Chron. S. 237. Anno 1371 — don wart gewonnen unde nedderbraken dat slot ꝛc. 256. Don tor tyt koningē in Dennemarken.

Seite 218.

Dood, todt. Wahlspruch der Friesen: Lewer dood as slaav. Lieber todt als Slave. Een dode Hals, ein Erschlagener.

Dood, Tod. De grote Doot, eine Pest in der Mitte des 14. Jahrhunderts. Lapp. Gesch. 95, unde

de

de grote Doot was do vppe den aller swidesten, wüthete am Ärgsten. 97.

Dood-kiste, der Sarg. De Proceß was een Nagel to siner Dood-kiste, der Proceß war eine der Ursachen seines Todes.

Seite 219.

Döft, (Dithm.), District (Dorf?) Dithmarschen soll in 5 Döfte eingetheilt gewesen sein. Osterdöft, Westerdöft, Middeldöft zc.

Döfk, (Dithm.), eine kleine Tabackspfeife.

Dogen, büßen für Etwas. Denkbuch des Bürgerm. Daniel von Büren unter dem Jahre 1508. Wat me ome avertuget, schal he dogen, wessen man ihn übersührt, dafür soll er büßen.

Seite 220.

Dögt, Tugend. Dazu die Redensart: He will kien Dögt doon, er ist ein Taugenichts, schlägt nicht ein; adj. tüchtig. En dögt Stukk, ein derbes Stück. Een dögt Schuur Regen, ein tüchtiger Regenschauer. Ene dögte Veren kriegen, einen derben Verweis bekommen.

Seite 221.

Degelik für dögelik, tauglich. Lapp. Hamb. Chron. S. 206. Mennig degelik man dar vnder den foten lach, vielleicht degenlich, degentlich, heldengleich.

Seite 223.

Dolg, Wunde (veraltet), verwandt vielleicht mit Dolk, Dolch, altfr., (f. Stürenburg) doljen und Dole, Grube. Küßringer Landr. in Pufend. obs. jur.

univ.

univ. T. III. app. p. 58. Behalven Doden und apenbhare Dolgen, oft schinbare Schaden — by syner eigen Selen tho leggende, auch p. 64. Dodt-dolge, tödtliche Wunde, auch p. 77.

Seite 224.

Domen, Urtheil sprechen. Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 49. So schall he dhoen, alse ehme syn Uzinge dhomet und delecth tho Yuden Landtrecht.

Doomdelen, ebendasselbe, von delen, urtheilen entscheiden. Ibidem. Dar nach nhen Uzinge dhomdelen oft richten, behalven he — sy von dem gemeinen Manne (von der ganzen Gemeinde) dartho gekaren. Vgl. Kasboof.

Doon, thun. He kann't wol doon, er ist bemittelt. Dat Geld deit'r man wat to, das Geld thut viel, aber nicht Alles. Deist du mi so, ik do di so, ich werde Gleiches mit Gleichem vergelten. Du deist as en zc., du handelst als ein zc. Ik hebb'r kien doont mit, ich habe Nichts damit zu schaffen. Sif to nahe doon, sich umbringen; auch sich selbst im Lichte stehn.

Doon oder doont, (das t bezeichnet oft die substantive Natur des Wortes) das Handeln, das Werk, die Arbeit; dann jedes Ding, eine Sache. Vapp. Geschq. S. 131. Vnde vppe der vtersten eken by der vygende lande middes was en berchvrede vp ghemaket, vppe dat alle dont

yo seker were. Eodem S. 138 Z. 3 v. unten, plur. dondes. Lapp. Geschq. S. 128. — vnde vordroch sich vruntliken mit der stad Bremen vnde heelt vele dondes na ereme rade. In der letzten angeführten Bedeutung steht es in der Ründ. Rolle von 1489, Art. 33, für allerlei Unrath, Auskehricht zc., so Niemand an die Weser bringen oder hineinwerfen darf. Of en schall men nenerleye Doent (in der R. R. von 1450 Dont) by der Wesser varen offte dragen, dar men de Wesser mede dyke von den Slachten unde von unser Stadt, by ener Mark. Wir sagen noch dat is een övel Doont, das ist eine böse Sache. Dat Doont dog nig veel, die Arbeit nügt nicht viel. Wat is dat vor een Doont! Was ist das für eine lüderliche Arbeit! Und sehr häufig: Dat is een Doont, das ist einerlei, gleichviel.

Seite 225.

Afdoon, 2) einstellen, nicht mehr thun. Dan. v. Büren Denkb. J. 1522. Dat tappend — affgedaen mochte werden, daß das Bierschenken eingestellt würde.

Seite 226.

Bidoon, wegthun. Bilderb. Samml. ungedr. Urk. 1. B., 5 St., S. 50.

Indoon. Enem dat Land indoon. Einem Land zu seinem Gebrauche geben, besonders als Unterpfand, oder um sich durch den Ertrag bezahlt zu machen; zu Meierrecht geben.

Todoonern

Seite 227.

Todoonern, in dem Sinne einschmeichelnd sagen wir jetzt todoonern.

Undaad, Missethat.

Undädig, der eine Missethat begeht, undedige Lüge, Missethäter (veraltet).

Wedder-doon, wiedergeben. Lapp. Gesch. 129. Dat hie eme den Langwedel wedder dede.

Donnerslag. 1) Der Ton des Donners, Blißstrahl. Lappenb. Hamb. Chron. 161. Vnd sloch enen swaren Donnerslach — etwas weiter vnd sleit noch enen gruwtsamen Donnerslach, dem vorigen greseliken slage ganz gelik.

2) ein Schimpfwort.

Seite 230.

Döpen, taufen. Sollte damit bedaven zusammen hängen? auch bedeven, prt. bedoof, pl. bedoven, überschwemmt. Ags. gedeófan, prt. gedeóf, pl. gedufon. Rhynsburch u. Schene, 1423, dat alle merschland twiſſchen Te- dingehusen vnde Bremen bedoven. Lapp. Gesch. 150.

Dör, 1) durch, auch dor. Lappenb. Gescha. 57, und dore, eodem 70, dar leet hie to smeden ene grote kedene — dar ne scolde nement dore varen; eodem 112, se steken ere bedde dore myt swerden.

2) He is'r under (unner) dör, er ziehet den Kürzeren, geräth unter die Füße, hat die Achtung verloren. Wen twe de Koppe tosamem steket,

steket, so is de derde darunder dör, wenn zwei die Köpfe zusammen stecken, so geht es über den dritten her.

3) um, wegen. Dör Godt, um Gotteswillen.
Daneben auch die Form

Dorch, wegen. Lapp. Geschq. 72. Wente hie wolde helpen den Stedingen dorch den hat, den he hadde to deme ercebisscuppe Gerardum.

Dorgen, durch und durch, durchaus. Lapp. Geschq. 97. Die stat was van des stichtes wegene orloches all dorgen mude, war des Krieges durchaus überdrüssig.

Seite 281.

Doren-dage, Fastnachtzeit? Bilderbeck, Samml. ungedr. Urk. To tiden — so eth nicht dragtlik is — also in den Doren-dagen.

Dorder-wyse, adv. thörigterweise. Lappenb. Hamb. Chron. 257. Item 1464 do was de Turkenreyse, so dat de lude dorderwyse von wagen und plogen wech lepen na Rome. Item doreder wyse. Lapp. Geschq. 151, 3. 10 v. unten.

Dorren, wagen, mhd. turren, engl. to dare, praes. dore. Lapp. Geschq. 94. — ere namen dore of nicht nomen. Lapp. Hamb. Chron. S. 69. Dem dorste (Präter.) of nemant entegen don, dem wagte auch Niemand entgegen zu handeln und an vielen Stellen in Lapp. Geschq.

2) brauchen, Lapp. Geschq. 77. Des ne doruen die von Bremen nicht an don. Vgl. dräfen.

Dors,

Dors, Dorsch, ein Ostseefisch. Lapp. Hamb. Chron. 130.

Seite 232.

Doven gleich daven, toben. Lapp. Geschq. S. 113.

Döteler, Quackeler, dafür auch die Form draueler, vgl. S. 241.

Seite 235.

Dräfen, derven, durren, dürfen. (Vgl. Stürenburg düren, Schombach dörwen, Vilmar dorft.) Man conjugirt hier jetzt ik draf und darf, du drafft und darfst, he draf und he darf, wi dräft und därwet, ik drof und dorfde, Part. droft und dorft. Veraltet ist die Form dorfte, dürfte. Im Denkbuche des Bürgerm. Dan. v. Büren unter dem J. 1522. Wy weren ock noch tides unvorwunnen, en dorften darümme nicht laten handeln, wir wären auch noch zur Zeit nicht überführt und hätten deswegen nicht nöthig, über einen Vergleich handeln zu lassen.

Seite 236.

Drägen. Sprichwort: Elk moot sien egen Bell to Markede drägen, Jeder muß für seine eigene Sünde (Thorheit) büßen. Se drigt all vör up, der Rock wird ihr vorne kürzer, ihre Schwangerschaft ist schon sichtbar.

Dragtlik, vgl. die angeführte Stelle zu Doorendage.

Seite 237.

Andrägen, Gutes oder Böses von einem sagen, in Gunst oder Ungunst setzen, besonders das Erstere, also empfehlen, herausstreichen. He is door good

good andragen, er steht daselbst in großem Ansehn. Se hebt em bi mi hoch andragen, sie haben ihn bei mir sehr herausgestrichen. Ik bin hier even nig groot andragen, ich stehe hier eben in keiner besonderen Achtung, bin nicht eben gut angeschrieben. In Osterstade: He ward veel andragen, ihm wird sehr geschmeichelt. He mag sik gern andragen laten, er hört sich gern loben. Lappenberg erklärt es durch anfahren (?) in der Stelle: Nu weren dar twe heren ut ener stad von Pruczen, die droghen die van Lubeke hoch an. Geschichtsq. S. 119. Hier ist das Wort andragen in diesem Sinne jetzt wohl veraltet.

Verdrägen, part. verdroog. Lapp. Geschichtsq. 128, vnde verdrooch sich vruntliken mit der stad von Bremen. S. 145. In deme jare des Heren 1418 do verdrooch sich Sibet mit den houetlingen in den voff kerspelen. Item 146, letzte Zeile.

2) einen Vertrag schließen. Lapp. Geschichtsq. 78. Wente vnffe here is des ouer oldinges mit deme rade vordreghen. Lapp. Gescha. 117. Vnde wo sich alle desse vordracht hefft van desse vorbundes wegene, dat licht in ener permentrullen in der trezekammer. (Schatzkammer, Archiv.) Auch mit „sein“ construirt. Vnde de vyenden houwen alto seer aver den swoor, vorder den die vorredere mit en vordregen weren. Als die Berräther mit ihnen übereingekommen waren. Todragt,

Todragt, Uebertragung, traditio in einer alten Urkunde.

Updrägen, übertragen. Lappenb. Geschq. S. 118, 3. 5 v. oben.

Seite 238.

Vordracht, Verabredung. Lappenb. Geschq. 97, 3. 7 v. unten.

Unvordracht, Unverträglichkeit, Zank, Zwietracht. In einem alten Testamente: up dat na mynen Dode — durch myne Freunde uplop, Hath, Weddermoth, unvordracht nicht ut entstan möghe, so ordinere ik ic.

Seite 239.

Drampen, trampeln. Lappenb. Hamb. Chron. 158.

Seite 240.

Dräps. Du schalst dräps hebben sagt man im Spotte zu dem, der heihin wirft.

Seite 241.

Andrapen. 1) betreffen, angehen, attinere. In einem alten Deichbriefe: unde alle dergenen, den dusse nahbeschrewene andrept, und in thokamenden Tiden andrepen magh.

2) antreffen, finden.

Drappener, Tuchmacher, Tuchhändler. Ist veraltet. Fr. Drapier, G. Draper, Holl. Drapenier, Span. Trapero.

Seite 242.

Afdrauen, abdrohen. Lapp. Geschichtsq. 150. Deme (dem Hauptmann Hartefe) drouwede Focko den torn aff myt slichten worden.

Hart-

Seite 243.

Hart-draver, ein Pferd, das einen guten, ausdauernden Trab geht. In Holland eine besondere Sorte sehr ausdauernder Pferde. Hart-draveree (Stürenburg, Pferde Wettrennen), starker Ritt.

Hoog-dravern, adj. und adv. hochtrabend, stolz in Mienen, Worten und im Gange, besonders von dem, der in seiner Redeweise und dem Ton der Worte ein vornehmes Wesen affectirt. Een hoog-dravern Minst, ein Narr, grandiloquus. He quam'r so hoog-dravern mit heruut, er brachte es in einem vornehmen Tone vor.

Dre-been. Dazu das Kinderräthsel: Twebeen sat up Drebeen un at Enbeen; do quam Berbeen un nam Twebeen dat Enbeen; averst Twebeen smet Berbeen mit Drebeen, dat he Enbeen fallen leet.

Dreekger, d. h. Dre-ek-ger, ein dreischneidiges Eisen, eine Speerspiße. Lapp. Hamb. Chron. 86, unten.

Drevald, drei. Lapp. Geschq. 123, vnde gaff den heren dreualde richte twintich ghenge, dat weren festich richte.

Drigerhand, Lapp. Geschq. 143. Dar hedden sie — drigerhande driuende Werke. (Belagerungsmaschinen.)

Dreft. 2) Schlag über den Rücken (Dithm.), in Hamburg: Dreifuß.

Seite 244.

Dregen, schiffen, segeln. Lapp. Hamb. Chron. 23, Mitte. Eodem 275. So lasten (zuletzt) hebben de schepe

schepe vorauert (erobert) unde Clawes mit den sinen gefangen namen unde laten na der Elue dregghen.

Dregen wird von den Wurstern für segnen gebraucht.

God drege de Bottern, God drege den Kornhupen sagt Jemand, wenn er in ein Haus kommt, wo gebuttert oder gedroschen wird. Hierher gehört das adv. dreeg bei den Dithmarschen in der Redensart: Dat is dreeg to eten, es hält vor, man ißt nicht viel davon, unser: Ißt steit bi de Rippen.

Dreier. Barsten-dreier, Bernsteinarbeiter. Lapp. Hamb. Chron. S. 400.

Seite 245.

Drek. Redensart: Een olden Dreff schaft du hebben, Nichts sollst du haben. He versteit'r enen olden Dreff van, er versteht gar nichts davon.

Drise, siehe Band V. S. 111. Tryß, Winde. Drisen, ebenda.

Seite 246.

Dringen (van), verdrängen. Lapp. Geschq. Bnde wolde de stad dringen van erer olden vryheit.

Afdringen. Lappenb. Geschq. S. 147 aus Rynnesberg und Schene. Des quam iuncher Otto van der Hongen to Tedingehusen en to hulpe unde nageden den vygenden na unde drungen en erst den namen aff.

Seite 249.

Driven. Ik drive, du driffst, he drift, ik hev em dräwen, ich habe ihn angetrieben. Ik dreef, ich trieb.

4) ohne Object = fahren. Se drift sulvst, sie fährt selbst. So holen driven oder to hool driven, mit dem Wagen stecken bleiben.

Seite 250.

Huus-driven gaan, auf Klatscherei ausgehn.

Drift. Daar is Drift agter, es steckt Trieb dahinter, die Sache wird eifrig betrieben; aber auch von fruchtbarem Boden, in dem die Gewächse kräftig aufschießen.

Vordrift, Vertreibung. Lapp. Gesch. 84. Ik hebbe gehört, dat desse vordrift (nämlich der übermüthigen Verbrecher) sakede van eneme groten hekede, durch einen großen Hecht herbeigeführt wurde.

Driftig. Driftiget Land, fruchtbares Land, s. d. Wort drift.

2) treibend, schwimmend. Dat Koorn, dat Hau is driftig, schwimmt im Wasser.

3) adv. eilig. Müller, Döntjes und Bertellfels, S. 25. De Diek lang teen twe Wagens, de fahren driftig to.

Bedrieftsam = driefsam.

Drief-huus, Treibhaus.

Drof, alt. (friesisch.) Müller, Tiark Allena, S. 6.

Seite 253.

Drög-kamer, Trockenstube, besonders in Zuckerraffinerien.

Seite 255.

Drook, (in Hamburg, Nebenform von droog?), frech, muthig.

Drönen.

Seite 256.

Drönen. Izt drönet mi döör den Kopp. He drönt'r mi so veel van vör, er schwagt (flönt) mir (ermüdend) so viel davon vor. He is'n Drön-bartel (Drunse-bartel), er wiederholt die Sache zum 10. Male.

Seite 257.

Drosie bellariorum sive dulciariorum genus. Frz. dragée. Kommt vor im Denksbuche des Rath's: Kruth-Confect, Dadeln unde Droshe.

Seite 258.

Drost, Landherr. Lapp. Hamb. Chron. S. 107, 3. 7 von oben.

Dröt. 2) im Dithm. Zeit, Muße, ununterbrochener Fleiß. Goden Dröt hebben, sich Zeit lassen. Daar mut Dröt to, dazu muß man Zeit und Ernst gebrauchen. Davon

Drötig, ununterbrochen. Drötig regnen, beständig fort regnen.

Averdröt, Ueberdruß.

Averdrötig, averdrötsk, überdrüssig.

Vordreet, Verdruß, Nachtheil. Lapp. Gesch. S. 117, — dorch vele vordretees willen, dat die Kusstringe Breesen deme Kopmanne deden &c. Vgl. S. 145, vumme mannigherhande vordreet vnde vnwillen en wech to leggende &c.

Seite 260.

Drukken, drücken.

Utdrukken, erzählen. Lappenb. Geschq. S. 55, 3. 8 von unten.

Vordrukken,

Vordrukken, erdrücken. Lapp. Gesch. 65, syne groten lande vnde lude maket ene (den Herzog Heinrich von Braunschweig) so ouermodich, dat hie an allen borden syner landen syne ummesaten vordrucket vnde vorderuet.

Seite 262.

Dripen, weinen (hängt wohl mit druppen zusammen). Im Dithm.: Ene olde Drip-hore, von einem, dem stets die Thränen in den Augen sitzen; unser jetziges ene Zipeltrine, vgl. Zipolle, Blar-Gesche.

Seite 263.

Drüsen. Im Dithm. in einer doppelten Bedeutung:
1) verb. neutr., einschlafen.
2) trans. enen drüsen, Jemanden ersticken, etwa unter dem Betttuche, ein Kind im Schlafe erdrücken.

Druus. En Druus-regen, ein anhaltender Platzregen. Sdt druset, von einem anhaltenden Regen.

Seite 265.

Duffen, (Dithm.), einen dumpfen Ton mit einem Hammer machen. De Schofter dufft, der Schuster schlägt die Pflöcke in den Schuh.

Seite 266.

Dufte, Besorgniß (veraltet), von dugten mit Veränderung des g oder ch in f. Ene Safe von dufte, eine bedenkliche Sache.

Geduchtig, achtbar, angesehen, geehrt. Denk. des Bürgerm. D. von Büren, unter dem Jahre 1508:

Geduchtige

Geduchtige unde Erbare geschickede Redere,
gestrenge und ehrbare abgeordnete Rätthe.

Seite 268.

Dülf, hier und da, abgefürzt aus Adolf.

Duld, Geduld. Duld hebbem, sich gedulden; Ein-
derung finden.

Verdullen, übertölpeln, mit Widersprüchen übertäuben.
Enem wat verdullen, durch tollern Widerspruch
Recht behalten.

Seite 271.

Dunen, aufschwellen, sich heben. Man spricht auch hier
und da in unserer Umgegend dünen. Dat
Lief uutdünen, den Bauch ausdehnen. Von
einer Gegend, die bei heiterem Wetter in weiter
Ferne sichtbar wird, sagt man: Dat Land
dünet nu recht up, die Gegend scheint näher,
erhebt sich gleichsam aus dunkler Ferne.

Seite 272.

Dunen, Daunen. Damit hängt vielleicht dik-duunsk,
halsstarrig, zusammen. Der Vogel verläßt sich
auf den Schutz seiner dicken, elastischen Dunen.
Vgl. dikdrevig, dikdräffk.

Seite 273.

Dunten, Dunten-gaarn, Docht. Das Dochtgarn zu
Talglichten; im Dithmarsischen für unser Decht-
gaarn, s. o.

Seite 274.

Düp, Verdüp etc. s. unter Deep.

Duur, Dauer. Stammwort von duren oder düren.
't is nig von langer Dur, es dauert nicht lange.

He

He is nig van Dur, er ist nicht stark, kann es nicht lange aushalten. He het hier fine Dur, er kann es hier nicht lange aushalten, für Gedur, Bedur, Beduren.

Durig, dauerhaft. Dat Peerd ist durig, ist von dauerhafter Natur.

Dürbar, theuer, kostbar. Lapp. Hamb. Chron. 559 — mit andern dürbaren spisen.

Seite 275.

Däs-oog. Däsoged, einer, in dessen aufgedunsenen Gesichte und hervorquellenden Augen man lesen kann, daß er zuviel getrunken hat.

Seite 276.

Düsse oder disse, dieser und diese, düt, dit, dieses.

Seite 277.

Düssmaats, dermaßen, dergestalt, für düsses Maats oder differ Maaten. Wir hören es nicht mehr. Erzbischofs Christophers Urk. von 1514. Istt weß dergestalt uth unsem Gebode tegen den Scholaster uth syner düsmaats groffliken Vorhenknisse worde van gnannten unsem werdigen Capittel unde Rade unser Stat Bremen vorgenommen ꝛc.

Dutte, dut. Vgl. Grimms Wörterbuch, Knäul. In enen Dut tosamen scheten, gewaltig zusammen fahren im plöglichen Schrecken. (Dithm.)

Seite 278.

Duuf-huus, Taubenhaus, wie auch Duven-slag.

Düvel. Leibnitz leitet es ab von thiu Üwel, wie das englische

englische devil von the evil, der Böse. Redensart:
He sut ut as en Grasdüvel. (*διάβολος*).

Seite 280.

Duwop für unser Duwofken, equisetum. (Dithm.)

Seite 284.

Dwoog. Dithmarsisch für unser Dwa, schwerer Thon.
Dwoten, (Dithm.), ausrotten, besonders von Unkraut.

E.

Seite 285.

Ebenschlicht up ebenschlicht, plötzlich, ohne Ursache.
(Dithm.)

Eber, Storch. Kindergefang: Eber, Ester, bring
mi'n lütje Swester, Eber oder, bring mi'n
lütjen Broder. Auch Eber lange ber, bring
mi'n lütje Swester her u., s. Adebar. Vgl.
Grimm.

Eblüsig, eigensinnig (im Dithm.).

Seite 286.

Echt. Wat up de Echt gewen, ein Unterspand
geben.

Echte, Ehe. Echte maken, heirathen. Lapp. Geschq.
S. 69, 3. 4 v. oben.

Echt-mann, Ehemann. Ene Echtmanns Frou ist
eine verhelichte Frau, im Gegensatze zu einer
Zuhälterin (in einigen benachbarten Orten).

Echten, (im Dithm.), obrigkeitlich abschätzen, taxiren.
Sien Good ward echtet, seine Güter werden
taxirt.

tarirt. Den Schaden echten laten, den Schaden tariren lassen.

Seite 291.

Echter, wieder. Lapp. Hamb. Chron. — so fro he echter in den Sund queme, sobald er wieder in den Sund käme. Eodem 261. 345. Echters, wiederum. Lapp. Hamb. Chron. S. 137, 3. 4 v. unten.

Seite 292.

Deed-eed, Deeth-eed wird erklärt im Rüstinger Landrecht in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 123. Ein ded Gedt, dat is ein rechtverdig Minsche, de ehr (vorhin) nicht geschwaren hefft und is unberuchtiged.

Waar-eed, juramentum actoris asserentis vel defendentis nach dem Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 64.

Edig, beeidigt. Edige Swaren, beeidigte Geschworene.

Efte. 2) als ob. Lapp. Hamb. Chron. 160, also dat et gestunken heft, este dar hupen sweuel geprennt worde.

3) wenn. Lappenb. Hamb. Chron. 350, est he derhalven in last queme. Nebenformen von of, ofte.

Seite 293.

Egen, zukommen, gebühren. Denkbuch Dan. v. Büren unter dem J. 1509, unde hapede, nademe he Brede egede in synem Huse, hadde he dar nicht ynne gebraken.

Egen,

Seite 294.

Egen, adj., leibeigen, een egen Man, ein Leibeigner.

4) abhängig. Lappenb. 117. Desse dre orloge makeden Bremen also arm vnde also egen zc.

Egendom. 2) Hörigkeit. Lappenb. Geschq. 97. Id scude dat die greue van der Hogen ichtes welke borghere anklagede van egendomes wegen. Nach der Pest, in der Mitte des 14. Jahrhunderts, waren viele Leute aus der Grafschaft Hoya nach Bremen gezogen; von diesen wurde eine kleine Zahl als Hörige von dem Grafen reclamirt. Da wandten sich alle jene Eingewanderten an den Rath vnde beclageden sich swarliken ouer den greuen van der Hogen, dat hie en spreke an ere lyff vnde an ere eer vnde teghe en egendomes, und zeihe sie der Hörigkeit.

Eggerd, ein veralteter männlicher Taufname, vielleicht Eckhard? Een dikken Eggerd, ein fetter Mensch.

Seite 295.

Ei. Se sund um en Ei kofft, der Eine ist so gut als der Andere.

Seite 297.

Ei-grund, ein eiterndes Geschwür am Finger, panarium, unser Naß. (Dithm.)

Eide, Egge. (Dithm.) Een oder twe Eiden-slag, so breit als die Egge ein oder zwei mal über das Land gezogen wird.

Eiden, im Rehding. die Spizen an der Gerste, unser Simen. Daneben noch die Form Eilen.

Eil.

Eil. He was ganz eil, er war in wunderlicher Laune, nicht gut zu sprechen.

Seite 299.

Eken, adj. eichen, was von Eichen herrührt. Ekenborke, Eichenrinde. Ik meende dat idt eken un böken were, ich glaubte mich auf seine Worte verlassen zu können.

Ekenschipper. Dafür jetzt Bukschipper, s. oben.

Seite 300.

Ekke. Nig good um de Ekke kamen, mit einer Sache nicht gut auskommen.

Seite 302.

Elemosen, Almosen. In einer Berdenschen Urkunde von 1484: Dusse Commenden effte Elemosen schullen unde mogen de Kerkswoeren to Enden der genamten Kerken sunte Johannis — commenderen unde bevelen enen vromen Prestere ic.

Elend, heimathlos. Im Gerichtsbuche des Neuen Landes beim Pusendorf. Obs. jur. univ. T. III. app. p. 11. Stem offte ein elende unbefrundet Man under unser bescherminge in duffem unserem Gerichte wonede, geschlagen wurde, nene Frunde hedde, de ohne vormanen (das Bergeld, Mannsgeld seinetwegen fordern) wolden, so schall de Dodtschleger den Man, de under unser bescherminge schlagen is, uns betalen vor 50 Bremer Mark.

Elend, subst., die Fremde. Vergebens hat Uhland das schöne Wort in seinem Gedichte, die Bidossoa, wieder

wieder zu beleben gesucht. Es findet sich jedoch auch im früheren Plattdeutschen. Küstring. Landrecht beim Pusendorf l. c. p. 56. Dewile dath dath unjarige Kyndt im Glende was, so lange das minderjährige Kind in der Fremde war.

Seite 303.

Ellen oder **illen**, aufhalten. Bei den Wurstern.
Eller, (Dithm.), ein Aalstecher, dasselbe was wir **Prikke** nennen.

Els, Else, Ahle, Schusterpfriem.

Seite 304.

Emand, für Jemand, ist veraltet. Urf. von 1511. Wanner se myt Emandes in yenighen to-kamenden tyden — to Unwillenn, Bedde effte orlegen quemen.

Emmel, Emmel. Dithm. Dasselbe was **Schamel, Schämel**, Querholz am Wagen, in welchem die Rungen befestigt sind.

Seite 305.

Een, ein. Dazu to'm enen, zum ersten, in enem Hemde, im bloßen Hemde. Dat is man een, twe, dre, das ist für ihn nur eine Kleinigkeit.

Seite 306.

Ensen, einzeln (selten). Dat kumt nog ensen, der Fall trägt sich einzeln zu.

Een-talig, miteinander, alle zugleich. (Dithm.) Se kamet eentalig. Wenn das Getreide auf dem Felde zugleich reif wird, daß keine grüne Halme darunter

darunter gefunden werden, so heißt es: *Idt ward eentalig riep.*

Envald, einfach. Lapp. Geschq. 123.

Een-voltig. Eenföldig = **eenvolt** in beiden Bedeutungen. Nach der alten Schneiderrolle mußte man Machlohn geben vor eynen gevoderden Hoyken 4 Grote; vor eynen enföldigen Hoyken 3 Grote. In einer anderen Abschrift ist es eyntvoldich geschrieben.

Ende. (Enne.) Up'n Ende, am Ende. In Ende kamen, in die Höhe kommen, vom Stuhle aufstehn, sich aufrichten. Awer Ende wesen, auf den Beinen sein. *Se is al wedder aver Ende,* sie ist nicht mehr bettlägerig, sie ist schon aus den Wochen. *Se is nog aver Ende,* sie ist noch nicht niedergekommen. So lang ik aver Enne bin, so lange ich noch nicht bettlägerig bin, noch herumgehen kann. Awer Ende umkanten, der Länge nach überwerfen, daß das unterste Ende oben kommt. Daar is kien Ende noch Tall in, es ist ohne Maaß und Ziel, es geht ins Unendliche. Nu bin ik up'n Ende, jezt bin ich zu Ende. Daar is kien Ende noch Afkamen, man kann mit der Sache nicht zu Ende kommen.

2) Vertrag. Lapp. Geschq. 107. *Hie orlogede den steden enen guden ende.* Ibid. 110.

Seite 307.

Enden, endigen, zu Ende oder zu Stande bringen.

He fangt veel an, averst he endet nig veel,

er

er unternimmt Viel, aber er bringt nicht Viel zu Stande. Dat endet nig veel mit em, er bringt mit seiner Arbeit nicht Viel zu Stande.

Engborg, ein weiblicher Taufname. (Dithm.)

Seite 308.

Engevar, Ingwer. Grone Engevar, candirter Ingwer, im Denkelbuche des Raths.

Enkeld, einzeln. Im Dithmarsch. nennt man ein Pferd, das nicht gut ausgewachsen ist und nicht viel arbeiten kann, een enkeld Peerd. Dat Peerd is man enkeld. Sdt kumt nog enkeld, es trägt sich noch zuweilen, aber selten zu, man findet wohl noch einzeln den Fall. Bgl. ensen, einzeln; enkeld ist viel gebräuchlicher.

Enkede s. Enken, genau. Lapp. Geschichtsq. Dat wy de — grote schadelike schichte, der wy vns enkede vordechten, wolden clarliken vthdrucken zc. Ibid. 63, 3. 6 von oben. Ibid. 117, dat mach man enkede bewisen, im Einzelnen.

Seite 309.

Enken-tieds, (im Dithm.), bisweilen. So enken, as du't deist, so oft du es thust. (Dithm.)

Entegen s. tegen.

Seite 311.

Er. (7) 1) Pron. possessiv. auf das weibl. Geschlecht sich beziehend, Femininum ere, ihr, suus, ejus. Das Posses. des Masc. ist sien, sein. Er kleed, ihr Kleid, vestimentum ejus. Se segt, idt were er Geld, sie sagt, es wäre ihr Geld, suum

suum argentum. Eres Huses, ihres Hauses. Ere Muzze, ihre Müze. Der Pluralis ere eignet beiden Geschlechtern.

- 2) Dat. sing. pronominis personalis zum Nom. se, sie. Ik heb't er segt, ich habe es ihr gesagt. Idt kam er an, as dem Buren dat Uderlaten, sie versiel plöghlich darauf, ohne Ursache. Ik hebbe er sehn ist verkehrt; es muß heißen: ik hebbe se sehn. Noch häufiger wird freilich, und wohl nur aus Nachlässigkeit, der Accusativ für den Dativ gesetzt, besonders wenn dieser Terminativ ist. Ik hebb't den Mann geven.

Seite 314.

Ercgent, irgend. Lapp. Geschq. 77, to Bremen is die beste tyt malens, die hck ercgent weet, in Bremen ist die beste Gelegenheit zum Mahlen, die ich irgend kenne, ubicunque terrarum.

Seite 315.

Erp siehe **Arp**.

Eers. Redensart: He wil mit eenen Ers up dre Hochtiden sitten. Hans Ers, verächtlich: Hans Narr. In den Ers wesen, verdorben oder verloren sein, häufiger jezt: In'n Mars wesen. Mars is synonym mit Ars oder Ers, entstanden durch ein vorgesehtes m, im Ars, wird aber im Nominativ vom gemeinen Mann mehr gehört als das ursprüngliche Wort.

Seite 317.

Eers-knaken, Steißbein. Dat ging em dör'n harden Ers-

Gerßknaken, das rührte ihn sehr, ging ihm durch und durch. Dat haget mi in den Gerßknaken, das macht mir das größte Vergnügen.

Seite 318.

Erten, veraltet, für Urften, Mekelnb. Urften, Erbsen.
Erthafft got, bona immobilia. Pufend. obs. jur. univ. T. II. p. 15.

Ertze, dafür **Ercze**. **Erse** in der Chronik von Rhnesberch und Schene.

Seite 319.

Beerved, der ein Erbe besitzt, vgl. Urve. Lappenberg Geschq. 149. Vnde was en geboren vnde een beeruet greue to Delmenhorst.

Erfgename, Erbe. Lapp. Hamb. Chron. 272, 8. 3. v. unten. Eodem S. 330. Erfnam. De en recht erfnam von Geldern was, der rechtmäßige Erbe, vgl. Urve.

Seite 320.

Eschen. 4) miethen. Im Dithm.: Enen Knecht eschen, einen Knecht miethen. He is al eschet, he is al to eschet, er ist schon gemiethet.

Espichtig oder **Ehspichtig**, der ein kleines Uebel gern größer vorstellt, als es ist, der viel Aufhebens und Geschrei bei jeder Kleinigkeit macht. In Osterstade. Wir Bremer sagen dafür he bluchtert oder bluskert, he is blüskhaftig.

Espichtigkeit, subst. abst. zum vorigen.

Esse, das lateinische esse, Wesen, Stand, Beschaffenheit, wie sie sein muß. En Ding wedder in sien Esse bringen, wieder in Ordnung bringen.

bringen. Iddt is ganz uut sien Esse, ganz zerrüttet. He is nig in sien Esse, er fühlt sich unbehaglich. (Wird oft genug gehört.)

Seite 321.

Etdag. Echt-dag hängt vielleicht mit Echt, Fränk. Eht zusammen, vgl. dieses.

Etige, ein Richter, in der uralten friesischen Sprache. Küstring. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. p. 56, append. T. III. Sonst auch Atte, Ette, Aesga, Afige, Azinge, welche alle eines und dasselbe sind. Vgl. Stürenburg Asega, Aesgha. Grimm Atti. Die ursprüngliche Bedeutung ist Vater. Atje wird noch jetzt hier und da in Niedersachsen für Vater gebraucht.

Seite 324.

Even. Even kamen, gelegen sein, eben recht sein.

Seite 326.

Eventürsk, (Äventürsk), 1) abenteuerlich. Im Dithm. 2) argwöhnisch, zu bedachtsam.

Seite 327.

Ewelken. In einem alten Landbriefe von 1355. (Altes und Neues aus d. Herzog. Bremen u. Verden, 1. B., 192. S.) Ick Gyske van Wersebe, do witlik und late groten ewelken, all de dessen Breef seet edder horet lesen — dat ik — hebbe verkost ewelken Provesten Johanne zc. Ebendasselbst: Vnde wy Herbert — lovet mit Gysken — ene rechte Warschup der halben Mark Geldes an demsulven

fulven versprakenen Gude, alle nar ewelken
von en uptobarende zc.

Ewilligkeit, Eigensinn, Halsstarrigkeit.

F und V.

Seite 334.

Wiedfakig, adj. und adv. weitschichtig, was große
Zwischenräume hat. Im Dithm. De Aren
sund wiedfakig, die Ähren sind nicht voll, die
Körner sitzen nicht dicht darin.

Seite 338.

Fallen, cadere. Dazu: Up fallen Föten gaan, der
Niederkunft nahe sein. (Dithm.)

Affall, Abfall. He het veel Affall had, er hat vielen
Verlust erlitten. Entfallen, abtrünnig werden.

Anfall, besonders von der Epilepsie. (Dithm.) Man
hört hier dafür jetzt wohl Anfechtung. Bei
Kindern nennen wir Krämpfe Anstoot.

2) Zufall, vgl. oben Borde.

Angefallig, Angelfällig und Angefarig, sorgsam,
bange, im Dithm. Eigentlich, der leicht von
Sorgen angefochten wird.

Seite 339.

Nedderfällig, 1) niederfällig. 2) De Ko is nedder-
fällig, die Kuh kann allein nicht aufstehen.

Umfall, Sturz, ruina. Se geit up'n Umfall, man
erwartet täglich ihre Niederkunft.

Velle-Brugge, Fallbrücke. Lapp. Geschq. 63, letzte Zeile.

Valschen,

Seite 340.

Valschen, verfälschen. Ründ. R. v. J. 1450, Art. 54, (al. 53). Nement schal valschen nenerleue gut ꝛc.

Valschheit, Falschheit.

Seite 348.

Varen, fürchten. Lapp. Geschichtsq. 98. De greue de boot sicc also voort to rechte, wente hie varede sicc vor heren Mauricium vnde vor dat capittel (für forchtete sicc) ebenso wenige Zeilen weiter.

Ungefäret, ungefährdet. Lapp. Hamb. Chron. S. 368, alle — schulden ganz ungeferet gnade bidden und vorwerven.

Seite 349.

Ungevärlick, ungefähr. Lapp. Hamb. Chron. S. 301. Item in dußem suluegen iare vngeuerlick vmmc Jacobi ꝛc.

Faren. Varen uppe, zu Felde ziehn gegen. Lapp. Geschq. S. 72. Hyrna voor auer die erczebisscup Gerardus vppe die Stedinge ꝛc. En altfahren Gesell, ein alter wandernder Gesell.

Seite 350.

Angefartig, s. **Angefallig** unter **Fallen**.

Afferdigen, absenden. Lappenberg Hamb. Chron. 274. De houetman was Claves Kniphof genannt, konynk Cristiern, etwan to Denemarken syn geafferdigede.

Vorferdigen, abfertigen. absenden. Veraltet. Dan von Büren. Denkb. unter dem J. 1522. Se mogen scriuen

scriven Keyneken Bussenschutten, so he tor
Zeewerd umme unse Schepe to vredende
is vorferdiged, dat he umme eyn geringe
Remende vange, d. i. daß er einer Kleinigkeit
wegen Niemanden gefangen nehme.

Averfarung, 3) Ueberfall, widerrechtliches Verfahren.
Im Bürenschen Denkb. bei dem J. 1522: Syne
F. G. hadde zick sodaner Averfaringe syner
gheistliken Prelaten tom Rade nicht vor-
seyn.

Seite 352.

Färe, Überfahrt, auch die Anlegestelle des Fährmanns.
Dazu Färgeld, Färhus, Färknecht.

Seite 354.

Farve, Farbe. Farven, färben mit vielen Compositen.
Blau farven, sich betrinken.

Fasel-naakt, mutternackt, auch fasernaakt.

Faseln, faseln, Boffen treiben. Fasel nig, verix mich
nicht.

Seite 356.

Fast. Die angeführte Redeweise heißt vollständig: Hold
achter fast, dat de Raad nig bast.

2) beständig. Lapp. Hamb. Chron. 173, is —
ein fast wedder geweest, es ist beständiges
Wetter gewesen.

Seite 357.

Gevesten, befestigen, wie vesten. Lapp. Geschq. 61,
sie ne kunden ock die stad nicht gheuesten
vor anvechtinge der Heydenen.

Vastheit, Festigkeit, Bekräftigung, in den alten Ur-
kunden.

kunden. So merer Fastheit, zur größeren Befräftigung.

Seite 359.

Fastel-avend. Lapp. Geschq. 56. He (Gherde Rhynsberghe) starff — to lutteken vastelauende zc., wahrscheinlich Montag (vgl. Grimms Wörterb. Faste 3), im Gegensatze zu der Fastnacht, in der es noch wilder herging. An beiden Tagen wird eben noch nicht gefastet.

Vastene, Fastenzeit. Lapp. Geschq. 99, unten. In der vastene do seghelde Tydeman zc.

Seite 360.

Vating, Gefäß, von Vat.

Seite 361.

Vee, wurde bei den Alten, besonders den Friesen, uach gebraucht für Geld (wie pecunia von pecu). Rüsstringer Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 57. Dath alle Fresen ehren Fredepenninck oft Broke myth Behe oft Besten (mit Geld oder Vieh) mogen betheren. So kommt auch ebendasselbst vor: Lude Behe, für des Volkes Geld, das gemeine Geld, altfr. lioda fia.

Fechten, 1) fechten, 2) betteln. Fechten gaan.

Seite 363.

Fedder-tüg, Federvieh.

Seite 364.

Fege, für todtkrank, sagt man hier noch heute in allen angeführten Redensarten. Dithm. Fe, Subst. Feheit.

Feilen.

Seite 367.

Feilen. Nach einer alten Taxe in D. von Büren Denkb. unter d. J. 1509 soll den Schneidern an Macherlohn gegeben werden von eyner Engelschen Feylen eyne Bremer Mark. — Eine Leydesche Feilen $\frac{1}{2}$ Mark.

Seite 368.

Veel, viel, also veel, so fern, in einer alten Urkunde.
Fel, heftig. (Dithm.) Fel lopen, durchgehen, von Pferden. Fel-löper, ein flüchtiges Pferd.

Seite 370.

Unvelig, unsicher. Lapp. Hamb. Chron. 249. Unfelige strate, unsichere Landstraße, vor Räubern nicht sicher.

Seite 371.

Veligheit, Sicherheit, findet man auch zusammengezogen in Belicht.

Fell. Redensarten: Enem to Fell gaan, zu Leibe gehen, anpacken. Enem up't Fell sitten, einem das Leder gerben.

Seite 372.

Fengen, neben anzünden auch Feuer fassen. Iddt will nig fangen, es will nicht Feuer fangen.

Seite 376.

Vente, Vente-good, Vente-ware, Kaufmannsgut, feile Waare. In den Hansischen Urkunden kommt es oft vor und scheint daselbst unterschieden zu werden von den Stapelwaaren. Es wird dazu gerechnet Wein, Bier, Hering, Getreide &c.

Feer.

Seite 378.

Feer. (n) Im Dithm.: De Ko is feer, die Kuh ist güst, soll nicht kalben, auch Feer-ko, eine güste Kuh.

Seite 379.

Vorboden, s. **verbaden**, entbieten. Lappenb. Geschq. 82, 88, 134; rufen, 100, 102, 111; berufen, 121, 129. **Vorbodent**, Berufung, ebend. S. 94.

Seite 383.

Vitalien, mit Lebensmitteln versehen, verproviantiren. In einer Hansischen Urkunde von 1446: Daer umme so is nu unlanx gheleden een — myt zyne gheselschop ute Zeeland ghekomen, dor he sich vitaliet hadde und langhe tyt ghelegen zc.

Seite 384.

Feueln, jetzt hier allgemein feideln, das Wasser mit einem Feuel, Feidel (groben Sacktuche) von der Erde aufnehmen. De Stuve uutfeideln, dat Water upfeideln, wegfeideln.

Ficheln, nicht bloß heucheln, sondern auch schmeicheln; ebenso Ficheler.

Fichel-taske, Schmeichler, ein schmeichelndes, streichelndes Kind.

Seite 385.

Fitze, (**Fiddike**). Hierher Fize-allo, lächerlicher Kopfsputz.

Seite 386.

Vigge, Ferken, vgl. Bigge. Diminutive Biggelfen, Fikkelfen, hier in der Nachbarschaft gebräuchlich, besser von Bigge als von Farken abzuleiten.

Vigend,

Vigend, Feind. Lapp. Geschq. an vielen Stellen. So S. 90: Bortan nu sie my nicht willet to frunde hebben, nu scolet sie my to vygende hebben.

Fiken, Verbum, Dithm. Dat Tau siekt, das Seil macht ein Geräusch durch Friction.

Filig. Im Dithm. Filig Land, leichtes, sandiges Land. Tiling schreibt das Wort, so wie es ihm von einem Sammler im Dithmarsischen gegeben wurde, glaubt aber, daß es vülig müsse geschrieben werden, von vuul, puter, und zu übersetzen sei: mürbes, lockeres Land, putris gleba. (Virgil.)

Seite 286.

Finden twischen, einen Vergleich zu Stande bringen, Frieden stiften. Lapp. Geschq. S. 98: Were dat sie nicht vinden kunden twisschen deme greuen vnde der meenheit vnde ho orlogen mosten zc., auch ohne twuschen. Ibid. S. 129: Also vant it de rad, daher vermittelte der Rath.

Verfinden. Verfunden werden, ein Urtheil erhalten. In der Tuchmacherordnung: He schal den Broke, dar he verfunden is, dubbelt gewen, er soll die Strafe, die ihm zuerkannt war, doppelt erlegen.

Seite 280.

Ordeel-finder, der das Urtheil findet oder abfaßt. Dan. v. Büren Denkb. b. d. J. 1509.

Seite 284.

Finken-koppe, Sperlingsköpfe, welche die Landleute in gewisser

gewisser Zahl bei zu großer Vermehrung der Sperlinge einzuliefern haben. (Im Dithm.)

Seite 395.

Firen, dazu Bot firen, das Übrige nachschießen lassen. Dat Lau bot firen. Uneigent.: nachgeben, gelindere Saiten aufziehen. Ik moot em wol bot firen, ich muß ihm wohl nachgeben. Vgl. Bot.

Seite 396.

Firig, was von der Arbeit feiert, Feiertage macht. He is firig, er hat keine Arbeit, (von Tagelöhnern zc. im Dithm.)

Fiseln, mit dem Finger über Etwas hinfahren, heißt in Stade finßeln; hier hört man aber auch wohl daraver hen fiffeln, etwas oberflächlich machen, besonders vom Reinigen, auch fuffeln.

Seite 402.

Tukkel-flake, eine transportable, geflochtene Brücke, die man über einen Graben wirft, um Heu oder Korn darüber einzufahren, und später wieder entfernt.

Seite 409.

Flege, Fliege. Bitte Flege, ein hastiger Kopf.

Seite 410.

Fluger für Flügel, Windsfahne. Lapp. S. Chron. 416, 3. 3. v. unten. Auch Flegel.

Seite 412.

Verflucht oder **Vorflucht**, die Flucht, das Entfliehen.

Dan. v. Büren Denkb. unter dem J. 1509:
Umme egener shner vormehneder Missedaet,
der

der he zick schuldich gemaked hadde, mit
der Boreflucht in den Barchhoff.

Vorfliegen, fliehen, flüchten. Lapp. Hamb. Chron.
S. 116: Uierst do he sach, dat de hupe
to grot was, heft he verflagen na dem
Nigewerke to zc.

Fleesk-speet, Bratspieß. Lapp. Hamb. Chron. 124, de
husdener hadden grote stocke alse dicke
Flischspete vnd slogen zc.

Seite 413.

Fleetjen, Diminutiv von Fleet, Flitte, Fliede, Fliedme,
das Laßeisen der Bader.

Seite 415.

Flood-stukk, das Holz an den Schleusen, welches be-
wirkt, daß die Thüren bei der Ebbe nicht ganz
zurückschlagen, und daß sie bei rückkehrender Fluth
sich desto schneller und sicherer schließen.

Flödig, (os) Dithm. 1) was leicht wegzuschaffen ist,
nicht bloß zu Wasser, sondern auch zu Lande,
s. unten flöten. En flödig Foder, ein leichtes
Fuder. Flödig to Bote, leicht zu Fuße.

2) leicht, gering. Flödig Koorn, dünne Saat.
En flödigen Erdbodden, leichter, nicht eben
fruchtbarer Boden.

Flojen, vloygen, fluthen. Lappenb. Geschq. 61. De
wissche — dar de Trauene plach ouer to
vlohgende, die Wiese — welche die Trave zu
überfluthen pflegte.

Flot. 2) untief. De Keller is nog to flot, ist noch
nicht

nicht tief genug ausgegraben. *To flot graven, plögen*, nicht tief genug graben, pflügen.

Seite 416.

Flöten. 2) Im Dithm. sagt man: *He kan sik nog sulfst fören un flöten*, ist er gleich etwas angetrunken, so weiß er doch noch, was er thut, und kann ohne fremde Hülfe stehn und gehn.

Seite 417.

Fleuten-gaan hängt wohl mit *fleuten*, pfeifen, schwerlich zusammen. In einer alten Urkunde heißt es: *Nemandt schall wegfleuten, wegziehn*. Vgl. das Engl. *flit* in der vulgären Bedeutung, betrügerischer Weise wegziehn. (Lucas Wörterb.)

Seite 418.

Fleutjen, pfeifen. *Du magst di wat fleutjen (fleuten) laten*.

Flijen, fligen, componere. Lapp. Hamb. Chron. 177: *Do de grote seierkloke gehangen wort vt dem torne vnd de seier gans geflegen, und der Zeiger richtig gestellt. Sik flijen*, 1) sich verummnen. *Ibidem* 105. *De sik geflegen hadde vor Bastelauend, wort vort in de Hechte gesettet, wer sich am Fastnachttag verkleidet hatte, wurde sofort gefangen geseht. 2) sik fliejen bi enen*, sich an einen machen. *Ibid.* 75. *Johan van Leiden fliet sik bi de predicanten vnd betenget (beginnt) to fragen* &c.

Flidder, Flitter. *Fliddergold, Flidderstaat*, vgl. *Flinder, Flirre, Flitje*.

Fliddern,

Fliddern, Upfliddern, im Dithmars., mit Flittern herauspußen, einen billigen, aber augenfälligen Putz anlegen. Unser upflarren.

Seite 421.

Achterflikken, Absatz des Schuhs. So enen will ik under de Achterflikken slaen, so einen achte ich nicht besser als Staub auf der Gasse.

Seite 423.

Flitigen, alt, für besflitigen, besleißigen.

Seite 424.

Flitze. 3) ein abgerissenes Lappchen, ein Streifen Zeug. Vgl. Flüsen.

Seite 429.

Flugenden Rock. Den Schneidern gebührte nach einer alten Taxe an Macherlohn vor ehnen talgenden Rock $\frac{1}{2}$ Mark, einen flugenden Rock 12 Grote: einen Rock myt luttiken Mouwen 8 Grote. Dan. v. Büren Denkb. unter dem Jahre 1509. In dem Amtsbriefe der Schneider von 1491, wovon eine Abschrift sich im Rath's Denkbuche findet, wird es flugerden Rok geschrieben. Wahrscheinlich ein Rock mit weiten Ärmeln und vielen Falten. Damit verwandt das altniederländische Wort flaggheren, flaccere, laxari; flaggherende, flaccidus, laxus.

Seite 430.

Fluus, im Dithm. 1) Die Saat auf dem Felde. Vgl. Fluß, zweite Bedeutung.

2) Die Haut, welche beim Kochen auf der Milch entsteht. Fluttern,

Seite 431.

Fluttern, Fluddern, Dithm. De Weg is man eben aver fluddert, das Wasser streicht nur eben über den Weg. **Fludderwater**, das Wasser, das kaum den Boden bedeckt.

Fluwel, von Sammet. Lapp. Hamb. Chron. 26, mit fluwelen Kleder bekleidet, in Sammet gekleidet.

Seite 432.

Vodinge, Nahrung.

Lief-vödung, Lyffoydinge, Bilderbeck Samml. ungedr. Urk. 1. B., 5. St., S. 39, Leibesnahrung.

Voder. 2) Unterhalt. Lapp. Geſchq. 106. Der Vertrag war: Dat sie vppe der stad kofst vnde voder, sunder solt vnde staand vor scaden, eren scaden wrefen mochten &c.

Seite 433.

Vorung, bei unsern Bauern Voorje. 1) die Fütterung, das Füttern, pabulatio. 2) das Futter, pabulum. Um Rechtmissen moot de Buur nog de Hälſte Voorje und Bürje hebben, um Lichtmessen muß der Bauer noch die Hälſte des Futters und der Feurung haben (wenn er reichen will). Als ich kürzlich einem Bauern rieth, mit dem beim Worfeln zurückgebliebenen Unkrautsamen nicht die Kühe zu füttern, weil es in denselben keimfähig bliebe und mit dem Mist auf den Acker gefahren werde, erwiderte er: Ja, dat segt se wol; man idt is good voortje.

Seite 434.

Fogen. He plegt mi nog to fogen, er plegt mir sonst

sonst immer zu Willen zu sein. Dat Hand-
warck foget em good, die Erlernung des Hand-
werks wird ihm leicht.

5) veranstalten. Lapp. Geschq. 64. Hie vogede
yt mht deme hertoghen, dat hie stichtete
eyn closter.

Infogen, zugestehen. Enem wat infogen, einem Etwas
einräumen (nicht sehr verbreitet).

Fuge, Vuge, wohlgewachsen. Lapp. Geschq. S. 96,
Z. 8 v. oben.

Voged. 1) Bogt. 2) Anführer. Lappenb. Geschq. 99,
erex en starff nicht vele vppe dem bedde,
die dar vogede vppe weren.

Seite 435.

Fokk-fall oder **fallen**, das Tau, womit die Fokke auf-
gezogen wird.

Klü-fokke heißt im Dithm. im Scherze eine Brille.

Foled, richtiger **foolded**, **gefoolded**, gefaltet, mit Falten
versehen, plicatus. Macherlohn der Schneider
im Denkb. des Bürgerm. Dan. v. Büren bei
dem Jahre 1509 (vgl. eenvoldig) heißt es: De
bunte gevoderden Rocke 6 Grote. Item
1 langen wyden Rocck 4 Grote. St. de
korten voldeden Rocke 4 Grote.

Stulp-folen oder Stülpfolen, im Dithm. zwei gegen-
einander gefehrte Falten in einem Frauenrocke.

Seite 436.

Folge-dag, Todestag, bei den Wurstfriesen.

Seite 438.

Vor. 4) vorher, früher. Lappenberg Geschichtsq. 96.

Dit

Dit hedde betere vore wesen, das wäre besser früher geschehen. Vore wesen, vorüber sein. Ibid. 88. Da die hilgen Dage to pinxten vore weren zc.

Bivör, vorbei. Lass un Stör, geit mine Dör bivör, sind mir zu theuer. Schellfisk un Stint, mine Dör wol findt.

Seite 440.

Voort, Furth. Lapp. Geschq. S. 124, sie reden ouer die Wezer dor den voort bouen Tedingehusen —

Foor, Foorde, Fore. 2) Einfahrt in ein Privatland über einen Damm, eine kleine Brücke oder Flake. 3) der dazu gehörige Verschuß. Vgl. Stürenburg Wörterb.

Foor-wark, Fuhrwerk. Foorwarken, von seinem Fuhrwerk leben. (Dithm.)

Seite 441.

Forken, verb., die Gabel gebrauchen. **Afforken**, mit der Gabel etwas abwerfen.

Messforke. Wat weet de Buur von Gurkenslat; he fritt'n mit der Messforken.

Zu Vor-genate. Im Hadelser Landrecht: Wer seine Erb und Gründe verkaufen will, der soll die drei Sonntage nach einander fürm Kirchspiel feil bieten Freunden und Fürgenossen. Ist denn kein Freund oder Fürgenosse vorhanden, welcher zu kaufen willens — alsdann stehet dem Verkäufer frei, mit einem Fremden zu handeln.

Forst,

Seite 442.

Forst für **Füst**, oft, viel, sehr u., in Dan. v. Bürens Denkb.

Forster und **Fosfer**, Dithm. Futter für das Vieh.

Seite 444.

Fötels, dasselbe was **Fötling**. Nige **Fötels** anstricken, an einen alten Strumpf neue Füße stricken.

Seite 445.

Fragen. Enes Rechtes fragen, dasselbe wie een Ordeel fragen, einen Urtheilspruch verlangen. Lapp. Geschq. 113, 3. 5 v. oben. In der halb hochdeutschen Fortsetzung der Rhnesberch-Schenischen Chronik heißt fragen gegen das Ordel, gegen das Urtheil Einsprache einlegen. Lapp. Geschq. 161 u. 162.

Seite 446.

Fraameliken, adv. fromm, folgsam. Lapp. Geschq. S. 61. Do gaff keyser Frederik hertoghen Hinricke dem Louwen dat hertochdom to Behgeren, dar vomme, dat he to Rome vromeliken by eme was.

Seite 447.

Freden, vgl. die angeführte Stelle zu Diken: so dat dat Land genslyken wol ghefredent — were, vollkommen gesichert, geschützt wäre. Lappenb. Geschq. S. 94. Noch en kunden sie die brugge nicht freden.

2) man sagt in einigen Gegenden noch: De Grauens fredet nig good, wenn die Gräben nicht genug

Wasser halten zur Befriedigung, also gleich befriedigen. Man kan't mit dem Spaden freden, man kann es mit einem Graben (vermittelst des Spatens) ohne Hecke oder dgl. befriedigen; d. h. das Erdreich wird nicht nachschießen.

Fredig, Vredig, zufrieden. In einer anderen Urkunde heißt ener Sake nig vredig weren, wegen einer Sache nicht einig werden.

Frede ist auch Waffenstillstand. Enen Brede spreken laten, Lapp. Geschq. 71, vnde de rad anname de vrede. Ibid.

Frede-breef, ein gerichtlicher Befehl, daß der Gegner sich aller Thätlichkeit enthalten soll.

Seite 448.

Fredestant, Friede. Lapp. Hamb. Chron. S. 307, oben.

Seite 449.

Frede-penning. 2) Strafgeld, womit sich ein Verbrecher den Frieden oder den Schutz der Gesetze wieder erkaufte. Rüstring. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 57, dath alle Fresen ehren Fredepennink oft Broke myth Behe oft Besten mogen betheren. Vgl. Bee zu 361.

Seite 451.

Frerend, Fresend, das Frieren, Frösteln, Schaudern. He het dat Frerend oder Fresend, er hat das kalte Fieber.

Vereise, der Schrecken. Lapp. Hamb. Chron. S. 356,

— so

— so dat elke erbare frame minschen sich fruchteden vor mer ungefoges und vereises.

Seite 453.

Invreetsk, der Alles in sich frist. He is invreetsk, er zieht sich Alles zu Gemüthe, er ärgert oder grämt sich schweigend. (im Dithm.)

Frävel, üppig, fett. Dat Gras is so frävel, dat lewt in dem Hupen wedder up, nämlich beim Heuen.

Seite 454.

Frijen, entfrijen, befreien. In einem Documente zum Isabeen-Gasthause: Syn itlike ynngge Harte bewagen — eyn Hus to kopende unde to vrygende, und bald nachher: heft de Ersamm Radt der Stadt Bremen — alsodann Husz to sulken mylden Werken gefryget, d. h. von den bürgerlichen Lasten befreit; privilegiren. Lapp. Geschq. 58, oben, 77, Mitte. In der ersten Bedeutung Lapp. Geschq. 116. Do die stat wedder vryget vnde wunnen wort.

Frijheit, Privilegien. Lapp. Geschq. S. 110, 111.

Vryheit besegelen, Privilegien bestätigen.

Seite 455.

Frij-breef. 1) ein schriftliches Zeugniß, daß einer frei geboren ist.

2) In dem Amtsbriefe der Schneider von 1491. Ein Fremder, der des Amtes gebrauchen will und sein Meisterstück gemacht hat, desulve schall sine Vrygreve halen unde schall borger werden.

Frij-stool,

Frij-stool, Freistuhl. Lapp. Geschq. 76, dat man —
(de Bremer) vor nenen vrygen stooll mach
laden zc.

Seite 457.

Froude, Freude. Lapp. Geschq. S. 105. Do was vul
na so grot Froude binnen Bremen, also
dar dreffenisse was.

Frundschupp, 1) Freundschaft. 2) Güte. Lapp. Gesch. 99.
— hie wolde — riden in to Bremen vnde
dar nicht vt, hie ne hedde enem gewelken
dan vruntscup edder recht zc., er habe denn
jeden in Güte oder nach einem Richterspruche
befriedigt, S. 108, — dat hie vruntscup
edder recht nehme. Ibid. 138. Ibid. 146.
Bynnen vruntscup, während des Friedens.

3) Verwandtschaft.

Seite 458.

Froon-amt. Das Erbfrohnamt erforderte, daß der Erb-
frohn bei den ausgeschriebenen Lehn- und Land-
tagen den Ständen ansagte, wann sie bei den
Erzbischöfen zur Audienz und Anhörung der Pro-
position zugelassen werden sollten. N. u. N. aus
den Herzogth. Bremen u. Verden. 2. B., p. 140.

Frone. 2) Scharfrichter. Lapp. Hamb. Chron. S. 107,
unten und an mehreren Stellen.

Seite 459.

Frou, fro. So fro, so bald. Lapp. Hamb. Chron.
S. 64, unten.

Seite 460.

För-frou, För-fro, im Dithm. Hebamme.

Frucht,

Frucht, fructus.

Fruchten, die Frucht genießen, den Nießbrauch haben.

In einem alten Landbrieife von 1376: *De nu tho tyden buwet nu vruchtet Heineke zc.*

Dasselbe ist fruchtigen; beide längst veraltet.

Fruchtsam. In einer Urkunde von 1420: *Wan dat Land vruchtsam und mutsam* (vielleicht nuttsam?) *werde. Bilderb. Samml. ungedr. Urk.*

1. B., 6. St., S. 50.

Seite 461.

Fuchten, im Dithm. *Pfui* sagen. *Fucht di an*, unser *Sitikan* oder *Futikan*, siehe *fi*. *Utfuchten*, mit Worten und Gebärden verhöhnen.

Seite 462.

Vuul, faul, schmutzig. *Vuul Weder*, schmutziges, regnichtes Wetter. *Sik vuul maken*, sich besudeln, auch Anstoß erregen, sich blamiren. *He het sik dar vuul maked.*

Oold-vuul, (Dithm.), wenn einer keine Lust mehr zu Etwas hat, das für ihn den Reiz der Neuheit verloren. *He ward 'r al oold-vuul to. 't is al oold Spillwart*, sagen wir.

Seite 463.

Un-vuul, (Dithm.), Unreinigkeit, Unrath. *De Ko is nog nig van't Unvuul*, die Unreinigkeit ist noch nicht von der Kuh. *In dem Have is veel Unvuul*, in dem Garten steht viel Unkraut.

Vülken, (Dithm.), ein kleiner Flecken.

Vullborde, Genehmigung. *Lapp. Geschq. S. 66. Hartwicus* — *wart geforen mit gemenen vullborde der canonike zc.* Vull-borden,

Seite 465.

Vull-borden heißt auch durch die Finger sehen, zu viel Willen lassen.

Vull-doon. 3) bezahlen. De Rekening is vull-daan, die Rechnung ist bezahlt.

Seite 466.

Vuller, Walker, Tuchbereiter. Ist veraltet. Ordn. der Tuchmacher: De Buller, de idt ane loet (ohne Blei) to kumpe bringet. Ibid. Drappener, Wever, Buller, Barver.

Seite 468.

Fünsk, böse, leitet Tiling von Fijnd, Feind, ab. Andere denken dabei an den Haß gegen die Fünen, heimtückisch wie die Fünen; Schambach erklärt es durch veninsch, giftig; die letzte Erklärung ist wohl die richtige.

Under-fünsk, heimtückisch. Dat is unnerfünsch, ruft ein Junge dem andern nach, der ihm heimlich einen Stoß versetzte und dann floh.

Seite 469.

Vürung, auch bei den Bauern Bürje. Vgl. Börung, S. 433.

Vür. Dat kolde Vür, Dithm., der kalte Brand.

Füredich? Füredich Holt, Holz, das zur Feurung dient?

Vürbussen, Feuegewehr. Lapp. Hamb. Chron. 421, unten, 3. 3.

Vür-schouwer, Feuerwächter. Lapp. Hamb. Chron. S. 363. Art. 11.

Vüren, Vuren, anzünden. Lapp. Geschq. S. 126 unten,

unten, 146 Mitte und 151 Mitte. In den beiden ersten Stellen ebenfalls vom Anzünden der Stüßbalken eines unterfangenen Thurmes gebraucht.

G.

Seite 474.

Gaadlik, bequem, passend. Im Dithm. sagt man: *Idt is man gaadlik*, es ist nur mittelmäßig. Gadinge gehört als Subst. zu dem jetzt noch gebräuchlichen *gaadlik*. Lapp. Geschichtsq. 142. *Stem breken syne wonre* (Leute) *ene kerken* — und nemen darvt wat ere gadinge was, was sie brauchen konnten.

Gade. 3) adv., insgesammt, sämmtlich. Wurstfriesisch. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III. append. p. 52, *alse wy eigen weren und deme suder Koninge* (regi australi i. e. dem fränkischen Könige, dem Kaiser) *gade worden*, *hansich und horich* 2c.

Vergaderung. *Gelike Bergaddering*, eheliche Vereinigung, Vollziehung der Ehe. Dan. v. Büren Denkbuch unter dem J. 1521. *Her Meymeren van Borken Borgemeister lavede sine Dochter Metteken Everde Speckhanen myt 650 Mark Brutschattes in eyneme maente na eeliker vorgadderinge to betalen.*

Seite 475.

Gaden. *Sik gaden*, sich gatten; dann einträchtig bei einander

einander sein, sich vertragen. In einem alten Documente: Unde wanner unsser een dem anderen nicht enghadet, und wenn einer dem anderen nicht anstehet, sich mit ihm nicht vertragen kann.

Seite 479.

Gaan, gehn. Dat geit'r mit, das hat den Vorzug; das läßt sich eher hören; probatum est. De Dag geit, (im Dithm.), der Tag bricht an.

Seite 480.

Angaan, um Etwas ersuchen. In der Erzählung von der Bestürmung der Bredeborch durch Dudo und Gerold. Lappenb. Geschq. S. 144. Do stormeden sie so lange, dat di dutschen schutten degedinge anghingen (Unterhandlungen anknüpften) unde dede ere wapene alle van sich 2c. Bei Renner: auerst de dudtschen Schutten fengen tho lest Dedinge an 2c.

Begaan, (veraltet). 1) beschreiten, betreten. Lappenb. Geschq. 72. De pelegime — branden alle dat land unde sloghen allet dat sie beggingen 2c. 2) feierlich bestatten. Lappenb. Geschq. 135. De erczbisscup Otto — wart erliken began unde begrauen. Ibid. 162, 3. 4 v. unten, mit Vigilien und Seelmessen.

Bigaan heißt auch bei an gehn. Davon Bigaand: Dat is man en Bigaand, wir sagen jetzt: Dat is man en Bilöper.

Entgaan. Sicck entgaan, sich vergehen, sündigen.
Urf.

Urk. vom J. 1543: De darin brockhafftig worde unde syt darinne entginge.

Seite 481.

Naganern. Dafür hört man auch nagangern. Sprw. De Düwel is naganern, stellt allen Menschen nach.

Overgan. Lapp. Geschq. 97. Men wat en nu ouerghinge, dat moeste en allen na ouergan, was ihnen jetzt begegne, müssen allen später begegnen. (In dieser Bed. veraltet.)

Togaan, beginnen. Lapp. Geschq. S. 100, eer die dachuart to ghinc, vor sich ging. (veraltet). S. 107. Do desse rehse toging zc.

Togande, adv., sofort. Lapp. Geschq. 151 — unde meenden sie woldent togande whnnen, und glaubten, sie würden es (Buxtehude) sofort einnehmen.

Umgaan. 1) in der hochdeutschen Bedeutung, wie auch herumgan. Latet dat Glas umgaan.

2) Se latet dat Waken umgaan.

3) wechseln. Doch die meeste deel der lude gheuent vppe den vmme ganden (wechselnden) rad; (hielten für die Ursache den raschen Wechsel des Rathes) dar vmme wan die wandelunge des rades scude, so leten sie bederue lude sitten unde nomen wen sie wolden.

4) umgehn, vermeiden. Lapp. Geschq. 93, Mitte: Die Theilnahme an einer Fehde. S. 96. Unde wy hebbet en (den Bremern) scaden ghenuch gedan, dat wy doch gerne hedden umme gan.

Ill

S. 99.

S. 99. Do die rad des orloges nicht kunden ummegan, den Krieg nicht vermeiden konnte. In der letzten Bedeutung wie im Hochdeutschen Drytonon.

Vergaan, sik, 2) sich vergehen, sündigen.

3) sich vertragen, sich versöhnen; ist schwerlich zu vergaddern, gade zu stellen. Noch jetzt hört man oft das Wort: Pak sleit sik, Pak vergeit sik, der Streit hat nicht viel auf sich, Lumpenpack schlägt sich und verträgt sich wieder. Lapp. Geschq. 146. Dar na vorginck sich die meenheit myt deme rade to Bremen.

Seite 482.

Umgang. 2) Die Bekleidung um die Mühlsteine.

3) Im Dithm. ein Graben rings um das Land.

4) Umfang, Umkreis, im Dithm. Enen groten Umgang hebben, einen dicken Bauch haben.

Ganz, ganz, gänzlich. Im Dithm. erganz, ganz und gar, wie allganz, s. unter A.

Seite 484.

Garwe, Gerwe, Garwete, Gerwete, Gerewant, wie es verschiedentlich geschrieben wird, bedeutet alles Messgewand, Priesterkleidung, womit die Priester in der Garvekamer sich bekleideten. In einer Urk. von 1423: Erer twelve myt Gerwen unde Wade geliker wyfz alsze se plügen to gande to deme Altare Myssen to holdene. In Staphorst's Hamb. Kirchenchron. wird es Garwete und Gerwete geschrieben: Dat rothe fluwel Garwete ward gegeben dem Bischoppe von

von Bremen up Foerden, wenth de Greve
von Mansfeld hatte ome genommen alle
sone Wolfahrt und Zyrat von dem Slothe.
Script. Brunsw. T. III., p. 351, Kelfe,
Missebuk, Gherewant.

Seite 488.

Garden, Subst. Burg. Lapp. Geschq. 155. Do toghen
sie to samende wedder in to Berghen vnde
wunnen des coninges garden 2c.

Seite 491.

Utgatzen, ausschneiden, einen Ausschnitt machen: z. E.
in den Frauenkleidern oder Hemden am Halse.
In einigen Gegenden **utjaken**.

Seite 493.

Geil. 1) adj. u. adv. wie im Hochdeutschen.

2) Subst. das Geile, die vom Dünger herrührende
Fettigkeit des Landes. Geil un Gaar betalen,
etwa bei Verkauf oder anderweitiger Verpachtung
den Dünger demjenigen vergüten, der ihn auf
das Land gebracht.

Seite 496.

Gelden. 1) den Doden gelden, das Wehrgeld für
einen Entleibten an dessen nächste Blutsfreunde
bezahlen.

2) Imp. guld, Part. gulden, gullen. Früher
golt. Lappenb. Geschq. 118. Do golt die
scepel roggem XII grote.

Geld-spildinge, Aufwand. Lapp. Hamb. Chron. S. 165,
3. 14 v. unten.

Gelegenheit.

Seite 497.

Gelegenheit. Mit enem in de Gelegenheit sehen,
Mit Jemandem Nachsicht haben.

Seite 498.

Genesen kommt vor in der Chronik von Rhnesberch und Schene. Lapp. Geschq. S. 116. Syn frouwe — genas enes Kindes zc. S. 71 sagt ein Ritter: Moghet die Bremere sulke waterborghe maken — wer kann dar vore ghenesen? wer kann davor bestehen. Es ist von einem großen Roggen, einem Kriegsschiffe, die Rede. Genesen stammt wohl aus dem Hochdeutschen.

Gense. Die Stelle bei Renner ist fast wörtlich der Chronik von Rhnesberch und Schene entnommen, aber dort ist das Wort ein masculinum. Vnde slooch ene myt enen genczen dodt zc. Lapp. Geschq. 116 (in einer spätern Abschrift myt einer Gensen). Aus derselben alten Chronik ist Genserik. Lapp. Geschichtsq. 83. De messede weren groot vnde varliker wen gendrike. Es mag so eine Art howie-knife gewesen sein, beilartig.

Seite 499.

Gere, Mähre, Pferd. Lappenberg Hamb. Chron. 310. De olden geren sin dar of honerflesk west (nämlich bei einer Theurung).

Geren, begehren mit dem Gen. ener sake. Lappenb, Geschq. 63, wente hie gherede des rikes, 71, sie hedden des ere herte gherede, was ihr Herz beehrte, und so noch oft.

Begerliken,

Begerliken, adv., eindringlich. Lapp. Geschq. 156, sie begerliken biddende.

Gerende, Gernere, hieß vor Zeiten ein Landstreicher, ein bettelnder Pilgrim u. dgl. In unseren ältesten Statuten in Ulrichs Samml. p. 154. Wor nyn Ghernere (in einem anderen alten Cod. Gerende) wurt eme borghere zent, de mach em gheven veer bremer schillinghe unde nicht meer ic. Es gehört zu Garden, Garderen, s. Garde 486—488.

Gerewant, s. Garwe, so wie auch

Gerwe, Gerwete.

Seite 502.

Güten. Das Wasser mittelst einer hangenden großen Schaufel aus einem Graben oder einer Wiese schöpfen. Vgl. gojen, ausgießen.

Seite 503.

Geven, auf Etwas schieben. Lapp. Geschq. 84. Die meeste Deel der lude gheuent vppe den vmmeganden rad. Übergeben (eine Festung). Lapp. Geschq. 150. Also hie — dat slot nenez wjs holden en kunde, da gaff hie dat slot. Sif geven, der Lehnsman eines anderen werden. Lapp. Geschq. 103. Desse borchlene (Burglehn) wurden en dar vmmen lenet, dat sie sif van deme greuen gheuen to deme stichte vnde to der stad.

Averigeuen, den Raad avergeben, das Rathsherrn-
amt niederlegen. In Urf.

Togeven,

Togeven, testamentarisch Jemanden eine Schuld erlassen. (In einem Testamente von 1529.)

Seite 506.

Gift. 4) ein Testament. (Im Dithm.)

Seite 507.

Giftig. 1) venenosus; grimmig, rachsüchtig, heißig, selbst in dem Sinne von gierig. De Fiske bietet van Dage giftig, rühmt der Fischer.

2) gäng und gebe, was sich für gut und voll ausgeben läßt. Im Denkb. von Dan. v. Büren bei dem J. 1521. Dartho 34 Mark halff in gelde, unde halff in guder ghyfftigen Have to betalen.

3) freigebig, ergiebig, im Dithm. Dat Koorn is düt Jahr giftig, dieß Jahr giebt das Korn reichlich her.

Ghien, praet. ghiede, ghunde, bekennen, findet sich Lapp. Geschq. 91. — so ne ghunden se nicht, dat sie van Bremen weren ic. Lapp. Hamb. Chron. 196. Dit wil ik na der warheit jhen, das mittelhochdeutsche jehen.

Seite 511.

Gilen, schlagen. Man schlägt die Garben auf einen Stein, so daß die trockensten Körner der Ähren ausfallen. Vgl. Stürenburg gießeln.

Gilp, (Dithm.), ein Schlig vorn in der Hose, der zugeknöpft wird, und die Stelle der Hosensklappe vertritt.

Seite 512.

Girig. Unser Bauer sagt noch jetzt rachgierig für habssüchtig;

habfüchtig; wie ich auch grootmödig für hochmüthig und nedderträchtig für demüthig gehört habe.

Seite 514.

Giesseln heißt in einigen Gegenden auch glatteisen. Sdt gießelt, nicht bloß im Friesfischen, vgl. Stürenburg.

Seite 517.

Gliden, bei Lapp. Geschq. 139. Do it den vnssen duchte tyt wesen, do leten sie to den vngenden gliden, da ritten sie an den Feind. (d. h. aus einem Hinterhalte.) Na gliden, verfolgen. Ibid. 122, 3. 9 v. unten.

Seite 518.

Gliek. 3) im Dithm. jezt. He is gliek nig to Huus, er ist jezt (gerade) nicht zu Hause.

Seite 519.

Glooth, Gluth. Die Ditmarsen sagen dafür Glöd. En Glöd-Bür, ein Kohlenfeuer.

Gluddern, im Dithm. stark lachen. Vgl. Stürenburg gluddern, zittern.

All-ungluks brauchen die Ditmarsen als ein Vergrößerungsadverb bei unangenehmen Empfindungen. Dat deit allunglufs weh, das verursacht sehr empfindliche Schmerzen. En allunglufs Minske, ein verzweifelter Mensch.

Seite 520.

Gluupsk. Dazu Lapp. Hamb. Chron. 86. Do heft de vorreder vorborgen gestan vnd hemelik vnd glubesch em enen dreeckger (dreieckigen Dolch)

Dolch) in dat lif gesteken. Wir sagen jetzt glubsch.

Seite 521.

Gluuphood, in einigen Gegenden der tief herabgebogene, das Auge vor der Sonne schützende Sommerhut der Frauen.

Gluur, Kohlenglut, glühende Kohlen, von glaren. Im Dithm.: Up de Gluren sitten, Feuer unter sich haben.

Seite 522.

Gnade. Gnade di Gott oder Gott Gnade di!

Gott sei dir gnädig. Aber auch drohend: Gnade di Gott, hest du 't daen! Lapp. Geschq. 74.

Den ampten wart van deme radē geuen ere eghene gherichte, vtesproken dar die rad nene ghenade an don ne mach, die Fälle ausgenommen, in denen der Rath das Begnadigungsrecht nicht besitzt, ebenso S. 108. To gnaden nemen, Lapp. Geschq. 113. Dat mene volk nam die rad to genaden, ebenso 116.

Seite 523.

Gnassen. Nicht nur he beet in den Appel, dat idt gnassede, sondern auch activ, he gnassede in den Appel.

Gnegeln wird 2) im Dithm. auch von kleinen Kindern gebraucht, wenn sie anhaltend leise weinen; etwa wimmern.

Seite 525.

Godefruchtig, gottesfürchtig. Rynesberch und Schene.

Ebendasselbst

Gotlik,

Gotlik, fromm. Lapp. Gescha. 87, die erlike, gotlike, wise here deken Booch. Ebendasselbst Gotliken, adv., fromm. Lapp. Gescha. 103.

Seite 526.

Good, gut. Daar bin ik di good vor, ich bürge dafür; auch: du kannst dich auf meine Worte verlassen. Blief mi good to, habe mich ferner lieb. Enem good wesen oder Enem good to wesen, Einen lieben, einem gewogen sein. Ik bin di good, wes du mi wedder good, lautet die einfache Liebeserklärung eines jungen Bauern. 't is good man, drohend: es wird sich finden. Im Dithm.: Dat könt se uut'n goden nig eten, das wird ihnen verderben, ehe sie es verzehren. Al to good is Nabers Spott oder Geck, allzu gut ist seines Nächsten Spott. Enem wat to gode doon oder sik wat to gode doon, sich gütlich thun, besonders von Speise und Trank. Gude lude, an vielen Stellen in Lapp. Gescha., oft im Sinne: angesehenene Leute. Auch gude mannen, Ibid. S. 123 unten. Gut tyd, zu rechter Zeit, Ibid. 103, — vnde hedden die Bremere gut tyd den greuen doot gheslagen, so hedden sie den twystryt sunder twiuel wunnen, und so noch mehrfach mit Weglassung der Flexions-sylbe. — Subst. dat Good heißt auch das Vieh. Dat Good geit nog buten, ist noch auf der Weide. Enen Jungen bi dat Good hebben,

hebben, einen Knaben bei dem Viehe halten als Hüter. **Jung Good**, junges Vieh.

Seite 527.

Götjen, (oe), Diminutiv, ein kleines Gut. **He het dat Gödjen verteret**, er hat sein geringes Vermögen durchgebracht. **Allerhand Götjen**, allerhand Kleinigkeiten, Sächelchen, meistens im verächtlichen Sinne. **Jung Gödjen**, junges Vieh, besonders Kälber, in einigen Gegenden.

Göde, **Göe**, **Güte**. **In der Göe**, in der Güte = in **Goodem**. **Ik seg di dat in der Göe oder in Goodem**, drohend vor dem Zornesausbruche.

Seite 528.

Gonen, im Osterstadischen, eine große Begierde nach gewissen Speisen oder Getränken haben oder verathen.

Seite 531.

Goose-blood, Gänseblut.

Gosch, im Dithm. für unser **güst**, unfruchtbar, unfruchtet.

Götje, **Gotje**. Im Dithm. ist **Gödje** ein Frauennamen.

Göten, gießen, s. **geten**.

Seite 533.

Grell heißt auch heftig, scharf, in der Dithmarsischen Redensart: **Idt frust grell**, es friert scharf.

Seite 535.

Grapen. **Koppern Grapen** heißen hier und da im Dithm. die Büchsen an den Schleusen, worin sich die Thürangeln drehen.

Grand,

Grand, grandis. De grande kumpange, Lappenh. Geschq. 105, 106, 112, war eine aufrührerische Faction in Bremen.

Seite 536.

Grapsen, erraffen. Dat geit in den Gribbeldegraps, jeder lange eilig zu! Kinderspruch.

Seite 537.

Gras. 3) im Dithm. eine Kuhweide oder auch das Recht, eine Kuh in die gemeine Weide zu treiben. Ik hebbe dree Gras up'n Butendiek, ich darf drei Kühe in das Außendeichsland treiben. Nagras, Grummet; im Dithm. Undergras im Gegensatz zum Bävergras, dem ersten Schnitt.

Seite 538.

Gräsig, dasselbe wie gräserig. Gräsig wesen, Schauder empfinden, Fieberschauer fühlen, aber auch: Dat is ene gräsige Bertelling, das ist eine graufige Erzählung. Lapp. Geschq. 92. Unde ock scach en greselic ghescichte to der tyt binnen Bremen.

Seite 539.

Grevin, Gräfin. Am lustigen Tage der Schulkinder wurde ein Mädchen als Grevin ausgepukt. Der Tag hieß deßhalb Grevinnen-Dag. Wie alt diese Sitte war, sieht man aus der zweiten Bedeutung des nächsten Wortes Greveschop.

Greveschop. 1) Grasschaft.

2) ein Fest, welches in alten Zeiten von Bürgerleuten in grünen Lauben oder unter Maibäumen um Pfingsten begangen wurde. Es gab zu Ausschweifungen

Ausschweifungen Veranlassung, wie man aus der Ründ. R. von 1489, Art. 199 ersieht. De en schal nemant (am Rande stehen die Worte jenig Greveschop holden und darto) schaten edder sinem Volke schatten laten to den Loven in den hilligen Pinxtdagen by ener Mark. Auch soll Niemand (dergleichen Lustbarkeiten anstellen und dazu) einen Beitrag geben oder von seinem Hausgesinde geben lassen zu den Lauben im heiligen Pfingstfeste bei einer Mark Strafe. S. Delrichs Samml. der Gesetzbücher der Stadt Bremen, p. 708.

To-graven, durchstechen. Lapp. Geschq. S. 72. De ercebischoep Gerardus — togroff ere dyke (der Stedinger) vnde wolde sie drencken mit watere.

Graven, Subst. Graben, fossa. Im Dithm. Graf. Enen Graven scheten, einen Graben ziehn.

Graft. Im Dithm. Grest. Grest-beer, eine Trauermahlzeit.

Seite 540.

Bigraft, Todtenmahl. Ründige R. von 1489, Art. 61. Item van Brudtlechten, Kinderkerstingen, Gastebaden, Smyde, Glederen und Bygrafften, dat schal men holden na lude der Taeffelen upp dem Raedhuß.

Grelje, eine Gattung wilder Enten, der Rothhals (Anas oder Aythya ferina? Tafelente?)

Greet, im Dithm. Grasanger oder Gras, besonders wenn es untergepflügt ist. Daar is nog veel vold

groot vould Greet in, es ist noch Kraft darin von dem untergepflügten Ager. Greet-land, eine kürzlich aufgebrochene Wiese.

Seite 544.

Greep, Griff. To Greep gaan, hitzig zu Werke gehn.

Seite 545.

Begripen. 7) einfassen, einschließen, befriedigen, z. B.

einen Acker. In einem Landbrieife von 1543.

Also dat de Lake, so nu begrepen und umme behaget is, unde de menen Buschke, darumme her belegen, thogeschlagen und gevredet ic. S. Alt. u. N. aus d. Herzogth.

Brem. u. Verd. IX. B. p. 210.

7) gründen, stiften, (veraltet), Lapp. Geschq. 61.

Also begrepen sie dar ene stad. Ibid. 62,

z. 3 v. oben. 64, z. 3 v. oben. Lappenb.

Hamb. Chron. S. 234. Wyßmer wort be-

grepen vnde gebouwet.

Seite 546.

Begrip, auch wohl Begreep, Begriff. Idt is groot

in Begreep, es ist von weitem Umfange. He

is nig stark (geswinde) von Begrip, er kann

eine Sache nicht leicht fassen.

Gripen-wulf, Räuber. Lapp. Hamb. Chron. 550, z. 9

v. oben.

Seite 547.

Angroien, anwachsen. Dat Kind is angroit, das

Kind ist gewachsen. Bi Kindern groiet de

Bröf bald an, bei Kindern verwächst der Bruch

bald.

Grope,

Seite 549.

Grope, Kessel. Lapp. Geschq. 65. De ritter — leet enen groten gropen vul waters halen. Dasselbe mit Grapen.

Groot. Kommt vor als verstärkende Partikel. Lapp. Geschq: 72. Do was groot dure strenge tijt. Ibid. 81. Die ercebisscup Johannes was en alto groot gheleret pape. Ferner alto groten, gar sehr. Ibid. 85. Dat der stat alto groten scadet. Lappenb. Hamb. Chron. 292, unde heft groot gekostet, es hat viel gekostet.

Seite 550.

Gröten. Dazu Lapp. Hamb. Chron. 213.

Dat dede he in der leuen juncfrowen
sunte Claren ere,

Dar he se mede erede vnde grotede (an-
beten, verehren) fere.

Grotten. Dasselbe mit gretten, reizen. Lapp. Hamb. Chron. 354, 3. 8 v. unten.

Seite 551.

Groffliken, adv., stark, in Lapp. Geschq. S. 77. De van Lubeke scotet alle iar groffliken, die Lübecker zahlen jedes Jahr schwere Vermögenssteuer (schossen stark).

Grouwen. 2) besorgen. Mi grouwet, dat idt slecht aflopt, ich besorge, daß es schlecht abläuft. Lapp. Hamb. Chron. 223.

Beste

Beste let he vor der stat und ein slot
 buwen,
 Und besetzte de mit mannen, den nicht
 engruwe(n).

Grouw sagt man hier und da für Grouwel. Ni
 kumt de Grouw an, wenn ik daran denke,
 mich überfällt ein Schauder, wenn ich daran
 denke.

Seite 553.

Grunden. 1) Gründen, wie im Hochd.

2) Grund finden. He kann nig grunden.

3) auf dem Grunde beschaffen sein. Lapp. Hamb.
 Chron. 25. So wuste nu de sturman wol
 wo it darbinnen gegründet was, (als der
 gefangene Hamburger Steuermann absichtlich das
 Schiff des Seeräubers Kniphof auf den Sand
 setzte.)

Grund-brake, Grundbruch eines Deiches, im Gegensatz
 zum Kappenbruch, s. Brake.

Seite 555.

Grusig, gefräßig. Grusig wesen, alles roh wegfressen,
 wie es sich findet. (im Dithm.)

Seite 557.

Gunnen. 2) gestatten. Lappenb. Gesch. 113. (Se)
 beden den voghet — dat hie en richte
 heghen vnde holden wolde vnde gunde en
 dorch sulke noot, das sie myt ereme wa-
 pene mosten kamen vor dat richte. S. 114.
 Do branden de vygende Rolande vnde
 gunden der stat nener vryheit zc.

Güslinge

Seite 559.

Güslinge und **Güstlinge**, eine gewisse Gattung Heringe. Ründ. N. von 1489, Art. 115. Vielleicht sind es die jetzt so genannten Matjes-Heringe, also von **güßt**, unbefruchtet, herzuleiten.

H.

Seite 562.

Häge. 2) Vergnügen. Lapp. Geschq. 88. Bisscup Borcharde — leet bidden to der hochtyd (Feier) — den rad van Bremen mit vele borgeren, juncfrouwen vnde frouwen; dar hie groten hoffdans (zierlichen Tanz) vnde hoghe mede heelt. Dazu gehört Hogtyd.

4) Schutz. Cassels Samml. ungedr. Urk. S. 22. Wi Albrecht v. G. Gn. Koenigh der Sweden unde der Goten, doen witslik — dat wi de beschedenen Lude, Raetmanne unde alle Borghere der Stadt to Bremen unde alle ere Ghud, unde alle ere Knechte unde Denre hebben ghenomen an unsen Heghe unde in unzen Brede unde Bescherminghe zc.

Behagen, einhegen, siehe begripen, 7) zu S. 545.

Hägern, sparsam. Nig hägern wesen, alles gleich herdurchbringen.

Seite 563.

Hagestolt. 1) Hagestolz, alter Junggeselle.

2) Vorzeiten auch: ein Hurensohn, item ein eigener oder höriger Mann, dessen Nachlassenschaft der Landesherr

Landesherr erbte, nothus, bastardus; homo proprius. Pufendorf obs. jur. univers. T. III. p. 45. Adjiciam illud, Hagestolziorem nomine multis locis nothos et bastardos comprehendi. — Hagestolzius autem in Ducatu Luneburgico homines Ducis proprios effectos esse, charta Henrici Ducis a. 1515 conscripta ostendit: — Uns mit alle sinem Gude vor ehnen Hagestolten eghenn geworden, so dat wy na wontlike Wise düßses Landes alle sin Habe und Guth erven mögten.

Hage-prunk, ein lächerlicher, mit seinen Kleidern sich brüstender Mensch.

Seite 565.

Häkel braucht man im Dithmarschen in folgenden beiden Bedeutungen:

- 1) Häkel up de Pipe, ein Deckel auf der Tabackspfeife.
- 2) Häkel van Hau oder Grashäkel, ein kleiner Haufen Heu.

Hakke, Absaß. Enen under de Hakken slaan, einen sehr gering achten.

Seite 567.

Halen, nom. plur., der Zugwind. Im Dithm.: St kan de Halen nig verdregen. Unser Haalwind wird nur von einem heftigen Windzuge gebraucht, wie er etwa durch die Straßen fährt und gelegentlich zum Küßelwind wird. De Planten in dem Borgaren könt den Halwind nig verdrägen. Anhalen.

Seite 568.

Anhalen. 4) De Ko het all een beetjen anhalet,
die Kuh fängt schon an mehr Milch zu geben.

Seite 569.

Unvorhalet kommt im Sinne von „unbeschadet“ im
Denkb. von Dan. v. Büren unter dem Jahre
1506 und 1507 vor.

Seite 570.

Half, halb. Lapp. Hamb. Chron. 514. It is — so
ein licht dink nicht — alse bi den beer-
potten to sittende und half und heel to
drinkende, (ein Gemisch von schwachem und
starkem Biere? Eine Art half and half?)

Seite 572.

Behalven, außer. Lapp. Gesqa. 117. Die bleuen
dar alle doot — behalven Gheuerd van
Elmelo. 118. Unde die Bresen en wolden
nene doden vte deme lande geuen, men se
worpen sie vaste (schnell) to samende in
ene kulen vppe der walstede, behaluen enen
hneghen, die quam vppe enen kerstenen
(christlichen) kerchoff. Vgl. den Buchstaben B.
Wird hier jetzt kaum noch gehört.

Halmen. 1) Enen behalmen, einen umzingeln, im
Dithm.

2) Wenn das franke Vieh wieder anfängt zu fressen,
sagt man im Lande Wursten: Idt halmet al
wedder, gleichsam Halm bei Halm fressen.

Hals. 2) Enen to dem Halse söken, einen auf Leib
und Leben anklagen. Hüstr. Landr. Art. 20.

Hals-kappeln

Hals-kappeln ist im Dithmarsischen dasselbe mit unserem Halsseel.

Seite 576.

Hand. Op de Hand kamen, überraschen. Lappenb. Hamb. Chron. 300, von einem Sturme (veraltet). Kinderhand is ligt füllet, Kinder kann man mit Wenigem zufrieden stellen. Im Dithm. sagt man: Achter de Hand wesen, in zerütteten Umständen sein. Dat Land is achter de Hand, das Land ist ausgemergelt. Gegensatz ist: Bör (vor) de Hand wesen, in guten Umständen sein. Dat fällt mi in de Hand, das paßt mir. Müller Döntjes un Bertellses, S. 58.

Seite 582.

Enthanden, entreißen. Lapp. H. Chron. 95. Darna de Lubeschen em de dorper vnd holtinge — in friges handelinge enthandet vnd bi sik gebrocht hebben zc.

Seite 583.

Handeln, behandeln. Lapp. Geschq. 112. Di stad handelde ene (den Grafen von der Mark) erliken vnde woll zc.

Seite 584.

Harthändig, der harte, grobe Hände hat. He is harthändig, er faßt auf eine empfindliche, grobe Weise an.

Seite 585.

Hand-däder, Gewaltthäter. Die aus Renner angeführte Stelle lautet bei Rynesberch und Schene:

Sie

Sie leten slaan die storm cloken vnde grepen der handadeghen en deell x. Ibid. (Lapp. Geschq. 151) die characteristische Stelle: Vnde men seget, dat die hantdadigen (die Kloster und Kirche verbrannt hatten) dat sie razende wurden vnde tobeten sich suluen van dorheit vnde sturuen doreder wyse (im Wahnsinn) vnde dat ere dode licham in der erde wurde wunderliker wyse gheplaget.

Seite 589.

Handhaver. Lapp. Hamb. Chron. 283. Eyn heymlik vorbunt wedder de hanthauers gotlikes wordes, gegen die Prediger des göttlichen Wortes.

Hand-reken (s) oder Hand-rekken, einreichen, überliefern, einhändigen, gleichsam von Hand in Hand reichen. Ist veraltet. Urf. v. 1475. So wolde se em sin Beset (sein Bestimmtes) dat Her Johan em in sinem Testamente gegeven hadde — nicht hantrecken.

Hand-tastung, Handschlag, Gelobung mittelst Handschlages. Vor Alters: Handtastung doon, mit einem Handschlage geloben, Urf. v. 1596. Dargegen hefft gedachter N. sich mit getruwer Handtastung an Eidesstatt vorpflichtet. Lapp. Hamb. Chron. 92. Darto alle capittelsheren — hir to bliuende mit handtastigen gelafet hebben.

Handteren. 3) He kan't nig handteren, es ist ihm zu schwer.

Hand-vredes-breef, schriftliches Friedensgebot.

Häng.

Seite 590.

Häng. Im Dithm.: En Häng vor alle Häve, Hans in allen Gassen, ein Mensch, der sich um alle Sachen bekümmert, die ihn nicht angehen, und allenthalben ist, wo er Nichts zu thun hat. Achterhang, ein kleineres Schiff hinter einer Eke oder Buß, welches auf den Untiefen der Weser als ein Lichter oder auch sonst gebraucht wird.

Seite 591.

Verhengniss. Außer der jetzt üblichen Bedeutung hieß es bei unseren Vorfahren soviel als: Gewaltthätigkeit, Frevelthat, die sich einer wider Recht und Billigkeit erlaubt. Von verhangen, erlauben. Erzbischofs Christophers Urkunde v. 1514. Ifft wes dergestalt uth unsem Gebode tegen den Scholaster uth syner düßmats grossen Borhengnisse (der Scholaster hatte durch seine Bedienten einen Priester ermorden lassen) worde van gnaten unsem werdigen Capittel und Rade unser Stat Bremen vorgenommen 2c.

Seite 594.

Hansig, verbunden, unterthan. Rüstring. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 52. Alse wy eigen weren und deme suder Koninge gade worden hansich und horich, als wir das Eigenthum des fränkischen Königs waren und ihm sämtlich verbunden und gehorsam geworden. Ebendas. p. 55 wird es hensich geschrieben; von Hanse, Bund. Vgl. gade.

Buten-hansig,

Buten-hansig, Buten-hensich, was nicht zur Hanse gehört. In einem hansischen Receß von 1539 wird Art. 9 verordnet, dat hinfurder gen Kopman von der Unze nene gudere an butenhensische oversenden noch vorschriuen moege.

Seite 596.

Harbarge. Dat smeekt na der Harbarge, das schmeckt nach der Speise- oder Milchammer, zu bargaen.

Harbargaen, 1) beherbergaen.

2) Jemanden dadurch drücken, daß man sich zu Gaste bittet. Lapp. Geschq. 89. Dcß hedde hie enen loueliken fede (die löbliche Sitte), dat hie bewilen ton closteren misse sang vnde so sende hie alle tyt syne spiese vore vnde bat die juncfrouwen to gaste, vppe dat hie sie nicht to swarliken beherbergede.

3) Herberge nehmen. In der tyd des groten Koningk Karles do wanderde sunte Egidius dor Walschland vnde herbergede to Orliens, nahm Herberge zu Orleans.

Hard. 2) Harde wapent, wohl gerüstet. Lapp. Geschq. S. 84.

4) strenge, vom Erzb. Jonas. Lapp. Geschq. S. 81 unten. Dcß was hie so hard ic.

Seite 597.

Hardliken. 2) eifrig. Lapp. Geschq. 93. De twe heren scickeden sic hartliken to orloghe, rüsteten eifrig zum Kriege. Ibid. 97, letzte Zeile, 100, Mitte und an anderen Stellen mehr, wo

es überall mit dem hochdeutschen „herzlich“ nichts zu schaffen hat; von hard, 2) stark.

Anherden, angreifen. Lapp. Geschq. 144. Herdet an; dit slot scal yuwe wesen in deffer nacht.

Afharden, abmahnen. Lapp. Hamb. Chron. 145. De vorspraken (Vertheidiger) hebben em vuste afgehardet vnd gesecht: Johan, dot dat nicht ic.

Beharden, festhalten. Lapp. Hamb. Chron. 366. Man des negsten middewekens alse de rat gegen middag van huse ging behardede Glas van Kymmen mit finer geladenen partie heren Johan Hüge und Herman Langebeck, seggende, se wolden ungesumet Cort Riquerdes wedder ut hebben up vrie vöte. Ibid. S. 351, Mitte, 368 Z. 7 v. oben.

Tohardinge, Anreizung. Dazu die Nebenform toherdinge. Lapp. Hamb. Chron. 123. Dorch toherdinge des Duuels, durch Verstrickung des Teufels.

Hare, eine säugende Schaafmutter.

Haren, verb., 2) Dithm. De Lippen haret mi, die Lippen sind mir vor Kälte oder Wind spröde, zerrissen. Haartige Lippen, spröde Lippen.

Seite 598.

Haarke, ein weiblicher Taufname im Dithmarsischen.

Seite 599.

Harnasch, Harnisch. Lapp. Geschq. 111, Z. 6 v. unten.

Harr, (Dithm.), Hirte.

Harren. Im Dithm. sagt man auch finen Weel oder Säkeers

Säkeers nig harren können, die guten Tage nicht ertragen können.

Harst, ein Schaafbock, kommt in der Kürschnerrolle unter den Speisen vor, die ein angehender Meister mit auftragen lassen soll.

Seite 600.

Hartband, großes Herzeleid. (im Ditmh.)

Seite 601.

Hartes-twige, Hirschgeweih, in einer alten Zollrolle. In einem Bremer Inventar von 1527: **Harthwiges-krone**.

Hase. Lapp. Geschq. 103. Johann Glenkof rieth den Bremern, sich zurück zu ziehn und sagte: Sie wolde gerne hase wesen, er wolle gerne feige erscheinen zc.

Seite 604.

Unverhast, adv., womit es keine Gile hat. Dan. v. Büren Denkb. bei dem J. 1509. Unde hie vor laveden Kroleff tor Bore unde de junge Alb. Docken de 9 $\frac{1}{2}$ Mark uppe Johannis to Mydsommer erst kumstig to betalende, doch 2 Dage unverhast, d. i. doch daß es so genau nicht dürfe genommen werden, wenn die Zahlung ein paar Tage später erfolge.

Seite 605.

Hau, Heu. Gebräuchliche Nebenform Hei. S. Lapp. Geschq. 106. In deme somere 1361 do was groot heh zc.

Hauen. 2) schneiden, mähen, aber nur vom Getreide, nicht vom Grase. Davon Hauer, Schnitter.
Bonen-hauer,

Bonen-hauer, welcher Bohnen mäht. **Hauer-tid**, Zeit der Getreideerndte.

Seite 606.

Tohauen, zerschlagen. Lapp. Geschq. 138. **Hiena** legede die rad allene an in Bressch ene rense (Kriegszug) to vote vnde to perde — vnde wolden den Vitaliern (Seeräubern) in deme Butenpaderlande ere scepe to houwen vnde vorbernen (verbrennen).

Underhauen, von einem Thurme, der an einer Seite mit Hacken unterwühlt wird. Lapp. Geschq. 146, 3. 8 v. unten.

Verhauen. 1) fehl hauen. 2) durch Hauen verderben. In einer Urk. von 1586: **De Holtunge verhouwen**, das Gehölz durch Aushauen verderben, vermüsten.

Verhauer, Züchtiger. Lapp. Hamb. Chron. 546. **Hirumme gi von Hamborch weset nene verhouwers** (oder nach anderer Lesart **vorhaueres**) zc.

Haveken-blatt, Heerschnecke, Bekassine, Gallinago scolopacinus, Himmelsziege. S. Brehm, 4. Bd., S. 615.

Seite 607.

Haveren-beer, Haber Bier. Lappenb. Geschq. 85. **Hedden die van Bremen — myt nenen hauerens bere ere beer ghevullet** (aufgefüllt, also verfälscht), so hedden sie by der neringe bleuen. Der Ruhm des Bremer Bieres nahm von der Zeit ab.

Helde,

Seite 616.

Helde, Fußeisen, Fessel. Rüsting. Landr. Hyrumme
schole wy Fresen, in düdeschem Lande,
buthen Helden, Fenckenisse und Stocken
blyven, und sunder alle Pyn.

Heels-gliken, Heels-liken, Dithm., ganz und gar.

Seite 618.

Helling, Heller (die Münze). Lapp. Geschq. 77, 3. 15
v. unten.

Seite 619.

Helnge oder **Helling**, jetzt **Helgen**, in anderen Gegenden
Hilge.

2) jeder abhängige Ort, declivitas, besonders eine
Schiffswerft. Im Jahre 1721, den 25. Juli,
baten die Schiffer hieselbst den Magistrat, eine
Helling oder Schiffswerfte auf dem Theerhose
anlegen zu dürfen.

Uphelnge, Upheldinge, dasselbe mit Helgen. Im v.
Bürenschen Denkb. b. d. J. 1522. Dar were
nicht wen eyne $\frac{1}{2}$ tunne edder upheldinge,
es wäre nicht mehr da als eine halbe Tonne
(Bier) oder das Legte auf der Tonne.

Seite 620.

Helpen. Rechteshelfen, zum Rechte verhelfen. Lapp.
Geschq. 136, oben. — He clagede — dat sie
eme nenes rechtes hulpen ouer Diden Lub-
ben 2c.

Helper, Helperske, Gehülfe, Gehülfin; viel seltener
Hulper.

Behulpen

Seite 621.

Behulpen wesen, beistehen. Lapp. Geschq. 118. Hi wolde — en myt deme ganczen kerspele behulpen wesen. Ibid. 137, 3. 2 v. unten. 138, 3. 2 v. oben. Kommt noch vor.

Behülpsk und behulpsam, geschickt, der sich und anderen zu helfen versteht.

Unbehülpsk das Gegentheil. Se is al ganz unbehülpsk, bei hoher Schwangerschaft.

Hemd, wie im Hochdeutschen.

Äver-hemd, bei den Bauern der obere, aus feinerer Leinwand bestehende Theil eines Weiberhemdes im Gegensatze zum Nedder-hemd, das, weil es nicht zu Gesichte kommt, von gröberem Stoffe ist. Das letztere ist übrigens nicht an das Oberhemd angenäht, sondern hängt an schmalen Streifen von Leinwand, die über die Schultern gehn.

Hemelik. Lappenb. Geschq. 145. Vnde dessen vrede beseghelde Sibet sulff seuende siner hemelekest vrund, und diesen Vertrag besiegelte Sibet sammt sieben seiner vertrautesten Freunde.

Seite 623.

Hempe, vorzeiten **Hemmet**. Urf. 1288. Octo modii siliginis Hemmetmate. Vagts monum. ined. p. 551. Hemmeten parvi modii siliginis.

Heenk nennt man im Rehdingerlande eine Art Schilf, welches als Brennmaterial, auch wohl als Futter gebraucht wird.

Her, her, in vielen Zusammensetzungen, hergewen, herholden. Her,

Her, Heer. Lapp. Geschq. 111. Hyrna quam dat gancze her by sunte Paule vnde verbodeten den rad vnde weren deme rade huldeghinge ansynnende.

Her oder **Här**, sehr alt, für Gemeinde oder Volk, daher Her-dag, Landtag, Versammlung des Volkes, und Here-fahrt, Heerfahrt, Feldzug. Lappenb. Geschq. 59.

Do dat ychteswelke radmanne vnde vor-gere van Bremen horden, dat sich so vele guder lude reddden (rüsteten) to der hereuard vte dem stichte von Bremen ꝛ. Es ist vom ersten Kreuzzuge die Rede, wie auch Ibid. 79. Ferner S. 63 von einem Feldzuge gegen die Wenden.

Here-frede, Landtags- oder Landesgerichtsfriede; Rüstf. Landrecht in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 68. Dfft yennich Mhan wolde fechten in Heresreden, wen de Meinheidt vorbadeth is ꝛ.

Herschaar. Herscaer don. Lapp. Hamb. Chron. 20. Auerst de stede, alse Luneborch, Hamborch, deden herscaer (zogen mit Heeresmacht heran).

Do tog de hertog mit scande wedder af.

Hertog, Hartich, Hertig, Herzog. Lapp. Geschq. 65, 3. 2, oben. Hamb. Chron. 224. Abel sin broder wort ein hartich auer Sudelant (Jütland). Ibid. 238. Hartig Hhnrif van Luneborch wan den stryt ꝛ.

Seite 624.

Heer. Auch in O friesland Titel der Geistlichkeit. Ostfr. Landr.,

Landr., II. B., 173, Cap. De Mann de up
 segn Krankenbedde licht, de mag nich mehr
 vergeven buten der Erfgenomen Willen,
 den Hilligen und den Heren, dann eine
 englische Mark. Im Altfriesischen heißt Herum
 die Geistlichkeit; es ist dasselbe mit Herohm,
 wie noch jetzt (d. h. zu Tilings Zeit) an einigen
 Orten in der Nachbarschaft der Bauer seinen
 Prediger titulirt; das domine der Niederländer
 und reformirten Ostfriesen.

Heerendener, Rathsdienner.

Herrschap, subst. abstr. Herrschaft; subst. concr.
 Herrschaft, Herscopie. Lapp. Geschq. 59. Do
 wort dat stichte von Bremen vnde die her-
 schap von Oldenborch ic. Im Plur. Ibid.
 S. 62. Hertoghe Hinrick — boot vrede to
 holdende ouer alle syne herscuppien die
 wile, dat hie vte deme lande were. Her-
 scuppi im Reineke de Vos.

Herschoppen, herrschen. Lapp. Hamb. Chron. 229.
 Do de heydenschen Wende noch herschop-
 peden in dessen Landen.

Heerd. 1) Herd, focus. To Heerde kamen, am
 Herde zusammen kommen. Lapp. Geschq. 75,
 Z. 10.

2) ein verhärteter Bodensatz in Geschirren aus Wasser,
 Urin oder anderen Flüssigkeiten.

Heeren, verheeren. Lappenb. Geschq. 96. Vnde herede
 do vort dat gancze land dor wente vor
 die Lesmene (Lesum). Ibid. 112, Z. 5 von
 oben.

oben. 154. In deme suluen iare wurden die Hamborghere vangen vnde slagen van den Denen, also sie wolden in Denemarken gheheret hebben.

Seite 625.

Herto und betherto, bisher.

Seite 629.

Anhevent, der Ursprung. Lapp. Geschichtsq. 62, letzte Zeile.

Verheven, erheben. Lapp. Hamb. Chron. 354. Wente ein deel (van de moitemakers, der Aufrührer) begerde dadorch verhaven und mede to rade gesettet so siende.

Seite 630.

Hiddeln, verb., sehr geschäftig sein ohne sonderliche Wirkung, wat herum hiddeln.

Hidlig, das Adj. dazu, geschäftig ohne Etwas auszurichten. Von hilde?

Seite 631.

Hilje. 1) Im Kehdingischen der Boden über dem Viehstalle, wo das Gesinde schläft; unser Hille.

2) Im Dithm. der Pector in der Kirche, die Emporkirche.

Hilde Tied, Zeit der Überhäufung mit Arbeit. Man hört jetzt meistens hille.

Seite 632.

Hillig, heilig. Im Dithm.: Dat hillige Ding, eine Erkältung, ein Fluß.

Seite 635.

Hierunder, mittlerweile, unterdessen (veraltet). Lapp. Geschq.

Gesch. 125. Hirvnder entsegede (kündigte den Frieden auf) hertoch Albert der stad zc.

Hissen, hegen. He let sik nig hissen nog loffen, man kann nichts mit ihm anfangen; eigentlich von Hunden.

Hitten, dasselbe was hissen, hegen. Lapp. Hamb. Chron. 524. De niee prediger hitten der leien blot wedder de geistliken.

Seite 636.

Höbke. Im Dithm. ein weiblicher Taufname.

Hode, Huth. Lapp. Geschq. 75. Do bat ene Hinrick Bersing, dat he sulker worde hude hedde vnde druncke syn beer myt make, er möge nach seinen Worten sehn und sein Bier in Ruhe trinken. Ibid. 14. Arnd Doneldey hadde der borgere hut. Hierher gehört Hude, Hünden zc. S. 664.

Behötlik, behutsam, adjec., ein behötlik antwort. Lappenb. Hamb. Chron. 527 unten. Veraltete Nebenform von behott (Drytonon), welches gewöhnlich nur prädicativ gebraucht wird, nicht leicht attributiv mit einem Substantive zu einem Begriffe verbunden, wie en behot Minsk. Andere Nebenform behotsam.

Seite 637.

Aver-hoof, **Äver-hoof**, eine Geschwulst am Pferdefuße über dem Hufe.

Hof, Gerichtshof, Reichstag (veraltet). Lapp. Geschq. 66. Die Keyser legede do enen hoff na deme anderen, der Kaiser (Friedrich Barbarossa) hielt einen

einen Reichstag nach dem andern vnde loot den hertoghen (Heinrich den Löwen) to rechte 2c. Von der päbstlichen Curie Ibid. 73, 109. Daß Erzbischof Albert nicht bestätigt wurde, dat ma- kede dat her Mauricius vrund in deme houe hedde, de dat wereden kam daher, daß Junker Moriz Freunde in Rom hatte, die es verhinderten. Vgl. Reineke Vosß.

Hovelude kommt in der Bedeutung Hofleute, Ritter oft vor in der Chronik von Rhynsberch und Schene. Lappenb. Geschq. 88. Die riken bor- ghere — deden ock ere dont myt stekende (im Turnier) bet (besser) wen andere lude, dat den houelude en deel seer vorsmade. (Sie rümpften die Nase.) S. 95. Dar lepen die borger an tegen myt den houeluden, die sie hedden vnde wolden die lantwere weren, da liefen die Bürger entgegen mit den Rittern, die bei ihnen waren, und wollten den Ballisadenwall vertheidigen.

Seite 638.

Hoven. 2) Höfische Belustigungen treiben. Lappenb. Geschq. 96. Ock hebbe wy dar (in Bremen) mannighen guden dach hnne hat mit houende vnde mit dansende mit vrouwen vnde mit juncfrouwen.

Hoveren, dasselbe. Ibid. S. 88. Vnde helt sun- derges (sonderlich) groten hoff vor synem sale vppe des Domeshoue myt dyosterende (Zweikampf halten) borderende (turnieren) vnde houerende 2c. Hovet-scip,

Seite 639.

Hovet-scip, großes Kriegsschiff. Lapp. Geschq. 155.
 Dar na ouer veer weken quam Ihe van
 dem Broke to en in die zee mit XVI hovet-
 scipen.

Höfd-mann, Hauptmann. Lapp. Geschq. 107. Vnde
 ere hovetmann was her Bernd van Det-
 tenhusen, borgermester to Bremen. Ibid.
 144. Vnde lepen mit des vppe die bruggen
 en enteghen vnde grepen sie alle, hovet-
 lude vnde Bresen vnde Dutschen. Daneben
 der Plur. Hovetmanne. Ibid. 105. Hier
 weren von hovetmanne Kemmer vnde Wil-
 dehoen vnde noch vele andere. Hier zugleich
 in der Bedeutung Rädelshführer, wie auch Lapp.
 Hamb. Chron. 551. Under maltyt vorgader-
 den de hovetlude siner partie zc.

Seite 640.

Aver-höfd, Oberhaupt.

Seite 643.

Högen, erhöhen. Wenn ein Fremder zu Arbeitern auf
 dem Heulande zc. kommt, wird er gehöged,
 einige Male in die Höhe gehoben, und muß sich
 mit einem Trinkgelde lösen. Vgl. Stürenburg.
 Verhögen. 2) heilig sprechen. Lapp. Hamb. Chron. 35.
 In dem suluen jare do wort sunte Eli-
 zabet vorhoget.

Seite 645.

Höke. Beim Chytr. Höker, ein Böcklein. Tiling erklärt
 es durch Hodeke, Hödeke, gleichsam was Hoden
 hat. Hoken-velle,

Hoken-velle, Bockfelle, in einer alten Zollrolle der Graffsch. Hoya.

Hokk-seel, das aus Stroh gedrehte Seil, womit je vier stehende Garben zu einer Hokke zusammengebunden werden.

Hokkeln, to hokkeln, beim Einfahren des Getreides die Garben sich zuwerfen.

Hokkler, der diese Arbeit verrichtet.

Seite 646.

Holden, holen, halten. Ik heeld, ich hielt. Ik hebbe holden.

3) In alten Urkunden wird es auch gefunden für unterhalten. Dat Huß holden sunder Upschlag und Rekenchup. S. unter Upslag in diesem Bande bei slaan.

Seite 647.

Beholden. 4) empfangen, erhalten. Lapp. Geschq. 75.

Do behelden die von Bremen in erer wedderuart (Rückkehr aus dem gelobten Lande) van deme romeschen Keyser — dre herlike stücke, der sîck die van Bremen eweliken vrouwen moghen.

Behold, im Dithm. zurückhaltend, geheim. He is 'r behold mit, er hält damit zurück; unser behot, von behöden.

Entholden, trans. aufhalten. Lapp. Geschq. 156.

De radmans — quemen vor dat erste to Delmenhorst, dar enthelt sie Nicolaus, die ercebisscup to Bremen. Sit entholden,

2) dauern. Lapp. Geschq. 109. Man it enthelt

helt sich by na twee Jahre, eer it in deme
houe to ende quam, es währere fast zwei
Jahre zc. Ibid. S. 93, Z. 13 v. oben.

3) warten. Lapp. Geschq. S. 98. Vor dem Kriege
mit dem Grafen von Hoya sucht der Rath Zeit
zu gewinnen und fordert die meenheit auf, dat
sie sik ene corte wile enthelden.

Seite 648.

Vorholden, aufhalten. Lapp. Geschq. 83. Die an-
deren radlude, de der vortoghenen jungen
lude frunde weren, vorhelden dat, hinderten
das (nämlich, daß die gewaltthätigen jungen
Leute vor Gericht gestellt wurden). Ibid. 150,
unten.

Vorbeholden, vorbehalten, vorenthalten, in einer alten
Urkunde.

Seite 649.

Holder. 4) ein Geländer an einem Stege, der Strick
an einer Wendeltreppe u. dgl.

Holern, adj. und adv. träge, langsam; der gleichsam
allenthalben festgehalten wird oder wie ein Wagen
oft still hält, der nicht aus der Stelle will. Im
Dithm.: Idt geit so holern, es rückt nicht
vom Flecke.

Seite 650.

Holl-ware. In einer alten Hoya'schen Zollrolle ist
Holl-ware van Holte allerhand ausgeschnit-
tenes und ausgehöltes hölzernes Geräthe, als
Mulden, Schaufeln, Löffel zc.

Holm.

Seite 651.

Holm. 2) Im Dithm. gewisses niedriges Land, welches zu Gras liegen bleibt und nicht besäet werden kann.

Dakk-holm, eine solche niedrige Gegend, wo Nichts als Rohr wächst, welches zum Dachdecken gebraucht wird.

Seite 654.

Hoon, Huhn. Achter uut kleiet de Höner, spöttische Verneinung; das mag ein Anderer glauben u. dgl.

Hoon, subst. Hohn, Schimpf. Lappenb. Geschq. 122, 3. 10 v. oben, 126 Mitte.

Seite 655.

Hoop, Haufen, unterscheidet sich von Hupe und Hüpen: bei den letzten beiden sieht man mehr auf die Menge, auch wenn diese keinen eigentlichen Haufen bildet. (Tiling.) Doch stehen in der Aynnesberch-Scheneschen Chronik beide Wörter in gleicher Bedeutung. Lapp. Geschq. 117. Unde die houetlude weren in twen hopen sunder perde. Dar en vleet twiſſchen en was, dat die ene hupe to deme anderen nicht komen kunde. So auch Ibid. 124, Mitte: Hüpen für hopen. (Soldaten.) Man hört jetzt gewöhnlich de Hoopen, de Hüpen, aber go'n Morgen all to hoop! wenn man Mehreren begegnet. De Düwel schitt up den grotsten Hüpen, das Glück begünstigt den Reichen. Hüpen holden, bestehen, Bestand haben. Ict kan mit em nig lange Hüpen holden, er wird

wird sein Bestehen nicht lange haben, er muß bald zu Grunde gehen. Wo kan dat Hupen holden! wie kann das dauern!

Seite 657.

Horendoom, Hurerei, das Hurenleben. Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 51. Desse menne scholen unberuchtigedt syn, sunder Myn-
Cede. Ock nicht Manslchtig (Todtschläger),
ock ohne Horendhoem edder Gebrekerie zc.
Hören, hören. Lapp. Geschq. 65. De hertoghe horde
des rades, hörte auf den Rath.

Hör-huus. Enem wat up't Hör-huus geven, um
die Dhren schlagen.

Seite 658.

Hoorsam, gehorsam. Eine andere Stelle Rappenberg
Geschq. 116. Vnde sworn man by manne
die ganze stad dore, dat sie nu meer deme
rade wolden horsam wesen vnde yeghen
den rad nummermer nicht don die wile sie
leueden.

Hörig. 2) gehörig, unterthan, gehorsam, bei den Alten
auch horich. Man findet es im Wurstfriesischen
Landrechte und in Puf. obs. jur. univ. T. III.
app. p. 52.

Behören, gebühren, zukommen. Lapp. Hamb. Chron. 42.
Biscope vnde Diacon behort cristlike ge-
mene to denen: jennen Godes wort to
predigen, dessen den armen to denen.

Behort, behöred, gehört, erhört, auditus, auribus
perceptus.

perceptus. Ist veraltet. Unde en is of ne eer behort, und ist auch nie zuvor gehört.

Seite 660.

Horen-schapp, in einigen Gegenden ein Gäßchranf.

Hors, Roß, siehe Drs.

Seite 662.

Behöven, behoven, bedürfen, mit dem Gen. des Object's. Lapp. Gesq. 115. Die vygende droghen beer, broot, vleisch, vische vnde allet des sie behoueden vppe die slote zc.

Seite 663.

Huderig, häutig. Huderig Fleesk, schlechtes, mageres, häutiges Fleisch. Dasselbe sagt huderlasch, ludderlasch, s. unter Ludder. Ähnliches bedeutet flatterig, vgl. Slatte.

Seite 664.

Huddel, brummig, (Dithm.), vgl. hurl.

Hude. 1) Gewahrſam; jedes Behältniß, worin man Etwas verwahrt oder verschließt. Chytr. nomencl. Sax. Hude, Slotkorf, Rodenkorf, fiscella. Enen wat in Hude doon, Ord. 57, zum Aufheben anvertrauen. Enen warnen finer Worde Hude to hebben. Stat. 92.

2) ein enger Gang, besonders ein verschlossener Gang zwischen zwei Häusern. Hude na der Balge, ein Gang, welcher nach der Balge führt oder eine Thür an der Balge; kommt einige male vor in Urkunden, welche die Balge betreffen. Gehört zu Hode, S. 636.

Huderlasch,

Seite 665.
Huderlasch, s. **ludderlasch** und vergl. **huderig**.

Seite 666.
Hukkelriede. Nach alten handschriftlichen Anmerkungen zur Künd. Rolle war dies ein sumpfiger Ort in der Gegend des Wegegeldhauses vor dem Buntenthors-Steinwege, vgl. Ride, Zusätze und Verb. S. 449, zu S. 486. Die Verpflichtung in Betreff der Testamente ist erst 1867 abgeschafft.

Seite 667.
Hulden, huldigen. Bild. Samml. ungedr. Urk. 1. B., 6. St., S. 59.

Huldeginge louen, Huldigung leisten. Lappenberg Geschq. 131, 3. 8 v. oben.

Seite 669.
Hümpel heißt besonders ein oben zugespitzter Haufe Garben oder Stroh, unser Mite.
Hümpel-hof, im Rehdingischen der Ort, wo die Hümpel für das Vieh stehen.

Seite 671.
Hundsk, hündisch; geizig, sordidus. **Idt is hundsk koold**, es ist übermäßig kalt, noch mehr als bannig koold.

Seite 672.
Hunger. Sprichw.: **Hunger is een quaad Speelmann**.
Hupsa oder **Hopsa**, eine lustige Zusammenkunft, wo getanzt und gesprungen wird.

Seite 673.
Afhüren, abmiethen. Lapp. Hamb. Chron. 114, Mitte.
Hurl,

Seite 674.

Hurl, verdrießlich, heißt im Dithm. huddel.

Hurreln. Nebenform hirreln, von einem starken Winde.

De Wind hirrelt anders.

Seite 675.

Huus, Haus. **Bi Huse lang gaan**, in alle Häuser einsprechen. **Se moot dar apen Huus holden**, von einer Person, die in ein leerstehendes Haus gesetzt ist, um darauf zu achten.

Seite 676.

Huus-deel, in einigen Gegenden der Antheil, welchen ein jedes Haus einer Dorfschaft an den Grafsungen hat, die außerhalb des Deiches liegen.

Husen, 1) wohnen. **Mit em is nig good to husen**, mit ihm ist nicht auszukommen, er ist ein unverträglicher Mensch.

Seite 677.

Huus-gewelde, Hausfriedensbruch, Gewaltthätigkeit, die Jemand in seinem Hause erleidet. Stat. Rig. P. IX., c. 8, p. 49.

Huus-holt, Sarg. (Friesisch.)

Seite 678.

Hut seken. In den ältesten brem. Statuten von 1303 in der Abtheil. van Notwere, Art. XII.: **So welic borghere dobelet, ofte hut seket, ofte rife maket binnen wiebelethe, wert hes (he des) vortucht mit enem tughe, the scal gheven ther stat tenn schillinghe unde wat he mit thessenen spele wunnen hevet. Was will hut seken sagen?** Etwa nach einem Schaze suchen

suchen oder graben? oder auch unter dem Namen eines Schatzgräbers die Leute betrügen? Oder überhaupt durch unerlaubte und betrügerische Künste sich bereichern? Dies ist zu vermuthen, da es zwischen dobbeln und rife maken steht. Vgl. Huz-pott, Schaz, Sparbüchse. Cod. Arg. Huzd, Schaz. (Tiling.)

J.

Seite 682.

Ja, sicherlich, in der That, doch. Lapp. S. Chron. 101.

Et scal ja sin, so soll es sicherlich sein. (für jo.)

Seite 683.

Klapp-jagd, im Dithm. eine lustige Zusammenkunft.

Etwas vom Klappen der Hände.

Seite 684.

Jakkern. Dazu die Nebenform juffern, farjuffern, häufig spaziren fahren, und zwar heutigen Tages nicht bloß im Dithm., wie Tiling bemerkt, sondern auch hier. Sakkern hört man jetzt wohl feltner.

Seite 685.

Jalsken, jalschen, besudeln, beschmuhen. Sik to-jalsken, sich häßlich besudeln. (mit dem Accente auf to.) Im Dithm.

Jammer. De lange Sammer hieß spottweise noch vor nicht gar langer Zeit die Häuserreihe unter Einem Dache, welche um das Ende des 18. Jahrhunderts auf dem Barkhose erbaut und anfangs

sangs nur von sehr armen Leuten bewohnt wurde.

Seite 688.

Jaar, Jahr. So Saaren, auf gewisse Jahresfrist.

Faar-jaar, Vaar-jaar, Gefahrjahr, besonders die ersten bestimmten Jahre des Ehestandes, in welchen das ganze eingebrachte Vermögen der Frau oder ein Theil desselben, im Falle sie ohne Kinder starb, an ihre Familie wieder zurückfiel, oder in welchen die Frau über einen Theil disponiren konnte.

Seite 690.

Ichtswanne, weiland; daneben auch Ichtswannes.

Ichtswes, irgend Etwas. Lapp. Hamb. Chron. 96.

De obbersten borgere sin dar to gesinnet west, dem rade ichtswes totokeren.

Seite 691.

Legen, jegen em, in der Bedeutung: zu ihm oder ihm entgegen. Lapp. Geschq. 122. Do leet hie (der Erzbischof Albert) bidden den rad, dat sie jegen eme quemen to Osterholte, daß sie zu ihm kämen nach Osterholz.

Seite 693.

Jenig man, irgend einer. Lappenb. Hamb. Chron. 81.

(Die Besessenen in Münster meldeten) so jenichman wat bi sik behelt, d. h. Geld und Gut an Matiesen nicht ablieserte.

Jenner sagen wir gewöhnlich für jener. Jenner een, ein Gewisser, quidam.

Jennehalve,

Jennehalve, jenseits. Lappenb Geschq. 151. Die ene rense was vere by jennehalve Waldesrode.

Jewelk, dasselbe mit **Jewelik**. Lapp. Geschq. 99. Hie wolde — riden in to Bremen unde dar nicht vt, hie ne hedde enem jewelken dan vruntscup edder recht, er habe sich denn in Güte oder nach dem Rechte mit einem Jeden verglichen.

Jewerle her, adv. von jeher, ist nicht zu Warf zu stellen, sondern zu Werld. Lapp. S. Chron. 99, antwortet der Rath: Et sie jewerle her ein wise gewest vnd ein wanheit, dat men de erfseten vnd de vornemesten borgere vp dat radthus plege to vorbaden, es sei von jeher Brauch und Gewohnheit gewesen, die erbgessenen und vornehmsten Bürger auf das Rathhaus einzuladen. Es ist eine Verstärkung, wie in der Redeweise: Was in der Welt hast Du da verloren? Ähnlich im Englischen world: every thing in the world, Alles mögliche.

Jensch, jensk, (n) im Dithm. albern.

Jizen, im Dithm. ji oder Ihr sagen. **Wat jizest Du?**
Warum sagst Du Ihr?

Jiffen, im Dithm. belfern, bellen wie ein kleiner Hund.
Wir sagen kiffen.

Jikkern, geschwind und schlecht schreiben. (im Dithm.)
In Lübeck jakkeln.

Jikkert oder Jikkel, Mannsjacke ohne Schöße.

Seite 695.

Illen, aufhalten, auch wohl **Ellen**.

Illik,

Illik für **elk**, ein Jeder, in Urkunden.

Seite 696.

In, in. Morgen im Dage, morgenden Tages (mit besonderem Nachdrucke), z. B. Morgen im Dage will ik't doon, morgen werde ich es gewiß besorgen.

Inner, innerhalb, binnen. Inner 8 Dagen.

Inboringe, Einnahme. Lapp. Hamb. Chron. 75. Den Dom scolde man dem Capittel in oer werde laten mit aller oer infumpst vnd inboringe. Gehört zu bären, I. 52.

Indechtig. 1) eingedenk, 2) erinnlich. Lapp. Hamb. Chron. 529. Einem erb. rade is ane allen twiuel wol indechtig ic., zu denken.

Indenkern, in Gedanken vertieft, nachdenklich, zu denken.

Indingen, einzahlen. Lapp. Hamb. Chron. 108. Etlike die flüchtig geworden waren) hebben von buten ingedinget, die Strafe eingezahlt, zu dingen.

Seite 698.

Inheimes, auch Inhemes. 1) einheimisch, siehe Hemelik. 2) nicht verreiset, der zu Hause ist. Ord. 82. Is de Warend inhemes, edder also na, dat he komen moghe to deme neghesten Richte ic., ist der Gewährsmann bei Hause oder so nahe, daß er im nächsten Gerichte erscheinen kann.

Innels und Innelken, im Dithm. für unser Inlid, s. dieses.

Innig. 1) andächtig. In einem zum St. Isabeen Gasthause gehörigem Documente: Syn bynnen desser

deffer Stadt Bremen bewagen itlike hynnge
Herte — eni Hus to kopende zc.

2) im Dithm. einzeln. Ene innige Frou, eine
einzelne Frau, die keinen Mann hat. Izt sunt
innige Lüde, es sind Leute ohne Kinder.

3) einzig. Lapp. Geschq. 118. Behaluen enen
yneghen, außer einem Einzigen. Wir sagen jetzt
Eenzigen. Die beiden letzten Bedeutungen sind
wohl zu een zu stellen.

Seite 699.

Inwendig. 2) In einer Urkunde vom Jahre 1597. In-
wendig Jare und Dage — binnen Saar
un Dag, in Jahresfrist.

3) adj. innerlich, innig. Lapp. Geschq. 87. Die
here die wart van gotliker inwendigher
lieue wenende, der Herr fing vor göttlicher, in-
niger Liebe zu weinen an.

Jo hatte früher noch eine stärkere Bedeutung: durchaus,
um jeden Preis. Lapp. Geschq. 98. Da die rad
horde, dat die meenheit no orloghen wolde
myt den greuen zc., daß die Bürgerschaft durch-
aus Krieg führen wollte mit dem Grafen.

Seite 700.

Jode, Jude. S. Jude.

Seite 702.

**Jokkerije, Scherz, Spaß im Dithm. Ut Jokkerije wat
seggen, etwas aus Spaß sagen.**

Seite 703.

Jou, Ju, euch, wird auch in alten Chroniken jw ge-
schrieben, so im Eingange der Rhyneberch-Sche-
neschen,

neschen, Lapp. Geschq. 55. Tdt scholde in uordrotten hebben.

Seite 704.

Isen für upisen. Lapp. Hamb. Chron. Item 1514 ynt iar was echts eyn hart winter vnde de Elue wort gheset.

Is-bosseln, im Dithm., sich des Winters mit kleinen Kugeln im Werfen üben. Eine Dorfschaft wetteifert mit der anderen, und welche Parthei mit den wenigsten Würfen das oft sehr weit gelegene Ziel erreicht, die hat gesiegt. Das Ende davon ist eine Lustbarkeit. Die Kugeln heißen Isbooffel. Enem de Isbooffel to schikken, Einen zum Kampfspiel herausfordern.

Seite 705.

Iser-hood, ein Helm, Stürmhut. Man findet es in dem Amtsbriefe der Schneider von 1491.

Seite 706.

Juchen, to juchchen, zu gießen, dasselbe was to keideln oder keiteln oder keuteln, siehe keuten.

Jude, vor Zeiten Jode, Jude. In den Joden setten, bei den Juden versetzen, in den Lombard oder die Leihbank bringen. In einem alten Conclusum des Raths: Desse penninge scal men oc hireden mit redengelde, ofte mit guldenen ofte mit sulveren panden, de men vor de penninge moge setten in den joden. Delrichs Außz. d. Stat. S. 85.

Seite 707.

Jükken, dasselbe mit jöken.

Julfest,

Julfest, Weihnachten.

Seite 709.

Jummer. 2) nur immer, irgend, möglicher Weise. Lapp. Gescha 131. Sie hedden also vele namen, also sie jummer kunden driuen, sie hätten so viel (Vieh) geraubt, als sie nur irgend fort-treiben könnten.

Junker. In einer Marginalnote zu dem angeführten Sprichwort Lechtmissen dunker zc. giebt Tiling eine zweite Auslegung. Wenn der Korn-, Heu- und Torfboden um Lichtmessen noch dunkel ist, so ist es ein Beweis, daß noch vieler Borrath da ist. Der Bauer kann den Edelmann spielen. Sind aber die Borrathsplätze zu der Zeit hell, d. h. geräumig und leer, so stehts schlecht mit ihm, nach der alten Bauernregel, um Lichtmessen müsse man noch de Hälfte Bürje und Boorje hebbem, s. Boorje.

Seite 710.

Junkig. De Rokk sitt junkig, der Rock schließt nicht gut an. Im Dithm.

Jurt, im Dithm. eine lustige Zusammenkunft, wo man sich mit Scherz und Tanz vergnügt.

Jurten, Jürten, sich bei einer solchen Gesellschaft einfinden.

Jüsen-swien, (Dithm.), nennen wir Fasel = swien.

Vgl. Güst.

Seite 711.

Verivern, sik, sich ereifern.

K.

Seite 713.

Kabbelouw, m., Kabbeljau, gadus morrhua. Lapp. Hamb. Chron. 183, 3. 10.

Kabuf, im Dithm. eine kleine schlechte Stube. Vgl. Stürenburg. **Kabuffe**, altes, haufälliges Haus, frz. cabane, engl. cabin.

Kachel-aven nennt man jetzt auch einen eisernen Ofen.

Seite 716.

Kaiser-frij, reichsunmittelbar. Lapp. Geschq. 121. **Uf hebbe wol gehört, dat — Lubeke — of ene keyser vryge stad is.**

Seite 719.

Köke. 2) Hoflager. Lappenb. Geschq. 151. **Dar ma- keden die hertoghen ere kokenen binnen Berden.**

Seite 720.

Kakk, subst. merda, stercus, *κάρκη*.

Seite 721.

Kaldunen, Kallunen, Eingeweide. Lapp. H. Chron. 129. Nach der Übergabe des ausgehungerten Kopenhagens: **Do lep vort des morgens dat volk vt vnd haleden vt dem leger kallunen vnd scapeskoppe, dat de in dem leger vorworpen hadden, dat was enen hase geweest.** (S. 402 der Zusätze.)

Kalver-klunkers, im Dithm. Manschetten (im verächtlichen Sinne). **Kalk,**

Seite 722.

Kalk, Kalk. Redensart: He sut uut, as Kalk an der Wand oder as de kalkede Wand.

Kalkun, im Dithm. und Meckl. Kuun, Kuunhaan, Puter.

Seite 724.

Kamen. In een kamen. Lapp. Geschq. 98. Wente sie weren des in een gecomen, sie wären übereingekommen, fest entschlossen, darüber im Reinen, sie ne wolden soner vnrechten clage alle iar nicht liden. Unser avereenkamen.

Kamen, in Lapp. Geschq. 155. Dar sakede groot scade aff, dar die stad mede in quam, da — durch wurde großer Schaden verursacht, der die Stadt mit betraf.

Seite 725.

Aver kamen. 1) hinüberkommen an die andere Seite.
2) überfallen, zustoßen. Substantive braucht man es auch für den Tod: Em grouet vör't leste Averkamen, ihm graut vor dem Tode.

3) in seine Gewalt bekommen.

Seite 726.

Bikamen. Als erste Bedeutung müßte stehen: Daar schost du nig good bikamen, da würdest Du Noe mübel anlaufen, das sollte dir schlecht bekommen.

Seite 727.

Tokamen. 4) zugehn, geschehen. Lapp. Geschq. 91. Do sie eme die sake segenden, wo yt tokomen were, als sie ihm die Sache aus einander setzten, wie es zugegangen wäre, (daß sie

(sinn) Zoll

Zoll bezahlt,) dat en holp altomale nicht zc., half ihnen das Nichts zc. Ibid. 155. Dat quam van dree saken to, das beruhte auf drei Ursachen. Ibid. 158. In den tiden wurden die Engelschen wedder ghedrungen vte Francryke vnde dat quam wunderliken to by ener juncfrowen zc.

5) künftig sein. Tokamend, zukünftig. In alten Manusc. tokomend. In tokomenden Tiden, in künftigen Zeiten. Tokomende Saar, künftiges Jahr.

6) In einigen Gegenden gebraucht man es auch für gebären, wenn von Vieh die Rede ist. De Ko schall bald to kamen, soll bald kalben.

Seite 728.

Underkamen erklärt Lappenb. Geschq. 103 durch „erschrecken“. Die greue was underkomen; den wolde men nicht slan (erschlagen), men me wolde ene ho fangen zc.

Upkomeniss, Einkünfte, reditus. D. v. Büren Denkb. bei d. J. 1525. Hir entiegen (entgegen — entjegen — entiegen) upgebored van allen Upkomenissen 11,048 Mk. 18 gr. 3 sw.

Seite 729.

Vorkamen und Vörkamen. 1) Urf. von 1506. Dc so vorseden de Capellane de Monnike untuchtigen von deme Predickstole to S. Surgen, unde vorquamen de Monnike, wenthe se ethen und druncken in der Capellen, uppen Predickstole in Pinxdage, uppe dat de Monnike den Predickstoel nicht innemen

innemen scholden — und kamen am Pfingst-
tage den Mönchen auf der Kanzel zuvor, denn
sie aßen und tranken in der Capelle, damit die
Mönche die Kanzel nicht einnehmen möchten.

Seite 730.

Willkumst hieß die jetzt abgeschaffte Geißelung, wo-
mit auf dem Zuchthause jeder neue Ankömmling
empfangen wurde. Dieser Empfang wie der
gleiche „Affched“ versalzten einigermaßen den
Landstreichern, die sich im Winter einzufinden
pflegten, die schmackhafte Kost der guten Stadt
Bremen.

Kamer eines Kindes. Een Stuk ut der kamer oder
een kamerstuk, ein Stück Fleisch aus dem
Becken des Kindes, das Stück, welches gewöhn-
lich zu Beefsteak genommen wird. Vgl. Klust.

Seite 731.

Kamm. Up den Hanen-kamm sitten heißt in einigen
Gegenden, so auf eines Anderen Schultern sitzen,
daß man den Kopf des Trägers zwischen den
Beinen hat und sich daran hält, während die
Beine über dessen Brust herunter hängen und
von dem Träger angefaßt werden. Een up
den Hanenkamm setten, Jemanden auf die
beschriebene Art tragen.

Kamp. 1) Lapp. Gesch. 85. Alle die kempe (einge-
friedigten niedrigen Ländereien) unde wurde
(hoch belegenen Ländereien) van sunte Paule
an wente to deme Teuekenbutle — sind die
van Bremen — quyt geworden.

2) Kampf.

2) Kampf. Lapp. Geschq. 66, — vnde sprak ene myt kampe an.

Kamp-haan, Kampshahn. *Tringa pugnax* oder *Machetes pugnax*. Frz. combattant, Engl. ruff, ein streitsüchtiger Sumpfvogel. Dasselbe was **Struuf-haan**, vom Aufsträuben der Hals-schildfedern.

Kamp-wedde, ein gerichtlicher Kampf (Duell), der vor Zeiten zu den Ordalien gehörte. Kampwedde doon, sich durch das Kampfrecht von der An-schuldigung eines Verbrechens reinigen; Rüsting. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 75.

Seite 733.

Kanonik. Lappenb. Geschq. 55, — so hebbe wy Herbert Schene, keller to deme dome (Gellerarius des Domcapittels) vnde kanonick (Domherr) der kerken sunte Anshariize ic. (Anfang der Rhynsberch-Scheneschen Chronik.)

Kante. 2) Van der nauen Kante wesen, karg sein.

Seite 735.

Kaper, im Dithm. ein bedeckter Wagenstuhl, der auf den Leiterbalken mit Riemen festgeschnallt wird.

Kaper. 1) Seeräuber.

2) (Schimpfwort) gemeiner Kerl oder Junge, auch:

Kaper achtein oder Slachtkaper, s. slaen.

Kapern, rauben, wegkapern, wie im Hochdeutschen.

Kappe. 1) Dat ward up dine Kappe kamen, das wird auf Deinen Kopf kommen, Du wirst es zu büßen haben.

2) Lappenb.

2) Lappenb. Hamb. Chron. 60. In dem suluen jare togen de monneke to sunte Marien Maddalenen de kappen ut. Ibid. 89, 3. 8 v. unten, 214. He toch of dar na de cappen an, wurde Mönch.

Bekapt. Anno 38 in December sint tom Buske (Herzogenbusch) bi Brabant in enem closter vele wifer gefunden, de gelik den monneken bekappt weren. — Bekappede Lüde, Mönche.

Seite 737.

Kappeln. Halskappeln = Halsseel, im Dithm. f. Hals.

Kaptaal. 1) subst. Kapital, Hauptsumme Geldes.

2) adj. capital, vortrefflich. Een kaptaal Huus, ein großes schönes Haus. En kaptaalen Mann,

1) ein reicher Mann (jezt veraltet). 2) ein braver Mann. Een kaptaal Eten, ein herrliches Gericht. Kaptaale Kleder, prächtige Kleider.

3) adv. Dat smeekt kaptaal, das schmeckt prächtig.

Kaptalist. 1) Kapitalist.

2) Im Dithm. heißen Kaptalisten diejenigen Landleute, welche die größte Morgenzahl und daher in den öffentlichen Versammlungen den größten Einfluß haben.

Kapuun, Kapaun. In't Kapuun-book staan, mit seiner Frau keine Kinder haben. Ut dem Kapuun-book in't Haanrei-book kamen.

Seite 740.

Karken-foren, Dienste mit Wagen und Pferden, welche die

die Bauern nach der Reihe thun müssen, wenn bei der Kirche oder den Kirchengebäuden etwas zu fahren ist.

Kark-hof. 1) Kirchhof.

2) Landgut der Geistlichkeit. Lapp. Geschq. 151. Men it was bestellet, dat des ercebisscupes houelude (Ritter) nene Kerchoue bescedegghen scolden yenigherleghen wys.

Seite 741.

Kaspel-Krink, eine Versammlung auf dem Kirchhofe, wenn Etwas vorgelesen oder publicirt wird; im Dithm.

Kark-steen, s. unter Steen.

Seite 742.

Karn-stikken, im Dithmars. Kerbholz, unser Karfstikken oder Karf-stoß.

Seite 744.

Karve, Kerbe. Die Alten sagten auch Kerf. In einer Hoyaschen Zollrolle: Een Kerf Rekelinges, ein eingekerbter und zerschnittener Heilbutt, an welchem, wenn er gedorret ist, die Stücken oder Stangen dicken Fleisches nebst den fetten Flossfedern noch an einander hangen, wovon die ersteren Rekel oder Rekeling, die letztern aber Raff heißen. S. Raff.

Seite 745.

Kartun, Kartouwe, Kartaune. Lapp. Hamb. Chron. 160. Darto is sodan ein balderent (Gepolster) dar gewest, este dar ein hupen kartouwen weren los gegan. Ibid. 309. De Lubschen
fin

sin nicht ane schaden darvan gekamen, dewil se er geschutte, etlike halue slangen, halue kartuns musten mißen. Ibid. 421.
Kartouwen.

Seite 745.

Kartusser, Carthäuser. Lapp. Hamb. Chron. 246 unten
Kasal. Die Stellen bei Renner sind wörtlich der Rhenesberch-Scheneschen Chronik entnommen. Vgl. Lapp. Geschq. 92. Dort heißt es aber casaalbroder. Die casaall was in Curdes houe van Gropelinge vppe der ouveren strate. Später: vnde wurden verdreuen — de des casales husheren weren. Die casaal wart to hant toslagen. Ibid. 113. Die hantueste sprak vppe des Casales hus.

Seite 748.

Kasel. 3) ein alter schlechter Hut.

Seite 749.

Kaspe, im Dithm. dasselbe mit unserem Klasppe.

Kaspen. Im Dithm.: De Breder kaspen, die Bretter mittelst einer Leiste befestigen oder zusammenfügen.

Kasten. 1) Kasten.

2) Gefängniß. Lapp. Geschq. 139. Des anderen dages toghen sie to hus vnde brochten juncheren Kerstene (Christian) gevangen binnen Bremen to Lechtmisse vnde helden ene alle die wile in deme groten casten in des boden kelre (in dem Keller des Frohnboten, vermuthlich

muthlich auf dem Rathhause) also lange went
it ghesonet wart.

Kasten, Kinder-kasten in der Ründ. Rolle v. 1489,
Art. 61. Kinder-kersting, Kindtause, vgl. Ker-
stenen.

Seite 752.

Kätjen, Upkätjen, aufpuzen, auszieren. **Sik upkätjen**,
sich fein machen, wie die Katzen thun. Also ein
Scherzwort. Im Dithm.

Katten-hengers, Spottname der Hamburger. Über die
Veranlassung s. Lapp. H. Chron. 88.

Katten-filler, Katzenschinder, heißen nach Lappenberg
die westphälischen Attendorner.

Seite 753.

Katten-klaar, Kirschharz, im Dithm. **Katten-klauer**.

Katten-pad, Schleichweg, verborgener Weg. Lappenh.
Geschq. 98. Vnde dar ne were nerne (nir-
gends) een cattenpad in der heerscup sie ne
wisten ene woll; vnde die stad van Bre-
men kunde nummer beter kundscap frigen zc.

Seite 754.

Aar-kauen, wiederkäuen, heißt im Dithm. **nedder-
kauen**. Ist aar- und ader-kauen vielleicht
aver-kauen?

Kede, Kette, auch **Keden**. Lapp. Geschq. 70. Dar leet
hie to smeden ene grote kedene, um damit
den Bremern die Weser zu sperren.

Seite 757.

Keek, Maul. Dazu: **Riet de Keek so nig apen**,
reiß das Maul nicht so auf.

Kelik,

Kelik, Kelch.

Keller. 2) Eigentlich durch Kunst verdickte Milch, als Gierkäse u. dgl.

Kelre, Kellermeister. Lapp. Hamb. Chron. 314. Vnd heft se tom lasten de kelre vnd fok gescheden, den it syn vele im suluen frige ganz vorhungert.

Keller to deme Dome. Lapp. Geschq. 55. Cellerarius des Domcapittels.

Seite 759.

Kennen, erkennen, aburtheilen. Lapp. S. Chron. 188. Vnd worden den dach tein bruw frig gekannt vnd twe gewraket, und es wurden an diesem Tage 10 Bierbraue als gut erkannt und zwei cassirt.

Irkennen, alt, für erkennen.

Tokennen, zuerkennen, zutheilen. D. v. Büren Denkb. unter dem J. 1508, umme 32 brem. Marck, dede Curd syn Broder den erben armen Zeken Luden in synem Testamente to gekend hebbe zc.

Bekenning. 1) Bekenntniß. D. v. Büren Denkb. b. d. J. 1508. Unde wand denne de Raed uth Witlikheit Beken, Curdes Husfrouwen — ock uth Marten Ballers eigener Bekennynge, nicht anders erfahren konden zc.

2) Erkenntniß. Lapp. Geschq. 96. Hir na quam die menheit to ruwe vnde to bekantnisse, nämlich in Folge der furchtbaren Leiden, die Bremen 1350 betroffen hatten. Ibid. 117 dieselben Worte. Bekennen,

Bekennen, kennen. Lapp. Geschq. 91. Ick bekenne
 du yo woll, ich kenne euch gar wohl. Ibid. 107.
 Unde die rad hadde sie cledet ouer een,
 (uniformirt) dat men sie des de bat (besser)
 bekennen mochte.

Seite 761.

Ankeren, für etwas auskehren, anwenden. Lappenb.
 Geschq. 101. Dar keredde hie grote bede an,
 er bat flehentlich. Ibid. 130, 3. 3 v. oben, vom
 Geldverbrauche. Lapp. Hamb. Chron. 342. Na
 velem angekerden flite.

Seite 762.

Verkeren. 2) Sprichwort:

Daar man mit verkeret,
 Daar wart man mit eret.

Vgl.: Sage mir, mit wem Du umgehst, und
 ich sage Dir, wer du bist.

Wedder keren ist nicht immer zurückgeben. In den
 Hamb. Stat. v. J. 1270, VIII. St., Art. 1
 am Ende heißt es: Der Knecht, der den Dienst
 nicht antritt (also auch nichts an Lohn erhalten)
 solle wedderkeren half, dat eme was gela-
 wet (versprochen). In der Bedeutung zurückkehren
 findet es sich Lapp. Geschq. 65, 3. 3 v. oben.

Wedder-keer nennt man im Dithm., wenn Grasland,
 das zum ersten mal mit Hafer besäet worden,
 im darauf folgenden Herbst drei mal gepflügt
 wird, um Weizen darin zu säen. Und diesen
 Weizen nennt man daselbst Wedder-keer-weet.
 (So wörtlich Tiling.)

Kerch-hov,

Kerch-hov, f. Kark-hof.

Kerstene. 1) Christ. Lapp. Geschq. 124. — des mandaghes, so men aller Kerstenen seele begent, am Allerseelestage. Nov. 2.

2) christlich. Lapp. Geschq. 56. Up dat he den hilghen kerstenen louen (Glauben) mochte ofen (verbreiten) vnde meren.

Seite 763.

Küsel, Kusel, Kreisel. Lapp. Hamb. Chron. 50. De dreiede den Kusel also, er lenkte die Sache so, gab der Sache eine solche Wendung.

Küsel-wind, Wirbelwind, wie er an Häusern sich bildet; vgl. Haalwind.

Kesen, wählen. Prät. kōs. Lapp. Geschq. 134, er erreichte es, dat ene dat capittel kōs. Lappenb. Hamb. Chron. 110. Ein radt kōs vt enem jderen karspel enen radespersonen zc. Das Part. wird von karen entlehnt, gekaren, f. dieses. Syn schonste kesen, das Beste wählen. Lapp. Hamb. Chron. S. 472. Mitte. Hierher gehört auch wohl Kust, f. dieses.

Afkesen, abdanken. Lapp. Hamb. Chron. 16. Anno 1528 — koes her Gerd vam Holte af.

Tokesen, hinzuwählen. Lappenb. Geschq. 154. Also dat men — scall seuene to kesen in den rad stoll, die nuttesten die man weet.

Seite 764.

Ketelbunge, Pauke. Lapp. Hamb. Chron. 152, oben.

Vgl. Bunge; auch bei Grimm.

Ketteln, kizeln, ist dasselbe mit unserm kizzeln.

Keuern,

Seite 765.

Keuern, im Dithm. mit einer Karre fahren. (mit Keiern, schlendern, verwandt?)

Keuer-kaar, eine kleine Karre, wie man sie besonders bei der Deicharbeit gebraucht.

Seite 766.

Kiddelig, klügelich, jetzt häufiger als Kiddelst.

Seite 775.

Kirr, im Dithm.: *De Döre steit kirr apen*, unser eKarre, schiefecig, spizwinklich.

Kirre, eine Gattung kleiner wilder Enten, vermuthlich *anas hiemalis* Linnei, Winterente. (Tiling.)

Kirre, wie im Hochdeutschen, *kirre maken*. *He ward ganz kirre*, er kriecht zu Kreuze.

Seite 777.

Kiven. 2) streiten, kämpfen, s. das nächste Wort.

Seite 778.

Kief. 2) Kampf, Streit. In einer alten Urkunde von 1305. *Bellum vel conflictus, qui in hoc loco vulgariter Kif dicitur*. Lapp. Geschq. 144.

Do repen Dure vnde Rode Ede: o Dude vnde Gherolt, vortzage gh? wille gh die ersten wesen in der vlucht? gh scolden yo de lesten vnde die ersten wesen in deme khye. (Bei dem Versuche der Friesen auf die Bredeborch.) Lapp. Hamb. Chron. 1. *Wente do de milde vorste Ladewicus vorstoruen was, do wort ein grot kif twisken den sinen kinderen, de de kiveden vmme dat keiserrik.*

Kladderig

Seite 780.

Kladderig Weer, schmutziges Wetter.
Kladderig, adv., unglücklich. Da kannste kladderig (stärker noch schitterig) ankamen, es kann schlimm für dich ablaufen. Ist nicht zu verwechseln mit flatterig, lumpig.

Klaffen heißt in Lübeck: trozig und unverschämt reden.

Seite 781.

Beklaged werden hieß vor Alters auch: die Klage anhören. He wurde beklaged, die Klage wurde vor ihn gebracht.

Seite 784.

Verklikkern, bei Kleinigkeiten Etwas los werden. Mit dat ole dumme Schulden betalen verklikkert man sin bestet Geld.

Seite 786.

Klemm-loos, adj. und adv., was keine Klemme hat, das heißt: ohne Nachdruck, nicht fest. Klemm-loos anfaten, nicht fest oder nachlässig anfassen. Klemmloos ansetzen, nicht mit gehöriger Kraft, ohne Nachdruck andringen.

Seite 791.

Klippeken, Pantoffeln mit hölzernen Sohlen und Absätzen, von dem Geklapper, das sie verursachen. Vgl. unser jetziges Klönken. Schoe unde clippeken kommen in einem alten Documente vor.

Seite 792.

Klar. 4) herrlich. Lapp. Gesqa. 128. Hie was en sute, goderuchtich here vnde klar in aller herrlichkeit.

Klarliken,

Klarliken, klar, deutlich. Lapp. Geschq. 55 in der Vorrede der Rhynesberch-Scheneschen Chronik — dat wy de groten orloghe vnde de mannigherleye sulfwelde vnde grote schedelike schichte, der wy vns enkede vordechten, wolden clarliken vthdrucken vnde scriuen zc. Ibid. 133. Clarliken vordenken, sich deutlich erinnern.

Seite 793.

Klaren. Eine vierte gleichfalls veraltete Bedeutung: erhellen, zu ersehen sein. Denkb. des Bürgm. D. v. Büren unter dem J. 1508: Wente dat clarede wol uthe synes zaligen Vaders Testamente, denn dies erhellte aus seines seligen Vaders Testamente.

Seite 795.

Kläter-busse wie **Kläter-ding**, Kinderklapper.

Seite 798.

Kleden. 1) bekleiden. Awer een kleden, überein kleiden, uniformiren. Vgl. oben bekennen.

2) ein kleiden (von Mönchen). Lapp. S. Chron. 234. Nach Luthers Auftreten mochten se (die Dominikaner und Franziskaner in Hamburg) nene mer kleden, durften sie Niemand mehr ein kleiden.

Vorkleden, zum Kleiden gebrauchen. Lapp. Geschq. 130.

Die domprouest, her Johan die Monik, plach alle fines gherichtes broke (Brüche) darto (zum Kirchenschmucke) to gheuende vnde plach to seggende: hie ne plage der lude funde

sunde nicht to etende vnde to drinkende
noch to vorledende.

Seite 801.

Kleen. 2) brauchten die Alten auch substantive für
Kleinigkeit etwas Weniges. *Eyn cleene vor*
Middaghe, kurz vor Mittage.

3) adv. keinesweges. *Lapp. Geschq. 115.* Die vor-
reders — seghen, dat en cleyne vorword
gheholden wart van deme ercebiscope Al-
berto, daß der Vertrag keinesweges gehalten
wurde.

Seite 802.

Klenad, Kleinod. *Lappenb. Geschq. 88.* — Dar (in
der Wasserfufe) ward hie (Donelden) vt-
gheoffert myt smyde (Geschmeide), myt clen-
ade, myt golde vnde myt suluer.

Seite 803.

Klibberich, s. den Nachtrag zu *Kliven*.

Klije, Kleie, furfur.

Seite 804.

Klimmen, aufsteigen. Daher
Klimm-up, jedes rankende Unkraut, als *Winde* zc.

Seite 807.

Klibberig, flebrig.

Klibber, materia glutinosa, Kleber.

Kleve-garn, ein Fischnetz, bestehend aus drei oben und
unten an einem Tau befestigten Netzen. Die
beiden äußeren sind aus Bindfaden gefertigt
und sehr weitmaschig; das mittlere ist aus feinem
Zwirn oder Seide gemacht und ziemlich eng-
maschig.

maschig. Von welcher Seite der Fisch durch das fest ausgespannte Netz zu schießen versucht, er wird sich immer in dem feinen Netze fangen, welches, indem er damit durch eine große Masche des dritten Netzes schwimmt, einen Beutel um ihn bildet, da es noch einmal so breit ist als die äußeren und also ganz faltig zwischen ihnen hängt.

Seite 808.

Binnen-klook, sich klug dünkend, überflug, naseweis.

Klokke, ein Zimmer im hiesigen Domcapittelhause, in einer Urk. v. 1523.

Klokk-reep, Glockenseil. Lapp. Chron. 58, Mitte, 423, 3. 11 v. unten.

Klönen. 3) jetzt hier nur noch in der Bedeutung: langweilig erzählen.

Klönert, ein langweiliger Erzähler, een Drunsebartel, Drunsert.

Geklöne. 1) die langweilige Erzählung, de Klön-snaak.

2) das ewig sich wiederholende Klagen.

Seite 809.

Klönken, Pantoffeln mit Holzsohlen und Absätzen ohne Hinterleder. Durch das Fehlen des Letzteren unterscheiden sie sich von Patinken.

Seite 810.

Kluten. 2) siß Klüten wird im Dithm. von den Knaben gesagt, wenn sie sich mit Erdklößen werfen.

Seite 811.

Kluft. 3) in einigen Dithmarsischen Gegenden eine Bruderschaft, zunstmäßige Gesellschaft. Diejenigen, welche

welche in solchen Klüften sind, müssen einander in Krankheiten oder sonst in Noth und Tod dienen. Sie haben eigene Kirchenstellen, Begräbnisse, Brandkassen, auch bisweilen ein Klusthorn, um bei ihren Zusammenkünften daraus zu trinken. (Tiling.)

Seite 812.

Kluk. 2) im Dithmarsischen der Schluchzen, Schlucken, singultus. Den Kluk hebbem.

Kluk-op, Kluk-up, im Dithm. für unser Snuf-up.

Viele Synonyme bei Adelong, s. Schluchzen.

Klunen, im Rehding. Graupen. Hollsche Klunen, Holsteinische oder Dithm. grobe Graupen.

Seite 813.

Klunk-rave, Kolkrabe, s. Rave.

Seite 816.

Kluve, Handkluve nennt man im Dithmarsischen ein eisernes Band, welches den muthwilligen Bankrottirern um die Hand gelegt wird, so er Zeit Lebens trägt, wobey er aber sonst seine Freiheit hat. (Tiling.)

Klüven, Ähren sammeln. In Osterstade. Gehört zu unserm Klüven.

Klüvels, die gesammelten Ähren.

Klüw-bonen, Klüw-roggen, Klüw-weten etc., Bohnen, Roggen, Weizen, so aus den gesammelten Ähren gedroschen wird. (Til.)

Knaddern oder **knettern,** vgl. **knetern.** 2) besonders vom knatternden Krachen des einschlagenden Donners.

Afknappen.

Seite 819.

Afknappen (zu knappen, flatschen). Ein Slot afknappen, ein Schloß abdrücken, mit lautem Schall einspringen lassen.

Seite 820.

Kneen, knien. Lapp. Geschq. 65. Also hie (Barbarossa) vor deme hertoghen knehede. Noch gebr. **Knee-val**, Kniefall, Gebet. Lapp. Geschq. 103, Mitte.

Seite 821.

Teller-knecht, dasselbe was **Schottel-knecht**.

Seite 826.

Kniep-kerne. Nach dem Amtsbriefe der Schneider mußte ein angehender Meister an die Stadt geben **Haken-busse** und **Knapp-kerne**.

Seite 827.

Bekniepen, beklemmen. **Beknepen**, adj. und adv., beklemmt, beklommen: **beknepen wanen**, enge wohnen.

Knip-are, eine kleine Ahre mit wenigen Körnern, wie sie der Roggen auf Sandboden zeigt.

Knippken, 2) Ein lütjen knippsten, ein klein wenig; von knippen, häufig abknippen.

Knipp-taske, Bügeltasche.

Seite 829.

Knojen. 3) kneten.

4) sich durch einen tiefen lothigen Weg durcharbeiten. (Im Dithm.)

Seite 833.

Knuttel-schede, Strickstock, Scheide, im Dithm., unser **Strickel-schede**.

Knuttel-stikken,

Knüttel-stikken, Strickstöcker.

Seite 834.

Ko-dood, in einer Marginalnote erklärt Diling für sicher, daß es equisetum ist, unser Duroffen.

Seite 835.

Ködder, Kropf, heißt in Lübeck **Kader**.

Seite 836.

Kogel, Kappe, Lapp. Geschq. 92. Men die dode behelt Otten honken unde cogelen, anders hedde yt nement gewist, we it ghedan hedde. Mit Kogel, Bergkuppe, und Kegel vielleicht verwandt. Bgl. Kögel, hohe Frauenmütze, bei Stürenburg.

Seite 838.

Kool-ammer, **Kool-balje**, s. unter Balje.

Fingerkoold. Man sagt: 't fingerfold, oder idt is fingerfold, wenn bei feuchtkaltem Wetter einem die Spizen der Finger empfindlich frieren.

Seite 839.

Kölen. 2) wehen. Wenn 't man een beetjen kölen woll, möchte sich nur ein wenig Wind erheben. Ene lutje költje.

Kölde. Ene stive Kölde, ein ziemlich starker, anhaltender Wind. Gegensatz: Flauteje.

Seite 840.

Kolp-oge. Ein weit vorliegendes Auge heißt im Dithm. Kulp-oge.

Seite 842.

Kopen und **köpen**, (os), laufen. Ik kope, du kofst, he koft. Imp. Ik koste. Perf. Ik hebbe koft.

Koft. So sik kopen, ankaufen (veraltet). Lapp. Geschq. 117. Vnde dar weren vele lude mede, die vele goldes by sik nomen hedden, dar sie mede to syt wolden gecofft hebben der Bresen vnde der kercken gut vnde gold.

Koop-huus, Koep-huus, Kauf-, Lagerhaus. Lapp. S. Chron. 108, letzte Zeile.

Seite 843.

Unkoop, ein unvortheilhafter Kauf. Dat is nien Unkoop oder daar is nien Unkoop bi, die gekaufte Waare ist preiswürdig.

Seite 847.

Koppels. 2) Ene Wege mit enem Koppels, eine Wiege mit einem Berdeck über dem Kopfe des Kindes.

Kopp-langs, adv., hauptlings, über Hals und Kopf. Enen kopplangs to'n Huse henuut smiten.

Inkoppeln, ein Stück Land zum Koppel machen.

Seite 848.

Korde kommt vor im Denkb. des Bürg. D. v. Büren unter d. J. 1506. Mademe H. Gronne Johanne Menger den wechter heft myt der Korden gehouwen unde nicht gewundet unde is uppe dat ruchte gejaget — so schal he ome beteren Sleghe ic. Was war es?

Kordewaner. 1) Korduanmacher. 2) Schuster. In einer Urkunde von 1426. Cordewaner geheten de Schomaker. Urk. von 1308. Cum omnibus alutificibus nostrae civitatis, qui in nostro vulgariter Corduanere vocantur. Von 1240.

Omnibus

Omnibus alutificibus, — quos expressius
Cordewanarios nominamus.

Seite 850.

Kore, Wahl. 1) It kan nig vel to kore gaan, ich
habe keine große Wahl. 2) Von der Wahl eines
Erzbischofs. Lapp. Geschq. 134. Wy willen
den kore vorcorten, (die Wahl beschleunigen)
vppe dat wy enen heren frigen, deme wy
dat stichte beuelen.

Seite 852.

Twy-kore, Doppelwahl. Dazu noch Lapp. Geschq. 128.
Do he koren was do wart dar en twy-
kore, also dat die helfste koren dessen su-
luen bisscup Otten van Beirden vnde die
ander helfste koren heren Johanne Monicke
Domproueste to Bremen.

Seite 853.

Verwillkoren heißt außer den im Nachtr. angef. Be-
deutungen auch noch: verabreden, als ein Be-
lieben annehmen (veraltet).

Seite 854.

Korf. 2) Korf und Korfhuus war vor Zeiten bei
uns eine Art Wachthaus, worin alle Nacht eine
Anzahl Bauern Wache hielten zur Deckung der
Landwehren. Davon noch die Benennung des
Korfhuses bei Arsten und des beim Dobben zc.
übrig sind. So wörtlich Tiling. Ob man das
Korfhuus bei Arsten nicht besser zu den dortigen
Wieden in Beziehung setzt, steht dahin. Über
die Landwehre s. Lapp. Geschq. 95, Mitte.

Omnibus

Koritz,

Koritz, Koritzer, Küräß. Dazu noch die Belegstellen:
Lapp. Hamb. Chron. 62. Darna — is Wul-
lenwefer vnd Marcus Meyer hie to Ham-
borg ingekamen in vullem Koritz. Ibid. 305
heißt es ebenfalls von Marcus Meyer: He
suluest ridende in enen vullen Koritzen.
Ferner von demselben S. 296. He ret in
fullen Koritzer vt Hamborch gen Lubek zc.
Ibid. 422, 3. 4 v. oben. Seite 855.

Kors, Kurs eines Schiffes. Lapp. Hamb. Chron. 30.
Darna hebben se er kors na der Glue ge-
settet.

Kort. Kort maken, zerbrechen. Kort un kleen slaen,
in kleine Stücke zerschlagen, zertrümmern. Kort
fallen, in Stücken fallen. Kort Volk, junge
Kinder. Ik moot seen, wat mien kort Volk
maket, ich muß sehen, was meine Kleinen machen.
So kort as kaff. — Korte Ware, Waare,
die bei Kleinigkeiten verkauft wird. Mit korte
Ware handeln, z. B. mit Gewürz. Binnen
korten Taren, in wenigen Jahren, s. Reineke
Vos.

Korten, kürzen, abkürzen. Ik will't em up der Re-
kenung korten, ich will es ihm auf seiner Rech-
nung abziehen. Sif de Tied korten, einen
Zeitvertreib vornehmen.

Korteliken. 1) in kurzer Zeit. 2) vor kurzer Zeit.
Lappenb. Gesch. S. 133, oben. 3) beinahe.
Ibid. 130. In deme Tare des Heren MCCCC
do

do begunde Johan Hemeling de groten
 in suluernen tafelen vppe deme core tom dome
 vnde keredede dar cortelike an vermandte darauf
 beinahe CCCC vnde XXXII Bremere marck.

Wir sagen noch kortlig, kürzlich, vor Kurzem.
 Kortes. 1) vor Kurzem. Lapp. Geschq. 70. Dat sach
 — enn vrome ritter die cortes na eme
 ghereden was zc.

2) binnen Kurzem. Ibid. 98, 3. 6 v. unten; kurz
 nachher. Ibid. 112. Darna cortes do wolde
 de rad den vnuoch richten zc.
 Kort-harig. De Saken kort-harig dör gaan, die
 Saken stückweise durch gehen.

Kortheit, die Kürze. De Kortheit des Lewens, die
 Kürze des Lebens.

Seite 856.
 Kossen-werker, Kussen-werker, Küssenmacher. Lapp.
 Geschq. 171, Mitte.

Kost. 1) Kosten doon, Kosten haben, s. Lappenberg
 Geschq. 121 unten.

2) Hochzeit. Über die Beschränkung der Gästezahl
 bei Hochzeiten s. Lapp. 5. Chron. 473, woselbst
 auch das noch gebräuchliche Wort

Avend-kost, (plur. auentkosten) Abendhochzeit.

Seite 857.
 Frou-kost, das Frühstück, Morgenbrod bei den Land-
 leuten.

Vor-kost und Vör-kost, die Vorspeise, Suppe.

Seite 858.

Kosteliken (veraltet). 1) mit großen Kosten. Lapp.
 Geschq.

Geschq. 99. Den torn heelt die stad (alto costeliken vte Bremen zc. Ibid. 120, Mitte.

2) bei schwerer Strafe. Lapp. Geschq. 89. In deme suluen iare hedde die rad costeliken vorboden zc.

Kost-huus, ein Haus, worin eine Hochzeit ist, in Bremen besonders das große Krameramthaus, welches wegen seiner geräumigen Zimmer früher zu Hochzeiten vermiethet wurde.

Kost-lüde, Hochzeitsgäste.

Seite 859.

Koten, Köten. Das Gelenk oder die Knöchel am Fuß, die Junctur des Schienbeinknochens und des Unterfußes. Beim Chytr. Wir brauchen es jetzt nicht mehr und sagen dafür Enkel. Unsere Bauern haben aber noch daher

Verkoten, verstauchen, das Fußgelenk verrenken! und wird namentlich von Pferden und Rindvieh gebraucht. In Friisch's Wörterb. ist verköthen, das Berrenkte wieder einrichten. (Tiling.)

Seite 862.

Krakeelsk Minske, zänkischer Mensch.

Seite 863.

Krall, im Dithm.: De Tweern is krall, in Verwirrung. De Käse is krall, der aus dicker Milch gewonnene Käse ist gar zu hart. He het een krallen kop, er ist ein verdrehter Kerl. Vgl. krellen, drehen.

Krall-kop, dasselbe. (Im Dithm.)

Krall-oged, sagen wir 1) für Grell-oged,

2)

2) im guten Sinne von dem, der muntere und feurige Augen hat.

Krank, im Sinne schwach kommt in der Hynesberch-Scheneschen Chronik mehrmals von Burgen, Festungswerken vor, so Lapp. Gesch. 74. Unde leet sich dar to raden, dat hie de crancken vesten Bersulete, begunde tegen die stad vastere tho buwende. Ibid. 95. Unde tooch dar mede (mit den Verbündeten) vor Bremen unde tidede to der landwere (Ballisadenwall) by deme spittale; dar was sie krankst. Schlecht versorgt, bedeutet krank. Lapp. Hamb. Chron. 110. Tom anderen, so were dusse stad krank van korne.

Krank. Dat were wol de krankt, das mügte wohl seltsam oder widernatürlich zugehn. Si vor'n krankt, ei zum Henker. He versteit den krankt af, der versteht nichts davon. Tiling. (Man hört jetzt: Krieg, du de kränkt!)

Verkrankt, adj. und adv., verzweifelt, perditus. Ein verkrankten Kerl, ein verzweifelter Kerl. It. ein außerordentlicher Kerl in seiner Art. Gdt is verkrankt dü, es ist außerordentlich theuer. (Möchte jetzt wol sehr selten geworden sein.)

Verkranken, kränken, schwächen (veraltet). In einer bremischen Urkunde von 1586: Deß will und schall velgenante Bolrath von der Dese de Holtinge, Guder und Gerechtigheide tho Bederkesa

Bederkesa und Elme gehorig, trunlich vor-
dedigen und vorbiden, so dat desulvigen
nicht vorhouwen, verwostet, verkrencket und
verdorben werden.

Kräschen heißt bei kleinen Kindern die ersten Töne der
Freude anzeigen. (Im Dithm.) Unser kralen.
Es gehört zu krissen und kreien, daher würde
man es wohl richtiger kreschen (n) schreiben.
(Liling.)

Seite 866.

Kraut, s. **Krabbe**, im Dithm. auch eine Art Garnelen,
sonst auch Puren genannt.

Kreft, Krebs, s. **Krabbe**, **Krevet**. 2) **Krebs**, die
Krankheit.

Ankreigeren, anschreien. Lapp. Hamb. Chron. 553, 3. 4
v. unten (veraltet).

Seite 867.

Kreiwark siehe unter **kroien**.

Krellen wird auch von Frauenspersonen gesagt, die
mit dem Hintern drehen. (Liling.) Vgl. krall,
grall, grell. Upkrellen, aufdrehen. Sik um-
krellen.

Krell, ein Strick mit einem Wirbel, der sich herum-
drehet, damit das darangebundene Vieh sich nicht
verwickelt. Im Dithm.

Krell-aars, die mit dem Hintern dreht.

Seite 868.

Krepen, Mehlmilbe, im Dithm.; unser Mite, acarus.

Krepig, adj. dazu. De Gorte, dat Meel is krepig.

Kreet,

Kreet, im Dithm. eine gewisse Gattung saurer wilder Pflaumen. Fries. kreek, vgl. Stürenburg.

Kreteln und Kreten, (s) zanken in Hamburg und im Dithm. Es muß aber im Ostfriesischen auch überhaupt weinen bedeuten, wenigstens nach dem reizenden Liede von Müller zu schließen: *Wat sik de Swalkes vertellen, worin die Stelle vorkommt:*

Ban'n Meisje dat der vergung vör leed
Alleen hör bittere Thranen kreet,
In Dunkeln under de Boom.

Kreetler, im Dithm. 1) ein zankfüchtiger Mensch, unser Kriddeler.

2) Zwei beim Tschboosseln bestellte Personen, welche alle beim Spiel entstehende Streitigkeiten beilegen.

Seite 872.

Kribblig, dasselbe mit **kribbig** und **kribsk**, kurz angebunden.

Kriddeln und kridden, s. unter **kreet**.

Seite 873.

Dör krigen. 1) durchbringen, verprassen. *He schall't r wol dör krigen!* nämlich durch die Kehle.

2) durchbringen, besonders durch eine Krankheit. *So veel Stuck Bee het he dör kregen*, so viel Stück Vieh haben bei ihm die Seuche überstanden.

Fin krigen. 1) begreifen. *He kann't nig fin krigen*, er kann es nicht begreifen.

2)

2) überwältigen. Lapp. Hamb. Chron. 120. He heft se (die Mörder) aller dinge fin gekregen, Wir sagen auch noch: He will dat wol fin frigen (kleen frigen), er wird es schon zu Stande bringen.

Seite 874.

Krikke, Krikante, ist anas crecca, Frz. petite Sarcelle, Engl. Teal. Das Thier ist nur 14" lang. Auch die Knäckente, A. querquedula, circia. Frz. Sarcelle, Engl. Garganey, wird wohl Krikke genannt. Sie ist kaum größer als die rechte Krickente.

Krimpen. 2) gegen die Kälte empfindlich sein. Dafür sagt man mehr krimpeln. Verwandt sind mit kripfen schripfen, schrumpfen. (Lil.)

Seite 876.

Krinten-jungen, Currentschüler: „Armer Leute Kinder in den lateinischen oder anderen Schulen, welche herumgehen und singen, um sich dadurch Geld zu erwerben.“ Obgleich dieses seit undenklichen Zeiten in Bremen nicht mehr üblich ist, so ist doch dieß in dem Munde des Pöbels verdorbene Wort noch übrig und pflegen damit die Schüler des hiesigen Pädagogii von den deutschen Schulknaben geschimpft zu werden.“ (Liling.) Ich habe das Wort sehr lange nicht gehört.

Krinten-kakker, Krinten-schieter, Schimpfw.: Armseliger, kleinlicher Mensch; Geizhals.

Krisemerig. 1) dasselbe was krimig.

2) unwirsch, verdrießlich, aufgebracht; wird noch oft gehört.

Kroog.

Seite 877.

Kroog: Herr Pastor Wolf in Wesselbüren, dem der Nachtrag so viele Zusätze aus dem Dithm. zu danken hat, erklärt dieses Kroog durch einige Stücke Land, die bei einander liegen und nur eine Dammstelle haben. (Eiling.)

Seite 878.

Kron, f. Kraan.

Seite 879.

Kröpelhund heißt in einigen benachbarten Gegenden die Maulwurfsgrille, Berre, der Schrotwurm, grylotalpa.

Seite 882.

Kruud. 1) Kraut. Die zweite Bedeutung müßte eigentlich Unkraut sein. Dat is kiene Blome, dat is Kruud, hört man mehr als: Dat is Unkrut.

2) die angeführte Stelle findet sich auch Lappenb. Geschq. 170, in der Fortsetzung der Rhnesberch-Scheneschen Chronik. Statt krüderen steht dort Specerhe.

3) Confect, Nachtisch. A. Rolle de A. 1450, Art. 137. We een Kind wel kersten (taufen) lathen, de schal of men veer richte gheven unde nenen clarete schencken unde of nenerhande cruth gheven utesproken appeln, nothe unde beren, by teyn marken. Lapp. Geschq. 71. Unde entfengen den ridder in den foggen (in dem großen Kriegsschiffe) also erliken (ehrenvoll) vnde pleghen soner mit

wyne vnde mit crude vnde kosten also rife-
liken, dat des deme rittere wunderde der
herrlichkeit zc.

Kruud-busk. 1) ein Blumenstrauß (hier ungebräuchlich
für Rifel-busk).

2) ein Bündelchen Kraut, das in der Suppe ge-
focht wird.

Kruud - confect, gewürztes Confect, allerhand Ge-
backenes, dulciaria (veraltet).

Kruud-stuck, das Blumen-Quartier im Garten, der
Blumengarten.

Crufft, die Crypte. Lapp. Geschq. S. 67 oben.

Krökel-weide ist ein Stück aus dem Gedärme eines
Schweines, welches wunderliche Falten hat. Eine
daraus gemachte Wurst heißt **Krökel-wurst.**

Eers-krüper, die Eideze, heißt wohl richtiger **Eerd-
krüper.**

Cruce-brodere, Kreuzbrüder. Lapp. S. Chr. 236, Mitte.

Krütz-lucht, im Dithm. Fenster, die durch Kreuzhölzer
in vier Fächer getheilt sind.

Krütz-stocker, die Hölzer, womit dies geschieht. Eben-
dasselbst.

Bikubje, dasselbe was **Kubje, Tokubje.** Vgl. **Kaven.**

Kögisk, schwindstüchtig, der viel hustet.

Kukuk.

Seite 891.

Kukuk. Kukuk ropt sinen egenen Namen ut, heißt auch: Wofür ihr mich scheltet, das seid ihr selbst.

Seite 892.

Kulen-gräver, Todtengräber. He bellet mit kulen-grävers Hunden, sein schwindfüchtiger (Husten wird ihn bald ins Grab legen. (im Dithm.)

Kulen-stuck, ein Stück Landes, welches an einem Ende breiter ist.

Kulen ist dasselbe wie **umkulen,** riolen.

Seite 893.

Küm. 2) im Dithm. sittsam, still, bescheiden. So küm wesen as ene Zumfer, im Essen und Reden jüngerlich bescheiden thun. Se treffet den Mund so küm.

Seite 894.

Kummer hat fünf Bedeutungen. 1) Kummer. 2) Verpfändung. 3) Verdruß. In Osterstade sagt man: Enen to kummer holen, Jemanden zu seinem Verdruße aufhalten. 4) Mangel. Im Dithm.: To kummer kamen, Mangel haben. Ik quam Torf to kummer, ich hatte Mangel an Torf. 5) die fallende Sucht, Epilepsie. Im Dithm.: Den kummer hebbem.

Kummerland. Man sagt im Dithm.: He het kummerland, wenn Jemand von seinem Grundstücke mehr Abgaben entrichtet, als er eigentlich sollte. Kummern, bekümmern. Wat kummert mi dat! was geht das mich an!

Kumpanye, s. Lapp. Geschq. 105, 106, 112. Grande kumpanye, vgl. grande. Compannye heißt Lapp.

Lapp. Hamb. Chron. 406 das Vorderdeck eines Schiffes. Andere Lesart Compendien.

Seite 897.

Orkunde, Urfunde. It. eine gewisse beglaubigte Nachricht.

So bald ik'r Orkunde van frige, sobald ich gewisse Nachricht davon einziehe.

Kündigen, für gültig erklären, von neu gemünztem

Gelde. Lapp. Gesch. 78. So wenne vnse

here gelt sleyt, is it denne also gut van

suluere, also yt van rechte wesen scall, so

kundeghet it de rad gerne vnde so nympt

ment gerne. Is it auer so gut nicht, so

ne kundeghet it die rad nicht, so en nympt

des nement. Ibid. 112. Also nu die rad

en scot ghekundeget hedde den vangenem 2c.

Um das Lösegeld für die Gefangenen dem Grafen

von Hoya bezahlen zu können, mußte geschloß,

eine Vermögenssteuer bezahlt werden.

Kundschup. 1) Bekanntschaft. Lapp. H. Chron. 559.

Uppe den sondag — wort ik geladen und

gebeden to gaste kunschop mit öme to ma-

kende 2c.

2) Kundschaft. 3) Zeugniß; auch Leute, die Wissen-

schaft von einer Sache haben und dieselbe be-

zeugen können. D. v. Büren Denkb. bei dem

Jahre 1521. Dck hebben de Kundschup to

Gropelinge gesacht, sie hebben gehoret van

oren olden 2c.

Bekundschuppen, Kundschaft einziehen. D. v. Büren

Denkb. bei dem J. 1509. Unde so jenige

Infsage

Inſage dar tegen gewest de was me
in Meninge bynnen deme hare to fliten
unde dat Bewys der van Bremen bekunt-
schuppen zc.

Seite 898.

Kunstig, kunstreich, kenntnißreich. Lapp. Gescha. He
hadde den kunstighesten koc, des nen ghe-
lyck en was binnen alle dessem lande.

Kunt, kühn, verwegen. (im Dithm.)

Seite 899.

Küpern, verb., das Faßbinder-Handwerk treiben, ein
Küper sein. He leerd dat küpern. He
küpert.

Kuren, im Dithm. curiren, eine Cur gebrauchen. He
het sik nu al wedder curet, er fängt schon
an sich zu bessern, zu genesen.

Seite 901.

Kurrig. 1) kurrig. 2) muthig, frech, ungehalten. Im
Dithm.; vgl. kurrig.

Kuurschene, (n) ein dem Brassen zum Verwechseln ähn-
licher aber mehr gedrungener Fisch mit etwas
breiterem Rücken und ins Röhliche spielenden
Flossen; wird nur 1 $\frac{1}{2}$ ' lang und etwa 1 $\frac{1}{4}$ Pfd.
schwer; ist durchaus verschieden von der Ka-
rausche. Tiling bezeichnet ihn als wenig ge-
schätzten Fisch; doch soll er besser schmecken als
ein Brassen.

Kussen-büren, s. Büren.

Kust, Willkühr; Gesetz. Rude-kust, ein von der ganzen
Gemeinde bewilligtes Gesetz, commune pla-
citur.

citum, vgl. kösen, erwählen. Es kommt in dem friesischen Landrechte vor. Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. 7, 48, p. 99.

L.

Seite 2.

Lachen, Lachen. Redensart: **Dat lacht wat,** das ist mit leichter Mühe zu bewerkstelligen.

Seite 3.

Laden. Imp. lood, part. laden. 1) laden, beladen, onerare. **He het swar laden,** er ist schwer betrunken.

2) vorladen. (Lapp. Geschq. 66. Die keyser — loot den hertoghen to rechte etc. Ibid. 121. In dat senet (Sendgericht, geistliche Synodalgericht) laden.

Entladen (sik). Lapp. Geschq. 89. Des were hie vnsuldig vnde wolde sich des entladen, er wolle sich von dem Verdachte reinigen, daß er zu der Gefangennahme einiger Bremer geräthen (verastet).

Verladen. 1) an verschiedenen Stellen ein- oder auf-laden.

2) überladen, zu schwer beladen. **Dat Schipp verladen.**

Seite 4.

Laffig, dasselbe was **laff,** ungesalzen, von flauem Geschmacke. Item **labberig,** vgl. **labben.** **Dat**

is

ist labberiget Süg, von einer flau süßlichen,
weichlichen Speise.

Seite 8. III. T. viii

Stoot-lämde. In einer Urkunde von 1269 heißt es
Stof-lemedhe und bedeutet eine Lähmung,
wobei der Gelähmte nicht anders als mit Hilfe
der Krücken gehen oder auch sich gar nicht be-
wegen kann. Helpende Remede ist, wenn der
Beschädigte sich selbst noch helfen kann. (Tiling.)

Seite 9.

Laan oder **Laen** ist im Dithm. ein Holz, mittelst dessen
man zwei Stücke Vieh, besonders Schaafe, zu-
sammenkoppelt, um ihnen das Überspringen zu
verwehren. Ohne Zweifel ist dies Wort verderbt
aus Lade oder Latte. (Tiling.)

Land. 2) Waterland. Lapp. Geschq. 65. Do hie by
eme (Heinrich der Löwe bei dem Kaiser) hedde
wesen all wile do wolde hie wedder keren
to lande, in die Heimath. Und weiter unten:
Also tooch die hertoghe wedder to lande
vnde die Keyser bleef vor Meylan liggende.

3) Leute aus dem Lande, Eingeborene. Lappenb.
Geschq. 132. Hir under quam des landes
so vele to, dat sie den hertoghen dot
flogen, mittlerweile kamen so viele Landesleute
(Dithmarschen) hinzu etc.

Buten-landsk, ausländisch, Butenlandske, Ausländer.

Seite 10.

Land-aard. 1) Landart, Landesart. 2) Land, Gegend,
regio. Lapp. Hamb. Chron. 135. Von einem
Wahnsinnigen

Wahnsinnigen heißt es: Darna halden en sine
 olderen wedder in ere landtardt. Lappenberg
 corrigirt: land af. Aber in D. von Büren
 Denkb. steht unter d. S. 1505: Dar up ene
 de rad vragede, wor de vrunde weren, dar
 he mede spreken wolde? worup Johann
 antworde: de weren in syner Landard, dar
 he gheborn were.

Landsknecht, Landesknecht, auch bloß Knecht,
 Landsknecht, Söldling, an vielen Stellen in
 Lapp. Hamb. Chron. S. 1505. Tiling bemerkt dazu:
 Es scheint aber, als wenn Landlage hier die
 Nachbarschaft und den Nachbarn bedeute, so daß
 hier von dem jure retractus ex cap. vicini-
 tatis geredet werde. Also von der Lage des
 Landes: in den alten fries. Gesetzen da *Legera
 dis Landis*.

Land-were. Ein Ballisadenwall vor Bremen außer-
 halb der eigentlichen Befestigung vor den Vor-
 städten, vgl. Korf. Lapp. Gesch. 95. Vnde
 tooch dar mede vor Bremen vnde tidede
 to der landwere ho deme spittale; dar was
 sie krankest (am schwächsten). Dar lepen die
 borger en tegen mit den houeluden (Mit-
 tern), die sie hedden vnde wolten die lant-
 were weren (halten); men die lantwere en
 dochte nicht vnde was to male seer vorgan
 vnde towent. Lapp. Gesch. 132. Dor die
 landwere slan und weiter unten.

Land-winning,

Land-winning, Weinkauf, das Geld, welches der Meier
dem Gutsherrn geben muß, wenn er das Meier-
recht sich erwerben oder nöthigen Falls neu be-
stätigen lassen will; in dem Denkb. des Bürg.
Dan. v. Büren unter d. J. 1508.

Leng. Comparativ von lang. Lapp. Geschq. 75. Leng
wenn hundert jar, länger als hundert Jahre.
Ibid. 83, unten; 100, Mitte; 101, Mitte und
vielen anderen Stellen, aber in allen als Adverb.
Vgl. Länk.

Longer, dasselbe. Lappenb. Geschq. 140. Men hedde
[hie] in dat leste longer leuet, hie ne hedde
nicht meer tegen die stat ghedan.
Seite 11.

Lang-hals, eine Gattung wilder Enten. S. Piel-
sterd unter Piel, anas acuta, L.

Sommer-lang, sommerlich lang. Man setzt es nur zu
dem Worte Tag. Sommer-lange Dage. Idt
sunt nu de Sommer-langen Dage. In
Dithm. braucht man es auch als Adverb. Ik
hebbe idt sommer-lang maakt, d. h. in den
langen Sommertagen.

Winter-lang, winterlich lang, von den Winter-Abenden
und Nächten. Winter-lange Abend oder Nacht.
Winter-lange Nächte hebbt negenderlei Sin-
nen. Ik hebbe 't winter-lang maakt, im
Dithm.

Lang-helde. In Lapp. Geschq. S. 137 unten. Unde
dit wart ho in de anghelden slagen. Die
Verhandlungen

Verhandlungen wurden in die Länge gezogen.

Vgl. Helde, Fessel, von holden.

Lankheit, Länge. Lappenb. Hamb. Chron. 32. Vnd ein part konden nicht gan von langheit der tid, dat se in den staken (Gefängniß) legen hadden.

Langs. Ich kann'r nig mit entlang's kamen, es fehlt mir an Vermögen, die Sache zu Stande zu bringen, zu vollenden.

Seite 13.

Vorlenginge, Verzögerung. Lapp. Geschq. 138. Men die rad van Bremen sach woll, dat it ene vorlenginge was, daß der Erzbischof die Sache nur hinzuzögern suchte.

Seite 17.

Lastig, gewichtig. Lapp. Geschq. 141. Do quam ene grote watervlut vnde dreff die groten lastighen stenen pylre al vmme, und riß die großen, schweren steinernen Pfeiler der Brücke um.
Laster, im Sinne Verlästerung, kommt vor Lapp. S. Chron. 42. Christlich gemen vnd auerheit steit Gades laster nicht to liden. Es ist von katholischen Messen und Horen die Rede.

Seite 18.

Laat, late, spät. Der Superlativ laastst, laastste, späteste, wird nur von der Zeit gebraucht; bei Personen oder anderen Dingen steht leste. Up't laastste, auß Späteste. Up'n laaststen Abend, ganz spät am Abend. Lappenb. Geschq. 157.

Vor

Vor vnser lieuen Frouwen Dage der La-
teren Sept. 8 im Gegenseze zum Früheren
Marien tage.

Seite 19.

Verletten, verzögern. Bilderb. Samml. ungedr. Urk.
1. Bd., 6. St., S. 68. Vorlettet und ver-
tagert. (Vgl. tögern.)

Late, s. Lade. 2) Pfropfreis.

Seite 20.

Laten. In der Bedeutung: veranlassen, heißen Lapp.
Geschq. 113. Vnde leten deme vogede
vraghen enes rechtes, wat die broken hed-
den, die aldus myt sulffwold (gewalthätiger
Selbsthülfe), myt banneren vnde myt wa-
pene douet hedden in der stad. Vom Auf-
geben eines Rechtes. Lapp. Geschq. 111. Dar
mede leet hie van deme stichte van Bre-
men. Vgl. ebendas. loslaten und verlaten.

Seite 21.

Belating ist im Dithm. dasselbe mit unserem Verlaat
in der ersten Bedeutung: Se is up de Be-
lating (auch wohl Belaten und Bilaten) satt
oder settet, die Frau soll des Mannes Güter
nach dessen Tode, so lange sie lebt, im Besiß
behalten, obgleich Kinder da sind.

Loslaten, aufgeben, verzichten auf Etwas. Lappenb.
Geschq. 111. Dar na vorsoneden sie sich
vruntliken vor deme suluen slote vnde her
Mauritius let los der huldeginge der stad
Bremen.

Nalaten,

Seite 22.

Nalaten, hingeben. Vnde die stad van Bremen hedde ene (Arnde Bolleer, den erschoffenen Befehlshaber der Bredeborch) vomme alto vele gudes (noch so viel Gut und Geld) nicht naghelaten, wente hie was Gode vruchtig ꝛ.

Uplaten, zu Eigenthumsrecht überlassen. Rappenberg Geschq. 61. Dit clageden sie deme hertogen so lange, dat hie greuen Alue so leue dede (in Güte bewog) dat hie en upleet dat weder vnde die borch to Lubeke ꝛ. Ibid. 62. Do gaff hertoge Hinrick to der stad vryheit so wat eme greue Aleff vp ghelaten hedde (abgetreten hatte). Ibid. 62

Uplatinge. Do die greue deme hertoghen desse uplatinge hedde dan ꝛ.

Verlaten. 3) Im Dithm. heißt dat Land is ganz verlaten, das Land ist ganz ausgemergelt, von allem Dünger entblößt, also eigentlich die erste Bedeutung.

4) entlassen. Rapp. Geschq. 110. Hier antworde de rad to: Sie seten vnde weren in huldeginge myt heren Mauricio, dat en stunde en nicht to donde (stehe ihnen nicht an), her Mauricius en hedde en der huldeginge erst vorlaten, es habe denn ꝛ., und S. 111: Nu sie her Mauricio verlaten hedde, nu wolten sie dat gherne don ꝛ., d. h. Huldigung leisten. S. o. loslaten.

Lauderen,

Seite 23.

Lauderen, vertragen, durch Vertrag abmachen; in dem von Bürenschen Denkb. vom lat. barb. laudum, Vertrag.

Seite 26.

Averlaven, einen zu hohen Kaufpreis fordern. Ist hebbe 't nig averlavet, ich habe nicht zu viel gefordert. Ist hebbe 't jou niks averlavet, ihr müßet mir Nichts abdingen. Vor hundert Jahren muß es noch ein gewöhnlicher Ausdruck gewesen sein; jetzt wohl veraltet.

Seite 27.

Unloven, Untreue, Verrath. Lapp. Gesch. 135 unten, 136. Do die rad die brieve sach, do merceden sie dar groten vnloven, da durchschauten sie das falsche Spiel des Erzbischofs.

Seite 28.

Laben, laben. De Melk laven, die Milch durch ein Stück Kalbsmagen gerinnen machen. Vgl. lebbe.

Seite 29.

Lachel, lecheln, (ε), s. legel.

Seite 32.

Luchten. 4) mit einem hellen Lohfeuer aus Stroh oder Heidekraut den Ofen heizen. Wi luchtet, wir heizen mit Stroh oder Heide ein; im Dithm.

Inluchten, mit einem Lohfeuer einheizen; im Dithm.
Irluchted, erlaucht, durchlauchtig. Ist veraltet. So findet man: De Hochwerdige Irluchtide Hochgeb. F. unde Her, Her Christofer zc.

Under luchten,

Under luchten, ein Flackerfeuer unter dem Fischkessel zc. machen; im Dithm.

Luchten, lichten, s. lichten.

Leed, Leid. Dat deit mi Leed, das bedaure, bereue ich. *Sif 'n Leed an doon, sif wat to Leede doon*, vom Selbstmörder. Lapp. Geschq. 105.

— also lede is my dar aff gescheen unde dat aff gegan, sagt der Graf von Hoya bei dem Verluste von Tedinghausen. Ibid. 115.

— eme was ere scade to male leed. He het idt sif Leed geten, er hat es sich zumider gegessen. *Dat di dat Land Leed were! Dat du das Land verlaufen müstest!*

Seite 33.

Leed, s. Lid.

Leed, (ich weiß nicht, ob es durch (ε) oder (η) auszusprechen ist) im Dithm. die Unterlage eines Hauses; in Bremen Lege. Leed ist vielleicht von leggen Impf. ik lede, ich legte. Dann würde man Leed (η) aussprechen müssen. (Eil.)

Verleden. *Sien Huus verleeden*, sein Haus mit neuen Unterlagen versehen; im Dithm.

Seite 34.

Unleddig. 2) *Idt is daar so unleddig*, es ist dort so unruhig; im Dithm.: es spukt dort im Hause.

Unledde, eben wie Unleddigkeit, Unmuße, occupatio.

D. v. Büren Denkb. bei dem J. 1509: *Unde is so dorch Unledde der ergen. genedigen unde werdigen Heren vorbleven.*

Leggen,

Seite 37.
Leggen, schwören, einen gerichtlichen Eid abstaten. Vom
 alten sächs. **Lag**, G. Law, Lat. Barb. Laga,
 ein Gesetz, Recht. Es ist veraltet. Rüsting.
 Landr. beim Pufend. obs. jur. univ. T. III.
 app. p. 58. Myth dren Mannen mag men
 leggen alletidt. Behalven doden und apen-
 bhare Dolgen, oft schinbare schaden, by
 des Schrivens Worde, und by Uzinge-
 dhome, oft by syner eigen Selen tho leg-
 gende.

Seite 38.

Verlegen (7). Sien Huus verlegen, neue Unter-
 lagen unter sein Haus bringen.

Lege-holt, Holz zu Unterlagen.

Seite 39.

Lage. 4) Auslage, Bezahlung der Unkosten. So halver
 Lage, oder wie man es auch geschrieben findet,
 half Lagh, ist, wenn einer die Kosten zur Hälfte
 bezahlt. Wenn er aber alle Kosten bezahlt, so
 heißt es: So heler Lage oder heel Lagh.

Seite 40.

Legenheit, Lage, Verhalt. Lapp. Hamb. Chron. 343.
 Do he der Sake gestalt und legenheit
 hörde x. 344. Na legenheit der tyt. 360.
 Cort Riquerdes — wort in de hechte ge-
 gesettet — und in der fronerie verhoret,
 umme de legenheit darvan to wetende.

Leger (7) oder Läger, was sich legt. Dat foorn is
 leger,

leger, das Korn hat sich gelegt vom Winde oder Regen. Im Dithm. (Zil.)

Legering, das Legen, die Aufhebung. Wurde vor Zeiten gebraucht in der Redensart: Legering des Godesdeenstes, Untersagung des Gottesdienstes, Interdict. (Zil.)

Legern, lagern. Lapp. Geschq. 152. Die ercebisscup Nycolaus — legherde sich vor Deternden.

Belegern, belagern. Lapp. Hamb. Chron. 316. De Kaiser heft Wittenberch belegert.

Ableggen statt afleggen, in der Fortsetzung der Ny-nesberch-Scheneschen Chronik. Lapp. Geschq. 163. Und dewile die Stadt geldarm was, konn-ten sie ihme mit Gelde alliene nicht ab-legen (befriedigen).

Afleggen, abstellen, abschaffen. Lapp. Geschq. 69. Dar wurden affgeleget twe sibbe (Verwandtschafts- grade), dat men in der viffen lyneen wol mach echte maken (heirathen) also men eer in der seveden moste don. Pabst Ignozenz III. schaffte auf dem Concile zu Rom 1225 das Cheverbod im 7. und 6. Grade ab.

Seite 41.

Aflegt, abgelegt. Ene aflegte Hene, eine Henne, die durch vieles Eierlegen mager geworden ist.

Beleggen als Impf. kömmt vor beledde, beledde, für beleggede. Lapp. Geschq. 115. Und beled- den dat wiseliken, und überlegten das flüglich. Lapp. Hamb. Chron. De papen — beleden (belagerten) al de straten, so dat vp Munster nene

nene vittallie tofamen konde. Ibid. 253.

Im fuluen iare belede herzog Wilhelm
Apenrade.

Seite 42.

Naleggen, bedrängen, verfolgen, findet sich in Lapp.
Geschq. 107. Vnde do wort it conynge Wol-
demare van Dennemarken also na lecht,
dat hie manige tyt vlo vte deme rike &c.
Vgl. nah.

Overleggen. 1) überlegen. 2) in der Bedeutung be-
schuldigen in Lapp. Geschq. 122. Dat sie eme
bosliken ouer legen, das sie ihm boshafter
Weise nachsagten.

Toleggen. 1) zulegen, beilegen. Ik heff mi 'n nijen
Hood tolegt, ich habe mir einen neuen Hut
gekauft. 2) in der Bedeutung vormwerfen in
Lapp. Geschq. 154. Van der gheschiedt wart
vele luden groot vnloue to lecht (große Un-
treue vorgeworfen, wurden viele Leute der Ver-
rätherei beschuldigt), dar ichtes welke borger-
mestere vnd radlude vmmе dodet vnde
vorevluchtich wurden.

Seite 43.

Vorleggen. 1) vorlegen. 2) in der Bedeutung ablegen
in Lapp. Hamb. Chron. 230. Anno 839 —
do mosten alle prester der werlde van ha-
des wegghen (auf Befehl) vorleggen (verlegen)
ore goldene gordeln &c. 3) widersprechen.
Lapp. Hamb. Chron. 558, 3. 4 v. oben.)

Vorlegging,

Vorlegging. Landes Vorlegging, Landesverweisung.
 Veraltet. Müstr. Landr. in Puf. obs. jur. univ.
 T. III. app. p. 72. Dath so whor dath de
 Jude einen Khoere k hoeren, dath de stede
 und vaste where, by Landes Vorlegghnge
 und by Lyve.

Liggen. Seite 44. Liggen hebben, Lapp. Geschq. 56. Vnde
 we desset boock hefft vnde gherne lezet, de
 bidde vor vns Herberte Schenen vnde
 Gherde Rhnsberghe vnde dar to vor enen
 eren vrund, de hyr koste vnde arhent an
 liggende heft, der Kosten und Arbeit darauf
 verwandt hat. Ferner Ibid. 121. Belegen, zu-
 gehörig zum Erzbisthum Bremen, dar Ham-
 borch vnder beleggen is.

Anlegen. Seite 45. Die Eier sund anlegen, die Eier sind
 durch langes Liegen verdorben.

Leige. Seite 49. Lapp. Geschq. 113. Hon (auch Wildehon ge-
 nannt) ere vader die wart lenge monyck
 (Laienbruder) to der Jude.

Leis, geistliches Lied. Nach den Untersuchungen von
 Ferdinand Wolf über Leichen und Leisen, celti-
 schen Ursprungs von Laidh, Altfr. und Engl.
 lays. Seite 52.

Leem, Leimen. Davon viele Composita: Leem-Fluten,
 Leem-wand ic. und das Adj.

Leemig.

Leemig. De Bodden, dat Water is etwas leemig,
vian der Boden, das Wasser ist mit Leem gemischt.

Seite 54. q. qqs. III. T
Leeren, lernen, ist wohl nur verderbt aus Leernen
durch nachlässige Aussprache.

Seite 55. q. qqs. ed. ann
(Leeren). Verleren (ε), verlieren, hört man mehr als
verlesen, das gleichbedeutend ist. St. hebbe
verlaren. Ene verlarene Reise doon. Een
verlaren Kind is good to wagen. Doch
hört man noch: Wenn du dat deist, dann
bist du averst verlesen; drohend, für ver-
laren.

Lesen. Sich lesen laten, sich proclamiren lassen; im
Dithm. mudichidid mudichidid mudichidid

Aflesen, öffentlich proclamiren.

Utlesen, auslesen, auswählen. Lapp. Geschq. Vnde
dat weren die rikesten, die binnen Bremen
weren vnde dat sie die greve scolde vte-
lezen hebben by deme markete to Bremen,
hie ne kunde der nicht riker gevunden hebben.

Verlesen, verlieren, vgl. Leren. In Wendungen, wie
Lapp. Hamb. Chron. S. 6: in dem Kriege dar
scolden se geluck hebben vnde nummermer
vorlesen oder S. 175. In Lübeck ermordete
sich ein reicher Bürger um etliker Kopenscop
willen, de he gedan hadde vnd darup grot
vorlesen worde — in solchen Wendungen
kommt das Wort hier nicht mehr vor, wohl
aber he is verlesen, er ist verloren, er unter-

leemig. I liegt.

liegt. Imp. vorlos (von vorliesen). Lappenb. Geschq. 70. Do mongede sich die ercebisscup Gerardus alto sere, dat hie die grote koste also lichteliken vorloos. Ibid. 156. Na der tyt tooch her Johan Basmer ock to Stade, in hulpe des olden rades, die darna syn lyff daromme vorloos. Wird hier nicht mehr gehört.

Seite 56.

Verlustig, verlierend. In einer Urkunde von 1562. Vorlustige Parthei, die verlierende Parthei. Leest, Leesten, der Leisten der Schuster. He sleit allet över enen Leesten.

Leusken, auch Subst. Leuschen un Rimels von Frig Reuter.

Leven, für beleven, erleben. Lapp. Geschq. 138. Vnde it was to male harde voren vnde was die hardeste Winter, den men ye leuede.

Seite 57.

Leyend, Lebenslauf. Lapp. Geschq. 55. Do bad vns enn gut vrunt, — dat wy denne de anderen bischuppen — ere leuent ock scriuen wolden.

Seite 58.

Beleven. 1) belieben, wollen. Lapp. Hamb. Chron. 58. Dat scach alle daromme. — dat, de de warheit beleueden, scolden to nichte werden. 2) billigen, gut heißen. Ibid. 210. Dat schach to Ripen in der stat, Alle man fremede sik und beleuede dat.

Nämlich

Nämlich die Hochzeit des Königs. Ibid. 344.
 Welf van den borgeren wort angenamen,
 bewilliget und belevet.
 Leef, lieb. Lapp. Geschq. 58. Desse ghenade bat de
 lieue hilghe sunte Wilhad der stad van
 Bremen van conynge Karle.

Seite 59.

Leve, guter Wille. Sprichw. in D. v. Büren Denk. b.
 bei dem J. 1509: Gedwungene Leve unde
 gewrevene Rode endured nicht lange. Lapp.
 Geschq. 61. Dat hie greven Alue so leue
 dede, in Güte bewog, willig machte; vgl. up-
 laten.

Leef-gud, Löf-gud, Laub-gut, im ostfr. Landr. Erb-
 gut, Erbtheil; von leven (ε), nachlassen. S.
 Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 50.
 Dith is de voffte Ludtkusth (Willkühr) dath
 alle frenghe Manne tho holdende horedt,
 synes Baders Voeffgudt, und synes Dhmes
 Gudt, syner Oidermoder Gudt und synes
 addelinges Tredtruina (cognati tertii gra-
 dus für Varen darde) Voeffgudt &c.

Seite 60.

Leverlage. In Osterstade liberlo. Ik moot liberlo
 mit em spelen, ich muß gelinde mit ihm ver-
 fahren. Vgl. Liberlocken.

Seite 61.

Lichten, luchten, lichten. Engl. to lift. Lapp. Hamb.
 Chron. 410. Vnd wen dat Anker geluchtet
 is, synt se (die Ertränkten) vor de Grepe
 gekomen,

gekamen, alse se daran gebunden weren vnd vordrunken.

Seite 63.

Lid, Glied. Plur. **Leden**, in Müllers Döntjes u. Bertellsels S. 34. Et truck hum in de Leden, nicht bloß Friesisch. S. Danneil Ledd: im Holl. heißt der Plur. Leden, im Holsteinischen Läden, Ostfr. auch Læe. Vgl. afleden, unten.

Seite 64.

Maat-lede, Blutsverwandte in einem gewissen Grade. Rüsting. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 64. Myth synen derden Mathleden, mit seinen Verwandten im dritten Gliede, cognatis tertii gradus.

Lede-bräk, ein gebrochenes Glied. Dithm. Hest du oof Lede-bräk kregen? hat man dir auch die Glieder entzwei geschlagen?

Lede-loos, eigentlich gliederlos, item lahm; der sein. Glieder nicht braucht, träge, matt. Dithm. He is een lede-loos Minsk, er ist sehr matt, it. man kann sich gar nicht auf ihn verlassen.

Lede-mate, Glied. Lapp. Hamb. Chron. 44. Ofte se konen den minschen van Gade scheden mit erem louen, so dat se ein ledemate holden van Gade vnd maken idt des Duuels ledemate? Ibid. 344 u. 349. Ledematen des rades, Mitglieder des Rathes.

Lede-setter, Dithm., der verrenkte Glieder wieder einsetzen kann.

Afleden, gliedweise abnehmen, zerstückeln. Im Dithm. sagt

sagt man dat Kalf asleden, wenn das Kalb nicht lebendig zur Welt kommen kann, sondern stückweise von der Kuh genommen wird. Lapp. Hamb. Chron. 161. Vnde de junker — let em alle dage een lit asleden bet dat he starf.

Liden. 1) leiden. Imp. leed. Lapp. Hamb. Chron. 120. Do heft Berndes sine frouwe gesecht, do se dut geseen heft (daß ihr Mann gefesselt wurde): *I lident herte, wat wil dut beduden? Si du leidendes Herz! (Lieber Gott! Gott im Himmel!) was bedeutet das?*

2) gönnen, gestatten. Lapp. Geschq. 66. Die benachbarten Fürsten ne mochten eme (Heinrich dem Löwen) nicht liden, dat hie bouen sie so weldich (gewaltig) was.

Lider. 1) *Ik moot jummer Lider wesen, ich muß immer die Schuld haben, stets Unrecht leiden.*

2) ein peinlich Angeklagter (veraltet).

Seite 65.

Lied-gericht, judicium litonum. S. **Lidt-recht**, richtiger **Lied-recht**. Was es mit diesem Gerichte für eine Beschaffenheit gehabt, lernt man aus einer Urkunde von 1601 in Prätjen A. u. N. aus den Herzogth. Brem. u. Verd. X. Bd., p. 150 u. f., woraus wir Folgendes auszeichnen: Geben Em. Hstl. Gn. wir hiemit diesen — Bericht, was maassen gedachtes Closter und gleichwie die pro tempore gewesen, also auch gegenwärtiger Abt [zu U. L. Fr. in Stade] als ein

ein Gutsherr im alten Lande von altershero gehabt, auch noch habe, ein Gericht, das Liedgericht: welches Gericht denn er, der Abt, beneben seinen Conventualen, auf dem Hofe zum Bruche halten mag, wann, zu welcher Zeit, auch wie oft es ihm, nach Gelegenheit, geliebet und wohlgefällig ist. Die Sachen, die vor dies Gericht gehörig, seyn allein, und durchaus keine andere, als Wunden und Schläge, und zwar nicht alle Wunden und Schläge in gemein, sondern diejenigen allein, erstlich, so nicht tödtlich oder Gefährwunden und Schläge, darnach so mit den Kleidern können bedeckt werden, und endlich für das dritte, so sich nicht zur Zeit des Gräftings oder Bottings zutragen: wie denn auch des Abts Vogt im Alten Lande, oder in diesem Liedgerichte, auf keine andere Sachen bestellet u. s. w. (Tiling.)

Lief, Leib. Mit Lives Gewalt, mit luter Lives Gewalt, aus allen Leibeskräften. Man sut wol, wat ener up 'm Live het, averst nig, wat he darin het, sagt der gemeine Mann zur Beschönigung seines Kleideraufwandes, wobei er seinem Munde das Nöthige entzieht.

Lief-vödung, Leibesnahrung, s. Vodinge.

Lief-loos, todt, gestorben. Rüst. Landr. 2) So beweynedt und beschriedt dat unjarige Kyndt syne Pheede, de naketh syndt — und synen lifflosen Bader, de ehm raden scholde jegen den Hunger und jegen den kolden Winter,
dath

dath he so depe und so dhune myth den veer Nodtnagelen in der folden Erden beslagen is.

Seite 68.

Lief-tucht. 3) Leibesnahrung. Lapp. N. Chron. 340. Das gemeine Volk argwöhnte dat de riksten und mogenhaftigsten borger und koeplude dat korn und andere lystucht upkosten und in frembde gegende schickeden zc.

Belief-tuchten, vitalitio donare.

Lief-wark braucht man häufig für Leib, starcker Leib, embonpoint. Dat Verd het kien Lief-wark, ist nicht stark von Leibe.

Seite 69.

Liek-hamer, Todtenuhr. *Anobium pertinax*, L., der gemeine Klopstäfer.

Liek-hoon ist nicht der Uhu, sondern der Steinkauz, *Syrnium noctua* (*passerina* Bsch.) *Athene noctua*. Brehm, 3. Bd., S. 599. (1866.)

Liek, gleich, **lieke-veel**, gleichviel. **Ldt is mi like veel**, es ist mir einerlei, gilt mir gleichviel. Stat. 49. **De schal dat erve setten umme like vele penninge**, einsetzen zu einem ihm beliebigen Preise. **De Hände lief uut holden**, redlich handeln, sich nicht an fremdem Gute vergreifen. **Lief uut, lief an**, gerade zu; überall von gleichem Umfange. **Dat Ding lopt lief uut, lief an**, ist überall gleich weit, dick zc. **Lief by een**. Lapp. Geschq. 139. **Bnde der reysener reden also vele by eneme hope like**

like by een, dat it ȳs tobrack, und der Reifigen ritten so viele auf einem Haufen dicht bei einander, daß das Eis zerbrach. Ibid. 135. Hir freech hie so grot en ruchte van ouer dat stichte, dat hie hirmede nenen liken en hedde, er bekam einen so großen Ruf in dem ganzen Stifte, daß er darin seines Gleichen nicht hatte. So like boren, zugleich haben, zusammen handeln. Lapp. Geschq. 97. Wille wy to like boren, wy willet den rad dar to bringen, sie scullet een orloch mit den greuen dar vmme anslaan, wollen wir einträchtig handeln, so werden wir den Rath dahin bringen, daß er darum einen Krieg mit dem Grafen beginnt.

Gelik, Glik. 1) dasselbe wie lief. Mit billig ist es zu übersetzen in der Stelle Dan. v. Büren bei dem J. 1509. Begherende, sone F. Gn. sampt den W. Capittel erben. de Dinge myt geliken Dgen gnedig bedenken, unde de van Bremen staden to sodaner erer Brighend, dat wil me vordenen.

2) gleich, alsbald, s. im Buchst. G.

Seite 70.

Liken. Beim Ballspiele (Ball up'n Daß) wurde in meiner Jugend der schlechteste Spieler von den Anderen zur Strafe mit dem Balle geworfen. Er stellte sich mit dem Gesichte gegen die Mauer des Hauses, faßte mit der linken Hand das rechte Ohr, schob den rechten Arm durch das Dreieck, das der linke

linke so mit dem Körper bildet, und warf so gehindert den Ball, so weit er konnte, um von den Mitspielern nicht zu scharf getroffen zu werden. Dabei rief er: Fangen, liken, meien (möten, begegnen, hemmen?) gilt nig. Liken hieß hier eine Parallele von dem Punkte, wohin der oft schräg geworfene Ball fiel, mit der Mauer ziehn, an welcher der Sünder gelehnt stand.

Seite 71.

Likeniss, Gleichniß. Lapp. Geschq. 65. Des was by eme eyn olt ritter, de sprack: Aller ghenedigheste her kensker, ick wil nu en bispil vnde ene likenisse wysen by deme hertogen (das auf den Herzog paßt).

Beliken. 3) gefallen, placere. Küstr. Landr. 2. When dath Kyndt is jarich, belikenth em de Koep, so holde idt den Koep. Belikenth eme de Koep ock nicht, so fhare dat Kyndt in syn Erve, buthen Stride oft unbekummerth.

Seite 72.

Vorlik, Vergleich. Lapp. Hamb. Chron. 65. Wowol dat se to nenen vorliken in beiden parten kamen konden, so is dennenoch ein bestant von veer jaren twisken beiden parten angenamen.

Lilien-gulden kommt vor Lapp. Hamb. Chron. 244. Lilien gulden, dat stücke vor twelf ß lubesch. Ibid. 403. Lylhengulden, den fl. vor xij ß.

Limlicheit,

Seite 73.

Limlichkeit, Glimpf. Lapp. Hamb. Chron. 557. Dat doch is̄ baven alle rechte und schriften und limlichkeit gewest.

Gelimplich, eben wie Limpig u. Limplik. Urf. von 1429. De Bede duchte uns gelimplich und redelich wesen, die Bitte schien uns bescheiden und vernünftig zu sein.

Seite 75.

Lipp, der Zipfel. Im Dithm. Enen bi'm Lipp faten, einen bei dem Zipfel des Kleides fassen. Wir sagen Slipp, von slegen, schleppen.

Lise. He geit'r so lise aver her, er ist ein Schleicher, Leisetreter.

Seite 76.

List. 1) Kunst, wie noch im Isländischen und Schwedischen. Vgl. Adelong. — Lapp. Gesch. 124. In deme suluen somer wart myt liste vnde mit manheit alto corteliken der stat graue ghesuert, die van mode vnde van hore vte der stad was to gedreuen, dat sedder bewaret is̄, dat men die rennen ouer die swybhoghen hen leydet, in demselben Sommer wurde mit Kunst und Anstrengung in kurzer Zeit der Stadtgraben gesäubert, der von Schlamm und von Roth auß der Stadt zugeschwemmt war, welches von da an verhütet ist, daß man die Können über die Schwibbogen [der Thore] hinleitet.

2)

2) List. He het idt mit der List, he kreeg em mit der List. Davon Listig, wie im Hochdeutschen, in guter und schlimmer Bedeutung.

Liet liet lockt man in einigen Gegenden, wie im Dithm., die Enten. Daher nennen die Kinder die Enten Liet-äntjen. In Bremen Siep Siep oder Ziep ziep und Siep-aante oder Ziep-aante.

Lo und Lo-dele (η), Dithm. Die Diele oder Tenne zum Dreschen in großen Scheunen.

Seite 78.

Lood, Kugel. Der Plur. Lode, kleine Kugeln, findet sich Lapp. Hamb. Chron. 26. Kniphof zeigte seinem Beichtvater wo de lode de hemmedes mouwen toreten hadden, wo die Kugeln seine Hemdsärmel zerrissen hatten.

Lodig, löthig. Lodige Mark, Mark fein Silber. Lapp. Geschq. 96, 3. 3. v. unten und 425 Mitte.

Seite 79.

Orloven. Ut orloven, zur Ausfuhr Erlaubniß ertheilen. Lapp. Geschq. 89, 6. 3. v. unten.

Löve, Laube, vgl. den Artikel Greveschop, S. 90 im Nachtrage.

Seite 80.

Löf-gud, s. Leef-gud unter Leven (ε).

Loog, Dithm., Lohe. Schofter-loog, Schusterlohe, womit das Leder bereitet wird.

Loog, fries., Dorf. Loogs-lüde, Dorfbewohner.

Seite 82.

Uutlohen, die braune Lohfarbe und den bitteren Lohgeschmack

geschmack bes. durch Wasser ausziehn. De Tunnen uutlohen.

Seite 84.

Verlokken. In der Baumseidenmacher-Rolle v. Jahre 1608, Art. 12: Icht schall nen Meister — des anderen Meisters sinen Knecht, Lehrlingen und Spohlknaben noch Spolers oder Arbeitsvolk vorlocken und an sich bringen.

Lopen, laufen. Imp. lep oder löp, Perf. ik hebbe lopen. Vgl. Loop, 8.

Seite 85.

Loop. 7) Noch eine besondere Bedeutung im Dithm. De Diek is groot im Loop, der Deich ist breit am Fuße.

8) Verlauf, Sitte. Anno (15)37 in der Wasten betengede (begann) dat Korne to risende (im Preise zu steigen) also nomeliken de garste. Do lep ein jeder de lopen konde vnd koste gelik, wo den de Hamburger lop plecht totogan zc.

Loop-platz, Werbeplag.

Seite 86.

Löpig, geläufig.

Averlopen. 1) überlaufen.

2) überschießen, übrig bleiben, superesse. In einem alten Schenkbriefe von 1475: Unde wes denn erbenompten twen Marken in Wasse vunder averlopet, dat schal dagelikeß uppe Sunte Gatherynen Altar in Godes Gre vorbarnen.

Averloop,

Averloop, Overloop. 1) Überlauf.

2) Berdeck auf dem Schiffe. Lapp. H. Chron. 27.

Bp den auerlop, auf dem Berdecke.

3) der Überschuß, was bei einer Berechnung an Gewinnst oder baarem Gelde übrig ist; veraltet.

Belop. 1) Belauf.

2) Umfang. Lapp. Geschq. 135. Na belope des stichtes, im ganzen Stifte.

Uplopen, auffahren, plötzlich in heftigen Zorn gerathen.

Uutlopen. 1) auslaufen.

2) ausbrechen, ausschlagen, von der Kräge und ähnlichen Krankheiten. De Kinn is em uutlopen.

3) auskeimen. De garste lopt all uut, die Gerste (zum Malzen) liegt schon im Keimen.

Verlopen. 2) eilig verlassen, transit. Lapp. Hamb. Chron. 63. Den torn to Slufop hebben de borgere van Lubeke — vorlopen.

3) aufgeben, trans., z. B. eine Arbeit. He het idt verlopen.

4) verlaufen. Dat Water is verlopen, het sit verlopen.

5) fliehen. Lapp. Hamb. Chron. 308. Mitte.

Lör, im Dithm. Idt is so lör, es ist so still, daß man auch das geringste Geräusch hören kann.

Lorenz, verdorben aus Reverenz. Enen krummen Lorenz maken, eine tiefe Reverenz machen.

Seite 87.

Loos. 1) wird in vielen Redensarten gebraucht mit Weglassung

lassung des Verbums. Will ji bald loos? Wollt ihr bald wegreisen? werdet ihr bald absegeln? Wult du wol loos! Wirst du gehn! Unterstehe dich! Was fällt dir ein! Halb im Scherze drohend.

Seite 88.

Loos-holt, die Querhölzer in einer Wand von Stenderwerk.

Uutlösen. 1) auslösen, einlösen.

2) eine Schuld abtragen. Im Denkb. Dan. v. Büren unter dem J. 1508: So schal he an dat Gelt vorbath vorrenthen wo vorg. harlix vor 2 brem. Mark, so lange he den Hovetstol utloset: so soll er ihm das Geld fernerhin verzinsen, wie vorgemeldet, jährlich mit 2 Mark, so lange bis er den Hauptstul abträgt.

3) aufkündigen, s. Löse-kunde.

Seite 91.

Verlotten, verlosen, durch das Loos vertheilen. Den Dief verlotten, die Deichpfände durch das Loos vertheilen. In einigen Gegenden geschieht dies nach einer gewissen Reihe von Jahren im Dithmarsischen alle 7 Jahre, so daß Jeder ein neues Deichpfand bekommt. (Tiling.)

Louwe, nicht Lauwe, der Löwe. Lappenb. Geschq. 61. Ibid. Louwenstadt.

Seite 92.

Loof-wardig, glaubwürdig.

Mislove. 2) Verzweiflung.

Unlovlich, ungläublich.

Luken,

Luken, gluken, glücken. Lapp. Geschq. 104. — vnde luckede en, und es glückte ihnen zc.

Seite 93.

Luud, laut. Dat Kind kan nig luud werden, das Kind kann keinen Laut von sich geben, hat einen Fehler an den Sprechorganen.

Luud-märig, ruckbar, noch bei den Wurstern. (Til.)

Seite 94.

Luden. 2) verlauten. Lapp. Geschq. 120, Mitte.

Seite 95.

Foot-lüde, Fußvolk. Lapp. Geschq. 152. Dar na quam hertoghe Wilhelm mit anderthalff hundert glaiien (Ranzenreitern) vnde mit vele vot-lude zc. Noch jetzt zu gebrauchen, statt Foot-volk.

Luddig, im Dithm. schwer, besonders bei Schwangeren. Entweder für lödig, von Lood, Blei oder mit luddern verwandt, langsam zur Bewegung wegen der Schwere. (Tiling.)

Lüh-weer, Thaumetter. Das Wort ist Drytonon. Als 1812 ein Franzose händereibend mit den Worten: Ah! l'hiver! bei einem Bauern eintrat, sagte dieser: Wat segt de aneweten Kerl? Lüh-weer? Tdt mag den Düwel Lühweer sien! Tdt frust jo Bikkelseene.

Seite 97.

Lukken, Dithm., für unser luken, ziehen. Dieß letztere wird conj.: Du lukst, Imp. look, Part. laken.

Lummer.

Seite 98.

Lummer. Lummer-dick, im Dithm., so dick, daß beinahe ein Löffel aufrecht darin stehen kann.

Seite 99.

Aflungern, so starke Begierde nach Etwas äußern, bis der Andere es gutmüthiger Weise hergiebt; etwa abbetteln, aber es braucht nicht gerade durch Worte zu geschehen.

Seite 100.

Lunzener, dasselbe was **Unzener,** Schnellwage, Stangenwage.

Seite 102.

Lurig, Dithm. 1) wo sich gut lauern läßt. 't is hier regt lurig, wenn man in den kalten Herbst- oder Frühlingstagen ein wenig eingeheizt hat: hier ist gut sein.

2) wie laurhaftig in der ersten Bedeutung. Een lurig Weer, unsichere Witterung.

Seite 106.

Lütje, klein, sagen wir jetzt für die alte ursprüngliche Form **Lüttik, Lüttike, Lütteke,** in Hamb. **Lütte, lüttk.** De, dat lutje; een lütjen Mann; ene lütje Frou; een lütjet Wicht, ein kleines Kind. Wat Lütjes, etwas Kleines, Geringes. Het he all wat Lütjes? Ist schon ein Kind da? Se schall wat Lütjes hebben, sie soll in die Wochen. Lüttik, wenig, s. Lapp. Geschq. 103. — dar noch luttic was gebleuen.

Seite 107.

Lütjen, Junge gebären, in die Wochen kommen. Unsere Bauern

Bauern gebrauchen es bisweilen sowohl von Menschen als Thieren. (Tiling.) Ob jetzt noch?

Lutke, Eigennamen, s. Ludeke.

Luttern. In einer Urkunde von 1371: Wy Albert van Godes Gnade Erzbischof thu Bremen dut withlicke unde betuget an desser Schrift, dat wy hebben geseen unde luttert breve unde bewysinge des Rades von Stade, dese hebben van unse Vorvaren zc. Vielleicht sich vorlesen lassen und untersuchen. (Tiling.)

M.

Seite 108.

Macht, s. mögen.

Seite 110.

Bemaged, befreundet. D. v. Büren Denkb. unter dem J. 1509: Dck en moghe dat [Heergewette] nicht kamen an unsen gn. l. Hern edder syner Gn. Baged, dewyle dar vrigge Lude to bemaged syn.

Mag lichte, vielleicht, und

Mag scheen, vielleicht. Sind beide veraltet. Von mögen, können und scheen, geschehen. Frz. peut-être. Davon das Holländische mischien.

Seite 111.

Medlin und Meitken, Mädchen, findet sich Lapp. S. Chron. 81 und 82, 120 oben.

Seite 113.

Mai-feld. Den Diek bet to'm Mai-feld bringen, wenn

wenn nach einem Grundbruch ein neuer Deich soll gelegt werden, so muß die ganze Gemeinheit in einigen Gegenden das Loch ausfüllen bis zur Höhe des Maifeldes. Nachher tritt erst der Eigenthümer zu und führet auf eigene Kosten den Deich bis zur richtigen Höhe und Breite auf.

Seite 114.

Mak. 2) Gemach, heimliches Gemach, Abtritt. In einer Urkunde, die Balge betreffend, vom Jahre 1479: *Of moghen deghenne, de up der Balghe nycht en wonet, des Winters wan se in groten strome gheyt, ere Maak dar yn brynghen lathen, unde dar vor den Ouderluden der Balghe achte grote to der Balghe behoes gheven.* Denkb. Fol. CXXVI.

Seite 115.

Mäkeler. 3) Thurmstange. Lapp. Hamb. Chron. 416. *Up sunte Nyclawes torn to Hamborch — wort (1517) de mekeler, knop vnd fluger gesettet.*

Seite 117.

To maken brauchen Einige für das Bereiten und Zurechtmachen gewisser Speisen. *De Botter to maken*, die frisch gemachte Butter von dem Unreinen säubern. *Fiske to maken*, Fische ausnehmen. (Tiling.)

Uut maken. 3) ausrüsten, von einem Schiffe. Lapp. Hamb. Chron. 120. *Auerst so fro alse her Surgen Plate dut spil (Raubmord) to weten gefregen*

gekregen heft, do heft he in groter hast
sinen euer vtgemaket zc. Ibid. 132, 3. 9 v. o.
275 Mitte.

Seite 118.

Maal, wie im Hochdeutschen, eenmaal, twemaal,
dreemaal zc. Auch zählen die Kinder beim
Spiel: maal ins, maal twins, maal drins.
Auch Hal ins.

To maal. 1) Lapp. Geschq. 70. Vnde togen die
pale to male lichteliken vp, und zogen die
Pfähle sofort mit Leichtigkeit auf. Gleich nach-
her: Aldus wurden die pale all to male
vp ghetoghen, alle zusammen?

2) sehr. Ibid. 89. Die ercebisscup Borchardus
— hadde die borchere to Bremen to male
leef. Ibid. 115. Geme was ere scade to male
leed, gar leid. 126. Die van Bremen wun-
nen myt bussen vnde mit bliden (Balisten)
Bruchergeren, dat to male vast was. Auch
in Verbindung mit seer. Ibid. 104. Vnde dat
water vel to male sere. 118. Hir na be-
terden sich die Hamborgere to male seer
myt erem beer. 156, unten.

Maal. 2) Sdt was daar Unmaal, es war dort un-
richtig, es war sehr ungelegen, ich traf es nicht gut.

Seite 119.

Maal-tied, Mahlzeit.

Wer nig kumt to rechter Tied

De is siene Maal-tied quiet.

Ein alt niedersächsisches Wort. Vgl. Lappenberg

Geschq. 123, Mitte.

Malen.

Malen, malen. Lat di wat malen! ist eine grob abschlägige Antwort.

Seite 120.

Malkander, einander. Bi malkander, Lapp. Hamb. Chron. 81. — Do se horden, dat de bisscop volk bi malkander hadde (Truppen gesammelt hatte) vnd vor de stadt teen wolde.

Seite 122.

Maan-katten, im Rehding. die Blumen der Klapprosen, Papaver Rhoëas oder erraticum. Vgl. Rättsfen unter Katte.

Seite 125.

Mennigte oder **Männigte**, Menge, das gemeine Volk. D. v. Büren, Denkb. b. d. J. 1523, wo er erzählt, was sich in unserer Stadt mit Henrich von Zutphen, den er Hinrick van Sudvelde nennt, begeben hat. Dck were de Mennichte to deme Monnicke unde syner predike gened, dat he one nicht gerne vorleten, id en sy dat he avergewunden (überführet) worde, syne lere nicht godlick unde recht sy.

Mann-arbeit heißt in einigen Gegenden, wenn ein ganzes Kirchspiel oder Dorf aufgeboten wird. Mann für Mann, Etwas zu thun, z. B. einen Weg zu ebenen, einen Damm zu machen, einen Graben aufzuwerfen.

Mann-doom, Mannschaft. Im Dithm.: Wi hebbt nig Mann-doom noog, wir haben nicht Mannschaft genug, sind nicht stark genug.

Mannheit, Kraft, Anstrengung. Lapp. Geschq. 124. In deme

deme suluen somer wart myt liste vnde mit manheit alto corteliken der stat graue ghesuuert. In demselben Sommer wurde mit Kunst und Anstrengung in sehr kurzer Zeit der Stadtgraben gereinigt.

Mannkraft, Mannschaft. Lapp. Geschq. 132. In deme iare des Heren **MCCCC** vnde veer do voor — hertoge Adoleff van Sleswyck vnde greue to Holsten myt groter mancraft to perde vnde to vote ynt lant to Detmerschen u. s. w.

Mannschup. 1) Mannschaft.

2) Ritterschaft, rittermäßige Lehnmänner. Men schall dat Geld bringen by 2 des Capitels to Bremen, 1 uth dem Rade to Bremen, unde 1 van Stade, unde uth der Manschup by Curde van der Hude, Melchior van der Lydt, Claves van Tzestersblethe zc. — Lapp. Geschq. 122. — dar vele prelaten, manscup vnde vte deme rade hegenwardich weren. Ibid. 147. Prelaten, manscup vnde steden des stichtes to Bremen.

Mann-slag, Mord, Todtschlag, s. unter Slaan.

Mannen, hemannen. Lapp. Geschq. 70. Vnde man neden den (Koggen) myt radluden vnde myt anderen guden luden.

Seite 127.

Maner, Mahner, exactor. Alle Dage de Maners up'r Döre hebben, täglich von vielen Gläubigern gemahnet werden.

Mangeln,

Seite 128.

Mangeln, ins Handgemenge kommen, gehört zu manf und findet sich Lappenb. Hamb. Chron. 329. Darna synt mit hertich Hinrik van Brunßwyf to mangelen gekamen und by Northusen en auerwältiget zc.

Mank, manken (in den Hamb. Chron. oft manket), unter, zwischen. Ik kan'r nig manken kamen, ich kann nicht errathen, wovon eigentlich die Rede ist; ich kann den Zusammenhang nicht einsehn. Dat is all manken een ander oder auch wohl manf een manf ander, da ist Alles durch einander geworfen, gemengt. (Zil.)

Mank-korn, gemengtes Getreide, z. B. Weizen und Roggen durch einander gemengt, dessen sich die Branntweimbrenner bedienen, im Kehding. (Zil.)

Seite 129.

Märe, Gerede, Mähre. Lapp. Geschq. 155. Vnde die mere gingen, dat hie Wildeshusen wynnen wolde zc.

Seite 132.

Markt-ridder, so hießen in alten Zeiten gewisse Fleischer in Bremen, welche nicht zum Knochenhaueramte gehörten, aber doch unter gewissen Einschränkungen das geschlachtete Vieh auf öffentlichem Markte verkaufen durften, wie etwa noch vor Kurzem die Freischlächter. In einer alten Urkunde (des Rades Denkelbof, Fol. 107): Anno Dei MCCCC nonagesimo secundo quemen vor dem Erf. Rade to Bremen dat Ampt der Knakenhouwer

Knakenhouwer avereyn myt den hennen, de de Marketridders geheten syn bynnen Bremen, unde ock gewondlick syn to dem Marckede to slachtende, so dat desulven Markedridder unde ere Nakomelinge scholen kopen unde mogen kopen buten twe myle weges, dat se to dem Marckede slachten wyllen 2c.

Seite 133.

Mars findet sich in alten Chroniken für **Mast**.

Seite 136.

Matier findet sich statt **Mattier**. Von dem Bilde eines Märtyrers (Martyrs) auf der Münze könnte dann der Name herrühren. (Zil.)

Maat-lede, s. **Lid**. VI. 177.

Seite 142.

Mestich statt **meist**. 1) nur irgend. Rappenb. Geschq. S. 130. Unde die rad van Bremen scolde bringen C ghewapent guter lude to perde unde to vote so sie mestich kunden.

2) meistens, beinahe. Ibid. 157. Unde Focko nam scaden an doden unde an wundenen luden, die noch meestich alle na storuen, meer wen vyve hundert unde festich man.

Seite 143.

Melken. 2) Milch geben. De Ko melket dövr den Hals. Vgl. Ko, V. 410. Dat Hau melket dit Saar nig, dieses Jahr giebt das Heu nicht viel Milch. Zu dieser Bedeutung gehört auch melkende Ko. (Zil.)

Melk-tüg.

Seite 144.

Melk-tüg. 1) das Geräthe, welches zur Besorgung der Milch gehört.

2) In einigen Gegenden sagt man auch: *De Ko het good Melk-tüg*, die Kuh hat ein ansehnliches Euter und Alles, was dazu gehört, um viele Milch zu geben. (Tiling.)

Seite 147.

Menete, dasselbe was **Menheit**, **Meente**, in der Bedeutung Gemeinde im Gegensatze zum Rathe. Lapp. Geschq. 83. *Also voort do desse grote moord vnde vndaat ghescheen was, do runeden vele guder menetes lude myt den radmannen* zc. **Menheit** im Gegensatz zu den Ämtern. Ibid. 115. *Do die vorreders vnde ere nyge radmans, der sie mer den C gemaket hadden vte der menheit vnde vte den ammenten, seghen, dat* zc.

Seite 148.

Menen. 1) meinen. „*Ik was gemeent, ich meinte,*“ war vor 100 Jahren noch gebräuchlich; ob jetzt noch?

2) im Sinne haben, worauf zielen, intendere. *He meent man dat Geld, un nig de Arbeit, ihm ist es nur um das Geld zu thun, die Arbeit ist Nebensache. De Brögam meent de Bruut nig, sundern eer Geld.*

Meninge, Absicht. Lapp. S. Chron. 118, oben; 122, Mitte.

Menung, Meinung.

Menning

Menninghavorde. So nannten nach Puf. obs. jur. univ. T. III. app. p. 53 die alten Wurstfriesen die Stadt Münster.

Mens-lokker heißen die Löcher in der äußeren Mauer eines Neubaues, worin die Mens-böme gesteckt werden, die kurzen Balken des Gerüstes, welche die Dielen tragen, worauf die Mauerleute stehen. Erst bei dem Abputzen des Hauses werden sie zugemauert. Beide Wörter sollen nur hier in Bremen gebräuchlich sein. Mens-böme heißen anderswo Rust-böme, Rust-balken, von Rust, Gerüste.

Seite 149.

Meren, vermehren. Lappenb. Geschq. 64. Do dachte hie wo sich Godes loff, ere vnde denst dar ock mochte beteren vnde mereren.

Merse, der Korb oder Helm des Schiffes. Lappenb. Geschq. — Vnde worpen mit stenen vte der mersen.

Mese, ein Maß trockener Sachen, eine Art Schüssel, eine Meße. N. u. N., XI. B., 91. S. (Zil.)

Merschland, s. Marschland.

Seite 151.

Messe, die Messe in der röm. Kirche, missa. Im Dithm. sagt man noch (d. h. zu Tilings Zeiten vor 100 J.) Bruut-messe für Brautrede, Trauredede in der Kirche.

Miss-gewant, Meßkleid. Lappenb. Hamb. Chron. 113 Gewete vnd mißgewante.

Mest, Messer. Lapp. Geschq. 83. Sie houwen manigen

gen mit eren groten breden messeden, de messede weren groot vnde varliker wen gendrike. Vgl. Gense, VI. 83.

Mestich, zu meist. VI. 196.

Seite 154.

Mate, Maß. Dat schal di de Mate wol leren, bei dem Gebrauche wirst Du es schon erfahren. Statt wo nu to Mate! sagt man auch Mate wat! oder auch wen 't Mate wat is! nicht so ungestüm! kann es nicht bescheidener sein? (Eil.)

Gemete, gemäß, conveniens, congruens. Urf. von 1586. Dar ermelter Bolrath van der Dese düffer seiner Verpflichtunge in allen synen Puncten und Articulu nicht gemete sich ertragen worde zc.

In maten, ebenso, als; auf dieselbe Weise, als. Urf. v. 1586. De in einem sonderbaren Breve, dem vorigen unschädlick, laven scholen, in maten de vorigen gelavet hebben zc. So auch in maten vorgeschreven, vorhin geschriebener Maßen.

Seite 155.

Metken-Sommer, Slammetjen-Sommer, der alte Weibersommer. Dies Wort wird richtiger geschrieben Mätken- oder Mätjen-Sommer und hat den Namen von dem Matthäi-Tag (21. Sept.), um welche Zeit der fliegende Sommer sich einzustellen pflegt. (Marginalnote von Tiling.)

Seite 157.

Michel, groß, ist veraltet. In einigen alten Reimen
zum

zum Lobe der Bremer aus dem Anfange des
15. Jahrhunderts:

Unde nycht langh darna, vor Lechtmussen
dree thaghe

Den Oldenborgeren aver scha eny grot
mychel plaghe,

nämlich als Junker Kersten im Jahre 1408 von
den Bremern in Friesland zum Kriegsgefangenen
gemacht wurde. Vgl. Lapp. Geschq. 138 u. 139.

Mid-dag. Dies Wort, wie Vormiddag, Namiddag,
so wie auch Sunndag, Alldag, alldäglich
und ähnliche entsprechen dem Hochdeutschen und
müßten bei Dag stehen.

Seite 158.

Middelen, vermitteln, vertragen. Lapp. S. Chron. 483.

Men hedde sik vorhapet, dat dusse theo-
logus dusse twistige lere worde middelen zc.

Midden, mitten. Midden in der Stad. In der
Chronik von Rhynsberch und Schene oft dafür
middeß, auch middest, vormiddest, vermittelt.
Ibid.

Middel-faar, die mittelfte Furche in einem Stücke
Ackerland.

Middel-rugge, der Rücken in einem Stücke Ackerland;
die Erhöhung, welche der Länge nach in einem
Stücke durch das Zusammenpflügen entsteht.
(Tiling.)

Middelmate, Mittelmaß. Middelmate holden, Maß
halten. Lapp. Geschq. 117. Unde hedden die
van Bremen middelmate gheholden — so
were

were Bremen veer werue also rife also ht nu is. Gehört zu *Mate*, III. 153.

Midde-weges wesen, den Weg halb zurückgelegt haben.

Seite 160.

Mikkern, Vermikkern, im Dithm. eine Sache verderben, indem man sie gar zu fein behandeln will. Dat Flaß vermikkern, den Flachs durch gar zu feines Spinnen verderben. (*Tiling*.) Zu mikke, das, wie mirk, den Begriff des Kleinen ausdrückt. Bei: *Ene lütje Mikke*, jetzt auch wohl *Du lütjet Mikk* steht lütje pleonastisch.

Miel-rem, im Dithm., unser **Mieg-eemken** oder **Emerken**, Ameisen.

Seite 163.

Minen, *cuniculos agere*. Man sagt im Dithm. *de Wagen minet*, wenn er eine zu breite Spur macht, das Geleise erweitert.

Minen, uutminen, verauctioniren, steht unter **mien**, mein.

Seite 167.

Misten, fein regnen, von einem Nebelregen.

Seite 168.

Mit, mit. *Dat do ik so mit to*, das thu ich so nebenher, als Nebenzweck oder in der Zwischenzeit. *Mit des*, mitlerweile, inzwischen, zugleich. *Mit to*, bisweilen. (im Dithm.)

Seite 169.

Mood, *Muth*. Die Alten schrieben auch *Mud*. A. u. N. XI. B., p. 81, 82. *Mit Mude unde mit Willen*. — *Mood un Blood vergeit em*, er erblaßt vor Furcht, ihm entfällt der *Muth*.

Statt

Statt Mood, Schaum, auch Uermood. Lapp. Geschq. 65. Do die grope (Kessel) in deme ouermode stund, überschäumte; zugleich hier als Wortspiel.

Seite 170.

Anmodig, anmuthig. Unsere Bauern gebrauchen das Wort von einem leicht zu bearbeitenden fruchtbaren Sandboden mit Lehmtheilen, im Gegensatze zu schwerem Lehmboden.

Seite 171.

Unmodigkeit, (veraltet), Zorn, Haß. Lappenb. Hamb. Chron. 349. Sus drog Wichmann van der Fechte grote unmodigkeit up Hans Schröder der klostersake und mer anderer orsaken halven.

Vermoden. 1) vermuthen.

2) entmuthigen. In dieser Bed. veraltet. Lappenb. Geschq. 104. — Dat sie also seer vppe deme flote vorwundet vnde vormodet wurden.

Seite 172.

Weddermood, Kleinmuth. Eine zweite ebenfalls veraltete Bedeutung ist: Widerwille, Feindschaft. In einem alten Testamente: Up dat na mynen Dode — durch myne Freunde uplop, Hath, Weddermoth, unvordracht nicht uth entstan möghe, so ordinere ick zc.

Mod, Schlamm, statt Mudde, f. VI. 183, bei Lust.

Seite 173.

Moderliken alleen oder Moderseelen alleen, ganz allein.

Mogend,

Seite 174.

Mogend, mächtig. (veraltet.) Lapp. Geschq. 56. De moghende romesche keyser koningk Karle.

Magt, Befugniß. (in dieser Bed. veraltet.) Lappenb. Geschq. 122. Hie hedde mit en (dem Rathe) to spreckende dar eme macht ane were, wozu er befugt, dringend veranlaßt wäre.

Herrn-magt, das Vermögen, die Freiheit Etwas zu thun oder zu unterlassen. Ist veraltet, wie auch

Lives-magt, Leibeskräfte, Gesundheit. Schutterey-Ordn. auß der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts. Tdt en were, dat dar Lives edder Heren macht ane lege, es wäre denn, daß Leibeschwachheit oder obrigkeitliches Verbot es verhinderten.

Seite 177.

Mächtigen. Sif mägtigen, übernehmen, für Etwas einstehen. (veraltet.) Lapp. Geschq. 102. Bruchteden sie sick vor CCC glaiien, dat sie sick denne mechtigeden VI^c glaiien, fürchteten sie sich vor dreihundert Lanzen, so möchten sie 600 in Sold nehmen. Ibid. 109. Hie wolde sick mechtigen des ercebisscupes, er wolle sich des Erzbischofs versichern, den Erzbischof zu gewinnen suchen. Ibid. 132. Wolden (sie) quyt wesen myt deme liue, so mosten sie sick mechtigen, dat die Holsten scolden dat nyge slot Marienborch dale nemen, wollten sie ihr Leben retten, so mußten sie es durchsehen, daß die Holsteiner das neue Schloß Marienburg abbrächen.

Mogenheit,

Seite 179.

Mogenheit, Vermögen, Macht, Kraft. In dem Citat III. 179, ist das betreffende Wort durch einen Druckfehler weggeblieben. Welchen wy ock mit aller Macht und Mogenheit treulich keren und afwenden willen. Lapp. Geschq. 65. Seine großen Besizungen machen Heinrich den Löwen so übermüthig, dat hie to deme lesten vppen hwen mogentheit nicht en slynt, daß er zulegt auf Cure [des Kaisers] Macht keine Rücksicht nimmt. In einem Freiheitsbriefe, den Karl der Große den Friesen gegeben haben soll, (Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 42) heißt es: Wordt mher so beden wy und setten uth unser koninkliken Mogenheidt, dat nhen Here schall Herschoppie aver de Fresen hebben. (Veraltet.)

Mogich, der Etwas in seiner Macht und Gewalt hat. (Veraltet.) D. von Büren Denkb. unter d. J. 1522. Se willen vor zick unde de se moghch unde mechtich syn (über welche ihre Gewalt und ihr Ansehn sich erstrecken) bestellen zc.

Möcht, Mögt, Schulden oder sonst eine drückende Last. He het veel Möcht, er hat viele Schulden. Up dat Huus is veel Möcht, an dem Hause haften viele onera, beschwerliche Lasten. (Eil.)

Seite 180.

Möje. Möjer-peerd, im Rehd. eine Stute.

Moie, Mühe. Dafür Moige und Moigte in alten Urkunden, ebenso sik moigen: Do moygedede sich

sich die ercebisscup Gerardus alto sere,
betrübtete sich sehr. Lapp. Geschq. 70.

Seite 182.

Molener, Molner, Müller, ist veraltet, wir sagen jetzt
Muller, S. Molenaar.

Möller, im Dithm. das Korn, welches man nach der
Mühle bringt und das Mehl, welches man von
der Mühle holt. Den enen Möller hef ik
haalt van de Müül, den andern hef ik hen
bragt.

Monnik, Monnk oder Munnk. 3) ein Kampfshahn, ma-
chetes pugnax, vgl. Struuf-haan, IV. 1070.

4) ein Insect in den großen Bohnen.

Seite 188.

Morne, adv., morgen. Lappenb. Geschq. 79 Mitte und
96. We daling were, die were morne doot,
wer heute lebe, sei morgen vielleicht schon todt.
(während einer Pest.) Veraltet.

Seite 189.

Papp-mösken, Mehlbrei aus Weizenmehl für Kinder.

Möten. 2) dürfen. Lapp. Geschq. 68. Das Steinhaus
eines Friedebrechers wurde zerstört unde (er)
moste dat hus nicht wedder buwen bynnen
eneme iare.

Seite 193.

Mudden. De Katten muddet oder mutet sik, wenn
sie die Pfoten lecken und sich putzen.

Seite 198.

Muksk oder Muksch. 1) mürrisch, unfreundlich, schlecht
gelaunt.

2)

2) heimtückisch.

Seite 200.

Muul-scheer, (*η*), das Abschälen der Bäume von gewissen Thieren, bes. Schafen, von scheren. Voor Muul-scheer is, wast fine Bäume, wo das Vieh die Bäume abschält, da kommen sie nicht fort. Im Dithm.

Seite 201.

Mund. 3) Witthum, vidualitium, findet man im Rüstf. Landr. Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 70. Eddeles Wyves Mundt steidt by 8 Punde und by 8 Enza (Unzen) und by 8 Penninge: dath is Recht aller Fresen.

Seite 203.

Mundlung, Vormundschaft, Schutz, protectio, clientela; lat. barb. mundiburdium. Ist veraltet. Rüstf. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 66. Darumme dath sehe is in des Koninges Mundtdelunge edder Vorbedynge.

Mundern, munter machen; ist nicht üblich. Dafür **Vermundern**, munter machen, aus dem Schläfe wecken. He is nig to vermundern. Ik vermunnerde em mit veler Moite, mit Auslassung des d.

Seite 205.

Munstern. 3) Ik kann mit em nig munstern, ich kann mich mit ihm nicht vergleichen, es ihm nicht gleich thun.

Seite 206.

Afmurken, heimlich umbringen, im Dithm. Wir sagen
afmuffen. **Murke-pott,**

Murke-pott, auch **Murre-pott**, ein Brummtopf. Man bindet nämlich eine getrocknete Blase über einen Topf, sticht in der Mitte ein kleines Loch hinein und ziehet in demselben ein Rohr oder einen Riedhalm auf und nieder, wodurch ein dumpfes Geräusch entsteht. Kinder pflegen damit im Dorfe umherzugehen, besonders an den sogenannten dikkoppeden Aenden. In übertragener Bedeutung ein brummiger, verdrießlicher Mensch, von murren. Man sagt auch Murke-pott.

Muus, Maus. Sprüchwort: Markst du Müse? merkst du die Pointe! riechst du Lunte? merkst du Unrath?

Muten und **Mutern**, s. **Mudden**, unter **Mudde**.

Mutsam, vgl. **Fruchtsam**, VI. S. 76.

Mut, s. **Mood**.

N.

Nä, s. **ne**.

Seite 211.

Nadel, **Nadel**, **Nadeler**, **Nadler**. Lapp. S. Chron. 186 neteler.

Seite 212.

Nood-nagel. 1) ein Nagel, womit der Deckel des Sarges zugeschlagen wird; s. **liefloos**, **todt**, VI. 179.

2) Nietnagel am Finger.

Seite 213.

Nagt, **Nacht**. Mit **vertein** **Nachten**, (im III. B. 213) vgl. daß engl. fortnight für fourteen nights.

Nabringen,

Nabringen, beweisen, (*nah-bringen?*) in Lapp. Hamb. Chron. 340 auch nabringen und bewisen. Ibid. 357.

Seite 214.

Nägte und **Negte**. (ε). He kumt nig up miner Negte, er kommt mir nicht nahe, oder in meine Nachbarschaft.

Naken, nähern. Im Dithm.: He naakt hier nig, er läßt sich hier nicht sehen.

Seite 215.

Afnaien. Sif mit enem brav afnaien, sich tüchtig mit einem herumschlagen.

Dörnaien. 4) durchprügeln.

Uttnaien, durchgehn, eilig weglaufen. *Nai uut!*
Pack dich!

Naad, Naht, in allen Bedeutungen des hochdeutschen Wortes, z. B. von der Naht zwischen den Planken eines Schiffes. Vgl. Fast VI. 60; in demselben Sinne: Enen up der Naad hebben, flatum ventris emissurum esse.

Naad-loon, Nählohn, Macherlohn der Schneider. Im Denkelb. D. v. Bürens b. d. J. 1509.

Seite 216.

Nalen, sich nähern. Lapp. Geschq. 145. Unde Sybet nalede sif des kaysers boden, Sybet machte sich an die Abgesandten des Kaisers, um sie für sich zu gewinnen.

Naletzung, das Nachlassen, die Unterlassung eines Gebrauches *desuetudo* Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 45. Welches durch *Vorfumenisse*

sumenisse der Vorvaders in Nhalekunge und in Borgetunge geraden syn. Von natalen.

Seite 217.

Name, nomen, wurde auch in vorigen Zeiten für „Person“ gebraucht. Frouwesname, Frauenperson, Weibsbild. In einer Urkunde von 1469: Dat nehn Vicarius to Burtchude — nu fürder mehr na dato dusses schall holden unde hebben myt sich in synem Huse to levende eyne untuchtige unde beruchtede Frouwesname zc. A. u. N. aus den Herzogth. Brem. u. Verd. 2. B., p. 48. — Nachzutragen ist die Redensart: He het'r sinen Namen nig bisettet, von einem unbekanntem Thäter.

Naamkundigen, öffentlich bei Namen bekannt machen. Hans. Receß von 1539: Dat alle Stapelgudere up angesetteder Dachfart klarliken mogen uthgedrucket und genamkundiget werden, de vor Stapelgudere behoren gehalten tho werden.

Vornömen, erwähnen. Veraltet. Lapp. Geschq. 156. Darna screff en die rad enen Breff vnder der stad ingesegele (Siegel) dar sie die vorgezogenen (die Vorgenannten, die oben Erwähnten) mede in veligeden (sicher stellten) zc.

Name, Raub, Beute, s. unter **Nemen**.

Namat, Nachgras, im Kehdingischen.

Seite 218.

Nergent, für nargens, nergens, nirgend. Lappenberg Geschq.

Geschq. 96, Mitte. Anders nerghent, nur
darum. Ibid. 114, Mitte. Dafür auch eben-
dasselbst

Nerne, nirgends, S. 79. Die Stadt Cöln hat ihren
Vorrang nerne van, ane van synem oldere,
einzig von ihrem Alter. Ähnlich 117. Desse dre
orloghe sakeden nerne van, men dat en
yewelick wolde raden bouen den rad, diese
drei Kriege wurden nur dadurch veranlaßt, daß zc.
94. nerne vt wancken, nirgends hingehen.

Seite 219.

Nasch, auch **naschk**, Dithm., begierig aufs Essen; ver-
wandt mit naschhaft. Aber die Dithmarsen
brauchen es auch im weiteren Sinne. Se is
nasch up ere egen Arbeit, sie arbeitet heimlich
für sich, obwohl sie Anderen dient.

Näse, Nase. Gaat man lief der Nāse na, eine grobe
Antwort auf die Frage nach dem Wege.

Seite 220.

Bleek-nāse, der bleich im Gesicht, besonders um den
Mund, aussieht. Davon

Bleek-nāsed, adj. und adv. Bleek-nāsed uut seen,
blaß und kränklich aussehen.

Seite 224.

Nau. 1) adj. farg. Nau bi der Harbarge wesen,
sehr filzig sein.

2) adv. kaum, mit genauer Noth, in alten Chron.
nouwe.

3) angustiae. (Marginalnote von Tiling ohne Be-
legstelle.)

Nauen,

Seite 225.

Nauen, bedrängen. Lapp. Geschq. 69. Der Erzbischof
nouwede de borghere to lande wor hie
mochte van des stichtes sloten. Ibid. 99.
Nouwen vnde engen.

Seite 227.

Benedden, unten. Baven und benedden, mehr oder
weniger, plus minus.

Nedderfällig, (zu Fallen), im Preise sinkend. Lapp.
Geschq. 100. Durch den Ausschluß aus der
Hansa wart die stad also arm vnde die
erue wurden alto nedderuellig zc., f. III.
227 u. VI. 58.

Seite 228.

Nedder-land bei Bremen heißen in alten Urkunden
die Hemsater, Horstsater (Wasserhorster), de
van der Wetteringe und de Letsater (die
Einwohner des Dorfes Lede oder Lee).

Nedderwärts, niedermwärts, nach unten. Ener van
nedderwärts sagt man in Hamburg von den
Leuten, die aus dem Stifte oder aus anderen
Gegenden der Niederelbe mit Hühnern, Vieh,
Mehl zc. zu Schiffe nach Hamburg fahren.

Vornedderinge, Erniedrigung. Lapp. H. Chron. 499,
erste 3.

Seite 229.

Beneven, nahe bei. Lapp. Geschq. 157. Do lach dar
en Rogge (Schiff) beneuen Blexen.

Daarbenissen, daneben, zugleich mit.

Negenderlei, neunerlei.

Negirig,

Negirig, nejirig, neugierig, f. nijs-girig.

Nelen, (ε), vernelen, f. nilen.

Nelkest. 1) zunächst. Lapp. Hamb. Chron. 346. Na dem avende Jacobi nelkest kamende. Ibid. 350. Am dage nelkest.

2) kürzlich. Lapp. Geschq. 134. So wy nu nelkest beden, wie mir Euch neulich baten. Nij lifest?

Seite 230.

Annemen. He nem an, he het annamen, aber Lapp. Geschq. 134, den vrede annamede her Johan Glenkoo zc.

Up nemen. 1) aufnehmen. Geld upnemen.

2) ansetzen, ein Gericht. Lapp. Geschq. 78. Dc is di rad mechtich dat richte vp to nemende so vaken also sie willet.

Name. Fem. Raub, rapina und raptum. Grote Name, große Beute; gewöhnlicher

Namen, masc. Beute. Groten Namen sehr oft in alten Urkunden.

Seite 231.

Nenewys, auf keine Weise. An mehreren Stellen in der Chronik von Hynesberch und Schene.

Nerne, nirgends, f. nargens.

Neringe, f. Narung.

Seite 233.

Vernesteln, Vernesseln. Im Dithm. sagt man: Sit in ener Sake ganz vernesseln, sich aus einer Sache nicht herausfinden können.

Seite 234.

Geneten, genießen. In einer veralteten Bedeutung Lappenb.

Lappenb. Geschq. 60. Vnde wanderden (die Bremer Kreuzfahrer) do na deme Kesyer in der wedder reyse (Heimkehr), do dat hilghe land ghewunnen was, vnde genoten heren vnde vrunde, dat sie mede vor den Kesyer quemen x. Davon ist abzuleiten

Geneet, Genuß und

Genate, Genof.

Seite 235.

Nett, Netz. Een Nett vör'n Kopp trekken, die Stirne runzeln.

Seite 238.

Nig, nicht. In sehr alten Handschriften findet sich statt nig oft die Form nicht. Vgl. Lapp. Geschq. To nichte maken, verderben, vernichten.

Nichtomin, nichts destoweniger. Lapp. S. Chron. 93. Doch nichtomin heft en (den Pfaffen) ein erbar radt alle guder — de weltlik weren, en angebaden x. Ibid. 99, 3. v. oben. Von nig to min.

Seite 239.

Nije-land bedeutet bei den Alten auch appellative eine Landmasse von 20 Morgen. Urf. v. 1512. Eyn Gudt im Stedinglande tor Gankebe — eyn heel Nhelant, ane de Warschupp. unde eyn Warschupp is twe Morgen, unde de XX Morgen is eyn Nye lant.

Seite 242.

Niet-naten, zaudern, sich das Ansehn geben, als ob man Etwas sogleich thun wolle und es doch nicht

nicht thun. Es gehört zu unserm neteln, zaudern.

Nietsk, stößig, in einigen Gegenden **nettel**, im Dithm. **nüttel**.

Nietsk, heftig, heißt im Dithm. netig; davon Netigkeit, Ränke, Chikanen, womit man seinen Groll gegen Jemanden ausläßt. Dat dede he uut Netigkeit.

Seite 244.

Nood-bedarf, **Nood-bederf**, Nothdurft. Dan. v. Büren Denkb. unter dem Jahre 1524: De armoet im Borschate na nodbederff to verschonende, die Armen im Borschof, wo es nöthig ist, zu verschonen.

Notroft, Nothdurft. (veraltet.) Lapp. S. Chron. 90. Doctor Martinus (Luther) sede em allent, wat he in dem herten hadde vnd dat de notroft erforderde u., im Sinne von Noth. Ibid. 130, nachdem hohe Preise von Lebensmitteln aufgezählt sind: Hirut is to merken wat Hunger vnde nottroft bi dem gemenen man gewesen is. Davon

Notroftig, bedürftig. (veraltet.) Lapp. S. Chron. 166. Darto so nemen 't de borger vor grot wonder, dat men so notroftich van gelde alle jar were.

Seite 245.

Nood-nagel, s. unter Nagel.

Nood-stall. 2) Schuzdach, vinea, testudo, musculus bei Belagerungen. Veraltet.

Nood-tog,

Nood-tog, Nood-toch, Nothzucht.

Nood-wiven, nothzüchtigen. Rüstring. Landr. in Puf. obs. jur. univ. T. III. app. p. 56. Whor ein Mhan ovell dede, dat he nodtwivede offt nodigede Wedemen offt Megede *z.* Berastet.

Noodlik, noodliken, nothwendig. In einer Urkunde von 1450: *Id en were, dat he notliken to schickende hadde, es wäre denn, daß er nothwendige Geschäfte auszurichten hätte.*

Seite 245.

Nog, bet nog, bis zu dieser Stunde. Lapp. Geschq. 62. Sie — begrep (gründete, baute) do Lubefe wedder twiſſchen der Trauene vnde der Wofenike, dar sie van der tyd an bette noch van der genade Godes almechtich in eren bestan is. — **Nog-nog**, weder — noch, in alten Urkunden.

Seite 246.

Nogtan, nochtans, nochtens, nochtant. 1) und doch. Lapp. Geschq. 102. Nochtan was eme grote ere daan, obgleich er sehr geehrt worden war. Ibid. 100. Nochtant en waret it nicht leng wen dre jar, und doch wahrte es nicht länger als drei Jahre. Ibid. 106. Nochtan escheden sie *z.*, dennoch forderten sie *z.* und an noch mehreren Stellen. Ferner Lapp. Hamb. Chron. 24: Nochtans welden se sich nicht in de Sake geuen *z.* Ibid. 87. Dusse vor-
reder

reder hadde ein echte wif (Cheweib), noch-
tens sley he bi twen susteren zc. (Veraltet.)

Benöge, Genüge, auch **Benögent**. Lappenb. Hamb.
Chron. Men do dat gemene volk dit hörede,
hedden se des nene benögent zc., waren sie
damit nicht zufrieden gestellt.

Seite 247.

Gnooghast, Gnughast, genugsam, hinlänglich, gültig,
sufficiens. Urf. v. J. 1586: He schall und
will ock unß veer gude gnughaste in düßsem
Erkstift Bremen gesetene Borgen tho
Schlotborgen stellen, de darvor sich vor-
pflichten zc. In älteren Documenten nooghast,
nögehaft. (Veraltet.)

Vernoging, Genughuung, Bezahlung, Vergütung.
(Veraltet.)

Nogtern, verb., im Dithm. nüchtern. Ik hebbe mi
nog nig nogtert, ich bin noch nüchtern, ich
habe das Frühstück noch nicht genossen.

Seite 248.

Nöler und **Nölfotz**, Zauderer.

Nöte, sonderlich, wunderbar, in Osterstade. Dat is
nöte, das sieht wunderbar aus.

Noot, **Notstal**, **Notroft** etc., s. unter **Nood**.

Nouwe, **Nouwen**, s. unter **Nau**, **Nauen**.

Seite 249.

Nude, **Nutt**, Nutzen. Dazu die Dithmars. Redensarten:
De Ko het gode nutt, die Milch dieser Kuh
setzt viel Rahm. Ene Ko up de nutt hebben,
eine Kuh auf den Sommer zur Milch miethen.
Nutt-geld,

Nutt-geld, das Geld, welches für eine solche Ruh ausgegeben wird.

Nutte, nicht bloß nützlich, sondern auch geeignet, brauchbar. Der Rath mußte zu den früheren Bürgerconventen einladen wer em nutte dunkt, d. h. nicht diejenigen, die ihm genehm waren, sondern geeignete Persönlichkeiten; Lappenb. Geschq. 70: Vnde mannedden den (bemannten das Schiff) myt radluden vnde myt anderen guden luden, de dar nutte to weren.

Afnutting, Abnutzung. A. u. N., XI. B., p. 221.

Unnutt, unnütz. Sich unnutt maken, sich unnütz machen. Een unnutt Muul hebben, schmähen, schimpfen, maledicum esse, oblatrare. Davon

Unnuttend, subst. Dat Unnuttend, das Schmähen, Schimpfen, Schimpfworte. Man hört es noch zuweilen bei den Landleuten. (Tiling.) Im von Bürenschen Denkb. unter dem J. 1523: Eyn G. Raid schole allen predekeren laten seggen, unde Bruder Hinricke (von Zütphen) ock, se ore Unnuttend laten uppe malckander, unde vorkundigen dat hillige Evangelium edder godlike scrifft.

Unnutticheit, Unnutticht kommt ebendasselbst in demselben Sinne bald nach den angeführten Worten vor. Se sachten unnutticht van Monnicken, de ere gude Werke delhaftich maken, unde sundergen van Doctor Cornelio Snekes, sie redeten schimpflich von — oder sie machten bittere Vorwürfe den Mönchen zc.

Nue,

Nue, Nhue, auch **Nuve,** für nie, niemals, findet sich in einer Burchuder Urkunde von 1385 in Pratz. N. u. N. aus dem Herz. Br. u. B., V. Bd., p. 232: Dat se beswaret werden mit Tollen up den Elvestrome, des he nhue hebben gewahnet wesen, unde ok nhue uthgegeven hebben. Bald darauf: Dat sich erer neyn dusses vordenketh, dat de vorscrevene Borgere nuve Tollen geven up dem Elvestrome zc.

Nül, auch im Dithm. pronus. Nül daal fallen, vor sich auß Gesicht niederfallen. He geit nül, er geht vor sich gekrümmt, mit gebogenem Rücken und Nacken.

Nülen, verb., vorn über hangen. Dat Huus nült vör aver, das Haus neigt sich vorn über, der Giebel beugt sich herüber; im Dithm.

Seite 252.

Nünke. 2) eine Haube für Kinder. Im Dithm., bei uns Begine.

Nuster. 2) eine solche Schleuse heißt eene Glüse mit twe Nustern.

Nüttel, s. VI. Nietsk.

O.

Seite 255.

Otmudeliken, demüthiglich. Lapp. Geschq. 57, Mitte. Ibid. 65, 3. 7 v. oben.

Otmud, Demuth. Lapp. Hamb. Chron. 215. Se
quemmen

quemen myt groter otmud an dat erbar clostergut ꝛ., für odmodigkeit, otmodicheit.

Offering, Dpfer. (Veraltet.)

Offer-mann, der Küster, aedituus. Aber es scheint in der nachstehenden unter Dfferschap angeführten Urkunde auch einen Mann zu bedeuten, der die Dpfer oder gottesdienstlichen Gaben einnahm und wieder austheilte, praebendarius. Wortmer late ik of deme vore by nomeden Hern Johanne unde syneme Dffermanne in desseme Breve de Were desses Lannes ꝛ. Etwas weiter: Ik scal ik dem vorseven Hern Johanne, edder wy de Kerckhere to Bederkesa sy, effte Dffermann des Lannes mit al den vorseven Stucken eyn vast und eyn recht warant wezen ꝛ.

Offerschap, Dpfer, gottesdienstliche Gabe, Präbende. In einer Bederkesischen Urkunde v. 1372: Dat ik — hebbe verkost an eyneme rechten Ervekepe, unde verkope an desseme Breve deme bescheidene Manne Hern Johanne, dem Kerckheren to Bederkesa, unde synen Nakamelinghen, to ener Provene, unde to der Dfferschap ewylyken to blivene, dat Lant, dat ik hebbe ꝛ.

Seite 275.

Oge, Auge. Under Ogen staan, entgegentreten, wiedersehen. An mehreren Stellen in Lappenberg Hamb. Chron. Ibid. Under ogen riden, entgegenreiten.

Oegen.

Seite 260.

Oegen. 2) Unsere Landleute brauchen es auch für erblicken, ins Auge fassen. *Ik hebbe nog numms öget, ich habe noch Niemanden erblickt.* (Til.)

Seite 261.

Oken, subst., in einigen Gegenden das viereckige Stück Leinwand, das in dem Hemde unter dem Arme sitzt, bei uns *Ruten.* (Tiling.)

Seite 263.

Oold, alt. Dazu *vold un foold,* alt und abgelebt. *Ban olen to olen,* von uralten Zeiten oder auch *van Older,* von Alters her. Lappenberg Geschq. 121, Mitte. Dasselbe was *oldinges* oder *oldinges,* *oldelinges,* weiland, das sich besonders häufig in der Chronik von Kynesberch und Schene findet.

Seite 264.

Oold-bältig, Dithm., sehr alt und verfallen im Gesicht. **Oold-faal,** Dithm., fahl von Alter, das die Farbe verloren hat. *He is'r al vold-faal to,* er hat dazu keine Lust mehr, er hat den Geschmack daran verloren.

Averolde, Oberalte, in Hamburg. Lappenberg Hamb. Chron. 134. *Bnd scolde dar den kop maken, in bivesende enes auerolden* &c.

Seite 265.

Omnis. Herr *Omnis* heißt in Hamburg ein gedankenloser Mensch. Lapp. Hamb. Chron. 182.

Seite 266.

Open, s. *apen, openbar, s. apenbar.*

Seite 267.

Oor. 3) Ene Tunne Dres kommt in einer alten holländischen Zollrolle vor. Was ist es?

Een-ored, was nur eine Handhabe hat. Een-örde Pott, Balje zc.

Twe-ored, mit zwei Handhaben.

Seite 268.

Oord. 2) Winkel, Ecke. Nig good um'n Dord kamen, in schlechtem Nahrungsstande sein; mit seinen Einkünften nicht gut auskommen; bei einer Sache zu kurz kommen, verlieren. Als scharfe Kante oder Ecke in Lapp. Hamb. Chron. 262. Vnde vmmе sunte Jacobs dach im suluen iare vellen so grote hagelstene alße heneneyer, eyn deels veerkantich, vnde spiße orde alße nagele.

5) im Dithm. Handhabe, unser Dor oder Der.

Orde, Orden, Orden, Ritter-, Mönchsorden. Lappenberg Geschq. 62, unten.

Seite 272.

Orlog, Krieg. Dazu in Nebenform Orlig, Orlik. Lapp. Geschq. 98. Sie wolden node (ungern) to orlighe raden; auch orleg. Lapp. Hamb. Chron. 102, unten, ebenso zu

Orlogen, die Nebenform orliggen, Krieg führen. In späteren Abschriften der Rhynsburch-Scheneschen Chronik sind diese Wörter überall durch Krieg, kriegen übersetzt; gleichwohl habe ich noch kürzlich das Wort hier gehört. Ein alter Fischer sagte:

sagte: De Werlt ward to vull; idt moot
orlog kamen!

Verorloggen, durch Krieg verlieren.

Ors, auch **Orsch** und **Hors**, Roß, edles Pferd. Engl. horse. In einem 1342 auf Pergament geschriebenen Spiegel der Sassen liest man im 3. St., 90. Art.: Men mut oc wol vestenen enen Hoff mit Tüne oder mit Staken oder Müren, also ho (hoch), alse he ghereken mag up eneme Orse sittende. Ebendas. 1 St., 17. Art.: So schall de Browe to Herewede eres Mannes Swert gheven, und dat beste Ors oder Perd gesadelt. Im Braunschw. Stadtr. wird Ors von Perd unterschieden. Redet eyn Mann nicht (sigt ein Mann nicht auf), wanne ene de Rad riden hete, de scolde vor dat Ors X Solid unde vor dat Perd V Solid gheven. Vgl. Adellung unter Roß.

Veroorsaken, verursachen. Wurde von den Alten auch als Subst. gebraucht. Dat verorsakend, der Anlaß, die Veranlassung. N. u. N., XI. Bd., p. 219.

Oort, der vierte Theil einer Sache, s. **Oord**.

Seite 273.

Oerts, im Dithm. ein Schusterpfriemen.

Orveyde, Urfehde, Fehdeverzicht; dazu noch einige Stellen: Lapp. Geschq. 85. Loven (geloben) vor die orveyde. Ibid. 145. Orveyde don. Ibid. 154.

Focke — wolde dar to orvende hebben ghe-
hat von deme ganzzen stichte.

Oese-dollen, kupferne Rinnen, wodurch das Wasser vom
Bord der Schiffe abläuft.

Oese-vat brauchen wir jetzt nur von einer hölzernen
Schaufel, womit das Wasser aus einem Schiffe
geschöpft wird; auch wohl verkürzt Dese. In
demselben Sinne bei Rhynsburch und Schene:
Item leet hie der stat visschere wunden
vnde slan in nachtiden vnde en ere segeln
nemen, oseuate vnde remen (Ruder).

Ootmodig, s. Oodmödig.

Ouwe, Aue. N. u. N., XI. Bd., 91. S. Vgl. Grimm
unter Aue.

Oevel, übel. Dat is een övel Doon, das ist recht
ärgerlich. Vor övel nemen, übelnehmen. Dat
övel werden, der Ansaß zum Erbrechen. Re-
densart: He nimt een Sluk vor't övel wer-
den, d. h. ein Glas Brantwein.

Oevelkeit. Se frigt so'ne Develkeit, sie will sich
erbrechen.

Overmiddelst, s. avermits, vermittelst. V. 338.

Overacht, Oberacht. Vgl. bei Grimm Aberacht.

Overbodig, erbötig, in Urkunden.

Overdaad, s. Averdaad, Frevelthat. Overgeben, Over-
mut und ähnliche siehe bei den betreffenden
Stämmen unter aver.

Overmann heißt auch ein außerordentlicher Schieds-
richter, den die ordentlichen erwählen, wenn sie
ungleicher Meinung sind.

Over-spel,

Over-spel, Ehebruch.

Vör-över, das Vorland vor dem Deiche, das den Fuß des Deiches schützt.

Up-övern, dasselbe was övern.

P.

Seite 279.

Hunde-patt ist eigentlich der kürzeste, aber nicht erlaubte Weg durch eine Wiese, ein Gebüsch zc., gleichsam der Wechsel eines Hundes. Se hebbet mi daar'n Hunnepad dör maakt. Aber auch: Dör den Snee geit man nog een Hundepad.

Katten-pad, s. VI., 135.

Seite 281.

Page, Pferd. „Fremdes ursprungs, aber völlig dunkles scheint mir page (equus) gen. pagen zc.“ Grimm deutsche Gram., 1. Theil, 2. Ausg. 462. Lapp. Hamb. Chron.: Anno 36 na Petri was so hart nawinter, dat men mit wagen vnd pagen halden van Hamborg ouer de Elue wat se bederuen.

Seite 282.

Pagelun, s. Paulun. III., 301. Beide Formen werden hier noch gehört.

Pakk. 2) Een Pakk Kleder heißt in unserer Schiffersprache auch kurz een Pakje.

Seite 285.

Pakkinge, das Packen, die Emballage, auch die Packen selbst.

selbst. In einem hansischen Rezeß von 1539 wird verordnet, dat allerhande Stapelgudere nicht groter noch swarer an gewichte oft pakinge, dan wo von olders gewontlick geweest, gemaket mogen werden.

Pakkneelken, ein Pack, zusammen gebundene Sachen. Das Wort hat nichts zu schaffen mit Bakke-neel, Helm. Se nam ör Pakkneelken up'n Raffen, sie nahm ihr Bündel, ihr armseliges Gepäck auf den Rücken, öre Bakkebeeren. Meistens nur im verächtlichen Sinne.

Averpalen, durch einen Fluß hin Pfähle einschlagen. Lapp. Geschq. 70. Do wolde hie sie (der Erzb. Gerhard die Bremer) to watere dwingen unde palede die Weser ouer zc.

Seite 289.

Pand-good, ein verpfändetes Gut, ein Landgut, das man als Unterpfand besitzt. A. u. N., XI. B., p. 213.

Pand-spill, Pfänderspiel, von Pand spelen.

Pandlich, unterpfändlich. Der Rath zu Bremen übergab 1586 an Bolrath von der Decken das Amt Bederkesa. In dem darüber ausgestellten Briefe heißt es: Unde schall uns darup gegen nechstkünftigen Ostern pandtlich verspreken (unterpfändlich versichern) achte Dufent vulgeldende Rykes Daler.

Seite 290.

Pannen scheint im Dithm. die Bedeutung des Schließens zu haben. Daher

Bepannen,

Bepannen, beschließen, einschließen. **Enen bepannen**, einen einschließen, so daß er nicht herauskommen kann.

To pannen, zuschließen. **De Döre topannen**. **Pann den Mund to**, dat dat Harte nig foold ward, sagt man zu Einem, der immer den Mund offen hat.

Up pannen, aufschließen, öffnen. **Den Mund wiet up pannen**, den Mund weit aufthun, zuviel für seine Waare fordern.

Seite 293.

Papelik, geistlich. **Lapp. Geschq. 135**. Doch was hie (Erz. Johann) en vngeleret man in den papeliken kunsten, seer hart vnde karch.

Pappmösken, s. unter **Moos**. VI., 205.

Pärken, **Pärkjen**, **Pärchen**; im Dithm. **Pärkjens**, **Zwillinge**.

Seite 294.

Parl, **Parle**, **Berle**.

Parl-binge, mit Perlen gestickte Mütze. (Dithm.)

Parre, **Pfarre**. **Samml. ungedr. Urk. 1. Bd., 1. St., S. 79**. **Capellen este Parren**. Ebendas.

Parrechticheiden, **Pfarrgerechtfame**.

Kese-passe, eine Presse, worin die Landleute ihren frischen Käse pressen.

Seite 295.

Partich. **Lapp. Hamb. Chron. 455**. **Vnd he** (Herzog August von Sachsen) **toch des anderen dages wedder van dar —**, dewile he nicht partich stund myt synem broder, **hartich Mornh**
to

to Saren, weil er mit seinem Bruder nicht auf gutem Fuße stand.

Paas. 1) ein papierner Beutel, wie ihn die Krämer gebrauchen.

2) eine Tasche, besonders in Weiberröcken. Se het ene grote Paas an der Sied. Dazu

Pasen, Beutelmürste, auch Büdelpasen, im Dithm.

Päsch, ein kleiner Beutel von feiner Leinwand, angefüllt mit fein zerriebenem Bleiweiß, womit man die kleinen Kinder an den Stellen, wo ihnen von der scharfen Feuchtigkeit die Haut roth und wund ist, als zwischen den Beinen und unter den Armen, bepudert.

Päsch-büdel, dasselbe.

Päschen, die Kinder mit Bleiweiß bepudern.

Paasken-krütz, agnus dei.

Seite 296.

Pass. 4) Lapp. S. Chron. 114. He heft of do vp dat pas (damals) dem rade eine protestacion gescicket zc., eigentlich bei dieser Gelegenheit. Ibid. 127, 3. 6 von oben heißt es „zufällig.“

Passen. 2) De Tied oder de Water-tied paßt, die Fluth bietet jetzt den rechten Augenblick zum Überfahren zc.

Seite 298.

Pass-glas oder **Pass,** ein Trinkglas mit Reifen, wonach abgemessen werden kann, wieviel ein Jeder trinken muß.

Passelantant,

Passelantant, Zeitvertreib. Aus dem Franz. passer le temps. Dat do ik vor Passelantant oder Pafferlantant, wie man auch wohl hört.

Passen, pressen, s. nebst abgeleiteten Wörtern III., 294, unter **Parssen**.

Seite 300.

Patinken, Lederschuhe mit Holzsohlen; **Klönken** mit Hackenleder.

Paulen, beim Spiel, besonders beim Kartenspiel, einen kleinen Vortheil opfern, um einen größeren zu erlangen; einen Stich nicht gleich nehmen, um sich etwa in die Hinterhand zu setzen.

Seite 301.

Pawe, Pfau. Lappenb. Geschq. 123, Mitte.

Seite 303.

Peideln, die Tiefe des Fahrwassers mit dem Peidel oder Peidelstokk (einem Footstokk oder auch nach dem Augenmaße mit einer gewöhnlichen Holzstange) während der Fahrt messen, wenn man das Aufstoßen des Schiffes befürchtet.

Peilen, dasselbe. (pilotiren?)

Peilung, das Messen der Wassertiefe.

Seite 304.

Pelser, Pelzer, Kürschner. Lapp. Geschq. 112. **Wildehon de pelser** war einer der Anstifter eines Auflaufes. Vgl. **Pilser** in diesem Nachtrage.

Seite 305.

Penn-bref, eine Obligation. Dithm.

Penn-huur, Pfeninghauer, geringe Gelder, die jährlich an die Kirche müssen bezahlt werden.

Penn-mester,

Penn-mester, der oberste Zahlmeister.

Penn-nagel. Alle vier abgefürzt von Penning. (Zil.)

Seite 306.

Pepergeld. Pratie (A. u. N. aus den Herz. Brem. u. Verd. 1. B., p. 224 u. f.) erklärt dies Pfund Pfeffergeldes durch ein Pfund Geldes für den Pfeffer, welcher ehemals im Bremischen für die Freiheit des Falkenfanges mußte gegeben werden.

Seite 308.

Danz-peerd, ein abgerichtetes Pferd, Springer, Parade-pferd. Ik will di slaan, du schast upspringen as een Danz-peerd.

Perduk-steene, platte, runde Steine, welche die Knaben aus Scherben machen, und womit sie das Meister- und Gefellenspiel spielen, dieselben fangend und behende aufnehmend. (Jetzt wohl verschwunden.)

Seite 309.

Parduus! Dafür hört man jetzt Pardauz! (Danneil: Padauz.)

Pesel, Ochsenziemer. In Pommern Päsß und Päsel.

Bullenpäsß.

Seite 310.

Pfolen, (V. 437), für **palen,** welches nur einen Pfahl einschlagen heißt. Dazu folgende Bemerkungen von Tiling: „Wer einen Deich durchstoßen hatte, dem wurde, nach dem Steding. Deichr. art. 13 ein Pfahl durch die Brust geschlagen. Auch übte man diese Strafe aus gegen Gistmischer: auch gegen Weiber, welche Diebstahls wegen den Tod verdient hatten. Nach der Hadler Landger. Ordn. mußte

mußte ein Weib, welches ihr Kind getödtet hatte, lebendig begraben und gepfolet werden. Dies geschah also: Der Büttel legte der in einer Grube liegenden Delinquentin eine Sode auf den Mund und erstickte sie damit. Darauf schüttete er die Grube zu und trieb einen spitzen Pfahl durch die Erde in die Unglückliche. Auch bei uns ist diese Strafe üblich gewesen und zu allererst 1586, 11. März, in die Strafe der Enthauptung verwandelt, wie der seel. H. Archiv. Post Chron. Vol. 1, p. 21, bemerkt.“

Phisook. 2) Im Osterstadischen ein Märchen. Die Aemmen erzählen daselbst den Kindern Phisoken. (Tiling.)

Pidel, membrum virile bei Kindern.

Seite 311.

Pik, Pech. Pik an den Händen hebban, diebische Hände haben.

Seite 312.

Piek (nicht **Pik**). 1) heimlicher Groll.

2) ein Ausschlag an der Haut, im Dithm. (Pief oder Pif?)

Seite 313.

Piel. 2) zarter, noch in der Haut sitzender Federkiel. Daher: de Kante is pilig, und das Lockwort für die Enten Pile pile wie ziep ziep.

3) das junge hervorsprossende Rietgras in den Gräben. (Dithm.)

4) Eiszapfen am Dache. (Rehding.)

Piel-steert, dasselbe was Langhals, eine Gattung wilder

wilder Enten mit einem sehr langen Halse. Die beiden mittleren schwarzen Schwanzfedern sind verlängert, daher der Name. *Anas acuta*, Spießente, Pfeilschwanz.

Seite 314.

Pillen, aus den Hülsen machen. Den **Beten pillen** heißt im Dithm., wenn man in den Mühlen, die einen Graupengang haben, von dem sogenannten Schmutzweizen die Hülsen abnehmen läßt, so daß hernach schönes, weißes Mehl daraus gemahlen wird. Es gehört zu unsern **Palen**, Schoten, Hülsen, uut palen, austernen.

Pilligen, berauben, plündern. Dazu bemerkt Tiling: doch habe ich es nachher noch gefunden in dem von Bürenschen Denkb. unter d. J. 1522, wo es pillien und pilien geschrieben ist: Se mogen scriven Reyneken Bussenschutten, so he tor Zeewerd umme unse Schepe to vredende is vorferdiged, dat he umme eyn geringe nemende vange, sunder de aver 5 edder 6 gulden gewerdt gepillied upsenden edder bringen, de andere late sweren, dat se nemande pilien willen.

Seite 315.

Pilsen und **Piltzer** sagten und schrieben unser Vorfahren richtiger für **Pilster**, Pelzer, Kürschner. (Til.) Auch heißt die erwähnte Straße jetzt noch auf Platt **Pilzer-straate**. Vgl. **Pelzer**.

Pilsen-amt, Kürschneramt.

Pilsen-knecht,

Pilsner-knecht, Kürschnergeßell. In einer Urkunde von 1475.

Pilster-bonen nennen Einige die ganz jungen großen Bohnen, (Puffbohnen, Feldbohnen), welche sammt der grünen Schale klein geschnitten und gekocht werden, weil diese Schale inwendig wie mit Pelz gefüttert ist.

Seite 316.

Pinen-bank, Folterbank. Lapp. Hamb. Chron. 122, woselbst auch das Synonym **Recke-bank**.

Seite 317.

Pinigen. 1) peinigen.

2) peinlich strafen. Lapp. Hamb. Chron. 302. Do en rat (in Bremen) is wedder ghekamen to regimente, hebben se etlike erer borger — richten laten vnde etlike gepiniget. Denkb. Dan. von Büren bei d. J. 1509. Aberst dat he nicht gepyniged worden is, sy deme Drosten to willen gescheen, deme moghe he des danken.

Seite 318.

Pinke, Wachtschiff, wird Lapp. S. Chron. 470, Mitte, **peynke** geschrieben. Auf derselben Seite ganz unten **pynnas**, Frz. pinasse, das vielleicht auf pinque zurückzuführen ist.

Seite 320.

Pinxt-voss. In Osterstade hat das Milchmädchen, welches in einem Dorfe am spätesten vom Melken zu Hause kommt, den Scherznamen **Pingstvoss** bis zum folgenden Jahre.

Pipe.

Pipe. 2) Auch bei den Dithm. sind **Pipen** kleine Gräben zwischen dem Ackerlande.

Seite 322.

Piep-dakk, Schilfrohr oder Riet zum Decken der Häuser, s. **dekken**.

Piep-graven, ein kleiner Graben zwischen dem Ackerlande, auch **Pipe**.

Piep-kanne, eine Kanne mit einer hervorstehenden Röhre, woraus ein kleines Kind, welches die Mutter nicht stillen kann, sauget. Wir nennen sie auch **Titte-busse**.

Seite 323.

Pirnillen oder **Pernillen** hießen noch vor 20 Jahren die jungen Damen, welche bei der Aufführung eines neuen Rathmannes die Gäste bewirtheten und denselben beim „Isen“ halfen, d. h. ihnen die Taschen voll Kuchen steckten. „Isen“ (beim I noch nachzutragen) war außerdem ein erlaubtes Gampfen. Hatte es aber Jemand zu unverschämt betrieben, wie die weitabstehenden Rocktaschen verriethen, so verfiel er der Justiz der Gassenjungen. Die Senatorenaufführung wurde dadurch eine kostspielige Sache für den neuen Rathmann. Ich weiß isen so wenig zu erklären wie **Pirnille**. **Petronella**, das in neueren italienischen Wörterbüchern fehlt, erklärt Veneroni durch *galerita cristata*, Haubenlerche. Es ist nicht abzusehn, wie die vornehmen jungen Damen zu einem solchen Namen kommen sollten, und

und an das alte englische parnel ist nun gar nicht zu denken.

Piss-büdel, ein Schimpfwort; eigentlich Einer der sich oft beseicht.

Seite 324.

Pladdern. 2) heftig regnen; auch pladschern, davon pladder-natt.

Seite 325.

Plage. 1) Plage.

2) Niederlage. Lappenh. Hamb. Chron. 210. Dar wart en mechtig strit vnd plage.

Plagen, plagen. Plagt he di? (nämlich der Böse) bist du toll?

Plaggen, Erdschollen, werden auch wohl zur Feurung benutzt wie Torfsoden.

Plaggen-hau. 1) die Handlung des Plaggenhauens oder Plaggenstechens.

2) das Recht dazu. He het hier keinen Plaggen-hau, er ist hier nicht berechtigt, Plaggen zu hauen.

Seite 328.

Plak-varve scheint eine schlechte schwarze Farbe zu sein, deren Gebrauch ehemals in der Tuchmacherorden den Tuchfärbern verboten war. Nach derselben soll ein Tuchfärber keine Plackvarve im Hause haben oder brauchen dan alleine dor he Asche-varve mede settet. Engl. black.

Planke, Befestigung einer Stadt. Lapp. Geschq. 62. — Vnde vesteden die stad (Lübeck) myt plancken vnde porten. — Ibid. 104. Also voren sie myt

mht der hast wedder dale vor Zedinge-
husen vnde luckede en, dat sie die eken
(Schiffe) mit den werken (Sturmmaschinen)
brachten in de planken, hier also eine Pall-
saden-Befestigung am Flusse, die sie mit ihren
„Eichen“ durchbrachen. Ibid. S. 114

Seite 329.

Beplanken. Vnde besetten dat Osterdore vnde
beplenkeden dat, die von Verräthern einge-
lassenen Feinde befestigten es selbstverständlich
nach der Stadtseite zu, um gegen einen Überfall
von Seiten der Bürger sich zu sichern.

Seite 332.

Platt-sied, s. VI. unter **Sied**.

Platteecke, podiceps minor. Brehm, 4. Bd., 942:
Zwergsteißfuß, Zwergtaucher und viele andere
Synonyme. Oken, 7. B., 425. S. Heißt bei
uns auch **Sleep-hak**, s. VI. unter **Slepen**.

Seite 333.

Plegen. 1) verpflegen; Einem Etwas besorgen. Dazu
zwei Belegstellen. Lapp. Gescha. 126. Die zweite:
Ede vnde Sybet scolden plegghen deme
ganczen here konge, swyne, scap vnde bo-
teren.

Plegen, adj., pflichtig, verbunden, schuldig. Dan. v.
Büren Denkb. b. d. J. 1509. Anno 1509
ultima Junii dede ick Kerstene van Berden
9½ Mark, de ome Hermen Docke van
synes Waders Huse, dar vore Kersten dat
Hus

Huß an Hermene ganz vorleth, plegen was, wo gededinged.

Seite 335.

Pligt, im Dithm. eine Stange, womit die Schiffer die Tiefe des Fahrwassers messen, **peilen**; auch **Pligt-scheer**; unser **Peil-stange**.

Plicht-graven, ein Zug- und Abwässerungsgraben, welcher das Binnenwasser aus den kleineren Gräben aufnimmt und den größeren Abzugscanälen, den **Wettern**, zuführt.

Seite 336.

Pleiten, prozessiren. Die angeführte Stelle ist aus der Chronik von Rhnesberch und Schene und lautet richtiger: Her Frederick Odilien, sangmester tom Dome, plehtede mit deme ercebis-scuppe Alberto in deme houe tho Rome 2c.

Seite 339.

Plite. 6) im Dithm. ein Einfall, eine Grille. **Wat sunt dat vor Pliten?** Was sind das für Einfälle?

Seite 340.

Plögen, im Dithm. einen Hafen mit einer gewissen Maschine reinigen. **De Hafen schall plöged werden.**

Ploog-fardig, zum Pflug geschickt. **Gen ploog-fardig Peerd**, ein Pferd, das im Stande ist den Pflug zu ziehn.

Ploog-geld ist in einigen Gegenden eine Contribution, welche die Landleute erlegen müssen, s. **Ploog-schat**. III., 340.

Ploog-mest,

Ploog-mest, das Pflugmesser, oder das vordere Eisen am Pfluge, welches die Oberfläche des Ackers durchschneidet. Es heißt auch Bör-isen und Ploog-isen.

Seite 346.

Plunnen-kerl und Plunnen-mann, Lumpensammler.
Schild-pogge, Schildkröte.

Seite 349.

Pook, Dolch. Im Dithmarschen hat man das Sprichwort:

Wult du nig hören den Mann mit'm
Book

So moost du hören den Mann mit'm
Pook.

D. h. willst du deinem Lehrer nicht hören, so wirst du dem Corporal oder dem Scharfrichter hören müssen.

Seite 352.

Poppe, eine Puppe. Poppe-dei, dasselbe in der Kindersprache, s. Dei.

Port, im Dithm. die Spitze an einem Stocke oder anderem Holze, worauf man Etwas befestigen kann.

Porte, Stadtthor, s. Planke, VI., 234.

Portener, Pförtner. Lappenb. Hamb. Chron. 462, letzte Zeile.

Seite 354.

Pootjen. 2) de Katte het em pootjed, die Katze hat ihn gefragt.

To pootjen, im Dithm. zusehen; bei uns to ponen.

Uut pootjen,

Uut pootjen, *ibid.* Geld auszahlen, hergeben; uut
ponen.

Seite 356.

Potker, Bötger. Findet sich Lapp. Hamb. Chron. 127.
Ebendasselbst

Potkeren-stafholt, Stabholz der Böttger. Wir sprechen
es mit B.

Seite 358.

Pracherig, adj. und adv., armselig, bettelhaft. Pracherig
uut seen. Pracherig her gaan.

Pralen. He pralt as een Schofter mit enem Leest,
er macht bei seiner Armseligkeit doch viel Prahlens.

Pral, Pracht. Lapp. Hamb. Chron. 276. — de junghe
hertich Christiern van Holsten — helt Hof
in Hamborch myt grottem prale vnde tor-
nere 2c.

Seite 360.

Pregen-panne für **Bregen-panne**, Schädel. Lapp. H.
Chron. 28.

Predekere-broder. Lapp. Geschq. 72. In deme iare
des Heren MCCXXV uppe sunte Dionisies
Dage do quemen die swarten predekere
brodere (Dominikaner) erst binnen Bremen.

Seite 365.

Proven. 2) auffinden, erspüren, ersehen. Lapp. Geschq. 93.
Erzbischof Gottfried und Domdecan Moriz von
Oldenburg suchten beide die Stadt Bremen für
sich zu gewinnen, vnde die rad en kunde hie
nennen vromen ane prouen, men grotten
scaden, welk erer den sie hulpen, vnde
heddens

heddens gerne vmmegan. Ibid. 109. Sir
prouede (ersah) greue Gerd syn vordel vth ic.
Ibid. 152. — men do die Briesen den brand
seghen, do proueden (merkten) sie dat sie
vluchtig weren vnde renneden do to.

Pröve, Bfründe. Lapp. Hamb. Chron. 482, 3. 4 v.
oben.

Seite 368.

Puch, daß Pochen, drohen. Lapp. Hamb. Chron. 466,
unten.

Seite 370.

Puuk, ein altes schlechtes Bette. Aber was waren bei
unsern Vorfahren Pufen, wovon in der Tuch-
macherordn. verordnet wird, daß die Tuchmacher
keine Pufen machen sollen?

Seite 371.

Pukkel. 1) Rücken. Gäkt die de Pukkel? Enen up
den Pukkel kamen, den Pukkel segen, Je-
manden prügeln.

2) Höcker. 3) Reuse. (im Dithm.)

Seite 376.

Pumpe. 2) im Lande Wursten eine Rinne, welche das
Wasser durch einen öffentlichen oder Feldweg
aus einem Zug- oder Feldgraben in den anderen
leitet. Man nennt sie auch Sichter.

Pumpern, Dithm., stampfen, unser **pumpeln**.

Seite 377.

Pundig. 1) pfündig. 2) schwer, was schwer wiegt. Se
is recht pundig.

Pundgeld. Lappenb. Geschq. 77. Gh van Lubeke
gheuet

gheuet ock groot pund gheld vnde czise,
des wy van Bremen nicht en don. (?)

Seite 378.

Punte. 2) Ziel. Lapp. S. Chron. 208, Vers 401, 402.
Se mosten geuen sostich dusend mark
Lubscher munte,
Dar mede brochten se dat to guder
punte.

Puntlik, püntlik, püntlich, genau, sorgfältig. Se is
püntlik anne tagen, sie hat sich nett und mit
Sorgfalt gekleidet. He geit püntlik un dröp-
lik, er geht ehrbar aber doch sorgfältig gekleidet.
Vgl. pintlik, V. 438.

Seite 379.

Purren, Garnelen. Vgl. Kraut, VI. 153.

Seite 380.

Purt-ader in dem Scherze: De Purt-ader brift em,
er läßt einen lauten Wind streichen.

Seite 381.

Püske, dasselbe was **Puse,** pudendum muliebre.

Seite 383.

Püsterich. 1) aufgeblasen, aufgedunsen.

2) der bek. Göge.

Seite 385.

Putt-höneken, Huhn, in der Kindersprache:

Putthöneken, Putthöneken,

Wat deist in minem Hof?

Du pluckst mi all' de Blömeken,

Du maakst idt all to grof.

Putze,

Seite 386.

Putze, eine hölzerne Bütte an einem Seile, mit welcher die Schiffjungen Wasser schöpfen.

Q.

Seite 388.

Quaad. 1) adj. böse, übel; adverb. **vorquaad.** Lapp. Hamb. Chron. 224, Vers 161.

Dat nam de olde koning Woldemar ser
vorqwad,

He fruchtete, dat sik de broder darna
worden qwad.

2) subst. das Böse. Dar is kien Quaad bi, das ist nichts Böses, das kann nicht schaden. Besonders bedeutet es Roth, Unflath. Vgl. Et-Maal, I. 323. Lappenb. Hamb. Chron. 208, Vers 405.

Ik schwor, he enwolde dem lande nicht
mehr schaden,

He wolde na der tit denken mit nenen
quaden.

Ibid. 341. Des her Paridom deger unto-freden was, und sunderges eme und mer luden binnen rades to quade kerete, dat de genante, syn swager, in fengnisse gan muste.

Seite 389.

Quaddeln, verb., dasselbe was quaddern, quatschen.

Quakkeln, unbeständig sein, im Dithm.: **Dat Weder quakkelt.**

Harm-qualen,

Seite 393.

Harm-qualen, Gram und Herzeleid haben, sich quälen und ängstigen; im Rehd.

Seite 395.

Verquantjen, im Dithm., unser verquänteln, verquäntern, auch heimlich verkaufen.

Seite 396.

Quarder, s. Quadder. III.

Quark. 1) du versteifst en' olen Quark darvon, d. h. Nichts.

2) im Dithm. Kantjen-quark, auch Kantjen-quack, was wir Kantjen-krud nennen, Wasserlinsen.

NB. Für geronnene Milch, nach Abfluß der sauren Molke wird Quark hier wohl nicht gebraucht; wir sagen weken Kese.

Quarken, als eine Ente schreien.

Seite 397.

Quas-gras, eine große Sorte Gras im Dithm.

Seite 398.

Quasten, den Quast gebrauchen.

Anquasten, mit dem Quast oder Pinsel anstreichen, im Dithm., unser anquesten.

Seite 399.

Quek. Vieh hat im Gen. Quekes, im Dat. Queke. Lapp. Geschq. 70, oben und 69, unten.

Seite 402.

Verqueken, wie to queken. Dat Land is verqueked, von Queken durchwurzelt.

Quem,

Seite 403.

Quem, Imp. von kamen, statt quam, kem.

Seite 404.

Quene, junge Kuh. Eine dubbelde Quene heißt in einigen Gegenden eine junge Kuh, die ein Jahr später als gewöhnlich kalbet.

Queen-kalf, ein Kuhkalf im Dithm.

Seite 406.

Anquesten, anstreichen. Een Huus anquesten.

Seite 407.

Quesenkopp heißt auch ein eigensinniger Mensch, der nicht leicht Einem Etwas zu Gefallen thut.

Seite 408.

Unquinig, auch unquir, im Dithm., krank, unwohl, wird vornehmlich gebraucht, wenn Einem unbehaglich und seltsam zu Muthe ist, ohne daß man weiß, was Einem fehlt.

Quinkel, Quinkel-lecht, ein dünnes Licht zum Umherlaufen.

Seite 410.

Quit, frei. Quit maken, befreien, liberare, von Gefangenen. Lapp. Geschq. 91. Quyt laten, frei lassen. Ibid. 92, unten. Quyt werden, frei werden, liberari, aus der Gefangenschaft. Ibid. 153, unten; 154, 3. 4 v. oben. Von der Weser Ibid. 76. — dat derde, dat sie des conynge's vryge strate, die Wesere, scullen myt ereme heren vordeghedingen vry vnde quyt van Bremen an wente in die solten zee. In diesem adjectivischen Sinne für

für liber gebrauchen wir das Wort nicht mehr.
Aber: Dat Geld bist du quit. Einem zu spät
kommenden Kinde:

Wer nig kummt to regter Tid
De is sine Maaltid quit.

Seite 411.

Quits, Quitsch, im Dithm., Grasmurzel, Quecke.

Quitzig. Dat Land is quitzig — dat Land is
vuller Queek.

Quosen, im Dithm., unser **quasen**, in erster Bedeu-
tung; gierig essen.

Quuk-halsen, im Dithm., unser **quurkhalsen**, sich wü-
rgen (an einem Knochen oder dgl.)

R.

Seite 413.

Räe, ein großer Hund, s. **Röde**.

Seite 414.

Raad. 1) Rath. Ut egen Raad wat doon, aus
eigenem Antriebe Etwas thun.

2) Senat. In der Chronik von Rhnesberch und
Schene steht in Nebensätzen, die sich so auf
Raad beziehen, daß dieses durch ein Pronom
vertreten ist, fast immer der Pluralis. Do die
rad die brieue sach, do merkedden sie zc.
Aber es steht auch der Pluralis nach der con-
structio ad synesim in Sätzen, wie: Do
wistent die rad erst, wo yt fick hadde. Dit
clagedden sie deme erzebisscuppe. Da mußte
erst

erst der Rath, woran er war. Dies klagte er dem Erzbischofe. Lappenberg hält die Rad für den Plural.

Raad-mann, Rathsherr. Der Pluralis Raad-lüde kommt neben Raadmanne allerdings und nicht ganz selten vor. So in der freilich halbhochdeutschen Fortsetzung der Chronik von Ryn. u. Schene. Lapp. Geschq. 161. Do sede der Boget tho den Rahtmans: wollet ihr dar gegen fragen? Do stunden die Rahtlüde auff zc.

Raad-stool, der Ort in der oberen Rathhaushalle, wo der Senat sich versammelte, s. Denkmale der Gesch. und Kunst der freien Hansest. Bremen. 2. Abtheil., S. 11 ff. Lapp. Geschq. 153. In deme iare des Heren **MCCCCXXVI** do quam des sunnavendes na sunte Mertens dage — in der auent tyt die gancze meenheit der stad van Bremen vppe dat radhus, dar die radheren in deme radstole seten.

Ratgheue, m., ein Richter. (Raadgever.) Lappenberg Geschq. Dar setten die twe (Junter) allen schele (Zwist) by den rad van Bremen, by de ratgheuen van Rustringe vnde by die ratgheuen der Wurstere Breden, die scolden der an beyden syden mechtig wesen.

Raden. 1) Rath geben. Lapp. Geschq. 171. Desse dre orloge en sakeden nerne van, men dat en gewelick wolde raden bouen den rad, diese drei Kriege rührten nirgend anders von her,
als

als daß ein Jeder seine Meinung über die des Rathes setzte. Auch in dem Bürgereide: sie ne wolden nummer raden bouen den rad. Ibid. 96. Das Imperfectum radde. Ibid. 88. Beraden, berathen. Auch hiervon findet sich das Imp. beradde. Lapp. Geschq. 98. Do beradde sief die rad vnde wooch dit ouer, neben bereet. Ibid. 133. Des bereet hie sief x., er ging darüber mit sich zu Rathe. Ebenso vorradde. Ibid. 129, Mitte.

Seite 419.

Vorretenisse, Verrath, neben Verraad. Lapp. Geschq.

Seite 421.

Rad-lopen und **Rad-scheten**, radschlagen.

Seite 430.

Rammen, einen Bock zum Hammel machen; im Dithm.

Seite 431.

Rand, Rand. Hold' den Rand! halt den Mund! Im Dithm.: Kinen Rand holden, sich nicht in Schranken halten, schlecht aufführen, entlaufen.

Seite 433.

Ranzel. 2) Ränzel. Du schast wat up'n Ranzel hebben, du sollst Schläge haben; Dithm.

Seite 435.

Rapp-snute, einer, dem die Zunge gut gelöst ist.

Seite 440.

Rausamlik, adj. und adv., geruhig. A. u. N. XI. B., p. 213.

Klunk-rave

Seite 441.

Klunk-rave neben Kolk-rave, der Kolkraße, Corvus corax L.

Re! (lang gedehnt) Das Commandowort beim Laviren, wenn das Schiff sich auf die andere Seite legen soll und die Segel umgestellt werden müssen. Von rede? fertig!

Recht. 3) Gericht. Lapp. Hamb. Chron. 144. Darup heft her Zochim em int rechte vorbaden, vor Gericht gefordert.

4) Eid. Lapp. Geschq. 80. — Hinrick Bersing — boot syn recht dar to, dat hie x., S. B. erbot sich eidlich zu bestätigen, daß er x.

5) Hochgericht, Galgen. Lapp. Hamb. Chron. 108, unten.

Seite 445.

Rechtferdig, Rechtsfardig. 3) rechtschaffen, für heftig, sehr. Rechtsfardig eten, stark essen. Enen rechtferdig slaan, Einem eine gute Tracht Schläge geben.

Seite 446.

Rechtferdigen, nach strengem Rechte behandeln. Lapp. Geschq. 81. Dck was hie (Erzbischof Johann) so hard (strenge), dat he alle dinge wolde rechtuerdighen, dat eme beyde papen unde leygen quat wurden.

Seite 447.

Richt. 1) Gericht. En Richte hegen, ein Gericht halten. Lappenb. Geschq. 113. — unde beden den

den voghet wol by veſpertyt, dat hie en richte heghen vnde holden wolde zc.

Seite 449.

Richten. 4) am Leben ſtrafen, enthaupten, rädern.

Seite 450.

Africhten. 3) in veralteter Bedeutung. Lapp. Hamb. Chron. 342. — wart he — mit höneliken, ſchändlichen worden aſgerichtet, beſchimpft, zugerichtet.

Berichten. Bei der Ermordung deſ Arnd van Gro- pelinge heißt eſ Lappenb. Geſchq. 83: Do men den berichten ſcolde myt deme hilghen ſa- cramente, do die preſter ene berichtet hedde vnde wedder vtghing zc., mit dem heiligen Sacramente verſehen.

Seite 452.

Richte-heer, Gerichtsherr, veraltet, für Richter.

Rede, adj. Lapp. Geſchq. 84. Hir na geuen ſie (die Vertriebenen) grot eruegut (Grundbeſitz) unde rede gut (bares Geld und andere Mobilien) den ſtichtenoten van Bremen, dat die ere hul- pere (Helfer) wurden.

Rede, ſubſt. Etwas, daſ einer anderen Sache zur Hülfe dient. Urſken-reed, der Buſch, der bei den Erbſen geſteckt wird. Dithm.

Reden. 1) ſiſ reden, ſich rüſten. Lapp. Geſchq. 59. Do wort dat ſtichte van Bremen vnde die herſchup van Oldenborch geſat vppe enen groten tal van volke, de ſiſ alle redder (für

(für redenden) beyde to lande vnde to wazere.

2) in einem engen Sinne gebrauchen es die Dithm. für weben: Se let veel reden, sie läßt viel weben. Egen-reed-tüg, im Hause gewebter Stoff, im Gegensatz zu gekauftem Zeuge.

Anreden, anrichten. Lapp. Hamb. Chron. 97. Vnd hadden se wat anret mit den papen, dat mochten se vteten, und hatten sie Etwas eingebracht zc.

Seite 454.

Bereden. 3) bewirthen. Lapp. Gesch. 111, unten. Vnde die hertoghe leet myt schiren lodeghen suluere enen gewelken wol bereden.

Seite 455.

Upbereder, Upreder, dasselbe was Bereder, der die Laken in den Rahmen spannt. In der Tuchmacherordn.: De Upreder (in den folgenden Stellen Upbereder) wen he de Laken anslyent, se schal he flytich upsehent hebben, dat de Laken geene Schore (Risse) kriegen.

Seite 456.

Rede, Reide. 3) hierher gehört vielleicht die Redensart: Enen to Reie (für Reide) holden, Einen in Ordnung halten, zur Ordnung und zum Wohlstande anhalten. So sagt man auch in der ersten Bedeutung Ree, für Rede.

Rede-bank, Rei-bank, im Dithm., was wir Richtebank, Anricht, nennen. Vielleicht steht es auch für Rige-bank, von Rige, Ordnung.

Entredden,

Seite 458.

Entredde, erretten, it. auß einem verdrießlichen Handel herausziehn, entledigen. D. von Büren Denkb. unter d. J. 1525: Des Mandages na In-vocavit, na velem handele, ward unsem gn. Heren (Erzb. Christoffer) noch 500 gulden to gelaten uthe deme plochschatte, boven de 2500 gulden wo hir vore screven ome to-gelaten, uppe dat syne F. G. zick der an-gehavenen Achte tiegen den Hertogen to Louenborch entredde.

Seite 459.

Rede, (ε), eine Galesche, rheda. In alten Urkunden.

Seite 460.

Rede. (η). 2) also Rede un Recht is, als vernünftig und recht ist. A. u. N., XI. B., p. 113.

3) hierher das verhochdeutschete Sprichwort: Eins Manns Rede, keins Manns Rede, man soll die Part verhören beede.

Seite 461.

Inrede, contradictio forensis.

Unrede. In Unreden wesen, Unrecht haben, etwas begehren oder thun ohne Grund und wider die Billigkeit. In einer zu Bederkesa gehörigen Urkunde von 1586: Wo he (der Amtmann) averst in Unreden were, wes wy (der Rath zu Bremen) denne aver ohne erkennen, schole he sunder Middell dohn, und van unsem Huse nicht feiden. Man unterscheide es von unrede,

unrede, (ε), unbereitet, unvollendet, zu reed, bereit.

Wedder-rede. 1) Widerrede, Widerspruch.

2) ein Gerichtswort, die Beantwortung der Klage, exceptio forensis. Urkunde von 1542: Nach ingebrachten und geforten Klagen und Wedderreden. Auch in der Inschrift am Rathstuhle, s. Denkm. der Gesch. und Kunst der fr. Stadt Bremen. II., 13:

Richte nicht eines mannes word,
De wedderrede sy den gehort.

Seite 463.

Rede-loos, flaglos.

Seite 465.

Reie, s. Rede. VI., .

Reibank, s. Rede-bank. VI., .

Seite 466.

Reien, hüzig oder läufisch sein, stimulo venereo agi. Es wird von einer läufischen Hündin, uneigentlich von einer lüderlichen Frauensperson gebraucht. In Osterstade. Zu Råhe, Rõe, Hund. (Eil.) Vgl. Reien sqq. bei Schambach, der eine Ableitung von rengen, tanzen, vermuthet.

Unrein, adj. und adv., impurus. Dat Unreine, subst., besonders die secundinae. De Ro is nog nig van't Unreine.

Seite 467.

Reise, Kriegszug, sehr oft in Lapp. Gescha., z. B. 138. Hirna legede die rad allene an in Bresch ene reyse to vote vnde to perde ic. Ibid.

S. 102.

S. 102. Do der reyse sateden syck (rüsteten sich) her Mauricius vnde die stad myt berchvreden, rascupe vnde myt alle deme dat dar to behorde. Auf derselben Seite weiter unten

Reisen, einen Kriegszug unternehmen. Do sie alle rede to reysene weren — als sie grade aufbrechen wollten. Ibid. S. 112. Do die rad reysen wolde, do reet hie en wech, nämlich der verbündete Graf von der Mark, u. mehrere andere Stellen.

Reisener, der Reifige. Lapp. Geschq. 139. Der reysener reden also vele by eneme hope like by een, dat it ys tobrack.

Echt Reit, spanisches Rohr.

Rekeling, s. Karve. VI., 133, dasselbe was Rekel, 3.

Seite 470.

Reken, unverworren, geordnet.

2) im uneigentlichen Sinne: De Bruut is nog nig reken, d. h. hat die Blattern noch nicht gehabt. Aber: Dat Swien is nig reken, ist nicht verschnitten.

3) im Dithm. fertig, vollendet. De Koff is nog nig reken.

Seite 474.

Rekenschup. 1) Rechenschaft.

2) Berechnung. Sunder Rekenschup, ohne es zu berechnen oder in Rechnung zu bringen. Vgl. Upslag, unter Slaan, in diesem Bande.

Reem.

Seite 475.

Reem. 4) Mieg-reem oder Miel-reem, Ameise, im Dithm. VI., 201.

5) im Plur. de Remen, die Scheiden oder Staffeln in den Wagenleitern, auch Tremen.

Seite 479.

Renne, s. Ronne. Lapp. Geschq. 124, Z. 4 v. oben.

Seite 480.

Verrenten, verzinsen.

Verrentnisse, Beschwerung mit Interessen oder Schulden. In einem Berdenschen Landbriefe von 1520: Unde wyll de upgemelte Alheynt — sodanen Hoff quidt, fry, sunder eynige Verrentnisse rechte wurende wesen, und Warschup doen zc.

Seite 482.

Repel, dasselbe mit **Repe** in der zweiten Bedeutung; eine Riffel. Davon

Repeln, die Samenknoten von den Flachsstengeln raufen.

Seite 483.

Reester-breder, Pomm., für **Reister, Reester,** Flicken am Oberleder des Schuhs.

Seite 485.

Ribbe. 1) Rippe. Dör de Ribben rüken. Nig veel up den Ribben hebben.

Ribben-schinig, wo die Rippen durchscheinen, dem man die Rippen zählen kann. Dat Peerd is ribbenschinig, im Dithm.

Seite 486.

Ridels, ein Gang, der durch das Getreide oder Grasland

land auf unerlaubte Weise gemacht wird. Dithm.
Etwas von riden, reiten.

Seite 487.

Riden. Imp. he reed, Perf. he is reden. Lappenh.
Geschq. 102. Eme (dem Grafen v. Hoya) ne
reden nene heren meer, für ihn ritten keine
Herren mehr ins Feld (weil er zu verschuldet
war). Ebenda unten. Do hie (Graf von der
Mark) den brieff gelesen hedde vnde die
raad meende hie wolde myt en riden, do
kerede hie myt alle den synen na der Wa-
rebrugge vnde reet en wech.

Entriden, wegreiten. Lapp. Geschq. 131. Wat nicht
entleep edder entreet yn tom rethe (Rieth),
dat wort geungen offte slagen.

Seite 488.

Riddermässig, ritterlich. Lapp. Geschq. 164. Die rid-
dermessigen Leute.

Markt-ridder, s. VI., 195.

Rider. 2) das beste Pferd des Bauern, welches er zum
Reiten braucht. Dat is sien Rider, das ist
sein Reitpferd.

Bi-rider, im Dithm., ein Fehler, Vergehen. Enen
Bi-rider maken, einen Fehler begehen, es sei
im Reden oder Handeln.

Ut-rider, im Braunschw., was wir in Bremen einen
reitenden Diener nennen.

Seite 490.

Rige, Rege. 2) Ordnung. Dithm. Redensarten: Ik
heft (hebb't) al bi de Reg, ich habe die
Sache

Sache schon in Ordnung gebracht. Van der Rege wesen, unrichtig im Kopfe sein. Dat Slot is uut de Rege, das Schloß ist unbrauchbar.

Rije, s. V., 449. Ride, Wasserlauf, Sumpf.

Seite 492.

Rijen, s. eine dritte Bedeutung bei Reiten. III., 468.

Rije. 2) Klebekraut. Im Dithm. Kuug-reie, und das runde hornartige Samenkorn Kuug-reien-saat, welches sich so häufig zwischen der Gerste findet und nicht leicht davon abzusondern ist. In einigen Gegenden Climaak, womit in der Bedeutung unser Klimm-up übereinkommt, weil es zwischen dem Getreide in die Höhe ranket. Rije heißt es, weil es die Getreidehalmen gleich fest zusammen reihet. (Tiling.)

Rij-worm. 1) Tinea granella L., heißt im Dithm. Riet-worm.

Seite 496.

Gold-ringer, im Dithm., der Ringfinger, von Gold-ring.

Ring-maker, ein Kürschner, welcher die Kleider mit buntem Pelzwerk, mit den Fellen der Marder, Zobel, Hermelin zc. füttert und verbrämt. Buntwerker, Bunt-maker, s. bunt.

Ring-pitzer, s. V., 438, unter Pitzer.

Ringen, mit einem Ring versehen. De Swine ringen, den Schweinen einen Ring von Eisendrath (Wire) durch die Nase ziehn, daß sie nicht wühlen können. De Swine wiren ist dasselbe.

Beringen.

Beringen. Is de Finger beringt, so is de Jungfer bedingt.

Upringen, den Torf in Ringel oder Schichten zum Trocknen aufsetzen.

Seite 497.

Ring. 3) im Dithm., schwach, krank. He is man ring.

Seite 499.

Beruge-ripen, mit Reif, mit Raufrost bedecken. Idt is berugeriped.

Seite 503.

Errisen, erheben. Lapp. Hamb. Chron. 558. — so ferne sodane uproor nicht were erresen geworden to Hamborch.

Reisig. 1) lang gewachsen, schlank; dafür in einigen Gegenden Räsig.

Seite 505.

Riten, reißen. Du rist, he rit, ik reet, (s), ik hebbe reten. (n).

Seite 506.

Ritsch und Ritsch-ratsch drückt das Geräusch aus, welches beim Zerreißen von Papier, Tuch 2c. entsteht. Ritsch reet he idt dör.

Af riten. 3) Sik mit enem af riten, sich mit Einem schlagen; im Dithm.

Beriten, betrügen, hintergehn, (beziehen, in der 5. Bedeutung bei Adelung, 12. bei Grimm), dasselbe mit beteen, 3., s. V., 38.

Up riten, verbrauchen. Lapp. Hamb. Chron. 14, 3. 4 v. oben.

Riet-worm.

Seite 507.

Riet-worm. 1) s. V., 290, unter **Worm**.

2) im Dithm. für **Rij-worm**. Dann gehört es aber nicht zu **Riten**, sondern zu **Rijen**, **Reien**. **Retsk**, (*ri*), reißend; was gern reißt oder zieht. In Osterstade. **Gen retsk Peerd**, ein Pferd, das mit aller Macht freiwillig zieht.

Seite 509.

Afrivels, in einigen Gegenden, was beim Dreschen so klein geschlagen ist, daß es mit dem übrigen leeren Stroh nicht ordentlich kann zusammen gebunden werden, und worin sich noch etwas Korn befindet.

Röbbeln, **upröbbeln**, sagt man im Dithm., statt **Refeln**.

Seite 511.

Rood-hündken, im Dithm., eine Art Ausschlag bei Säuglingen.

Rode Lass, ein Riemen Lachs, ein halber geräucherter Lachs. In einem Stiftungsbriefe der Bruderschaft der Aalfänger von 1510 wurde beliebt, dat se alle unde erer jewelf to beteringe desser Broderschup geven willen vor erer Ware, de one God vorlenet: Komptlick van newelkern Lover Ale eynen Swaren — van Eynem roden lasse eynen Swaren, van deme witten lasse Twey Sware zc.

Seite 513.

Roden-barg oder **Veer-roden-barg**, ein Kornschober, der gewöhnlich durch vier Stangen gestützt ist, auf welchen

welchen die Haube auf und nieder geschoben werden kann. Dithm.

Röd, Dithm., locker, wird vom Brod und vom Erdreich gebraucht. Wir sagen Red, in dem Compositum Red-is, III., 463, mürbes Eis.

Röde, der Ort, wo der Flachs zum Rotten ins Wasser gelegt wird, s. **Rate**, III., 439.

Seite 519.

Rook-haan. Die Kirche zu St. Jürgen, nahe bei Bremen, mußte vordem, wie H. Gen.-Sup. Pratie in N. u. N., XII. B., 162. S. meldet, jährlich auf Martins-Abend einen Gefährzins an eine vornehme bürgerliche Familie abliefern, bestehend aus einem alten Rook-hanen, d. h. einem Hahn, der glänzend schwarz sein mußte wie ein Rook (Rabe) und mit völligem Kamm und Sporen versehen, und aus einem alten, sehr selten gewordenen Fünfgrotentück. Dieser Gefährzins ist aber im Jahre 1772 mit 20 Thlr. abgekauft. (Tiling.)

Rökeloos, (oe), adj. und adv. Zu der ersteren Bedeutung aber nicht in tadelndem Sinne: Lappenb. Geschq. 85. Noch verwan it Bremen (den großen Kriegsschaden) binnen corten iaren rekelosen (ohne große Mühe), wente Bremen hedde do alto grote neringe by der zee van erem bere &c. Ibid. 135. Unde dar wart van deme capittelle, van deme rade unde van deme ganzce stichte so drepeliken (nachdrücklich) vore beden unde screuen (d. h. um

um die Bestätigung der Wahl des Erz. Johann)
dat eme de paues dat stichte rokelosen gaff
(ohne Bedenken).

Seite 525.

Rönnels sind im Dithm. Rinnen im Felde, wodurch
das Wasser abläuft.

Seite 526.

Uutropen, ausrufen.

Uutroop, Ausruf, Auction.

Uutröper, praeco.

Wedderropent, Widerspruch, heftige Gegenrede. A.
u. N., XI. B., p. 210.

Rören, handeln. Lapp. Gescha. 85. (Desset boeck) is
vorende van allen bishuppen, de to Bre-
men wesen hebbet. Zu raren? rören und
reeren hört man hier auch wohl statt raren
(ao), brüllen, laut schreiend weinen, von einem
Kinde.

Up rören. Den olen Drekk wedder uprören, eine
schon vergessene unangenehme Sache wieder in
Erinnerung bringen.

Roor. Im Dithm. sagt man Rör (oe). He is all
in de Rör, er ist schon aufgestanden, eigentlich
er reget sich schon. De Pock is in de Rör,
die Blattern sind im Gange. Dar sunt vele
Frouwen in de Rör, es sind jetzt viele Frauen,
die ins Wochenbett kommen sollen.

Allrörens, aus allen Kräften, sehr. Dithm. He schrijet
allrörens, er schreiet aus allen Kräften. Zu
raren?

Rose.

Seite 530.

Rose. 2) eine Abtheilung des Bremer Weinkellers, unter deren Decke eine Rose gemalt ist. Dat blift under der Rose, das bleibt verschwiegen. Under der Rose holden, verschweigen. Vgl. Adlung. Rose: sub rosa, Etwas anvertrauen. Rose-win, der dort lagernde fast 250 Jahr alte Rüdeshaimer.

Rosen, eine Sache unter die Leute bringen, viel Redens davon machen, Dithm. Mit ener Sake rosen oder Rosen darvan maken, von einer Sache viel reden, sie allenthalben ausbreiten. He roset darmit.

Seite 533.

Rote-kule, s. Rate. III., 439.

Seite 534.

Roue, Reue, auch **Ruwe** geschrieben. Lapp. Geschq. 96. Hir na quam die menheit to ruwe vnde to bekantnisse. Ebenso S. 117.

Beroue, Reue. In Berou un Berade nehmen, untersuchen, ob Etwas rathsam oder zu bereuen sei.

Seite 537.

Ruchte. 1) guter oder böser Name. Gerichtbuch des Neuen Landes in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 12. Weheredat jemandt mit dem andern to Scheldeworde queme, so dat he ohne an sin ruchte und Ehre spreke und — deme dat schude, betugen mochte mit dem Werde und Verdinnen,
mit

mit twen offte dreem fromen unbespraeken
Mannen an ohrem ruchte zc.

- 2) Allarmgeschrei. Lapp. Geschq. 63. Vnde (de
prester) quam myt synen knechten vt vnde
scrygeden dat gerochte lude vnde die prester
snelle to der bruggen leep. Bei einem plöz-
lichen Angriff auf Lübeck.

Seite 539.

Entruchten, in Verruf bringen. Lapp. Geschq. 123
3. 9 v. oben.

Seite 543.

Ruug. 2) scharf. Rugen Brande-wien, der Vorlauf,
im Dithm.

Rugen. 3) rauh machen.

Ruug-koorn nennt man Bohnen und Hafer, und es
wird dem witten Koorn, als dem Weizen und
Koggen, entgegengesetzt.

Ruug-rijen-saat, s. Rije. VI., 255.

Seite 544.

Rugge-sied, s. unter Sied in VI.

Seite 545.

Torugge spreken, Rücksprache nehmen, ist veraltet.

Seite 546.

Rük-glas, Riechfläschchen.

Seite 547.

Ruulk, kränklich, schwächlich, im Dithm. Een ruulk
Kind, ein schwächliches Kind. Wir sagen een
Weterling, eigentlich ein winselndes Kind. Se
is man ruulk, sie befindet sich nicht gar zu
wohl.

Anrullen,

Seite 548.

Anrullen, im Dithm. **Enen anrullen**, Einen engagiren, Einen anrufen und zu einer Sache verbindlich machen.

Seite 549.

Rull-boom. 2) im Lande Wursten ein Schlagbaum, vgl. auch Stürenburg.

Seite 550.

Rull-knuppel, dasselbe mit Rull-holt, die Walze in einer Mänge.

Rull-panzen ist im Dithm. unser Rullken in zweiter Bedeutung.

Seite 551.

Ruum. 2) adj. Dazu noch die Bedeutung *he is ruum*, er ist verschwenderisch.

3) adv. Dazu: *he het idt ruum*, er lebt im Überflusse. *To ruum mit ener Sake umgaan*, verschwenderisch mit einer Sache umgehn. *Se is idt ruum gewennt*, sie ist den Überfluß gewohnt, hat stets im Überflusse gelebt.

Seite 552.

Ruum-händig, der zu viel giebt und zuviel nimmt. Man sagt es besonders von Köchen, die in der Küche zu verschwenderisch sind. Dithm.

Seite 553.

Rummeln. 2) *De Ko rummelt*, die Kuh will nach dem Stiere. Dithm.

Rummel. *He versteit den Rummel nig*, er kennt die Sache im Großen und Kleinen nicht, er hat kein Verständniß davon.

Rummel-is,

Rummel-is, Eis, unter welchem das Wasser weggefallen ist, Hohleis, Dithm., von dem krachenden Getöse, das es beim Niederfallen macht.

Seite 558.

Torunen, zuraunen. Lapp. Geschq. 113, unten.

Seite 561.

Rust, Gerüste. Vgl. Mensloffer, VI., 198.

Seite 566.

Rust-worm ist die Larve von *calandra granaria* L.

Rute, das viereckige Stück Leinwand, welches in den Hemden unter dem Arme eingesetzt wird.

Ruwe, s. Roue. VI., 260.

S.

Seite 568.

Sachhaftig, s. zaghaftig. VI.

Seite 569.

Saden, kochen, s. unter **sedem**.

Seite 570.

To saien. He het sinen Hof al to saiet, er hat seinen Garten völlig besäet.

Seiger, der da säet, für Saier. Lapp. H. Chron. 550. Disse sint de waraftigen vorleiders framer lüden und seigers alles venins (Giftes) 2c.

Seite 571.

Sage, sagen, Sager etc., Säge, sägen, Säger u. s. w. alle Composita.

Seite 572.

Entsagten, besänftigen und

Sagtmodig,

Sagtmodig, gelassen. Lapp. Hamb. Chron. 359.

Wol een rat to Hamborch in dissen und allen saken sik sehr sachtmodigen und föglich ertögede (zeigte), wort nichts desto minder der partei bose vorsate und vermetenheit nicht entsachtet, men gesterket und gemeret zc.

Sagt-modigkeit wie Sagt-mood, Sanftmuth. In einer Urkunde der Baumseidenmacher vom Jahre 1609.

Sake, Sache. Nicht selten findet sich die Redensart: *Were idt oof Sake, trüge es sich auch zu.*

Seite 573.

Saken. 2) herrühren, wird mit *van* und *af* verbunden; oft in Lapp. Geschq. — Transit. in Lapp. S. Chron. 213, bewirken.

3) rauschen, ein Getöse machen, im Dithm. Davon kommt die vierte Bedeutung von *Sake*, ein rauschendes Gespenst. *De See saakt, das Meer rauscht in der Ferne. Idt saakt vor den Dren, es fauset mir vor den Ohren.*

Seite 574.

Upsaken ist unter der ersten Bedeutung von *saken* zu suchen. Dazu noch Lapp. Geschq. 61. Graf Adolf überließ ihnen den Werder und die Burg von Lübeck so, dat hie vnde alle syne eruen vnde nakomelinge dar scolden nicht meer vpspreken noch vpsaken, keine gerichtliche Ansprüche machen sollten.

Hersaken, sik, wie *saken* in zweiter Bedeutung herrühren,

rühren, in einer Urkunde von 1484. Bild. Samml. ungedr. Urk., I. B., 4. St., S. 77.

Seite 579.

Wad-sakk, Wat-sakk, Satteltasche, Mantelsack, Reittasche, hippoperae, mantica. Von Wad, Gewand, weil man auf der Reise Kleider darin mit sich führt.

Seite 580.

Besakken heißt in erster Bedeutung: durch das Liegen sinken, sich festliegen. Dat Korn, Hau zc. het sik besakket, d. h. es liegt nicht mehr wie Anfangs lose und locker, sondern ist durch seine eigene Schwere dichter und fester zusammengesunken.

Seite 581.

Saal. 1) Saal.

2) Palaß. Lappenb. Geschq. 88. Vnde heelt (nämlich der Erzbischof) sunderges groten höff vor synem sale vppe des domeshoue myt dyosterende myt borderende vnde to houerende zc., vor seinem Palaße auf dem Doms-hofe.

Seite 582.

Sale. 2) die Unterschwelle. Wir sagen gewöhnlicher Sull. Kum mi ins wedder aver de Salen! komm mir nur einmal wieder über die Schwelle!

3) Salen waren gewisse Hölzer, welche nach dem Rathsbdenkelb. von einigen Ortschaften zur Unterhaltung der Weserbrücke geliefert werden mußten.

Salen-bred,

Salen-bred, ein Seitenbrett an der Bettstelle, worauf man beim Einsteigen mit dem Fuße tritt.

Seite 583.

Salf, im Dithm., ein kleines Netz zum Fischen, besonders des Garnats, welches man im Wasser vor sich her schiebt.

Seite 584.

Salluen, vielleicht ein Überzug über eine Bettdecke. Es kommt vor unter dem Heergewette und Frauengerade des Amtes Hagen. S. Puf. obs. jur. univ. T. III. app. p. 7. Ein Mannsbette mit dem obersten pole. Drey Laken und ein salluen, offte Decken. Und unter dem Gerade: Ein bedde mit dren Laken und Zweenen pölen, Ein Salluen, offte eine Decke.

Seite 588.

Samtliches, insgesammt. A. u. N., XI. B., p. 220.
Samt-holt, ein gemeinschaftlicher Wald. A. u. N., XI. B., p. 217.

Samt-koop, Verkauf bei ganzen Parthieen.

Sand. 1) arena. Dazu: Awer See unde Sand wesen, verreisert sein. D. v. Büren Denkb. unter d. J. 1505. Darup Johan antworde, he wolde dar mhd synen vrunden umme spreken. — Dor up sede de Raed, so de vrunde nicht en weren aver see unde sand, so lede em de rad dar to synen echten dach 14 daghe.

2) eine Sandbank. Daar ligt een Sand, da
 liegt

liegt eine Sandbank. De Steerd van't Sand, das Ende von der Sandbank.

3) der unterste Theil des Außendeichs. Rehd. Daher heißt daselbst dat Under-sand ein Theil des Außendeichslandes vor der Elbe, der schon besäet werden kann.

Sanden, Sand auffahren, Dithm. Den Foot-stieg sanden, den Fußsteig mit Sand erhöhen, um ihn beim Regenwetter gangbar zu machen. Bei solcher Gelegenheit giebt es denn auch wohl ein Sand-beer. Vgl. Beer, I., 77.

Seite 589.

Sand-schiwig ist im Dithm. dasselbe mit Sand-scharig. Dat Land is sandschiwig, der Lehm Boden ist mit Sand gemischt.

Sangern. 2) anbrennen, von der Speise. Tdt is sangert, es hat sich an den Topf gesetzt. Dithm. Ansangern, ebendasselbe.

Sangerig, angebrannt. Tdt smekkt sangerig.

Seite 590.

Sar-dook scheint vor diesem eine Art Sarsche, oder auch die heutige Sarsche selbst gewesen zu sein, ein Wollengewebe, vermischt mit Leinen oder Seide. Es kommt vor in einer alten Hoya'schen Zollrolle. Koft. Kleiderordn. von 1585, p. 10: Die Bauer-Knechte sollen Sarduch, Gewand oder Leder tragen. P. 17. Die Geschlechter-Töchter sollen zur Mitgabe haben ein Überbett mit Sartuch überzogen. Von sericum. Lat. barb. Sargium.

Satin

Seite 591.

Satin, ein halbes Loth, kömmt noch vor in der Krameramts-Handfeste oder Rolle von 1339. *Preterea statuimus, quod institores omnes et singuli pondera habeant equa, et omnia a dimidio Satyn et supra sint enea et signo Civitatis nostre signata.*

Seite 592.

Oold-satt, adj., noch satt vom gestrigen Schmause.

Saustern, im Dithm., einen Lärm machen; Etwas laut, aber geschwind und unverständlich herlesen.

Scant, kaum. Engl. scant, adj. karg, rar; adv. veraltet scant, kaum. Lapp. Hamb. Chron. 72. — *dat se scant konden stan bi enem stocke.*

Schabb, im Dithm., die Krätze, Räude, Engl. scab. Vgl. Schaven.

Schabbig, räudig, mit Krätze behaftet, Engl. scabby.

Schabbig Tüg, Zeug, das die Krätze überträgt.

Schachtafeln, symmetrisch aufstellen. Lapp. Geschq. 123. *Das weren vele vorgulder, vorsuluerder richte scactafelt.*

Seite 593.

Schaden, Schaen, schaden. *Das schaet di niks, die Strafe für dein Versehen hast du verdient; das wolltest du haben. Ironice.*

Seite 595.

Schadewe, Schatten, umbra. In einer Kirchenagende des Landes Wursten von 1534: *Datt Volk satt in Unwetenheit unde Schadewen des Dodes.*

Dodes. Gr. *σκιά, σκοτία*, Goth. skadau, A. S. sceadu, Engl. shade, shadow, Holl. schaduwe.

Schäffer, s. Endel-hokken. II., 645.

Beschaffen, anordnen, ins Werk setzen.

Beschaffung, Anordnung. Beschaffung doon, Anordnung machen.

Seite 596.

Verschaffung, Anordnung, Bewerkstelligung. Verschaffung doon, bewerkstelligen, es dahin bringen. A. u. N., XI. B., p. 222.

Seite 600.

Schälen, zu 2, im Dithm., durchziehen, belügen, verleumden.

Seite 601.

Schäle, ein Wäscher, eine plauderhafte Person. Ene olde Schäle, eine alte Plaudertasche. In Osterstade. Vgl. Schale. IV., 598.

Seite 603.

Schalm, ein Theil des Außendeichs, etwa der mittelste. Im Kehd. Er wird zu Saatland gebraucht.

Schaln. 1) im Kehd. eine allgemeine Weide.

2) im Dithm. die beiden Spitzen bei den Gaffeln, it. bei den einspännigen Karren die beiden Bäume, worin das Pferd geht.

Seite 604.

Utverschaamd, unverschämt.

Utverschaamdheit, Unverschämtheit.

Scham und Scham-stukk brauchen die Dithm. für ein Stück Rindfleisch aus der Seite nach hinten zu.

Hand zu. Van de Scham. Hierher gehört unser
Scham-ribbe.

Seite 605.

Schamareren, Schamereren, mit goldenen und silbernen Spitzen oder Borten besetzen, verbrämen. Aus dem Frz. chamarrer. Schamareerd Tüg. Een schamareerden Hood. He geit schamareerd.

Verschamareren. 1) eben dasselbe. He is oder geit ganz verschamererd.

2) sik verschamareren, sich verlieben. Dies scheint aus dem Frz. charmer entstanden. He het sik darin verschamareerd, er hat sich ganz darin vergafft. He is ganz verschamareerd in de Deern.

Schamp, im Osterstadischen ein Fehler an der Gesundheit. He het enen Schamp weg, er hat an der Gesundheit einen merklichen Schaden gelitten.

Schamfelen, ein Schifferausdruck, durch Reibung abnutzen, verderben. Vgl.

Schamferen, vernichten. Lapp. Hamb. Chron. S. 253.

Anno 1428 schampferden de stede vor Kopenhagen des koninges schepe. Nicht zu verwechseln mit schimferen.

Schamp-fell, Oberhaut, epidermis, und schampen s. bei Stürenburg.

Schandaal, das Lat. scandalum, σκάνδαλον nimmt im Plattd. die Bedeutung Lärm, Getümmel an. Auch bezeichnet es einen lustigen, spaßhaften Streit: Dat is een Schandaal! das ist ein Erzpaß. Davon Schandalen,

Schandalen, Lärm treiben, schwärmen. *Se schandaalt de ganze Nacht döör, sie lärmen und schwärmen die ganze Nacht durch.*

Schande doon, im Dithm., zu Schanden machen, entzwei brechen; dann auch: einen Fehler begehn.

Dat Kind het Schande daan.
Schänden, außer der hochdeutschen Bedeut. schimpfen, schmähen, Schande und Laster nachsagen. *Wer sine Nase affnitt, de schändet sien Angefigt, d. h. sprich nicht schlecht von einem Mitgliede deiner Familie.*

Uut schänden. 1) schimpfen, schmähen.

2) zu Schanden machen, ganz verderben. *He het sien Tüg uut schändet.*

Schand-steen, Schandstein. Lappenb. Hamb. Chron. Anno 36 den 9. dach December droch ein maget [nämlich eine Kindesmörderin] de scantsteene vumme de stad, darup de rakerknechte vnd de bodelknechte vor er her gingen vnd blosen mit dem horne vnd darna bi dem kafe gestupet zc.

Schanferen, (scanferen), verlegen, ruiniren, kommt oft in Lapp. Hamb. Chron. vor, wie auch

Scanferinge, die Verlegung, s. o. S. 29. *He hadde nene scanferinge an der Hut gekregen.* Es hängt wohl mit dem Fries. schampen, streifen, leicht treffen zusammen. S. Stürenburg Lexicon und oben schamfelen.

Schanzen. 1) wie im Hochdeutschen.

2) in einigen Gegenden sagt man: *He kan good*

good schanzen, für stark essen. Wir sagen schranzen.

Schanz-löper, ein kurzer Rock der Tagelöhner und Knechte.

Seite 608.

Schär, im Dithm., der Scorbut, vielleicht richtiger **Schör.** (or) (Dil.) Vgl. Lapp. Hamb. Chron. 169. Vnd em is etlike volkes afgestoruen vnde vele krank worden im scerbuke, im Scharbock.

Scharbeje, der Sägeschnäbler, Sägetaucher, mergus serrator oder auch vielleicht mergus merganser.

Seite 611.

Scharteke. 1) Brief, Urkunde, Document, von charta. In dieser Bedeutung ist es bei uns nicht mehr üblich. Urf. v. 1536: Hebben des to mehr Tüchnisse unse angebohrne Inghesegel — gedrukt benedden desse Schrift — der ein ider Part desser versegelden Scartecen ein by sich hefft.

2) im verachtenden Sinne brauchen wir es noch häufig für elende, verwerfliche Schrift, untaugliches Geschmier.

Schatten heißt ferner, die Summe bestimmen, um welche ein Kriegsgefangener sich loskaufen mußte, also zur dritten Bedeutung, schätzen. Lapp. Geschq. 145. Den anderen Dutschen ward genade daan, die wurden ghescattet vnde mosten orvende don.

5) kaufen. Lapp. Hamb. Chron. 34. In dem fuluen

fuluen jare wan hertoch Grik van Louwenborch mit snedicheit — dat slot Bergerdorp, dat de Lubeschen wedder scatteden vmmе grot gelt.

Seite 613.

Beschatten heißt 2) zu hoch schätzen, zu viel Geld nehmen, in der angeführten Stelle und Dan. v. Büren Denkb. bei d. J. 1509. *Dck en scho- len de Scrodere Nemande beschatten vorder dan also yd herto zedelick geweest hē, auch sollen die Schneider von Niemand mehr Geld als Macherlohn nehmen, als es bisher üblich gewesen ist.*

Overschatten, dasselbe.

Ungeschatted, nicht abgeschätzt, von Kriegsgefangenen, über deren Freilassung kein Lösegeld vereinbart ist. Lapp. Geschq. 154. *Dē wurden alle vangenē quyt, die vngescattet weren vnde alle scattinge, die vmbetalet was ꝛc.*

Schattung, s. scattinge im vorigen Worte; auch an derselben Stelle einige Zeilen früher — *dat die ercebisshup Nycolaus vnde iuncher Johan van der Hongen quyt wurden sunder he- nigerlehe scattinge, dar Focke in vortiden nicht XX^m guldene van nemen wolde ꝛc.*

Seite 618.

Scheden. 3) einen Streit beendigen, friedlich beilegen. Lapp. Geschq. 133. *Dar mede wart dat gesceden. Ibid. 123. — her Tzestersulete — brachte it also vere, dat sic die bisshup mgt*

mht eme moste sceyden laten, Herr Zesters-
 blet brachte es dahin, daß sich der Bischof bereit
 erklärte, ein Schiedsrichter solle zwischen ihnen
 entscheiden. Vnde die schedinge sprach juncher
 Kersten van Oldenborch zc.

4) van enem scheden hieß auch friedlich von
 Einem scheiden, Einen befriedigen. Amtsrulle der
 Kürschner: Wenn ein Gesell ohne Erlaubniß
 einen Meister verläßt und in eines anderen
 Dienste geht, de schall scheden van dem
 Meister, dem he sunder Orloff entghan was,
 ehr öhme tho arbeiden schall vergönnet
 synn.

Seite 619.

Verscheden kömmt mehrfach vor in Lappenb. Geschq.,
 z. B.: Ik wil gerne daghe maken vnde nu
 in vruntscuppen edder in rechte vorseenden,
 in Güte oder nach dem Rechte zwischen euch
 einen Vergleich zu Stande bringen.

Seite 620.

Schede. 4) Grenze. Lapp. Hamb. Chron. 2. Wort gink
 de scede des stichtes to de Wager-Wenden,
 von dort lief die Grenze zc.

Strägk-schede, Strangscheide, Seilscheide, eine lederne
 Scheide um die Stränge, woran die Pferde
 ziehen, welche dazu dient, daß der Strang den
 Bauch des Pferdes nicht kahl schabe. So ge-
 schrieben steht es in einer Abschrift der Amts-
 rolle der Hiemer und Sattler. Vermuthlich ist es
 ein Fehler des Abschreibers für Sträng-schede.

Afsched,

Seite 623.

Afsched, f. Willkumst. VI., 130.

Bescheed. 5) Fug. Lapp. Geschq. 110. Bnde hie bat ock desse heren, — dat sie syn beste deden, dar sie it mit bescende mochten doon.

Bescheden, adj., festgesetzt, bestimmt. Lapp. Geschq. 77.

Die van Lubeke moten deme keysere alle iar bescendene thirse gheuen, festgesetzte Abgaben entrichten.

Seite 624.

Underscheid. 1) Unterschied.

2) Bedingung, Ausnahme bei einem Vertrage, Vorbehalt. Urf. v. 1422 in Cassels hist. Nachr. vom Hospital St. Rembert 3 St., p. 46.

Vorbescheid, dasselbe wie Bescheed in der dritten Bedeutung. A. u. N., XI. B., p. 206.

Bescheen für geschehn, kommt in alten Urf. vor.

Magscheen, vielleicht. Vgl. VI., 190. Dazu noch die Belegstelle Lapp. Geschq. 76. Ich wil it dy mach scheen wol bewisen, dat die van Bremen vryger sin wen die van Lubeke in manigen stucken, ich werde es dir, denke ich, wohl beweisen zc.

Seite 629.

Schele, Streit. Alle Schele dal slagen, alle Mißhelligkeit beseitigen. (Lapp. Geschq.) Den Schele delen, die Mißhelligkeit beilegen, den Streit beendigen, auch von einem Schiedsrichter.

Geschele, ebendasselbe; veraltet.

Schelle,

Seite 632.

Schelle, Mussel-schelle nennen die Friesen **Schille**. S. Stürenburg.

Seite 633.

Schell-good heißt in einigen Gegenden das Gangwerk auf einer Kornmühle, welches zum Grüzemachen oder zur Verfertigung der Graupen gebraucht wird. Schellen wird überhaupt vorzugsweise von der Gerste gebraucht, von der Schelde Garste, oder wie man jetzt auch wohl hört, Schill-Gassen.

Seite 634.

Schummern, Dämmerung, Dithm. In de Schummern, von schummern, dämmern.

Schummerig, dämmerig. Iddt is al schummerig.

Schummer-avend, Abenddämmerung.

Tweschummer, Dämmerung. Im Tweschummern, in der Dämmerung. Vgl. Twe-lecht unter Twe. V., 136.

Seite 636.

Spiker-schepel, wohl ein gemeiner Scheffel, von **Spiker**, Kornboden. Urf. v. 1295. Contuli ecclesie nostre in Bederikesa duas urnatas siliginis in modio dicto Spikerscepel in bonis meis etc.

Striek-schepel, ein gemeiner Scheffel oder Getreidemaß, so beim Messen abgestrichen wird. S. das folgende **Wij-schepel**.

Wij-schepel, Wi-schepel, gleichf. Weis-scheffel, zusammengezogen Wispel, ein großes Getreidemaß, so nach verschiedenen Ländern, Zeiten und Maßen auch

auch eine verschiedene Anzahl Scheffel in sich hielt. Vielleicht hat es vor Alters den Namen davon bekommen, weil die Geistlichen ihre Zehnten und Einkünfte von den Kirchengütern nach diesem Maße bekamen. In einem Docum. von 1238: Adolf Comes Holsatiae contulit Ecclesiae b. Mariae Hamburgensi sex magnas mensuras siliginis, que vulgariter Wischepel dicuntur. In den ältesten bremischen Statuten von 1303, Ord. 113: Worden dhar oc ghevunden twe stricscepele ofte twe wiscepele, unde dhe ene minre unde dhe andere grottere, dhe sin weren, so is he mit ther mate en dhes. So zu diesen drei Wörtern Tiling. Vgl. Adelong zu Wispel, der auch die Form Wiheschepelle in niederdeutschen Urkunden fand, es aber von Wic, vicus, also Stadtscheffel, abzuleiten geneigt ist. Vgl. Wichemten in diesem Bande.

Seite 637.

Schapen, schaffen. Imp. ik schoop.

Seite 639.

Verschippen, dasselbe was **mis-schippen**, eine schlechte Gestalt geben, verunstalten.

Scheren, upscheren, im Frühlinge das Vieh auf die Weide bringen. He het to veel upscheret, er hat zu viel Vieh auf die Weide getrieben. Dithm.

Scheer, im Dithm. Scheer holden ist, wenn die Aufseher der öffentlichen Weiden Untersuchung anstellen, ob auch fremdes Vieh aufgetrieben sei.

Scheer-zedel,

Scheer-zedel, das Verzeichniß, wie viel Vieh ein Jeder aufreibt.

Averscherig, über die Zahl, überflüssig, überzählig. Dat is averschering, das ist überflüssig, das wird nicht gebraucht. Alles im Dithm.

Seite 640.

Scheren. 2) scheren. Redensart: Nu kan man seen, wo dat Laken scharen is, nun kann man den eigentlichen Grund, die wirkliche Beschaffenheit der Sache sehn.

Seite 644.

Scheerke ist die Kirmöwe, Flußschwalbe, Meerschwalbe, und zwar gilt das Wort wohl für sterna hirundo wie für sterna naevia. Dfen, 7., 395, 396.

Seite 645.

Scher-werk, Scheidewand. Lapp. Hamb. Chron. 13, letzte Zeile.

Scherm. Die angeführte Stelle heißt Lapp. Geschq. 146: Vnde die stat quam en to hulpe myt blieden, bussen, wercken, schermen vnde myt manigerlenge rasscupe. Lappenberg übersetzt hier Scherm durch Belagerungsgeschütz; aber nach der Stellung nach Wercken kann es doch wohl nur Schirmdach, Sturmdach, Rood-stall, VI., 214 sein.

Seite 646.

Scharmen, schermen. 1) schirmen, schützen, verteidigen, protegere.

2) streiten, fechten, hauptsächlich zu seiner Verteidigung;

digung; dimicare, armata manu defendere.
Holl. schermen.

Bescharmnen, beschirmen, in Schutz nehmen. Aus dem Gerichtbuche des neuen Landes Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 11. Wehre aver, dat jemandt wolde bescharmnen den Dotterschleger zc.

Bescharming, Beschirmung.

Schaarmer, Scharmer, in der Strals. Chron. ein Fechter, Klopffechter.

Scherped Leder. In einer alten Honaschen Zollrolle findet man: Een Deker scherpedes Leders. (?)

Scheten. 3) schieben, gelangen lassen. Kürschnerrolle. Dede he dat nichtt, sondern schöte de Sake vor de Morgensprake. An einer anderen Stelle: Und einiger Deel mit dersulvigen (Morgensprache) Findung nicht tofreden wehre, sondern schöte de Sake vor dem Erb. Rath, Richteheren edder Kemereren zc.

4) verschießen, die Farbe verlieren.

5) keimen. De Gaste moot eerst scheten. Dithm.

6) vorschießen. He will dat Geld scheten. Dithm.

7) ausschießen. De Dsse is schaten, bei der Ablieferung.

Seite 647.

Schätsch. 1) aufgeschossen. Dithm. He is schätsch wussen, er ist lang aufgewachsen. Tdt geit alto schätsch to, es läuft das Ding am Ende gar zu dünn, zu spiz zu.

2)

2) in Pomm. willfährig, freigebig. He is so schättsch nig, er wird Nichts dazu hergeben.

Anscheten, an Etwas stoßen, Etwas berühren, sich der Länge nach erstrecken an Etwas, contiguum esse. Dat Land schut an den Graven, das Land erstreckt sich bis an den Graven.

Averscheten. 1) übersprudeln. Under den gropen (Kessel) leet hie ehn starck vur buten, so dat die grope uerscot dristeliken an allen borden. Lapp. Geschq. 65.

2) übrig sein, etwa vom Gelde. So veel schut aver.

Toscheten. 1) zuschießen, wie im Hochd.

2) zerschießen. Lappenb. Geschq. 156. — unde to-schoot dat slot (Harpstede) to male seer unde tooch dar wedder van.

Underscheten, heimlich zuschießen, unvermerkt zuschießen lassen; im Dithm. Idt is mi underschaten, es ist mir unter der Hand gesagt.

Verscheten. 1) wie im Hochd., verschießen.

2) de Dgen verscheten, spielen.

3) beim Gewinnschießen nach der Scheibe. Enen Lepel, een Swien zc. verscheten.

Scheet-hutte, Schießhütte, auch bedeckter Schießstand.

Schöte. 2) dasselbe mit Schulp, Guß. Een Schöte Wien, so viel als man mit einem Guß hinein thut, z. B. an die Speisen.

Seite 648.

Anschott. 1) ein Stück Landes, das sich der Länge nach bis an Etwas erstreckt. Man findet in den alten

alten Landbriefen z. B.: *Malk schol holden den Dief, Weg ic. tiegen sinen Anschote, ein Jeder soll machen und ausbessern den Deich oder Weg, an welchen sein Land stößt.*

2) das Anstoßen. *Anschott hebbven, sich an Etwas erstrecken. In einer alten Urk.: De Erve, de Anschodt hebbven uppe de Brugge, die Erben, welche an die Brücke stoßen.*

Schutte. 2) Geschütz.

3) Schoß, Schleusenthüre. *Lapp. Hamb. Chron. 60. Anno 1530 in der Basten do wort gemaket de sluse vor dem milrendor, wente men kunde dar touorne nicht doruaren vnd was man ene scutte.*

Bussen-schutte, bei unsern Vorfahren ein Konstabel, item der, unter dessen Befehle das grobe Geschütz war. *Vgl. Pilligen, VI., 231.*

Schutte-schup, Schützengilde, Schützenverein. *Nach der Kürschnerrolle von 1597 soll ein neuer Meister unverzüglich in de Schutteschup treten.*

Seite 649.

Schettel, Schettlik. *Im Rehdingischen sagt man: De Ko is schettlich oder schettel, die Kuh ist dünn im Leibe.*

Seite 650.

Schevig Flass, Flachs, das von der **Scheve** nicht genug gereinigt ist.

Seite 651.

Schief, auch Schif, eine Pferdekrankheit: es bilden sich Knoten und Beulen über dem Hufe. Dasselbe
was

was Spat, Awer-hoof. Dat Perd het Schief an de Böte.

Schiffen, Schiften, im Dithm., die Zähne wechseln, wird sowohl vom Vieh als von Kindern gesagt.

Umschiff, Abwechslung. Umschiff holden, abwechseln; im Dithm.

Schiffen, Äverschiffen. Een Beest äverschiffen heißt im Dithm. ein Stück Vieh aufziehen, z. B.: Een Bulle ward nig so ligte äver schiff, as een ander Stuck, ein junger Stier wird nicht so leicht zum groß werden behalten, als ein anderes Vieh.

Schiften. 2) die Zähne wechseln, im Dithm. schiffen.

Seite 652.

Schikken. 2) ordnen, fügen, verrichten, ausrichten. Urk. v. 1450: Id en were, dat he notliken to schickende hadde, es wäre denn, daß er nothwendige Geschäfte auszurichten hätte.

Gescikede, Gesandte, in Lapp. Hamb. Chron. 64. Anno 34 vmmetrent Martini hebben der wendesken stede gescikeden to Lubeke gewesen u., veraltet.

Schikk, Geschick. Dazu noch die Redensarten: Mit Schiff geit idt nig an, auf eine anständige Weise, mit guter Manier kann es nicht angehn. Dat let sik mit Schiff nig doon, das läßt sich auf eine ordentliche Weise nicht thun. Een Ding even so van Schiff, ein Ding von derselben Gestalt und Beschaffenheit.

Lang

Lang un smal
 Het neen Gevall,
 Kort un dick
 Het nenen Schiff:
 Uverst so von miner Mate
 Dat's een Staate!

Schikklik, schicklich, gefügt, was sich gut paßt, decens, decenter. Een schikklik Minsk, ein Mensch von gutem Wuchse, proportionirt, item eine bequeme Person, mit der man gut umgehn kann, umgänglich. Dat kan schikklik angaan, das kann füglich geschehen, das wird gut passen.

Unschikklik, ungeschickt, ungefügt, was sich nicht schickt.

Schikkinge, Bestellung. Lapp. Geschq. 154. — do wart vullentoghen — die schikkinge des nygen rades to Bremen zc.

Schikklicheit, Fügung. Lappenb. Hamb. Chron. 21. Darum he vth Gades scicklicheit lep vth dem lande anno 1522 zc., darum floh er (König Christian) nach Gottes Fügung aus dem Lande zc.

Seite 653.

Beschikken, wie im Hochdeutschen, auch in der Bedeutung ausrichten. He stellet sik so häsepesig un beschicket niks ist die Beschreibung eines geschäftigen Müßiggängers.

Toschikken, eine Einrichtung zu Jemandes Vorthail machen, einem Etwas zutheilen; ist veraltet.

Toschikken, dat, substantive, das Schicksal. Tdt is

is een Toschikken van Gott, es ist eine Fügung Gottes.

Schild-bördig, von ächtem Adel, rittermäßig. Dan. v. Büren Denkb. unter dem J. 1508: He hape, en schiltbordich gud Man en derve neyn Bewys bringen.

Schild-pogge, Schildkröte, VI., 237, wie Schildpadde.

Schill-biter, im Rehd., schwarze Insecten, die hinter der Verschalung der Wände und unter vermodertem Holze sich aufhalten, also wohl Borkenkäfer. Schille heißt jede Schale oder Rinde, auch die Borke des Baumes.

Seite 654.
Schimp. 1) Scherz. Dazu noch die Belegstelle Denkb. Dan. v. Büren unter d. J. 1509: So dat syne Gn. sachte, dat hedde he in Schympe gesacht.

Seite 655.
Schinnen heißt in zweiter Bedeutung plündern. In der Rynnesberch-Scheneschen Chronik wird es immer schinnen geschrieben, z. B. Lapp. Gesqa. 68. Woldemarus die bestridde de stad to Stade myt hulpe der Stedinge vnde wan sie vnde schinnede zee van alle ereme gude. Ibid. 154. vnmme deswillen, dat ere knechte des konynges heerstrate vppe der Wezere rouet vnde schinnet hedden. In den Hamb. Chron. Lappenberg's dagegen heißt es immer schinden, z. B. 253. — vnde schindede Bergen in Norwegen

Norwegen twemal na eynander. Doch scheint die Ableitung des Wortes von **Schin**, Haut, auch in dieser Bedeutung gerechtfertigt.

Seite 656.

Schien. 2) Vorwand. Mit **Schien**, unter dem Vorwande. Im Dithm. sagt man auch **mischien**.

3) Augenschein. Lapp. Geschq. 122. Mit deme openbaren **schine** bewisen, für **Ogen-schien**, **ogenschienlik**, III., 260.

4) **Schien** wurde vor Zeiten auch gebraucht für **Nood-schien** oder **Nood-schining**, echte Noth, s. V., 340. So **Schine** gaan, sich vernothscheinigen. D. v. Büren Denkb. unter dem J. 1509. So schal he zick ton mynnesten sulff vyffte vromer lude, de one kenne entleggen (unde nicht ton **Schyne** gan) unde schal tom darden unde lesten Gudinge sulven jegenwardich wesen. Und bald darauf: De **Ordelvhynder** hadde gefunden, he scholde tom **Schyne** gan, edder zick entleggen na lude unses bofes.

Schienbarlik, adj. u. adv., offenbar.

Schinkel, **Schinkel-dag**. Das erste Wort ist im **Reh-dingerlande** der Name des Grenzplatzes zwischen dem **Freibergischen** und **Buzslethischen** Antheil, woselbst die Hauptleute beider Districte sich versammeln und unter freiem Himmel anstatt der abgehenden neue Hauptleute erwählen und sich über das gemeine Beste besprechen. Der Tag, da dies geschieht, heißt **Schinkel-dag**. (Eil.)

Schep-lage,

Seite 659.

Scheplage, Hafen, Landungsort für Schiffe. Veraltet.
Schepls-lüde und
Schepls-volk, Schiffsleute.

Schipp-water, Canal. Rappenb. Hamb. Chron. 276.
Anno 26 wurd betenget dat schipwater
twischen Hamborch vnd Oldesloe.

Seite 660.

Schier. 3) glatt. De Hare schier maken, die Hare
ausstämmen.

5) schmuck. Rapp. Geschq. 136, het will nu dar
vestich gewapent schierer Holsten to lenen.

6) adv. völlig, ganz und gar, gänzlich. Dat
hadde ik bald schier vergeten, das hätte ich
bald ganz vergessen. Dat het he schier ver-
durven, das hat er ganz verdorben. He is'r
al mit schier, er ist schon damit zu Ende, it.
er hat es schon durchgebracht.

Seite 664.

Schief-wage, im Dithm., ein Wagen mit beschlagenen
Rädern.

Seite 665.

Foot-scho, Hölzer, womit man die Pferde an den
Füßen knüppelt, daß sie nicht überspringen können.

Seite 667.

Schostern heißt auch beim Schlittschuhlaufen ein Stüm-
per, Anfänger sein, der es erst mit einem Schlitt-
schuh wagt oder doch häufig stolpert und fällt.
He schostert nog.

Schöbbeje, eine Art Wasservogel, Taucher, Seerabe,
Tauchergans,

Lauchergans, *Mergus merganser* L. (Brehm, IV., 848.) Tiling fügt diesen Worten noch *plotus serrator cirratus* hinzu und meint vielleicht den mittleren Laucher (Ofen, 7, 444), *Mergus serrator*. *Plotus* ist ein Ruderfüßer, der Schlangenhals (Brehm, IV., 918), und kommt hier nicht vor; oder ist der Kormoran, *Phalacrocorax carbo* gemeint, der nächste Vetter von *Plotus*, der auch Seerabe und Scharbe heißt?

Seite 670.

Schole, Schule, durch alle Composita.

Schöler, Schüler u.

Seite 675.

Schore, ein Riß, Bruch. In der Tuchmacherordn.: De Upreder wen he de Laken ansleht, so schal he flytich upsehent hebben, dat de Laken geene Schore kriegen, wenn der Bereiter die Laken in den Rahmen spannt, so soll er wohl zusehen, daß sie keine Risse bekommen.

Seite 677.

Schorsjen, Schrittschuhe. Hier jetzt nicht mehr gebr. Zu scheren 8) sich schwebend bewegen?

Schorsel-dag, der Tag, an welchem zwei erwählte Kürschner=Altmeister ein Tractament geben müssen. In der Rolle wird verordnet, wenn zwei Altmeister erwählt werden, schollen se denn Schorsfeldach holdenn — dat is dat beide olde Meesters dat Fleisch to gelike betalenn schollenn. Von schören. 1) abtheilen? Dazu

Schorsel-kost,

Schorsel-kost, das Tractament bei dieser Gelegenheit.

Schortel-dook, Frauenschürze. Sehr verschieden von Schottel-dook.

Seite 679.

Schosen, Kurzweil, Scherz. Ik dede idt man uut Schosen.

Schott, Geschütz, kömmt vor Lapp. Geschq. 144. Men die vppe den berchvreden vnde hus vnde doren weren, wereden dat myt scote, stene vnde holte to werpende also sere z., gehört zu scheten.

Seite 680.

Vorschott. Dan. von Büren schreibt in seinem eighändigen Denkbuche unter dem Jahre 1524: Bryndages die Seti Magni Episc. wart to gelaten eyn Schott dorch de Stad Bremen van elkere Mark I zuaren unde $\frac{1}{2}$ Mark to Borschate vam Huse, unde van der Bude 8 gröte. Waned ock we in Keller edder Buden, unde syn gud aver 100 Mark gewerd ys, gyfft to Borschote $\frac{1}{2}$ Mark — It. de armoet im Borschate na nodbederff to verschonende, als weitere Belegstelle.

Seite 682.

Schott-fören, im Dithm. Beim Mähen des Getreides als der oberste Knecht der vorderste sein, und die übrigen Knechte durch Beispiel antreiben.

Schott-förer, der dies Amt hat.

Seite 685.

Schottel-waskerske, ein Frauenzimmer, welches bei Hochzeiten die Schüsseln wäscht. Schouwer,

Seite 686.

Schouwer, Schower, ein Vocal, f. **Schauer**.

Seite 687.

Keller-schraad, in Hamburg der Eingang und die Treppe in den Keller von der Gasse.

Seite 689.

Schroot, Schröt, im Dithmars., **Middel-scröt**, eine Speckseite.**Schrade** ist ein Druckfehler. Es soll **Schrage** heißen.**Schrage Geest**, magerer Geestboden.**Schräkel**. 2) im Dithm., ein Klob, welcher den Pferden, die gern aus der Weide springen oder sich nicht greifen lassen wollen, an den einen Vorderfuß gebunden wird. Dasselbe ist **Schrökel**, V., 452.

Seite 691.

Schrank-wark, Schranken. Lapp. Hamb. Chron. 311.

De Hoppemarket wurt vorgebraken vnd mit sande auervort vnd mit srankwarke vmmehet bekleidet, nämlich zu Ehren des Königs von Dänemark zum Turnier.

Seite 692.

Schrapen. 2) (in übertragener Bedeut.) Einem einen scharfen Verweis geben.

Seite 693.

Uut schrapen, dasselbe in uneigentlicher Bedeutung.

Schrape, das Substantiv dazu: der Verweis. Lapp. Hamb. Chron. 152. Se (de papen) wolden handelen vnd hadden nene vultamen vultmacht, darum se of von dem koning ein gude

gude scrape kregen, einen derben Auspuger bekamen.

Utschraper, ein scharfer Verweis. Enen Utschraper kregen. Noch gebräuchlich.

Seite 695.

Schrenkeln, ein Bein setzen, beim Ringen das Bein unterschlagen.

Seite 696.

Schriedscho, Schlittschuh, von schriden, schreiten, ist dasselbe mit Slit-scho, von sliten und Stridscho, von striden.

Beschrijen. 1) heftig anfahren, increpare acrioribus verbis. He beschrijede mi, dat ik geern sweeg, er fuhr mich so an, daß ich kein Wort mehr sagen mochte.

2) in ein böses Gerücht bringen.

3) über Gewalt schreien und um Beistand rufen, quiritare. Diese Bedeutung ist nicht mehr in Gebrauch. In einer alten Urk.: Wart ehne Browe genodiget, dat scal se bescrien, leidet eine Frau Gewalt, so soll sie überlaut um Hülfe schreien.

Seite 697.

Schrimpern, ein wenig frieren, frösteln, sich gegen die Kälte empfindlich zeigen. Dies Wort ist nahe verwandt mit Schrumpen. In beiden ist der Begriff des Einschrumpfens und Einziehens, beide stammen von krimpen, II., 874; VI., 155 oder krümpen, mit Vorsezung von S.

Schrin, Schrein. Lapp. Geschq. 130. Dck begunde hie

hie dat grote suluerne scryn sunte Cosme vnde Damiani ꝛc.

Schrift, Schrift. Up Schrift geven, herausgeben. Lapp. Hamb. Chron. 557, oben, 3. 6.

Beschriven. 1) wie im Hochd. beschreiben.

2) einzeichnen, schreiben. Bescreuen recht, das geschriebene Recht. Lapp. Geschq. 77, 3. 6 v. u.

3) einziehen. Lapp. Hamb. Chron. 60. Alle ohre (der Pfaffen) klenodie vnd rente worden bescreuen.

Utschrift, Abschrift. Urf. von 1512. De Uthschrift des Breves, die Abschrift oder Copie der Urkunde. Lapp. Geschq. 111, oben. Die utschrift der briene.

Vorschreven, vorerwähnt, oben geschrieben. Lapp. Geschq. 114. Do sterkede sie (die Verräther und Feinde) Hollemann also sere mit den worden, die vorschreven staat, die oben erwähnt wurden.

Seite 698.

Schriver, Schreiber, heißt Lapp. Hamb. Chron. 26 scriueine. Uerst Kniphof (ein Seeräuber) — heft den suluen auent sinen scriueine vth dem scepe gesent an lant ꝛc., aber Kniphof hat an demselben Abende seinen Schiffschreiber auß Land geschickt u. s. w.

Schrögen, verschrögen, ist im Dithm. üblich in der Redensart: Enem de Dgen verschrögen, Einem die Augen verblenden. Es ist dasselbe mit

Schroien,

Schroien, welches eigentlich „dünn überziehen“ bedeutet, s. **överschroiet**, bei **Richen**.

Seite 700.

Averschrumpen, vgl. **schrumpfern**. VI., 290.

Upschrumpen und

Upschrumpeln, **zusammenschrumpfen**, **zusammentrocknen**.

Seite 701.

Schrumpelik, durch **Runzeln** entsteht, **ingeschrumpft**.

Beschubben, **betrügen**, in **Lübeck**, wir sagen **beschuppen**. S. u. **Schuppe**.

Seite 703.

Schüfel. **De Schüfel frigen**, den **Abschied** oder eine **abschlägige Antwort** bekommen. Wir sagen auch in diesem Sinne **enen Schup** oder **Schub frigen**, s. unter **Schup**, IV., 715. Daher galt es bei **Landleuten** als eine böse **Vorbedeutung**, wenn bei dem **Besuche** des **Bräutigams** die **Schüfel** hinter der **Thüre** stand.

Seite 704.

Afschüfeln, im **Dithm.**, den **Abschied** bekommen, bei einer **Bewerbung** eine **abschlägige Antwort** erhalten.

Seite 705.

Schuld. 4) **Klage**. **Bilderbeck Sammlung ungedr. Urk.**, 1. B., 6. St., S. 67.

Seite 706.

Unschuld. **Schuld un Unschuld**, **Passiva und Activa**.

Seite 707.

Schuldner heißt im **Dithm.** auch der **Creditor**. **De Schuldners staat em up de Dör**, er wird alle

alle Tage gemahnt. Vgl. upstellen in diesem Bande.

Schuldner-breef, Dithm. Enen Schuldner-breef lesen laten, die Creditoren zusammen berufen, um bonis zu cediren.

Seite 709.

Schulle-spade, Schulle-spaan, der Spaten, womit die Erdschollen gestochen werden.

Seite 710.

Schulpe scheint auch im Dithm. eine Hülse zu bedeuten, denn man sagt daselbst: Dat Saat frigt al Schülpe, der Rappfamen ist beinahe reif und liegt schon lose in den Hülßen.

Seite 711.

Schulver, Hamb. Chron. 130 oben, erklärt Lappenberg durch Seerabe, Taucher, Möve.

Schulfsch, im Osterstad., plump, grob, ungeschickt.

Seite 713.

Schunden up, hegen. Lappenb. Geschq. 137. Hie schunde die jungen Oldenborgher heren uppe die stad.

Seite 719.

Schuren, schaudern, ist wohl nur durch nachlässige Aussprache aus schudern entstanden. Vgl. schudern, IV., 702.

Schuren, von Regenwolken. Tdt schuret, es ziehen Regenwolken vorüber.

Seite 720.

Schurig, averschurig. Tdt is hier averschurig, hier ist man gesichert gegen die unangenehme Bitterung

Witterung, hier hat man Schutz gegen Wind und Regen.

Beschuren, beschützen, in alten Urkunden, von schuren in der zweiten Bedeutung.

Seite 723.

Schüten-förer, Rachenführer, der eine **Schüte** regiert oder auch vermietet.

In schutten. Dat Bee inschutten, das Vieh in den Pfandstall einschließen.

Seite 724.

Uut schuven, herauschieben. Im Dithm.: De Koschuft dat Bief uut, der Mastdarm geht ihr heraus.

Verschuven. 1) he is een beten verschaven, er ist ein wenig schief, etwas gebrechlich. Verschavene Arbeit, verschobene Arbeit, im Scherze ein gebrechlicher Mensch.

3) in der aus Renner angeführten Geschichte steht bei Rhnesberch und Schene das Simplex — unde vnmme groten hoon, den die sulue Hange Eden suster dede, do hie sie van sick schooff unde nam een ander echte wyff, und um des großen Schimpfes willen, den derselbe Hange der Schwester Edens anthat, als er sie verstieß und ein anderes Eheweib nahm.

Seite 726.

Schuuf-tied. Marginalnote von Tiling: „Ich bin belehret worden, daß Schuf-tied und Schuft unterschieden sind. Das erste bedeutet die Ruhe-stunde zwischen der Arbeit, von verschuven, upschuven,

upschuven, aufschieben. Hei ji al Schuf-tied holden? fragt man die Leute, die man in der Arbeit vorfindet. HOLE ji Schuf-tied? heißt es zu Arbeitern, die ihre Ruhestunde halten. Wij wi Schuf-tied maken? wollen wir ausruhn? Dat kan ik bi Schuf-tieden doon, das kann ich während der Ruhestunde und nebenher thun.“

Seite 727.

Seevarende Lüde. Lapp. Hamb. Chron. 475. Im suluen hare wert dat gadeshus vor dat schardor gebuwet, dar de armen seevarende lude ere kost vnd behusunge yn hebben scholden. Unsere Seefahrtsarmen.

Seite 729.

Saden-kringeln, Kringel oder Brezeln, die erst gekocht werden, ehe sie in den Ofen kommen.

Seite 731.

Sodder, soet, seit, dasselbe was seder etc. Lapp. S. Chron. 1. Sodder der tidt. Ibid. 142. Soet der tit.

Seite 732.

Sü-dat, sü-dit heißt eigentlich: Siehe dieses. Es wird aber als demonstrative Interjection gebraucht, indem man dabei mit den Fingern schnalzt: Ik hebbe'r nig sü-dat vor kregen. Even so veel as sü-dat!

Geseën, angesehen. Lapp. Geschq. 156. — Johan Wasmer — was een gheseen, clooc, herlick man, van snellem rade vnde van guder sprake.

Verseën.

Seite 733.

Verseën. 2) durch bösen Blick etwas verderben, krank machen, dasselbe was verschiren, IV., 661.

Vorsenig, vorsichtig, in der alten Titulatur, vir prudens.

Unvorsichtigen, adv., unversehens. Lappenb. Hamb. Chron. 340. — int iare 1481 begunnede ser hastigen und unvorsichtigen grote düre tyt, große Theurung.

Uut-verseën, durch die Vorsehung regieren und bestimmen. Wen 't God so uut verseen het.

Uutversenung, providentia. A. u. N., XI. Bd., p. 227.

Seffeke, Seffke, ein weiblicher Taufname, jetzt bei uns nicht mehr gebräuchlich.

Segeband, ein Mannsname, ebenfalls veraltet.

Seite 736.

Seggen, sagen. In der Rhnesberch-Scheneschen Chron. lautet das Imp. seggede. Lapp. Geschq. 80, 91, 94, 111. Dat will ik seggen! das gesteh ich! Ist's möglich!

Seggebreef, Fehdebrief, dasselbe was Entseggel-breef, Lappenb. Geschq. 137. — des anderen Dages dar na sande her Arnd Bolleer die seggebrieue to Bremen.

Seite 737.

Af seggen. 2) das Endurtheil fällen. Dazu noch A. u. N., XI. B., p. 210, Amtsrulle d. Kürschner: Wat alsdann dat Ambt vor recht finden und

und af seggen wert, dar schall sich ein jeder mede genögen laten.

Ansage, Anspruch. Aller Ansage entheven. Bild.

Samml. ungedr. Urk., I. B., 6. St., S. 59.

Beseggen heißt auch bereden. Lapp. H. Chron. 128.

so wolde he sich noch beseggen laten vnd bliuen.

Entseggen, die Fehde ankündigen. Auch hiervon das

Imp. entsegede. Lapp. Gesch. Hirvnder entsegede hertoch Albert der stad zc.

Seite 741.

Uutsegger, dasselbe was Segger, Gerücht, in Pommern.

Verseggen. 2) schmähen, verläumden, schimpfen. Urk.

v. 1506. Daß so vorseiden de Capellane de Monnike untuchtigen van deme Predickstole to S. Jurgen zc., auch schimpften die Capellane (des Capittels zu St. Ansgarii) ungebührlich auf die Mönche (des Catharinenklosters) auf der Kanzel des St. Georgenhospitals zc.

Seite 743.

Seier-klocke, Zeigeruhr. Lapp. Hamb. Chron. 177, unten.

Sweet-süke. Bernd Gysse berichtet, daß diese Seuche 1529 durch 8 Hamburger Matrosen in die Heimath gebracht wurde und über 1000 Leute daran starben. In einer anderen Chronik von 799 bis 1559 wird die Krankheit beschrieben. Wenn der Kranke im Schweiß blieb, ward er gerettet; wehte ihn kalte Luft an und schlug der Schweiß ein, so war er verloren.

Süke-dage,

Seite 744.

Süke-dage, ein sieches Leben, kränklicher Zustand.

Seek-huus, Seeken-huus, Krankenhaus, Hospital für Kranke.

Seite 745.

Seker. 4) frei, rein, liber, vacuus. Diese Bedeutung fließt aus der ersten, sicher, securus. Rüstringer Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 65, und schall in den hilligen schweren ennen Gedt, dath syn eigen Mhan der Tychte seker und unschuldig sy, daß sein Leibeigner von der Beschuldigung rein und unschuldig sei.

Seite 746.

Seel. 3) steht es für Säle. Daher Hals-seel, unter Hals, II., 572.

Knee-selen, einem Vieh das überspringt, den Kopf an die Füße befestigen.

Knee-seel, der Strick, den man dazu gebraucht.

Hokk-seel, s. unter Hokke, VI., 113.

Ketel-seel. 1) der Henkel eines Kessels.

2) der Deich, welcher in Form eines Henkels nach einem Deichbruche um die Brake, den Kolk, geführt wird.

Spann-seel, ein Strick, womit man die Hinterbeine der Rüge bindet, so lange sie gemolken werden.

Seite 747.

Seel-bad. Tiling fügt zu V., 453 die Marginalnote: „Jetzt zweifle ich hieran und bin der Meinung, daß Bad ein Gastgebot, eine Mahlzeit bedeute.

S. Bad

S. Bad in dritter Bedeutung unter Beden, I., 69."

Seite 753.

Senden, senden. Imp. sande. Lapp. Geschq. 67. —
do sande conyng Knut van Denemarcken
en grot heer vppe die heydenen zc.

Sende-bode, Abgesandter. Lapp. Geschq. 128. Bei
einer Doppelwahl heißt es: Men des biscup=
pes sendeboden quemen eer in den hoff
wen des domprouestes boden, des Bischofs
Gesandte kamen eher nach Rom als die Ge=
sandten des Domprobstes.

Senet, Synodalgericht, s. Sind, IV., 788.

Senn findet man in alten Urkunden für Sinn.

Seite 754.

Seer, sere, sehr, allerserest, auß allen Kräften. Lapp.
Geschq. Do desse stryt verloren was, do
orlogeden die Bremere allerserest.

Seite 756.

Vorserigen, verlegen, wie serigen. Lappenh. Hamb.
Chron. 503, oben.

Seite 757.

Seesse, Seisse. 2) „Aber in einer Urf. von 1531
und in einer anderen von 1550 wird nicht nur
der Laß-seißen, sondern auch der Stint-seißen
ausdrücklich gedacht.“ Marginalnote v. Lil.

Seite 758.

Setten, setzen. Imp. settede, sette, satte. Die beiden
letzten Lapp. Geschq. 64. Daran sette he mo=
neke van sunte Benedictus leuende und
2 Zeilen

2 Zeilen weiter — unde satten dar enen vromen man to abbete — beide in fünfter Bedeutung. Zu der ersten Bedeutung noch: Ene Hene setten, einer Henne Eier zum Brüten unterlegen. Zu der zweiten: Straten setten, bepflastern. Lapp. Geschq. 92. Unde dar wurden vele straten van ghesettet. Ferner

3) Ibid. 98, Mitte. Part. satet und

6) Ibid. das Part. ghesatet, 77 unten.

11) redigiren. Ibid. 120. — unde wanne men denne die recessen setten scall, so scriuet sich die Hamborghere vor de van Bremen — dat sich doch nicht en boreet (gebührt).

12) stark laufen, durchgehen, große Sätze thun. Sieh wo he settet! Sieh wie er durchgeht! Avern Graven setten. He settede daraver weg.

13) dat Weer setted sich, es wird schönes Wetter.

Seite 763.

Saten, rüsten, sich rüsten. Imp. satede. Lappenberg Geschq. 59. Unde sateden do alle conynge, vursten, greuen ic. zum Kreuzzuge. Ibid. 102, Mitte, und noch an mehreren Stellen. Vgl. das vorige Wort zu 3 und 6.

Seite 767.

Sett, Satz, Ansaß, die Kraft, welche man ohne Unterbrechung anwendet, impetus. In enen Sett, uno impetu. He leep dar in enem Sette hen, cursu non intermisso. „Daß Sett auch eine obrigkeitliche Verordnung, ein Gesetz, bedeutet

deutet habe, beweisen die im Dithm. noch üblichen Gerichts-sett'n, der von obrigkeitswegen jährlich festgesetzte Preis, welchen in bekannten und bestimmten Fällen das Getreide gelten soll.

Karken-sett'n ist ein solcher Preis, der jährlich von den Kirchenvorstehern in Ansehung des zu liefernden Kirchenforns festgesetzt wird." (Tiling.)

Sette, Milchnapf, heißt im Pomm. Satte, wenn es ein irdenes Geschirr ist.

Seite 769.

Af setten. 2) aufheben, abschaffen. Kürschnerrolle von 1536: Doch so hefft sich ein Erbar Raedt de Macht hir ynne beholden duffer nageschreven Artikele upp edder aff tho setzende.

Afsetter. 3) in einigen Gegenden das Kleinheft, in welches ein Schüler die ausgerechneten Exempel einträgt. In Bremen Inscrivel-boock.

Ansetten. 1) ansetzen.

2) die Kräfte anstrengen. Stark ansetten to lopen, heftig zu laufen anfangen.

Ansate, Veranstaltung, Veranlassung. Bild. Samml. ungedr. Urk. I. B., 6. St., S. 77.

Seite 770.

Besetten. 5) „Doch sagt man noch im Osterstadischen: Land mit Gelde besetzen, Geld auf Ländereien austhun, so daß man dieselben als ein Unterpfand inne habe und für die Zinsen brauche und nütze, bis das Capital abgetragen wird.“ (Tiling.)

Beset,

Seite 771.

Beset, das Bestimmte, Ausgesezte. Urf. v. 1475: So wolde he em sin Beset, dat Her Johan em in sinem Testamente gegeben hadde, — nicht hantrecken (einhändigen).

Bisetten. 3) daran setzen. Lapp. Geschq. 114. Unde wolden ere lyff gerne by setten — und wollten gern ihr Leben daran setzen zc.

4) leihen. Im Osterstadischen: Kanst du mi Geld bisetten?

5) Segel bisetten.

Dörsetter, der viel durchzusetzen vermag. He is een regten Dörsetter.

Entsetzen, in Sicherheit setzen. Früher nicht nur ene Festung entsetzen, sondern auch von anderen Dingen. A. u. N., XI. B., p. 203.

Upsetten. 2) anordnen, bestimmen.

Versetten. 2) verpfänden.

3) ersetzen. Lapp. S. Chron. 304. Got vorsette iuwelkern synen scaden! (veraltet.)

Vorsettinge, Vortreppe. Lapp. S. Chron. 149, 3. 6 v. o.

Vorsate, Vergehen. Lapp. S. Chron. 144. Darup is de findinge also gesceen, dat he dat beteren scolde alse ein grote vorsate, darauf fiel das Urtheil dahin aus, daß er es büßen sollte als ein großes Vergehen.

Vorsatigen, absichtlich. Lapp. Hamb. Chron. 349. —

Wichman — ging vorsatigen in der brauer selschop to beer, den lagesbrodern (Zechbrüdern) vordeel doende zc., nämlich um sie gegen den Rath aufzureizen. Sitten,

Seite 774.

Sitten, sitzen. In huldeginge sitten, gehuldigt haben.
Lapp. Geschq. 110, unten.

Seite 776.

Sitten-stool, der regierende Theil des Senates. Lapp.
Hamb. Chron. 556, B. 11 v. unten.

Ansete, der eigenthümliche Besitz eines unbeweglichen
Erbes, besonders worauf man wohnet; auch ein
solches Gut selbst, Stammgut, praedium rusti-
cum. Sonst auch in anderen Dialecten Sedal,
Anasidale, Ansedel, Ansidel, Anesedel, An-
safs, Sedelhof &c. In einer Braunschw. Urk.
von 1364: Hefft verkofft dat Ansete der-
sulven Mölen — dat de vorbenandt Rei-
neke un sine rechten Erven an deme An-
sete der Mölen nicht gehindert werden &c.
S. Puf. obs. jur. univ. T. III., p. 110 sqq.

Besitten, sitzen, bleiben. Lappenb. Geschq. 142. Dide
Lubben schloß heimlich seinen Frieden mit Eden
Wummeken vnde leet den rad in der veyde
besitten.

Seite 779.

Ummesate, Nachbar. Lapp. Geschq. 65. — syne gro-
ten lande vnde lude maket ene (Heinr. d.
Löwen) so ouermodich, dat hie an allen
borden syner landen syne vmmesaten vor-
drucket vnde vorderuet.

Undersate, Unterthan. Lapp. Geschq. 88. Der Erzbischof
leet bidden to der hochtyd (Feier, Freuden-
zeit) alle syne bisscupe, syne edelen manne,
syne

syne prelaten vnde alle syne vnderfaten, und an noch anderen Stellen.

Upsitten. Dazu: Dat Peerd will nig upsitten laten. Ik will di upsitten leeren, ich werde Mittel finden, dich zum Gehorsam zu zwingen.

Seuten, im Kehding., sich schaukeln, sich in einer Strickschaukel sitzend werfen lassen.

Seut-reep, eine solche Strickschaukel.

Seite 781.

Sibelke, auch wohl **Sibelperske,** ein tändelndes, affectirt zärtliches Frauenzimmer.

Seite 782.

Sichten, adv. Ganz sichten vull, so voll, als ob es besäet wäre. Im Dithm.

Seite 784.

Sied. 2) Küste (veraltet). In Hollandes zyden, an der holländischen Küste.

Platt-sied nennt man am Brode die untere platte Seite, auf welcher es beim Backen gelegen.

Rugge-sied, die obere Seite des Brodes.

Seite 785.

Sidel-stukk, **Sied-stukk,** **Seitenstück,** **Seitenbrett,** z. B. von einer Bettstelle.

Seite 786.

Sike, in einigen Gegenden ein weiblicher Taufname.

Seite 787.

Siel-deep heißt in Osterstade die Ableitung des Wassers vom Siel bis in den Fluß quer durch das Außendeichsland, auch wohl bloß **Deep.** Dat **Rechtenfleeter Deep.**

Sill.

Seite 788.

Sill. 1) die Unterschwelle der Hausthüre. Dithm. S.

Sale und **Sull**, VI., 265.

2) das Seitenbrett der Bettstelle, worauf man beim Einsteigen tritt. Sonst auch **Salen-bred**, VI., 266.

3) ein Steg über einem fließenden Wasser, worüber das Vieh in die Weide geht.

Sien, verb., sein, f. **wesen**, V., 240. Inf. Perf. **wesen sien** Dat kan woll recht wesen sien. Wir sehen hier jetzt wesen und sien ganz promise. Dat mag woll wesen, dat mag woll sien.

Sien, pron. poss., sein, Fem. **sine**, seine. **Sien Kopp**, sine Hand.

Sind-busse und

Sind-roor, f. zu V., 131.

Seite 790.

Sind-gericht und **Senne-gericht**, Synodalgericht.

Sang-mester. 1) Gesanglehrer.

2) Domcantor, in Lapp. Gescha. 73, Mitte.

Singel-trütjen, das Heimchen, im Dithm.

Sinken, subst. dat **Sinken**, das Sinken, das Niedrige. Dar is een Sinken in dem Wege, da ist eine niedrige Stelle im Wege. Dithm.

Seite 791.

Senke, in Pomm., eine tiefe Schlammfüge (vom Hineinsinken). To'r Senke fören, mit Wagen und Pferde in einer Füge stecken bleiben.

Sinn, sensus, mens. Dat het mi de Sinn wol
to

to dragen, meine Ahnung hat mich nicht betrogen, hoc mihi animus praesagivit. Daer hebb ik keinen Sinn to, ich habe keinen Sinn dafür, keine Begierde darnach. In alten Urkunden auch Senn.

Seite 792.

Sinnigkeit. 1) Bedachtsamkeit, Bescheidenheit, Sanftmuth.

2) Belieben an einer Sache, Begierde nach Etwas, Neigung der Seele. Ik hebbe dar keine Sinnigkeit to, ich finde mich nicht dazu geneigt.

Vorsinnigkeit, Bedacht. Lapp. Hamb. Chron. 361, unten.

Sinseln, pissen. Dithm.

Sipen, auch **Süpen,** nennt man im Dithm. sehr dünn gekochte Grütze. Wenn sie dick gekocht ist, heißt sie Brij.

Sippel-Gesche und

Sippel-Trienke, Personen, denen bei den geringsten Kleinigkeiten die Thränen über die Backen laufen. Man hört jetzt auch wohl Zipel-Trine. Vgl. Zipolle, Zippel-tranen, V., 313 und 98, und Sempel-tranen, IV., 788.

Seite 793.

Sipollen-hoker, unser Zipollen-höker, Zwiebelhändler. Lapp. Hamb. Chron. 84.

Seite 794.

Siren, für **zieren,** schmücken.

Sise, für **Zise,** Abgabe.

Slubber,

Seite 795.

Slubber, subst., sollte eigentlich eine dünne trinkbare Brühe bedeuten; im Dithm. wird es aber für Schlamm, flüssigen Koth gebraucht. De ganze Weg is een Slubber, der ganze Weg ist voll Schlamm.

Slubberig, adj. De Weg is slubberig, der Weg ist tief und voll flüssigen Kothes; im Dithm.

Seite 796.

Slacht, Slecht, Geschlecht. Lapp. Geschq. 85. — alto vele dorpe sint die van Bremen van der slechte vordriift wegene quyt geworden, durch die Vertreibung der adligen Geschlechter. Zu Slachte nut bemerkt Tiling: „Jetzt scheint es mir richtiger zu sein, daß man Slachte-nutt für ein Wort nimmt und es durch die etwa zu hebende Nutzung der angelegten Slachten als Wied, Anсандung zc. erklärt. In einer Urkunde von 1334: Tobehoringe, Schlachtenut unde Rechtigkeiden.“ Gehört also zu Slagt, unter unter slaen.

Seite 797.

Sladdern, im Dithm., plaudern, geschwäßig sein. Bgl. flabbern und flabben.

Sladderig. 1) im Dithm., plauderhaft, geschwäßig. Een sladderig Minsk, ein Mensch, der Alles, was er weiß, unter die Leute bringt und auch wohl mit Zusätzen vermehrt.

2) im Dithm., regnigt, feucht. Een sladderig Weder, ein regnichtiges Wetter. In Bremen sagen wir

wir flackerig, Slacker-weer, Wetter, wodurch zäher Roth auf der Gasse entsteht.

3) in Hamb. lumpig, unsauber, von Sladde, was wir Slatte nennen.

Seite 801.

Slaan, Slaen. In der Nyn.-Schen. Chron. heißt es wiederholt erschlagen, z. B. Lapp. Geschq. 146. Men die Oldenborghere wurden alle vangen vnde slaghen. Ferner Ibid. 112: Vnde leten slaan die storm clocken, zogen die Sturmglocke, auch bloß: Do leet Dido die clocken slan, sturmläuten. Slaan uppe, berücksichtigen, s. Mogenheit, VI., 204. To Lande slaen, anlanden, it. ins Land kommen. He is wedder to Lande slagen, er ist wieder ins Land gekommen, er ist aus der Fremde zurückgekehrt.

Seite 802.

Sladal, ein tief niederfallender Kragen, kommt einige Male in einer Hamb. Chronik vor.

Slafittje, s. unter Fiddik, I., 385. Bi de Slafittjen kriegen, verhaften.

Slag. 1) Schlag. Dazu: Iddt gult um den ersten Slag, es kam darauf an, wer am ersten zuschlagen würde. Wenn de Slag to'r Gerde kumt, wenn die Sache so vollendet wird, wie sie in der Hitze, im Zorn begonnen ist. (Bliß.)

4) Stunde. To achte Slegen, um 8 Uhr, in einer alten Urkunde.

8) Eine eigene Bed. im Dithm.: Dat Peerd het nig

nig veel Slag, die Stute hat nicht viel Milch,
kein großes Euter.

Seite 804.

Dikk-slag, eine Art Zeug zu den Unterbetten.

Diek-slag, s. Slag. 7. Bed.

Mann-slagtig, adj., der einen Todschlag begangen.

Im Rühr. Landr. Pufend. obs. jur. univ.

T. III. app. p. 51. Desse Menne scholen

unberuchtiget syn, sunder Myn-Gede. Ock

nicht Manslachtig, ock ohne Horendhoem zc.

Mis-slag, Fehlschlag. Beim Haspeln, wenn ein Faden

überschlägt. Sprichw.: Dat was 'n Mis-slag,

sä Harm; do slog he den Dffen vor'n

Gerß.

Seite 805.

Slag-dook, dasselbe was Dikk-slag, im Dithm.

Slägerig. De Weg is slägerig, sagt man im Dithm.

von einem Wege, welcher voll von tiefen, aus-

gefahrenen Spuren ist, so daß der Wagen bald

auf diese, bald auf jene Seite hinschlägt und

leicht umfallen kann.

Slagte-nutt, s. oben unter Slacht, VI., 307.

Slagt-kaper, eigentlich Eckensteher auf der Slagte, dem

Kay; Schlachtarbeiter; dann roher Herumtreiber;

ein Schimpfwort.

Seite 807.

An slaen. Ik weet'r niks mit an to slaen, ich

weiß nicht, was ich damit anfangen soll. Lapp.

Geschq. 75. Des auendes also sie to herde

quemen vnde en dat beer anslooch, und

das

das Bier wirkte. Ibid. 97: Gen orloch an-
flaan, einen Krieg beginnen. Vgl. Vief, VI.,
181.

Averslagtig, adj., heißen die Wassermühlen, bei welchen
das Wasser von oben auf das Rad fällt.

Seite 808.

Bi slaen. 2) im Dithm., phantasiren, verwirrt reden.
3) bislagen wesen, dünner geworden sein, den
dicken Bauch verloren haben. De Dfs is all
bislagen, im Dithm.; wir sagen bi-fallen.

Seite 809.

Daal-slaen, niederschlagen, auch von einer Klage, einem
Prozesse. De Safe is daal slaen. Noch jetzt,
aber schon uralt. Lapp. Geschq. 150. In deme
suluen iare wart dat orloch gesonet in
desser wise: dat alle schele (Streit) unde
vnwille die wart an beyden siden dale sla-
ghen zc.

Entslagen, ent schlagen. Lappenb. Hamb. Chron. 115.

Bp dat se (der Rath) siner (des lästigen Bitt-
stellers) mochten entslagen wesen, damit sie
ihn los würden.

Seite 810.

Inslagen, verb. und adj., was man einschlagen, zu-
sammenklappen kann. Gen inslagen Nest, ein
Taschenmesser, Klappmesser.

Seite 811.

Toslaen. 6) absondern, einhägen, vom Lande oder
Gehölze, s. begripen, VI., 92.

7) zerschlagen, wie tobrefen, zerbrechen.

Umslaen,

Umslaen, außer der einfachen Bed. die veraltete: De trummel umslaen, zum Allarm trommeln. Lappenb. Hamb. Chron. 163, Mitte.

Umslag. 4) Kieler Umslag. Die Dithmarsen sagen: Na'n Umslag reisen; up'n Umslag betalen, und verstehen: De Kieler Umslags-tied.

Seite 812.

Underslagtig heißen die Mühlenräder, welche unten vom Strome gefaßt werden.

Upslaen, siehe zunächst bei Slaen. Es wird wie im Hochdeutschen als Synonym von Aufbrechen und Aufbauen gebraucht, in letzterem Sinne aber nur von Zelten u. dgl. Aber früher sogar von Burgen. Lapp. Gesch. 143. Unde terede sich hir by rechte, also hie by der Bredeburch dede, do men die vpslooch.

Seite 813.

Upslag. 3) Unkosten, die in Rechnung gebracht werden. Nach einer Bederkesischen Urkunde von 1586 soll der Amtmann, dem der Rath zu Bremen das Schloß und Amt Bederkesa eingethan, dat Husz und Thobehor holden sunder Upschlag, und Refenschup: das Schloß und Nebengebäude unterhalten, ohne einige Unkosten in Anschlag und Rechnung zu bringen. Ebenso etwas weiter: Dar dan etwa noch geringe Mangell an demsulvigen vorfallen wurden, schal he desulvigen vor sich, ane Upslag beteren.

4) bei den Bauern der Schmauß bei einer Verlobung. Upslag holden.

5)

5) im Dithm.: Mit enem veel (auch groten) Upslag hebben, einen vertraulichen Umgang mit Jemandem haben.

Uutslag heißt in zweiter Bedeutung auch wohl Uutsläger-weg, Marschlandweg.

Seite 814.

Verslaen. 5) einen Überschlag machen.

6) auf eine vorsichtige Weise in Erfahrung zu bringen suchen. Dabin gehört die Dithm. Redensart: Dat Gelag verslaen, sich bei einer Gesellschaft aus Neugierde einfinden, um zu sehn, was für Leute da sind.

Verslag, Kenntniß, Wissenschaft, Erfahrung. He het'r finen Verslag af, er hat keinen Begriff, kein Verständniß von der Sache.

Vörslaen, den Preis zu hoch stellen. Im Dithm., überloben.

Seite 815.

Slanterig, im Dithm., schlotterig, welf. In Bremen flatterig.

Seite 816.

Slapp. 't is ene slappe Tied, es ist eine flaue, nahrungslose Zeit; es ist kein Geld unter den Leuten.

Verlappen. 1) schlaff machen. Dat vele Tee-water verslappt den Magen.

2) schlaff werden, erschlaffen. Dat Tau verslappt in dem Weder.

Seite 817.

Slavune, Anker. Lapp. Hamb. Chron. 148, oben.

(neqqil2

Släven,

Släven, Sleven, im Dithm., dasselbe mit unserm **Slesen**, s. dieses, IV., 824.

Seite 820.

Slegt, malus, wie wir jetzt hier sprechen, siehe **sligt**, IV., 826.

Slei-haken, ein Werkzeug, womit der Bauer im Winter Seile und Strenge verfertigt; im Rehding.

Seite 821.

Slengen. 2) de Ko het dat Kalf slengt, die Kuh hat das Kalb zu früh und todt zur Welt gebracht. Im Dithm. Man sagt auch ver-slengen. In Bremen versmiten.

Slenge. 3) ein Brunnenschwengel. Een Sood mit'n Sleng.

Slengeln, wackeln, hin und her, auf und nieder getrieben werden. Wenn ein Fahrzeug bei unruhigem Wetter oft auf die Seite geworfen wird, sagt man: Idt slengelt braaf, mit slenkern und slingern verwandt. Man hört jetzt auch wohl: Dat Schip slingert.

Seite 822.

Slenker-slede, s. **Slede**, IV., 818.

Seite 824.

Sleep-hakk. 1) dasselbe mit **Sleep-sakk** in erster Bedeutung, IV., 824.

2) dasselbe was **Platteerke**, podiceps minor, VI., 235. Ebenso

Sleep-steert, auch podiceps minor.

Slipp, Zipfel, heißt im Dithm. **Lipp**, mit Weglassung des S.

Slippen,

Slippen, verb., f. V., 457. Im Dithm.: **Sif swart slippen**, der Leiche im Trauermantel folgen. Partic. **slippt**. Dar weren veel **slippte** Frouwens. **Slippt im Sarke liggen**, im Sarge mit dem Trauermantel bekleidet sein.

Sleschatt, dasselbe was **Slege-schatt**, f. unter **Slaen**, IV., 806.

Seite 825.

Sleet heißen im Dithm. auch die Bretter (oder Unterlagen) in den Bettstellen, worauf das Stroh liegt.

Slete und **Sleten**, f. unter **Sliten**.

Sleven, f. **Slesen**, IV., 824.

Sligt, Vierte Bedeutung schlecht. Dafür hört man jetzt hier mehr **slegt**.

Seite 827.

Eben-sligt, ein Ungesähr, unvermutheter Zufall. Dithm.

Idt kumt man up'n Eben-sligt an, es kommt

nur auf einen ungesährten Zufall an. **Up Eben-**

sligt, unvermuthet.

Sligten-baan, Eisebahn, veraltet. Lapp. H. Chron. 182-

Bnd up der Glue was so stolten slichten-

bane of nie gedacht gelik wo se dussen

winter was.

Seite 828.

Af sliken. 2) trans. Lappenb. Geschq. Der Wenden-

fürst sandte seine Söhne, die scolden deme

hertoghen die stad (Lübeck) **affsliken**, durch

Überrumpelung wegnehmen.

Seite 829.

Slikken, **upslikken**, verb., durch Schlamm, den das

Wasser

Wasser zurückläßt, erhöhen. Dat Land slikt gau up. Aber auch: Dat dikke Water slikt mächtig up.

Slikk-heister, im Dithm., ein Vogel, der sich am Strande aufhält, ein Strandläufer.

Slikk-heistern, dasselbe was Slikk-fegen und Hausdriven-gaan, VI., 43, auf Klatscherei ausgehn.

Seite 833.

Slipen. Das Imp. sloop findet sich Lappemb. Hamb. Chron. 371. In der Meinung, daß der Verbrecher noch drei Tage Zeit habe bis zur Hinrichtung, sloop sik dat gemene volk von dem rechte tor maltyt gan, verlief sich der Pöbel vom Gerichte, um zu Mittag zu essen.

Slup-mörder, heimlicher Mörder, findet sich Lappemb. Hamb. Chron. 326 und

Slup-morderie, heimlicher Mord, Ibid. 312.

Seite 834.

Sliperig, adj. und adv. 1) wie Slipern, nachlässig. 2) dat Brood is sliperig, das Brod ist wasserdicht. Dithm.

Slipern, adj., wird bei uns auch im guten Sinne gebraucht von Einem, der fünfe gerade sein läßt.

Verslipern, verb. De Tied verslipern laten, die Zeit aus Nachlässigkeit verstreichen lassen.

Verslipern, adj. und adv., ebenso wie Slipern.

Seite 836.

Af sliten, abschleifen, verschleifen, abnuhen.

Dör sliten, durchscheuern.

Versliten,

Versliten, verschleifen. Dazu das Sprichw.: De eenmal so is, de moot so versleten werden.

Seite 838.

Slete, subst. 4) Ausgleich, findet sich Lapp. Gesch. 71.

Bnde brochte yt vort to slete vnde to sone.

Slet-werk, „das aufstehende Werk an einem Brunnen oder einer Pumpe, welches durch das Pumpen verschleißt, im Gegensatz zu dem Grund- oder Grundwerk, welches im Grunde unter der Erde ist, als das Wasserbehältniß, die Röhren zc.“ (Til.)

Slöd, Dithm. „Dat Linnen is slöd, das Linnen ist dünn und weich. So ist uns dieses Wort aufgegeben. Vermuthlich heißt es so viel als verschliffen und steht mit unserm Slodde in genauer Verwandtschaft. Beide stammen ohne Zweifel von sliten.“ (Tiling.)

Seite 839.

Slodderig. Nach einer Marginalnote nimmt Tiling den letzten Satz bei diesem Worte zurück und erklärt slurig und slüurig für dasselbe Wort; so auch sluren und slüren.

Slödje und

Slödjen-driver, Dithm., ist dasselbe mit unserm Slepke und Slepen-driver, s. IV., 823, 824.

Seite 840.

Slöen, vielleicht richtiger Slöden. Im Dithm.: 't is slim dö'r't Water to slöen, es ist beschwerlich durch das Wasser zu fahren und zu reiten, welches hoch über die Wege geht.

Slopp

Seite 841.

Slopp heißt besonders auch der Einschnitt in den Kamm des Deiches von der Breite, daß ein Wagen durchfahren kann, um nach dem Außendeichslande zu kommen. Im Winter wird dieser Einschnitt wieder verschlossen. Im Dithm.: **Gen Slippen**.

Seite 843.

Sluën, aus der Schale oder Hülse gehen, sich austernen lassen. *Dat sluët good oder nig good*, das geht gut oder schlecht aus der Schale.

Sludde, **Sludden** ist dasselbe mit **Slodde** in der ersten Bedeutung.

Seite 849.

Slunk-slank, ein fauler Mensch, der vor langer Weile sich von der einen Seite zur anderen biegt, besonders wenn er schlank ist.

Slupmörder und **Slupmorderie**, s. unter **slipen**, VI., 315.

Seite 851.

Binnen-slüse, eine Schleuse mitten im Lande in einem alten oder verlassenen Deiche.

Seite 852.

Slot-borge, ein Bürge, den ein Amtmann wegen eines ihm übergebenen Schlosses stellen mußte. Im Jahre 1586 wurde Volrath von der Decken verpflichtet, dem Rath zu Bremen wegen des ihm übergebenen Amtes *Bederkesa veer gude gnughafte Borgen tho Schlotborgen to stellen*. N. u. N., X. B., 35. S.

Sluter

Sluter ist in alten Urf. besonders der Kellermeister.
Beslaten. 1) beschließen, decernere, concludere.

2) einschließen, includere.

Seite 859.

Smarten, schmerzen, Schmerz machen.

Versmarten, verschmerzen.

Na smarten, noch längere Zeit schmerzen. Nach Na-
smart, Nachschmerz.

Seite 864.

Smikke, Probefressen und

Smikken, schleckern, s. beide unter Smakk, IV., 858.

Seite 866.

Afsmiten, abwerfen, absetzen. **Upsmiten**, to smiten zc.
wie im Hochdeutschen.

Vör smiten, vorwerfen, Vorwürfe machen, objicere,
exprobrare.

Seite 867.

Smitt, Smitte. 2) der Kleister der Leinweber. **Vör**

Smitt un **Smeer** wird den Leinwebern be-
sonders bezahlt.

Seite 868.

Af smöken, durch den Rauch tödten, z. B. die Bienen,
wenn man ihnen den Honig nehmen will.

Seite 869.

Smoren. 2) in einigen Gegenden sagt man idt smoret
für es fällt ein Staubregen, unser smullen und
smuddern.

Smurt-regen, Staubregen.

Seite 872.

Smutt-regen, im Dithm., Staubregen, wohl richtiger
Smudd-regen. Smudde-weten,

Smudde-weten, Weizen, der vom Brandkorne schmutzig geworden ist. Im Dithm.: **Smutt-weet**.

Seite 873.

mul, im Dithm., Null, Staub. **Torf-smul**, unser **Mul**, **Torf-mul**.

Smunte. Es ist die Pfeifente *Anas penelope* oder *canora*. Dfen, B. 7, S. 461. Pfeifen melodisch.

Smustern und **Smuster-lachen** sagt man hier auch statt **Smunstern** und **Smunster-lachen**, schmunzeln.

Seite 875.

Snaken-kopp heißt hier auch ein halb verrückter, toller Kerl.

Snäkern. Im Dithm.: **Up de Hand snäkern**, einer Person oft die Hand küssen. Wer das thut, heißt zum Spott **Snäkern-Johann**.

Seite 877.

Snakk, Geschwätz. Redensart: **Dat is de ole Snakk**, das ist die alte Leyer, das hat man schon oft gehört, das ist der alte Irrthum, Aberglaube.

Seite 881.

Snappen-dook, Schnupftuch.

Snappen-dätel, Auswurf aus der Nase.

Snappen-likker, Roghlöffel, alle drei im Kehding., für unser **Snotten** etc.

Seite 882.

Snara, **Snare**, vermuthlich das hochdeutsche Schnur, Schwiegertochter, *nurus*. Im Rüst. Landrecht aber kommt es vor für Schwägerin, Bruders Weib. Pufend. obs. jur. univ. T. III., app.

p. 56.

p. 56. Wenthe Moder oft Steffvader, syn Broder oft syn Suster, syn Schwager oft Snara mach des unjarigen Kyndes Ehrve vorsetten oft vorkopen.

Seite 884.

Snäse, adj. und adv., auch **snäsig**, naseweis, schnipisch, unverschämt, mausig; auch

Snäse, subst., ein solcher Mensch, ein Naseweis, ein grüner Junge. Vgl. **Snese**, IV., 888.

Seite 886.

Snedicheit, Schnelle, Geschwindigkeit. Mit **snedicheit**, schleunigst, plötzlich, kommt oft vor in Lappenb. Hamb. Chron.

Seite 890.

Snider. 2) im Dithm. sind de **Sniders**, **Sniers**, auch die Schnitter, messoros.

Vorsniden. 1) vorschneiden.

2) zu vorderst mähen, bei den Dithm. von der ersten Person, welche die anderen beim Mähen antreibt.

Seite 896.

Snöde. Wir brauchen das Wort nicht bloß im guten Sinne. Schon in Lapp. Geschq. 81 kommt es im bösen vor. Mochte wy also gut samelen, dat wy snode brugge makeden vnde vengen also gude lude, die nicht misdan en hedden, weil sie nämlich, wenn die Brücke brach, an der grundroringe unschuldig waren. Auch im Puf. T. IV., app. p. 164 kommt vor: Ein Peerd gud edder snöde &c.

Snoor,

Seite 897.

Snoor, Schnur. Jetzt gewöhnlich Fem. Aber de Snoor hauen. Früher Masc. Lapp. Geschq. 115. Unde die vyenden houwen also seer ouer den snoor, vorder den die vorredere mit en vordregen weren.

Seite 898.

Snör-pinn, dasselbe was Snör-natel, Nestelnadel.

Seite 900.

Snudeln, küssen. Dithm. Enen dugtig dör snudeln.

Daher

Snudel-danz, ein Tanz, der vom Küssen den Namen hat.

Seite 901.

Snukkern. 2) im Dithm.: Dör snukkern, herum snukkern, alle Winkel genau durchsuchen, durchstänkern.

Snuplik, adj. und adv., plöglich. Im Dithm.: S.

Snapp, in der ersten Bedeutung unter Snappen. Een snupliken Doden, ein plöglich Verstorbener, eine unvermuthete Leiche.

Snupp. Dithm.: He is so snupp, wenn einer still ist aus Unwillen, prozig. Wir sagen muusk. Von Snuppen hochd.: Es hat ihn verschnupft.

Snurr, Rausch. Enen halven Snurr hebben, halb betrunken sein.

Snurre. 3) Snurren, Soldaten, Dithm. Vgl. Snurrbaard.

Seite 902.

Snusk. Husk un Snusk, s. II., 678.

Snuuf,

Seite 907.

Snuuf, im Dithm., Schnupfen. **Beel Snuuf** hebbben, einen starken Schnupfen haben.

Seite 908.

So. 1) dem Hochdeutschen ganz entsprechend.
2) (das o ausgesprochen wie in nog) das Antreibewort der Kuhhirten: **So, so, so!**

Seite 910.

Soden oder **Söden** (os) heißt sowohl Rasen abstechen, als auch den gestochenen Rasen legen. **Den Damm, den Graven upsöden**, einen Damm, das Ufer eines Grabens von Grund auf mit Soden belegen, damit die Erde nicht nachschieße. **Uut soden. Dat Land uut soden.**

Soder, Sodder, s. **Seder**, IV., 731 und VI., 259.

Seite 912.

Söken, suchen. **He sogt den agten Dag in der Weken**, er sucht das Unfindbare. **He sogt idt allerwegen**, er sucht Glück und Zufriedenheit auf mannigfache Weise. **Daar is good söken**, man quaad finden.

2) für besuchen steht es Lappenb. Geschq. 61. Die Kaufleute wollten das abgebrannte Lübeck nicht wieder aufbauen, vumme dat de markete dar weren vorboden so sokende van deme herzogen, weil der Besuch des dortigen Marktes verboten war. Und Ibid. 62 giebt der Herzog Erlaubniß, daß Normannen, Gothen, Schweden, Dänen und Russen — syne stad Lubeke mochten sokten tolln vry zc.

3) versuchen. He sogt to swommen. Ibid. 93.

Do wart deme ercebisscuppe Gotfrido raden, hie scolde it sofen in der meenheit by dree edder veren, nämlich die Hülfe der Stadt Bremen zu gewinnen.

4) verlangen. Ibid. 155. Alle, welche bei dem Zuge des Erz. Nicolaus nach Friesland zu kurz gekommen waren, wollten entschädigt sein vnde sochtent alto male vppe die stad.

Sök höret man bisweilen in den Redensarten: Sif Söf maken, sich suchen lassen, sich aus dem Staube machen, heimlich entfliehen. To Söf wesen, vermißt werden, verloren sein, sich nirgends sehen lassen.

Besök ist im Dithm. dasselbe mit unserm Besöken
Besök, subst., der Besuch.

Na söken. He sogt idt nau na, er ist sehr sparsam.

Vorsöken. Sif vorsöken, mit dem Genitive des Obj.

Lapp. Gesqa. 102. Die rad die antworde dar to: sie wolden sif des gerne vorsöken myt heren Mauricio, er wolle versuchen den Grafen Moris als Theilnehmer der Fehde zu gewinnen.

Seite 913.

Huus-sökung, Hausfuchung.

Söker. 1) der Etwas sucht; besonders Einer, der noch ungewiß ist, zu welcher Religion er sich wenden will. (Liling.)

2) ein Instrument zum Suchen, z. B. die Sonde der Wundärzte und die Stange der Todtengräber. Dithm.

Soldener,

Seite 914.

Soldener, Söldner. Lapp. Geschq. 116. Gewöhnlich findet sich dort Solt für Sold geschrieben.

Söle, Soole, Salzquelle, s. unter **Solt.**

Sölen. 2) verb. neutr., schmutzig werden. De Ra-tuun sölet, d. h. wird leicht schmutzig.

Seite 915.

Soll, im Dithm., eine ausgespülte Tiefe, die sich rings um ein auf dem Strande sitzendes Schiff durch Ebbe und Fluth von selbst erzeugt.

Seite 917.

Söle (on). „Herr Pastor Wolf in Wesselbüren, von dessen Güte dies Wörterbuch die beträchtlichen Dithmarsischen Zusätze erhalten hat, schreibt es Säl. Allein dazu sieht man keinen Grund, besonders da die gemeine Aussprache so oft triegt, daß man die Doppellaute ä und ö (on) selten richtig unterscheiden kann. Es hat aber im Dithm. dies Wort eine zweite Bedeutung, nämlich aus Salz verfertigte Pökel, Salzbrühe. Up't Fleeß is nig noog Söle, es ist nicht Pökel genug auf dem Fleische.“ (Tiling.)

Sölen, (on), Dithm. Dat Fleeß sölet al, das auf das Fleisch gestreute Salz wird schon flüssig, wird schon zur Pökel.

Seite 918.

Vörsommer, frühe, warme Tage im Anfange des Früh-lings.

Seite 919.

Sommer-falgen, im Dithm. Das Land im Sommer nicht

nicht besäen, sondern es statt dessen sehr oft umpflügen, graben und düngen. Blind sommerfalgen, wenn man das Land zwar häufig pflügt, aber die Gräben nicht auswerfen läßt und so Kosten spart, aber auch wenig erndtet.

Seite 920.

Vorsonen findet sich statt des häufigeren **sonen**. Lapp. Geschq. 72. Also wart dat orloch vorsonet.

Seite 926.

Sorten. Zur Erklärung des Wortes noch eine Stelle aus dem Bürenschen Denkb. unter d. J. 1522: Uppe Sinte Ulrichs Episcopi avend is vorlaten dorch de Wytheid, Meente, Copman unde Ampte, Sorten genomd, dat zc.

Seite 927.

Soss, Söss, sechs. Sostein, 16 zc.

Seite 928.

Vorspaden, verspäten. Lapp. Geschq. 151. — do verspadeden dat die eken vnde die anderen cleyne scepe, dat sie nicht tide (zeitig) genuch en quemen.

Seite 930.

Spitt. In Pomm. Spadd, im Dithm. Speet. Daher speten für spitten; af speten, abgraben, up speten, die Erde auf den Weg, auf die Sturzkarre werfen. Der dies verrichtet heißt Ufspeter.

Seite 934.

Spange, Spange, Schnalle.

Spangen, verb., schnallen. Af spangen, up spangen zc.

Spanner.

Spanner. 3) der Hahn am Schießgewehre, Dithm. Spanje, eine Spannung, besonders eine durch die Spannung des Eises entstandene Ritze in demselben.

Spann-seel, s. Seel, VI., 298.

Seite 935.

Eenspanner, Eenspenner, ein Wagen mit Einem Pferde, vgl. Adelong: Einspänner.

Upspannels, ein bedeckter Stuhl, den man auf einem Wagen befestigt. Dithm. Vielleicht richtiger Upspangels, von spangen.

Spar-kalk, Spär-kalk, Gyps.

Sper-glas, Marienglas.

Besparen, ersparen. Daar let sik wat besparen. Lapp. Geschq. 140. — wo fere hie it besparede zc., wie viel er auch ersparte zc.

Spar-kule, ein kleiner Teich, woraus man die hineingesetzten Fische, die man bald brauchen will, jederzeit gleich wieder herausnehmen kann. Dithm.

Seite 936.

Spare, gewöhnlich Plur. Sparen, Sporn, calcar.

Seite 938.

Vorspeen, erspähen. Lappenb. Hamb. Chron. 180. — darum, dat se — de geherberget, de hier legen vnd vorspeden, wat vp de wagen gebracht wort, darum daß sie (die Straßenräuber) beherbergt, die hier lagen und auskundschafteten, was auf die Wagen gebracht wurde. Lapp. Geschq. 159. So word he (Baßmer) vorspeet

vorspeet von einem Knakenhawer —. Das-
selbe mit dem folgenden

Vorspeien, auskundschaften, verrathen. Lapp. Hamb.
Chron. 470. Auerst dyse anslach wert vor-
speuet.

Vorspeier, Späher, Spion. Lapp. H. Chron. 437.
De churforste hadde vorspeiers vte.

Seite 939.

Hand-speke, Hand-spake, ein Baum oder eine höl-
zerne Stange, womit man eine Last heben oder
eine Winde umdrehen kann. Von Speke, Speiche.

Seite 940.

Spekke, Damm. Dazu noch Lapp. Geschq. 157, Mitte
und zu

Spekken, einen Damm machen. Lapp. H. Chron. 63,
3. 13 v. unten und 67, 3. 7 v. oben. Auf
derselben Seite

Spekkinge, Damm. Vnde is dut alles also ge-
sceen, mit der bruggen auer de Trauen
vnde speckinge auer de wischen vt idel vor-
sumenisse zc.

Land-spekken ist im Lande Wursten ein großer er-
höheter Landweg (s. IV., 940, Spekke), der
zufolge der Wurster Deichordnung 36 Fuß breit
sein mußte.

Seite 941.

Bispill. 1) Beispiel.

2) im Dithm. das Unreine, das fremde Samen-
korn, das unter das Getreide gemischt ist; wohl
von spillen.

Sparen,

Seite 945.

Sparen, sparen, wie im Hochd. Spaar dine Wörde, schweige; von dieser Bedeutung vielleicht

Vorsparen, vorenthalten. Lapp. Hamb. Chron. 341 und 349. Mit versparder worheit, mit Verschweigung der Wahrheit. Lappenberg schreibt versparren, also mit Versperrung der Wahrheit.

Sparre. 3) straubig, verwildert. Een sparr Frouwensminsk, ein widerliches, freches Frauenzimmer. De Huve sitt 'r to sparre, die Haube sitzt ihr zu weit vom Kopfe.

Speren, mit Sparren versehen, kommt wiederholt vor in Lapp. Hamb. Chron. So S. 13: Anno 1434 wort des Domes torne speret. S. 44: Anno 1515 wort sunte Peters torne gespert. 267: Anno 1515 wurt sunte Peters torne ingesperet, und noch an mehreren Stellen.

Seite 946.

Insperinge, dasselbe was Bespeer und Inspeer.

Espeerig, adj. und adv., starr, mit stierem und verwildertem Blicke. Bei unsern Landleuten: Espeerig uutseen, wild aus den Augen sehn, mit starren Blicken wie ein Wahnsinniger um sich schauen. Espeerige Dgen.

Seite 947.

Speisen, Speiß, findet sich Lapp. Hamb. Chron. 82.

— Johan Matis — (der Wiedertäufer) nimpt also eine lange speisen vnd lopt henut sulf söste zc.

Speuen,

Seite 948.

Speuen, sprühen. **Dat Water speuet.** Es hat viel Ähnlichkeit mit spijen.

Speu-water, das Wasser, welches in das Schiff hinein-
sprüht.

Speu-busse, eine Sprüze. Bei uns Scheute.

Seite 949.

Spiker-schepel, s. VI., 276.

Seite 951.

Spild, Verderben, Tod, findet sich Lappenberg Hamb. Chron. 172. De anderen vive, de mit em gekamen weren, kamen auver houet vnd koppes auer bort, etlike of to spilde, sie stürzten nicht bloß ins Wasser, sie ertranken auch.

Vorspilden, verschwenden. Lapp. Hamb. Chron. 314.

Der Krieg mit Frankreich brachte keinen Vortheil, men dat se an beiden syden grot volk vnd gelt vorspildet hebben. Unser spillen, ver-
spillen.

Seite 954.

Spise, Speise, cibus.

Spisen. 1) essen, trans. He spiset nig geern Bleeß, er isset nicht gerne Fleisch. He het idt alle up spiset, er hat Alles verzehrt. Auch ohne Obj. Speise zu sich nehmen. He spiset good, er hält eine gute Tafel, it. er thut eine gute Mahlzeit.

2) zu essen geben, cibare, cibum praebere.

3) aufstischen, mit einer gewissen Speise bewirthen.

Schinken und Borst-stukke spisen, mit
Schinken

Schinken und Bruststücke tractiren. Man findet das letzte in den Amtsrollen einiger Handwerker.

Spis-höen, sticheln, durch Stichelreden fränken. In Osterstade. Nach einer richtigeren Aussprache würde es **Spiet-hönen** oder **Spiz-höhnen** heißen müssen.

Spisse steht für Spitze. Rapp. S. Chron. 14, oben.

Seite 956.

Spital. Daneben die Form **Spittel**, Hospital.

Seite 959.

Splett-arkfen, abgeschälte, reife Erbsen, die also nicht mehr keimfähig sind, aber leichter zerkochen, als wenn das Samenkorn seine Haut behält.

Seite 961.

Spök-wise, adv., als im Vorspuke. Dat Huus het spök-wise brennet.

Seite 963.

Spöler, im Dithm., ein Graben oder Strom, worin durch ein niedergelassenes Schott das Fluthwasser aufgehalten werden kann, um den Hafen damit auszuspülen und zu reinigen.

Spöln, Spülicht, besonders in der Branntweimbrennerei, welches man dem Vieh giebt. De Dfs het de Spöln fregen, der Dchse ist beim Branntweimbrenner auf dem Stalle gemästet.

Een-spönig oder **two-spönig**, **dre-spönig** ist eine Kuh, wenn sie nur mit einem, zwei oder drei Zapfen Milch giebt.

Botter-spoon, ein Instrument, womit man die Butter aussticht und zierlich auf die Schüssel legt.

Spön-hood,

Spön-hood, ein Sonnenhut für Frauen, der aus Spänen geflochten ist.

Spranteln. De Boom, de Wurtel het vele Spranteln, d. h. Ausschüsse, kleinere Nebenwurzeln. Dithm.

Spranteln, verb., zappeln, eigentlich mit den Füßen schlagen, sie bald auseinander sperren, bald wieder zusammen thun. Wir sagen sparteln, sparreln. Enen spranteln laten.

Seite 964.

Spre, Spree, im Dithm., dasselbe mit unserm **Sprau**.

Seite 965.

Spreken, sprechen. Dazu Lappenb. Geschq. 110. Dar wort dat orloch twisſchen deme greuen vnde der stad to eneme vrede sproken.

Afspreken kommt 3) in der Bedeutung frei lassen vor. Lappenb. Geschq. 104. Im Namen der Stadt Bremen unterhandelte Johann Glenkov mit der Besatzung von Tedinghausen also lange, dat hie sie aff sprack myt erer haue vnde geuen dat slot, sie erhielten freien Abzug mit Hab' und Gut.

Seite 966.

Averspreken, nachreden. Lappenb. Geschq. 122 oben, 3. 5 und 137, Mitte, ouerspreken.

Seite 967.

Bespreken, in dritter Bedeut., in Anspruch nehmen. Dazu: So rechte bespreken. A. u. N., XI. B., p. 220. Samt oder sunders bespreken. Ibid.

Unbespraken, vgl. VI., 261, Ruchte.

Bispreken.

Seite 968.

Bispreken. 2) Mir scheint, daß Tiling die angeführte Stelle nicht richtig auffaßte. Es soll nur in Ermangelung eines Protocolls durch Geschworene bewiesen werden, daß die Zeugen so ausgesagt, wie die Beweisführung behauptet. Von Beschuldigung ist gar nicht die Rede.

Gespreek (η). 1) colloquium. 2) rumor, sermo divulgatus.

Seite 970.

Na spreken. 1) nachsprechen.
2) nachreden, in Nachrede bringen, verläumden.
Dat sprekt quade Lüde mi man na.

3) erzählen. Lapp. Geschq. Bei dem großen Feste zu Ehren sunte Cosmas vnde Damianus heißt es S. 88: Vnde der werld, der dar dor was van allen landen, dat is vnlofflick na to sprekende.

Nasprekern, adj., verläumderisch.

Underspreken, unterreden, ist veraltet. D. v. Büren Denkb. unter d. J. 1508: Hirna underspreken zick de geschickeden Redere der Herschup myt deme W. Hern F. Grambeken zc.

Upspreken. 2) in Anspruch nehmen, veraltet. Lapp. S. Chron. 256. Item anno 1460 do quam graue Allef van Schowenborch — vnd sprak vp de graueschop to Holsten. Vgl. upsaken, VI., 264.

Uut spreken. 4) sich weigern. Lappenb. Geschq. 138, ganz unten.

Spreng-regen,

Seite 973.

Spreng-regen, einzelne, weit von einander fallende Regentropfen, in Pomm. Sprank-regen.

Sprenkeln, subst., im Dithm., ein Fieber mit einem Ausschlag, eine Art Fleckfieber. De blauen Sprenkeln heißt es, wenn der Ausschlag bläulich oder vielmehr schwarz erscheint.

Seite 975.

Upsprung, Tanz. Dazu: Dat is er Upsprung un Daalsprung, sie hat sonst keine Kleidung als diese, welche sie bei fröhlichen und Alltagsbegebenheiten, an Fest- und Werkeltagen anzieht.

Seite 977.

Ssoppen, s. IV., 924.

Seite 978.

Stad, subst. fem. 1) Stadt.

2) die städtische Mannschaft. Lapp. Geschq. 104. Vnde also die stad des morgens quam vor Tedingehusen, des suluen auendes was it by hoghen daghe wunnen zc.

2) neutr. Ibid. 78. — also in des Stades boke steit. Ibid. 154, zusammengezogen zu einem Worte, also dat in deme vesten boke vnsses stadesbokes enkede (genau) bescreuen stent.

Seite 982.

Stake. 2) Stock, Gefängniß. Lapp. Geschq. 100. Alle desse borghere legghen in vengnisse vnde in staken. Ibid. 145: Erer en deel storuen in den staken. Daneben Ibid. 127: Do Ede myt

myt Hangen Husselen to hus quam, do slooch hie ene in den stoc vnde pynegede ene sere.

Seite 986.

Stalen, stalern, stählen, in Lapp. Hamb. Chron. auch **stelen.** S. 421: Wente wor men nu syntbussen (Zündbüchsen, Feuergewehre) voret plech me stelen bagen to voren zc.

Verstalen, verstählen und vorstalen, an der Spitze, Schärfe Stahl anschweißen oder auch das Eisen in Stahl verwandeln.

Staal. In Osterstade ist Staal eine 6 bis 12 Fuß breite und 4, 6, 8 Fuß hohe Terrasse an der Außenseite des Deiches, die den Fuß desselben schützt. Man bringt sie besonders dann an, wenn das Borland sehr niedrig ist, und nennt das den Deich verstalen.

Seite 989.

Stall. 2) im Dithm.: De Ko het enen langen Stall, die Kuh hat lange Zeit vor dem Kalben die Milch verloren.

Lutter-stall, dasselbe mit Lutter-mige, s. V., 425.

Seite 990.

Stall-water, stillstehendes Wasser zwischen Ebbe und Fluth. Sdt is Stall-water. Dithm. Unser Stau-water.

Seite 991.

Staan, stehen. Das Imp. lautete bei unseren Vorfahren auch stood, z. B. in D. v. Büren Denkb. bei d. J. 1509: Unde so id denne stode by deme

deme Hoichwerdigen ꝛ. Hern Christofere
 Coadjutore ꝛ., stünde es denn bei dem hoch-
 würdigen Herrn ꝛ. — Anstehen, zustehen. Lapp.
 Geschq. 110. Die Stadt wollte den Erzb. Al-
 bert nicht sofort huldigen; dat en stunde en
 nicht to donde, her Mauricius en hedde
 en der huldeginge erst vorlaten. Beraltet,
 wir sagen to staan. Nach Etwas streben. Lapp.
 Hamb. Chron. 22. Wo wol de stede al na
 freden hebben gestan ꝛ. Lapp. Geschq. 142.
 Stem swor hie synen kinderen, hie wolde
 darna staan mit liue vnde myt gude, dat
 hie die Bredeborch to nichte maken wolde.
 Beraltet. — Versetzt sein. Lapp. Geschq. 93.
 Deme (Grafen) stund it (Tedinghausen) von
 deme stichte. Beraltet. — Dauern. Lappenb.
 Geschq. 126. Do dat orloch hadde stan dre
 verdendel jares ꝛ. Beraltet.

Seite 996.

Averstaan. 3) bestehen. Lappenb. Geschq. 101. Sie
 mosten dar grote aventure ouerstan vnde
 fruchteden oof, dat it al to groot gut
 wolde kosten vnde vele meer dan it vor-
 stoon wolde.

Bestaan. 1) bestehen. Imp. ik bestood (Marginalnote
 von Tiling), wir sagen jetzt ik bestund darup.

3) dazu noch D. v. Büren Denkb. b. d. J. 1509:
 Hvr up sede ick — se bestan nicht, dat
 dat beredet edder bescheden sy, hierauf sagte
 ick, — sie gestünden nicht, daß dieses verab-
 redet

redet oder bedungen sei. Ferner Lapp. Hamb. Chron. 57, 3. 4 v. oben und noch an mehreren Stellen.

Seite 997.

Bestant, Waffenstillstand. Veraltet. Lappenb. Hamb. Chron. 63. Doch is de dagelestinge (die Tag-sigung) na Wullenwefers koppe nicht afge-
loopen, sunder is veer jar in ein bestant begrepen. Ibid. 65: Ein bestant van veer jaren (is) — angenamen.

Seite 998.

Instaan. 3) eine besondere Bedeutung ist im Dithm.:
He steit dood in, wofür man in Bremen sagt:
He steit haven Erde, er liegt unbegraben im Sarge.

Toständig, angehörig, zugehörig. Dat is mi to-
ständig, das gehört mir.

Vörstaan. 1) vorstehen, von Spürhunde. In übertra-
gener Bedeutung: einem Amte.

2) bevorstehen. Dat steit mi nog vör, das steht mir noch bevor. Besonders wenn Einem etwas Böses schwant. Mi steit wat vör, idt sy oof wat idt will, mir ahnet etwas Böses, es sei was es wolle.

3) zuwider sein, entgegen stehen, Scheu erwecken. Dat Werk steit mi recht vör, an dieses Geschäft gehe ich mit großem Widerwillen.

4) daar steit niks vör, dem geht nichts vor, das wird durch Nichts übertroffen.

5) werth sein, gelten, s. averstaan, VI., 335.

Stapel.

Seite 1001.

Stapel. 4) eine Bühne. **Ding-stapel**, eine Bühne, auf welcher Missethäter öffentlich am Leibe bestraft werden. So findet man es im Rühringer Landrecht im 16 Ludecuse: So schall (men) ehme syn Vorderhandt up deme Dyngestapel affslahen.

Seite 1003.

Af stappen. 2) Laat uus dar van af stappen, laßt uns dieses Gespräch abbrechen.

Aver stappen, übertreten, doch so, daß die Füße Ruhepunkte haben, oder auf **Stapp-stene** treten. **Aver den Weg stappen.** Ebendasselbe uneigentlich, im Erzählen oder Erklären über den Hauptpunkt wegeilen, ohne den Grund zu berühren; übergehen. **Daar stappede he** geschwind **aver weg (hen).**

Seite 1004.

Stark, stark, ganz wie im Hochdeutschen.

Gestarken, verstärken. Lapp. S. Chron. 561. Düsse vorbenömeden sint gewesen de banerensforers (Fahnenträger, Anstifter) —, welkere hebben de ketterie (Ketzerei) helpen gestarken &c.

Starvent, dat, die häufigen Todesfälle bei einer Seuche. In Lapp. Hamb. Chron. dat sterfende, 133; steruent, 143, u. an m. Stellen.

Seite 1005.

Af-starven. 1) absterben. 2) kömmt statt des einfachen **starven** vor. Lapp. Geschq. 60, Mitte und 155, oben.

Staat

Seite 1006.

Staat hatte früher auch die Bedeutung Rang. Lapp. Geschq. 121. *Hir vomme is dat recht, dat die van Bremen geistlick vnde werltlick gan bouen die van Hamborch yewelick in sinen grade vnde state.*

Statie, Stacie, Staat, Gepränge, Pomp. Urf. von 1423: *Als men drecht dat Hillige Sakramente myt der processien unde Stacien.*

Seite 1010.

Stede. Stede hebben, Statt finden. *Nig recht van steden gaan, nicht recht weiter rücken, nicht gut von Statten gehn. Van steden, so fort, findet sich Lappenb. Geschq. 115, 3. 5 v. unt. (veralt.)*

Seite 1013.

Stede-holder, Stede-holler, Statthalter, vicarius. Stede-vadder, Steed-vadder, in einigen Gegenden ein Gevatter, der bei der Taufe eines Abwesenden Stelle vertritt.

Staden, steden, stedigen. 3) *sik steden, sich vertheidigen, indem man sich worauf stützt. Lapp. Geschq. 110: Dar mede stededen sie (der Rath) sick to der tyt, men die heren van deme capittle leten des pauseses brieue to vnde stededen ene to deme stichte, das erste steden ist ausreden, entschuldigen, daß sie dem Erzb. nicht huldigen wollten, das zweite bedeutet zulassen.*

4) *steden rechtes richtes, gutes Recht ertheilen, steht Lappenb. Geschq. 90, oben.*

5)

5) van sik steden, loslassen, entlassen. Lappenh. Hamb. Chron. 109: Doch heft de hertoch van Holsten al de scepe, de in den Sund van Osten quemen, gerustert vnd angeholden vnd neen van sik steden wolt ic.

Seite 1015.

Aver steden, überwältigen, findet sich in Lapp. H. Chron. 165. — darto dachte of nu ein erbar radt etlike bojers hendal vp de Elue to senden, to bescutten vnd to bewaren, vp dat de knechte, de ihundt vorhanden sin, nicht mochten ouergestedet werden.

Instaden. 2) gestatten, veranstalten; ist veraltet. D. v. Büren Denkb. bei d. J. 1522: Se wolden ock metiginge lyden, id by orlave des Rathes unde anders nicht ingestadet werde: daß es mit Erlaubniß des Rathes gestattet werde.

Instedegeld, Geld, das für die Erlaubniß bezahlt wird, in einer Urk. v. 1614.

To steden, zugestehn. Lapp. Geschq. 79: Do sprach Thyleke Bodendorp: Colne wil ick to steden, men anders nene stad bouen Lubeke, er wollte außer Cöln keiner Stadt den Rang vor Lübeck einräumen.

Uut steden ist wohl genauer, die freie Ausfuhr gestatten. So verstehe ich die Stelle Lapp. Hamb. Chron. 105. Die Hamburger hatten durch ein Ausfuhrverbot den Preis der Butter drücken wollen; aber damit hatte auch die Zufuhr aufgehört. Hebben darto (zu einem anderen Vorschlage)

(schlage) allegert, wo se touorne hadden nene botter vtsteden wolt, dardorch de botter in enen groten hogen pris gekamen is vnd hir to Hamborch gar weinig van botter gekamen is. Lapp. erklärt es durch zollfrei eingehn lassen. Vgl. aber die IV., 1016, angeführte Stelle.

Verstaden, einsetzen in ein Amt, gestatten, daß Einer ins Amt gelange. In der Kürschnerrolle von 1597: To'm Amte verstaden, unter die Amtsmeister aufnehmen. Ebendasselbst heißt es auch gestaden.

Seite 1017.

Steiger, eine Bühne, wo man auf Stufen hinaufsteiget. Also von stigen, steigen. In einer alten Nachricht von dem päpstlichen Legaten, dem Cardinal Raimund und dessen Anwesenheit in Bremen wird erzählt, daß man am Dome een Steiger este Bone gebauet habe, auf welchem der Cardinal dem heraufsteigenden Volke den Segen ertheilt und das Opfergeld empfangen habe.

Seite 1018.

Steken. Dazu: Den Handel dood steken, die Sache aufgeben, z. B. wegen großen Verlustes; im Dithm. Ebendasselbst nach einer Note von Tiling 2) bestechen. Den Uscaten steken, findet sich auch Hamb. Chron. 332. Uver de hovetlüde wolden nicht nadrücken (als Karl der Fünfte anfangs

fangs im Schmalz. Kriege bedrängt wurde), wente se weren mit gelde van kaiser gesteken zc.

Seite 1019.

Steckharnes, Harnisch für die Stechbahn, s. Lappenb. Hamb. Chron. 154. Auf derselben Seite Afsteken. 1) vom Pferde stechen im Turniere.

Understeken, vertuschen, findet sich Lappenb. Hamb. Chron. 373. Jedoch worden de Dinge in rust understekende, doch wurde die Sache in der Stille vertuscht.

Seite 1021.

Stik. Dazu: Up Stik un Stund, genau zur bestimmten Zeit.

Stikkels, Stiksel, Stiksels, gestickte Arbeit, bordirte Kleidungsstücke.

Seite 1022.

Stikkel-harig, Stik-harig, heißt auch Stichelreden haltend, widerborstig, in übertragener Bedeutung.

Seite 1023.

Stell-breef, Kaperbrief. Lapp. H. Chron. 84. Darna sint se (die Seeräuber) hir vor gerichte gebracht, se hebben sik vp ore stelbreue be-ropen.

Seite 1024.

Stell-rokk, ein Weiberrock von einem Zeuge, dessen Scherung leinen und Eintrag baumwollen ist.

Seite 1025.

Bestellung. 4) Verbürgung. Bild. Samml. ung. Urf., I. B., 6. St., S. 69.

Nastall, der Rückstand von einer Schuldforderung. In einer alten Urf. Upstellen,

Upstellen, aufstellen, it. auf Papier bringen. De Schuldners upstellen, die Creditoren convociren, einen Conkurs formiren. S. Schuldner, VI., 292.

Veel-besteller, dasselbe was All-besteller, der Alles allein besorgen will.

Stelten, Stelzen; im Dithm.: Stülten.

Seite 1026.

Stemme, Stimme. Lapp. Geschq. 104. — unde reep luder stempne — auch Hamb. Chron. 198, v. 146. He reep myt luder stempne.

Stemmen, im Dithm.: Sdt stemmet nig, die Rede oder Handlung hat keinen Grund; man kann sich nicht darauf verlassen.

Stemmel, Halm, im Dithm.: Dat Koorn steit nog up'n Stemmel, das Getreide steht noch auf dem Halme.

Steen. 3) bezeichnet nicht nur die Hoden des Hengstes, sondern auch anderer Thiere, z. B. eines Hahns, wenn er zum Kapaun gemacht wird.

Seite 1027.

Steen-bruggen, verb., pflastern, s. V., 342.

Steen-höfd ist nicht bloß eine steinerne Schlenge, die das Wasser bricht, sondern auch ein Bollwerk. Lapp. Hamb. Chron. 7. Men wil noch seggen, dat hir to Hamborch sie dat stenenhouet mede (mit den Steinen des zerstörten Bardewiek) gesettet, dat van dem Winserbome want to dem Scardor steit.

Steerd.

Seite 1028.

Steerd. Dazu: Alle Dage up'n Steerd is Sondag's unwert, die Kleidung, die man täglich trägt, wird leicht für den Sonntag zu schlecht. Auch wohl: Alle Dage um'n Heerd ic. Den Steerd vull hebben, betrunken sein. De Steerd van't Sand, das Ende der Sandbank, VI., 267.

Seite 1029.

Piel-steert, f. VI., 230.

Sleep-steerd, f. VI., 313.

Seite 1030.

Steerd-vadder nennt man auch den Mann, der bei einem Mädchen, und die Frau, die bei einem Knaben Pathe steht.

Sterk, veraltete Nebenform von **stark**, validus, fortis, robustus.

Seite 1031.

Sticht. 1) In der Rynesberch-Scheneschen Ghon. dat stichte, Stift, Erzbisthum.

2) bestimmte Ordnung, Verordnung, Abrede. In einer Urkunde beim Kürschneramte vom Jahre 1400: Unde umme bewysinge unde betughenisse wyllen desser vorscrevenen stychte unde stucke, so hebbe wy Meesters unde sworn vorghenompt unse Inghezeghel henghet to dessem Breve.

Stichten. 1) stiften, z. B. ein Kloster. Lapp. Geschq. 64.

2) Ibid. 138. Do stichteden sie ene andere reyse — da unternahmen sie einen andern Kriegszug. Afstichte,

Afstichte, Abtretung. Bild. Samml. ung. Urf. I. B.,
2. St., S. 54. It. 56.

Anstichting, Anstiftung, wird in einer Urkunde von
1366 für Stiftung gebraucht.

Stief. 2) in der Schiffersprache: Een stiven Wind
oder ene stive Kólde, ein in gleichmäßiger
Stärke anhaltender lebhafter Wind.

Seite 1034.

Stikkup, Pfuhlschnepfe, Heerschnepfe, Sumpfschnepfe,
Scolopax gallinago, Dfen, 7. Bd., 506. Gal-
linago scolopacinus, Brehm, 4. Bd., S. 613.
Sie hat den Namen von dem Lockrufe des
Weibchen. Naumann bezeichnet ihn mit „Tikküp“
oder „Diöp“. Ibid. 616, Mitte, wo eine sehr
anziehende Schilderung des Thieres.

Seite 1035.

Stillensen findet sich in einem Schenkungsbriefe an
das Bremer Kürschneramt von 1475. Dat scho-
len unde wylenn se — alle yaer geven
eyn halff punt wasses vor Sunte Vincen-
tius Altar to den swarten Monneken to
eynem styllensen Lechte zc.

Seite 1037.

Stank, adj., ekel, dem da efelt, gleichsam Etwas stinkend
vorkommt, fastidiosus. De Bester stank voren,
das Vieh bis zum Überdruß womit füttern.

Stänksk, adj., dasselbe. Ik hebbe 'r mi al stänksk
in geten, ich habe es so oft und viel gegessen,
daß es mir zum Ekel ist.

Stock-lameda,

Seite 1046.

Stock-lemede, f. VI., 162, **Stoot-lämde**.

Seite 1047.

Bögel-stool, Lehnstuhl.**Kuffer-stool**, ein bedeckter Nachtstuhl, auch Nagt-stool.**Stolte**, Gestühl, Kanzel; veraltet. Lapp. H. Chron. 105, Mitte.**Stoop**, Pokal. Lappenb. Hamb. Chron. 127. Darna namen se al dat suluerwerk van stopen, suluer scalen zc. Das Wort lautet auch wohl Step. Zum Rechtenflethischen Heergewette gehörte ein Disch mit einem Lachen, darauf ein tegliches Step. Pufend. obs. jur. univ. T. III., append. p. 15.

Seite 1048.

Stoop-glas, im Dithm., ein Bierglas, im Gegensatze zu einem Weinglase.**Stören**, (oε), stören.**Bestöred**, verstört, bestürzt. Ganz bestöred wesen, ganz bestürzt sein; im Dithm.**Verstören**. 1) verstört, bestürzt.

2) zerstören. Lapp. Geschq. 92. In deme iare — do wart dat casaal (das berüchtigte Haus der Casaalsbrüder) vorsturet. Weiter unten dafür: Die casaal wart to hant toslagen.

Unverstöret. Lapp. Geschq. 64. Also halp Got —, dat die stad — bleef vnuorsturet von den vygenden.**Stoss**,

Seite 1053.

Stoss, Uneinigkeit, und Stossig, uneinig, sind veraltet. In einer Urkunde von 1406 steht *stoffisch weren*, *uneins werden*.

Stöten. 2) rädern. Lapp. Geschq. 145. *Vnde erer twintich die wurden leuendich gestot ere knoken vnde wurden alle vppe rade gelecht.*
Bestöten. *Dat Tüg is all bestott, das Zeug ist schon halb trocken. Dat Fleesk is bestott, das Fleisch, das etwa im kalten Zuge hing, hat eine Kruste bekommen. De Botter is all bestot, ist schon dick geworden.*

Seite 1054.

Upstoot. 2) Aufschub. *Kenen Upstoot frigen*, keinen Aufschub bekommen, ungesäumt fortarbeiten müssen.
Stoot-lämede, s. VI., 162.

Seite 1055.

Strafen. *Dat Bee strafen*, das Vieh verhindern, daß es aus der Weide läuft, durch Anbinden oder dergleichen.

Straf-stridig, **Straf-strüig**, zankstüchtig, in Osterstade.

Seite 1057.

Strand-löper, Leute, die nach abgelaufener Fluth sich weit auf den Sand hinaus begeben, um Strandgüter oder Bernstein zu suchen.

Strapen, s. zu S. 1062, VI., 347.

Seite 1059.

Straten, verb. *Gen Land straten*, gute Wege und Landstraßen in einem Lande machen und unterhalten, in alten Landbriefen. *So dat dat Land*

Land genslyken wol ghevredent, ghestratet unde ghediket were.

Strede, Schritt, s. unter **striden**, V., 1064.

Strekk-foot, adv., im Dithm., die Füße gegen einander gestreckt oder gefehrt. **Strefffoot** liggen, sagt man, wenn zwei Kinder in einer Wiege so liegen, daß sie die Füße gegen einander kehren.

Seite 1060.

Strene (ε). Ene grote Strene, ein lang gewachsenes, junges Frauenzimmer.

Streng-schede oder **Sträng-schede**, s. VI., 274, unten.

Seite 1062.

Uut strippen, (de Ko), der Kuh eilig etwas Milch abmelken.

Strippe. 2) Bändchen. **Strippen**, besonders Bändchen am Futterhemde der Kinder, welche die Hosen halten.

3) Zapfen am Ruheuter.

Strapen. Tobak strapen, von dem Stengel das Blatt befreien, davon abstreifen.

Afstraper, der Gehülfe des Cigarrenmachers, der dies thut.

Vor streven, sein Möglichstes thun zu Jemandes Besten.
Ik hebbe vor em strevet.

Seite 1063.

Streve-katten nannte man vor 50 Jahren die hessischen Gutegroschenstücke mit dem emporstrebenden Löwen.

Twy-stryt, s. unter L. Band VI.

Stried-scho,

Stried-scho, Schlittschuh, von striden, zweite Bedeutung.

Bestriden, bekämpfen, findet sich L. Geschq. 68. Wol- demarus die bestridde de stad to Stade mot hulpe der Stedinge zc.

Seite 1064.

Stridig, striig, freitig.

Straf-stridig, s. VI., 346.

Stried-post, eine Schuldforderung, die nicht liquide ist und erst durch einen Proceß ausgemacht werden muß.

Striken. Dazu: He strikt dat Haar, dasselbe als: He geit fleuten, das studentische: Er brennt durch.

Seite 1065.

Bestriken, streichen, streifen. Lapp. Hamb. Chron. 25. Ein gefangener Hamburger Steuermann setzte wie aus Versehen den Seeräuber Kniphof auf eine Sandbank, in der Hoffnung de Hamborger worden't dar to weten frigen vnd dar bestriken.

Ut striken. 2) auspeitschen. Lapp. H. Chron. 372, erste Zeile.

Seite 1067.

Striek-schepel, VI., 276.

Striek-were, angulus propugnaculi. Lapp. Hamb. Chron. 444. Im suluen hare wort of de scharbrugge vor Hamborch to ehner stryk-were gemaket.

Stroom-striken-vull, bis an den Rand voll.

Striken-stroom.

Striken-stroom. Sdt lopt striken-strom, es läuft sehr stark.

Af strikken. Enem de Hand af strikken, Einen durch einen besseren Beweis an der Eidesleistung hindern.

Seite 1068.

Strikkel-schede, s. Schede in der ersten Bedeutung. IV., 620.

Verstrickinge, eine genaue Verbindung, confoederatio, conjuratio. Ist veraltet. In einer Urk. zum Amte Bederkesa gehörig von 1586: He schall und will ock mit Nemande einige Verbuntnisse edder Verstrickinge binnen noch buten Landes maken, dat uns edder den unseren tho wedderen edder tho Ra-deill sy.

Seite 1069.

Stroifen, berauben, gehört wohl zu **stripen**. Findet sich Lappenb. Hamb. Chron. 158. Vnde vnder duffer mitler tit hebben acht snaphanen enen wagen to Lüneborch to hus horende vpgehouden vnd den gestroifet.

Stripse, Schläge mit dem Stocke oder der Ruthe. He freeg Stripse. Von der ersten Bedeutung von **Stripe**, Streifen.

Stro-hood, Strohhut.

Stro-wiep, Strohwisch.

Klap-stro, im Dithm., Stroh von Roggen oder Weizen.

Lang-stro, davon wird Hakkels geschnitten.

Rund-stro

Rund-stro braucht man zum Füttern, bei uns Bund-stro, im Gegensatze zu Schoof-stro.

Schoof-stro, s. Schoof, IV., 668, Mitte.

Stroom-strieked vull, s. VI., 348.

Striken-stroom, s. VI., 349.

Beströmen (enen), Cinen, der im Schlaf ein ängstliches Geschrei macht oder wachend in heftigen Affect geräth, besänftigen.

Strom-hure-tinse. „Vermuthlich eine Hoheitsabgabe für die Benutzung eines Theils des Weserstromes.“ Lappenberg, dessen Geschq. 115. Do degedingeden sie mit deme ercebissscupe Alberto, dat sie eme loueden XX^M marcck vnde twe borge to holdene (Stotel und Thedinghausen) vnde alto vele sise (Accise, Abgabe) to der stromhure tinse, dat hie vte der stad toge, die er durch Verrath genommen hatte.

Seite 1070.

Struuf-haan, vgl. **Kamp-haan**, VI., 131.

Seite 1072.

Strüne, vgl. **Strene**, wie wir sagen, VI., 347.

Seite 1076.

Stuke. 4) **Stuuf** wird auch im Dithm. gebraucht als ein liebloses Wort gegen kleine Kinder: Das kleine, liebe, arme Ding.

Stukel, ein elender Mensch, ein klägliches Kind. Dithm.

Stukeln, Dithm. Cnen hen stukeln und weg stukeln, Cinen auf eine schlechte Weise an die Seite bringen.

Stukken

Seite 1077.

Stukken übersezt Lappenberg durch zerstückeln, Geschichtsquellen 146. Es ist von einer eroberten Kirche die Rede. Also voort weren dar wol **XL** myt vicken (Hacken) de vnderhouwen den torn by der enen syde unde stuckeden dat werck unde vureden dat. In meiner freilich späten Abschrift der Hynesb.-Schön. Chronik steht understutteden den torn ꝛ. Stuckeden ist wohl nur ein Fehler des Abschreibers. Sie unterminirten den Thurm, stügten ihn durch Balken und steckten später diese in Brand. Vgl. Geschq. 126 und Stutten in diesem Bande.

Stulp-fohlen, s. VI., 70, unten.

Stülten, s. **Stelten**, VI., 342.

Seite 1080.

Stup, Stups, adv. und interj., geschwind, auf einmal, wie der Bliß. Es wird aber nur von dem plötzlichen Anfange des Ruhens gebraucht. **Stup still staan. Stup!** dar stund idt her. Vgl. Stoppen, zweite Bedeutung, IV., 1049.

Stür, Steuer. **Stür holden**, Ordnung, Ruhe erhalten. Ferner Lapp. Hamb. Chron. 302. — so dat keyßerlike Maiestat — heft den Turken wedder auer sture vt dem Lande gheslagen, über Hals und Kopf.

Seite 1082.

Afstür, Aussteuer, dos. Nach einer Constitut. Erzb. Christoffers von 1547 sollen nur die nächsten Schwerdtmagen die Güter erben, unde dat
Frauens-

Frauens-Personen, alze de Spille, solcher Guder nicht fehg sein noch erven mögen, doch na der Gerichte Gelegenheit eine Affstür davon geburet zc. Bei uns jetzt

Seite 1083.

Uutstür, Aussteuer.

Stür-holder, ein Aufseher, der Ordnung und Frieden erhält. Daar moot een Stür-holder wesen.

Seite 1086.

Stütelken, ein uneheliches Kind. Osterstade.

Stutte, Studde und

Stutten, Studden, Understutten. 1) stützen. Lapp. Geschq. 126. Do Hange die kerken geuen hadde, do leten sie den torn houwen vnde vnderstutten vnde vreden (zündeten an) do die stutten, dat die torn neder veel.

2) stützen, vor Erstaunen still stehn.

Sube, ein Weibermantel, Schaube. Nach einer alten Taxe durften die Schneider für einen Vrouwen Suben nicht mehr Machelohn nehmen als sechs Grote.

Seite 1087.

Suchten-seek. Dazu noch: Dan. von Büren Denkb. unter d. J. 1509. Averst so Joh. van Gro-pelingk, Martens Halffbruder, zuchtenzeek ligged, nach synem Affganghe mochte komen (so könnte es nach dessen Absterben sich fügen, daß), he in syne Stede gekoren worde.

Sudder. 2) ein niedriger, sumpfiger Ort.

3) Die Tabackjauche in dem

Sudder-sakk,

Sudder-sakk, der Schwammdose der Pfeife.

Seite 1089.

Sogt, auch **Sugt**, im Dithm., dasselbe mit **Sog**. De
Umme het veel Sugt, viele Milch.

Sog-haken, s. **Soch-haken**, IV., 909, gehört hierher.

Seite 1090.

Suken, verb. imp. **Idt suukt hier**, hier ist Zug-
wind, es zieht hier, im Dithm. Wir sagen: **Idt**
tut hier, **idt is hier een Sog**. Ebendasselbst

Sukig, zugig, bei uns **sogtig**.

Seite 1091.

Sule, Säule, dazu im Dithm.:

Door-suul, der Thorpfosten, und

Möle-suul, der Mäfler an der Windmühle.

Seite 1093.

Sul, vgl. **Sale**, VI., 265.

Seite 1096.

Sün. In einigen Gegenden sagt man **ik sün**, ich bin;
ik sünn 'r, ich bin da; und daneben **ji bint**
oder **bünt**, statt **ji sunt**; sie drehen das Ver-
bum um.

Seite 1098.

Sund-loos, der seine Gesundheit nicht hat oder einge-
büßt hat. Besonders: **He is sund-loos**, er hat
einen Bruch, *hernia laborat*. Im Dithm.

Unsendig, **unsunnig**, im Dithm., **ungesund**.

Sunder. 1) dazu das veraltete **sunder pennynge**, um-
sonst. Lapp. Geschq. 115, 3. 3 v. oben.

Seite 1099.

Sunder. 2) adv., abgefondert Lapp. Hamb. Chron.

Do

Do — hebben de Dompapen sik vorluden laten, se en hebben nene macht sunder darauer to handelen zc., da erklärten die Dompfaffen, sie hätten keine Vollmacht, abgesondert darüber zu verhandeln.

Sonderbar, adj., brauchten die Alten für besonder, absonderlich, peculiaris. In einer Urkunde von 1586: Wenn Bürgen sterben würden, sollten an deren Stelle andere gestellt werden, de in einem sonderbaren Breve, dem vorigen unschädlich, laven scholen, in maten de vorigen gelavet hebben.

Sunderlik, dasselbe, ebenfalls veraltet. Findet sich neben dem häufigeren Sunderge in Lapp. Geschq. 59. Vnde sateden do alle conynge, vursten, greuen, bisscuppe, enen hewelken uppe enen sunderliken tal von wapenden volke. (Zum ersten Kreuzzuge.)

Seite 1100.

Sunderges, adv. 1) besonders, abgesondert. Häufig in Lapp. Geschq., z. B. 60. Dat mach men lezen in deme boke, dat dar sunderghes van gescreuen is.

2) in besonderem Grade. Ibid. Do — leet sie bidden her Bulmer, die der stad sunderges vrund was.

Sunderliches, adv., besonders. N. u. N., XI. Bd., p. 220.

Sunderstes, Sunderstes wegen, insonderheit, vornehmlich, in alten Urkunden.

Besondern,

Besundern, adv., sondern, veraltet.

Entsundern, ausschließen, veraltet. Lappenb. Hamb. Chron. 524. St Luca in deme latesten heft he geleret, dat Christus darmede de leien van der entfanginge des bloddes vtgeschlachten und entsundert.

Seite 1101.

Sünig, auch adv., sparsam. Man moot'r sünig mit umgaan.

Sundag, Sonntag.

Sunnen-plakken, auch

Sunnen-sprutteln, und

Sunnen-stippen, Sommerflecken, Sommersprossen.

Seite 1102.

Supen, Süpen, subst., eine dünne Suppe, besonders dünne gekochte Grütze. Wenn sie dick gekocht ist sagt man Brij. Im Dithm.

Eier-supen, gekochtes Bier, worin Zucker und Eier gerührt werden. Man nennt es auch Eier-beer. Ohne Eier heißt es Heet un Söt.

Seite 1103.

Suur. 3) im Dithm., überdrüssig, satt. Ik bin't Leven suur, ich bin des Lebens müde.

4) in Sauer eingekochtes Fleisch. Goos=suur, Gänsefauer, Gänsefchwarz, Gänsepfaffer. Kort=suur, klein geschnittene Leber und Lunge in Sauer gekocht. Swine=suur, Rinnern=suur, richtiger Kinder=suur, und wohl noch ähnliche Composita.

Sur-born,

Seite 1104.

Sur-born, das warme Wasser, womit der Brodteig angemacht wird; im Dithm.

Suur-mulen, verb., ein verdrießliches Gesicht, eine saure Miene machen.

Seite 1105.

Süsses, wie sust, susten und sustes, sonst, findet sich Lappenb. Hamb. Chron. 339, Mitte.

Seite 1106.

Sute, für söte, süß, in Lappenb. Gescha.

Seite 1108.

Swaden, verb., im Dithm.: To samen swaden, das gemähte Heu in lange Haufen zusammen werfen. Von een ander swaden, dieselben aus einander werfen.

Swade, Swaden-gras. Um den Samen zu gewinnen, benutz man fein geflochtene oder aus einem Paar Tonnenreifen und Linnen gemachte Körbe, mit welchen man oben an die Ähren des Graßes schlägt, so daß der Same hineinfällt. Diese Einsammlung nennt man Swaden-slaan.

Swung-swajen, im Dithm., sich von einer Seite zur anderen stark bewegen.

Seite 1110.

Swalm, statt Swalk, Rauch, Dunst. Lappenb. Hamb. Chron. 160. Anno (15) 38 in December is nicht wit van Rome an enem orde de Tiber vtgedroget vnd ein scentlik swalm vnd roke darut gekamen zc.

Swarliken,

Seite 1111.

Swarliken, adv. **Sick swarliken** beclagen, sich schwer beklagen. Lapp. Geschq. 97. Ähnlich Ibid. 93, clagede dat swarliken und 122, swarliken clagen ouer x. Ibid. 89, swarliken beherbergen, durch Einlager zur Last fallen. (Veraltet.)

Seite 1112.

Beswaren. Lappenb. Geschq. 66. **De lande** — wurden mit großem Orlog beswaret, schwer vom Kriege heimgesucht.

Seite 1113.

Sware. Früher gingen nur vier Schwaren auf einen Groten. Lappenb. Geschq. 69 und 70. **Gyn vet vressch lam** (mochte man kopen) vimme ses sware, das was anderhalf grote.

Swart, im Dithm., unser **Swad**.

Seite 1114.

Swede, ein Schwede. **Dat di de Swede!**

Seite 1115.

Swimung, contr. **Swiemje**, eben wie **Beswimung**, Ohnmacht. **Dat di de Swiemje to tee!** ein unchristlicher Wunsch, der aber oft im Scherz ausgesprochen wird.

Seite 1116.

Swele. Wenn das schon ziemlich getrocknete Gras mitten auf dem Stücke, um besser durchgelüftet zu werden, in eine lange Reihe gebracht wird, so heißt diese **Schwele**.

Swenge,

Swenge, Gerte, Spießruthe. In Hamb. von swank oder swingen.

Seite 1117.

Sweren, f. Swören, 1129.

Sweerd-mate, f. V., 424.

Seite 1118.

Swetig, blutig, was mit Blut gemacht wird. Im Dithm. sind Swetige Meel-Büdel eine Art Blutwürste, die in Leintuch gekocht werden oder eine Art Puddinge, welche mit Blut statt mit Milch angerührt werden.

Sweet-süke, f. IV., 743 und VI., 297.

Swyboghen, Schwibbogen. Lapp. Geschq. 124, 3. 4 von oben.

Seite 1120.

Swige-bann, das Interdict, das Regen des Gottesdienstes. In einer Urk. des Erzb. Christophers von 1514: Alse de Unschuldigen leyder alrede mith beswaringe erer Conscientien, Gemotes und milder Andacht an Beroynge gotlikere Denste tegen düsse anstande hillige tyth und hoichgeloveden Feste des Interdicts und Swygebans halven na Uthwisinge nnd vermöge statutorum sinodaliū und geschreven Rechte billick gelecht, unvorschuldes lyden mothen &c.

Swigtig. Swigtig werden, stille werden, sich nicht verantworten können.

Swigting kommt vor in unseren ältesten Statuten von 1303, Art. 17 und bedeutet vielleicht die Oberfläche

fläche des wallenden Wassers, vom Holl. swicken, agitare, vibrare. So we wel eken buwen, the scal se buwen also — the moghen hebben in jewelker siden twe bort boven ther swichtinghe. Dann hieße es: Die Eke solle an beiden Seiten die Breite von zwei Brettern über dem Wasser haben. (Tiling.)

Seite 1122.

Swulst, Geschwulst.

Swiens-feddern schaft du hebben, nicht das Geringste sollst du haben.

Swine-hoor, Schweinsmist, s. Haar, Koth, II., 595.

Swien-hund, ein lüderlicher, versoffener Mensch.

Seite 1124.

Swingel-blokk heißt im Dithm.: **Swing-foot**, und das Brett, die **Swinge**, heißt dort **Swing-blad**.

Swung-swajen, s. VI., 356.

Seite 1126.

Beswögen, in Ohnmacht fallen. Dithm.

Seite 1129.

Entswören, abschwören, sich durch einen Eid einer Forderung oder Anklage entledigen. Im Rüsting. Landr. beim Pufend. obs. jur. univ. T. III., app. p. 52. Ict sy denne, dath he vorsake, dath schall he sulff twolffte enths weren, es wäre denn, daß er es leugnete; dann soll er sich mit zwölf Zeugen eidlich reinigen.

Verswören, (versweren), eine Stadt, ein Land; eidlich versprechen, nicht wieder zu kehren. Lapp. Hamb. Chron. 169, ganz unten.

Holt-swaren,

Holt-swaren, eine beeidigte Person aus der Dorfschaft, welche unter dem Holz-greven steht und Alles, was zur Aufsicht einer Holzmark gehört, besorgen muß.

Seite 1131.

Sworne-Mestere heißen in einer zu dem Kürschner-
amte in Bremen gehörigen Urk. von 1450 die
beeidigten Alt- und Jungmeister.

Eyd-sworne, ein Geschworne, vid. Stat. 89. Noch
nennt man dergleichen Personen im Dithm. Ged-
swaren. (Tiling.)

Swulst, s. unter Swillen, VI., 359.

Syntrore und Syntbussen, s. unter Tunden, VI.

T.

Seite 4.

Tafel. 3) Stades Tafel, das Bürgerbuch. Wenn
ein Geschworne ein falsches Zeugniß ablegt,
sinen Namen scal men delgen ute des Sta-
des Tafeln, nach Stat. 57. Zu diesen Zeilen
Tilings bemerkt J. F. Gildemeister, von dem
ich einige Artikel aufgenommen habe: Hier könnte
es doch wohl eine besondere Matrikel der Ge-
schworenen sein, so daß nicht eben das Bürger-
recht verloren ging.

Seite 5.

Takel. 4) auch die Blockrolle, womit man Waaren ins
Schiff und aus demselben bringt.

Takelasje,

Seite 6.

Takelasje, Takelaje, Schiffsseile, das Tauwerk an den Schiffen.

Uptakeln. En upgetakelt Frouminsk, ein geschmacklos herausgeputztes Frauenzimmer.

Seite 9.

Taal. 4) Puf. obs. jur. univ. T. III., app. p. 49 erklärt Tale durch probatio legitima, quae per consacramentales fiebat.

Seite 10.

Getall. 2) Zählung. Lapp. Geschq. 140. In sekeren ghetale, nach sicherer Zählung.

Seite 12.

Misbetalung, Nachlässigkeit im Bezahlen.

Seite 13.

Na tellen, heißt selbstverständlich auch nachzählen.

Seite 14.

Fitjen-teller, Einer der im Hause Alles, was er sieht und hört, wiedererzählt, um sich in Gunst zu setzen. Dithm.

Tell-fötjen, s. unter Tillen, Till-föten, in diesem Bande.

Talged. Nach einer alten Taxe war den Schneidern das Macherlohn bestimmt: Vor eynen talgeden Rock $\frac{1}{2}$ Mark — de Rogelen 1 Gr., ane de groten talgeden Rogelen.

Seite 17.

Betämen kommt zweimal in der Bedeutung „Glück geben“ vor in Lappenb. Hamb. Chron. 194 u. 219. Got de here let dar de beiden heren betemen, nämlich daß sie über die Dänen siegten.

Tämaler,

Tämmer, ein zweijähriger Hengst, der zum Belegen noch nicht tüchtig ist. In Osterstade. Vgl. Stürenb. Lex. Semmel. Müller, Döntjes u. Bertelsfeld, S. 18.

Seite 18.

Tämen, das Heu in große Haufen bringen, s. VI., 26, Demen.

Seite 20.

Tänen. Im Dithm., von Neuem mit Zähnen versehen, die Zähne eines Dinges scharf machen.

Uptänen und

Vertänen. Den Sichel up- oder vertänen, die krumme gezähnte Handsichel, womit im Dithm. das Korn geschnitten wird, wieder scharf machen.

Seite 22.

Natanern, eigennützig.

Seite 27.

Mund-targen, oder, wie man in Pommern sagt:

Tän-targen, **Tän-tarren**, eine Fopperei des Mundes durch ein gar zu kleines Stück. Dat is jo 'n Mund-targen, das habe ich kaum geschmeckt.

Seite 29.

Tos-haken. Wahrscheinlich eine Schiffsstange mit einem Haken. Lapp. H. Chron. 119, Mitte, kommt es vor. Ein alter überfallener Soldat sucht sich damit in einem Schiffe seines Mörders zu erwehren.

Seite 30.

Antasten. 1) wie im Hochdeutschen.

2) angreifen. Lappenb. Hamb. Chron. 162. De scepe — scolden in Dennemarken lopen vnd

vnd tasten den koning van Dennemark an. Ibid. 484. Also nu her Johan Zegenhagen harde antastede de papeschop ꝛ.

3) ergreifen. Ibid. 83. Vnd (Johan van Leiden) — sculde dat profetenampt wedder antasten, wieder übernehmen, ergreifen.

Hand-tastung, s. VI., 99.

To tasten, ohne Object. Lapp. Hamb. Chron. 180. Anno 40 — tastede Hans Kopke to vp der straten twischen Lubeke vnd Hamborch ꝛ., er raubte, wegelergte.

Seite 34.

Tauen, verb., hat im Dithm. die Bedeutung des Fortgehens, sich Entfernen. Weg tauen, weglafen. De Peerde sunt aver'n Graben tauet, die Pferde sind über den Graben gesprungen. Sdt tauet nig mit em, seine Arbeit geht nicht rüstig von Statten.

Teën. 1) sik teen, sich ziehen, it. eine unwillige und widerseglliche Miene machen, tergiversari. Sik wor vor teen, eine Sache sehr ungeru übernehmen, dieselbe aufschieben so lange als möglich. Impersonell: Sdt tut hir, es ist hier Zug, Zugwind.

3) die Dithmarsen brauchen es in den Redensarten: Ik tee in de Ko, in't Swien, in de Verbeterung, ich erwähle bei einem Concurse zu meiner Bezahlung die Kuh, das Schwein, oder ich warte auf die verbesserten Umstände des Debitors.

Tog,

Seite 36.

Tog, Sog. 2) davon tochtig, sochtig. Idt is hir sochtig — idt tut hir, ich fühle Zug.

Seite 37.

An teen. 3) Ansprüche an Etwas haben, sich Etwas zueignen, als sein Eigenthum an sich nehmen. S. Stat. 21, veraltet.

Seite 38.

Aver teen, Aever teen. 1) überziehen.

2) überlegen, zu Rathe halten. Dithm. He moot idt nau äver teen, er muß Alles mit großer Sparsamkeit überlegen.

Seite 39.

Intog. 3) Herberge, Ablager. Woor hebt se eren Intog? wo kehren sie ein? wo pflegen sie abzutreten?

Seite 40.

To teen. 4) zerreißen. Lapp. Hamb. Chron. 72. De koning vnd Knipperdollink sind — to Munster mit glojeden tangen totagen vnd darna vt sunte Lambertes torne in iserne koruen gehangen.

Up teen, anführen, von der heiligen Schrift Lapp. S. Chron. 531, 3. 1.

Seite 41.

Verteen. 2) wegziehen, vorübergehen, besonders von einer Sache, die uns bedrohte. Dat Weer vertut. Dat vertut sik wol, das wird wohl vorübergehen.

Tögern,

Seite 43.

Tögern, f. V., 462.

Tegede, der Zehnte, richtiger als Tegen, f. V., 45.

Seite 44.

Tegen, verb., zeihen, f. tigen.

Seite 48.

Tekenen. 1) Höde di vor den, den God tekent, nimm dich vor dem Menschen in Acht, der etwas Widerliches in seiner Gesichtsbildung hat. Außerdem heißt es wie im Hochdeutschen: Einen fragen oder sonst etwa durch Schlagen im Gesicht ein Zeichen geben, mit der blanken Waffe im Duell verwunden.

4) besonders im Dithm. was wir marken nennen, Leinenzeug u. merken. Se kann wol een beten naien, averst nig tekenen.

Seite 49.

Teek-side, besonders gut gewirnte Seide, womit gemerket wird. im Dithm. Unser Mark-side.

Tachned heißt im Lande Wursten getaket.

To tekenen, zuschreiben, schriftlich verzeichnen, daß Einer Etwas haben soll; im Testamente verzeichnen. In einem Schenkungsbriefe an das hiesige Kürschneramt von 1475: So alsze salige Johann de Gruter unde Beate syn Huszfrouwe vor sich unde ere Erven in eren Testamente hebben to tekent unde geven in Godesz Ere veer Marck Geldesz in Stadesz Hantfesten sprekende up ere Husz gelegen upp dem Schuttkampe u.

Teling.

Seite 50.

Teling. 1) auch Kinder-teling, das Kinderzeugen.
 2) die Niederkunft. Veraltet. Lapp. H. Chron. 212,
 B. 513.

Altobandes darna blef Ekenor, de junge
 koninginne dot,

In erer telinge vnd in erer groten not; zc.
 So auch: In erer ütersten Noth der Teling
 linge des Kindes, in ipso partu. (Alte Urk.)
 Telerinn, Mutter, genetrix. Ist veraltet. In einer
 Urkunde von 1466: yn de Ere der werdigen
 Maget Marien, der Telerynne Godes zc.

Seite 51.

Telge heißt im Dithm. **Tilge**, Ast, Zweig.
Teld-kaan, Kahn mit einem zeltartigen Verdecke.
Teltende Peerd, Zelter, Paßgänger. Beim Kilian
 Telle, Telde, Tellener. Equus tolutarius,
 von thieldo, s. Plin. l. 8., c. 42. In Hispania
 Gallaica gens est, et Asturica: equini
 generis, (hi sunt quos thieldones vocamus,
 minori forma appellatos asturcones) gignunt,
 quibus non vulgaris in cursu gradus, sed
 mollis alterno crurum explicatu glomera-
 tio: unde equis tolutim carpere incursus,
 traditur arte. Conf. Forcellini unter asturco
 und tolutim. In den ältesten bremischen Sta-
 tuten von 1303 kommt es vor. Stat. 20: So
 we oc van then ratmannen werd to keme-
 rere ghecoren, er jewelic scal hebben en tel-
 tende perd van ses bremeren marken, ofte
 betere.

Terend.

Seite 54.

Terend. Dat Terend, die Zehrung, das Verzehren, it. die Zehrungskosten. Ist eigentlich der Infn. Kürschnerrolle von 1536: Umb veles unnödiges Terendes willen.

Seite 55.

Terig, Tirig, im Dithm.: Tirig sien oder wesen, in gutem Stande sein. Dat Land is tirig, das Land ist durch Bearbeitung und gute Witterung im fruchtbaren Stande. De Minsk is tirig — muthig und bei vollen Kräften. Conf. Stürenb. Lex. tierig, s. w. unten Tier, VI.

Ternoster, Ternuster, masc., Tornister.

Seite 56.

Tester gehörte zum Heergewette. Aber was war es? Frisch erklärt es durch Helm, vom ital. testa; aber des Helmes wird gleich darauf gedacht.

Seite 57.

Teuten, verb., übermäßig trinken, saufen, im Dithm.: He kan braaf teuten. (Til.) Heller ausgesprochen habe ich es vom saugenden Trinken kleiner Kinder gehört. Taite nig! du warst nu 'n groote Deeren! von Titte papilla. Auch heißt ein so langsam trinkendes Kind Taite.

Seite 59.

Tied. 1) In alten Schriften findet man: Do Tides, zu der Zeit. Nog Tides, noch zur Zeit, bis jetzt. Under tiden, zuweilen. (Lappenb. Hamb. Chron. 47, Mitte.) Noch gebräuchlich: Wo tieds? zu welcher Tageszeit, wie früh? Wo tieds

tieds kam' ji? um welche Zeit kommt ihr?
Wo tieds was he daar? Tieds genoeg,
zeitig genug, it. genug Zeit. Mien Tied! (un-
willig) für: Mein Gott! was hat es denn zu
bedeuten! Was schadet's denn?

2) horae, s. Lappenb. Hamb. Chron. 561, 2. 3.
v. unten, 563 Mitte. Dafür auch Getiden,
Ibid. 42, 2. 3. v. unten.

3) gerichtlicher Termin, Frist. S. Ord. 1.

4) Gelegenheit. Lappenb. Geschq. 77, vgl. Ere-
gent, VI., 55.

Seite 61.

Tiden. 2) dafür hört man jetzt auch wohl tiren, tü-
ren, welches mit „zerren, reißen“ nichts zu
schaffen hat. It will daar even hen tiren.
Aus dem Franz. tierer wird es auch nicht cor-
rumpirt sein, dazu paßt die Bedeutung nicht.

Lappenberg erklärt es Geschq. 95 durch war-
ten, aber wohl unrichtig. Die Stelle lautet:
(Her Mauricius) tooch — vor Bremen
vnde tidede to der landwere by deme spit-
tale; dar was sie krankest (am schwächsten).
Dar lepen die borger entegen myt den
houeluden ic., es ist synonym mit teen. Und
an einer anderen Stelle, Ibid. 102, heißt es
auch nicht erwarten, sondern 4) worauf rechnen.
Der Graf von der Mark war gebeten, den Bre-
mern 600 Lanzenreiter zuzuführen vnde screue
en des ene antworde, dar sie to tiden
mochten vnde nomede enen hilgen dach.

Sie

Sie konnten auf die zusagende Antwort hin rüsten.

Seite 62.

Tide, zeitig, für tidig. Lapp. Geschq. 151. Do vor spadeden dat die eken vn die anderen cleyne scepe, dat sie nicht tide ghenuch en quemen.

Untied, Unzeit.

Frou-tidig, frühzeitig.

Tidung, Zeitung, auch in dem Sinne von Nachricht. Lapp. Geschq. 157. Do quam deme rade to Bremen tydinge zc.

Seite 63.

Tied-geld, das Geld, welches als Beitrag zu bestimmten Zeiten in die gemeinschaftliche Lade der Handwerker erlegt oder an geistliche Personen bezahlt werden muß. In der Rolle der hiesigen Kürschnergellen von 1532: Welck knecht hyr denet, unde myt enen Mester is, de schall geven Tydtgelt, alse to Paschen unde to Sunte Mychaelis dagen, to hylker tydt enen bremer Swaren.

Seite 64.

Tigen, Tijen, verb. Dazu Belegstelle mit dem Imp. Conj. bei Egendoom, VI., 50.

Vortien, verb., verzichten. Lapp. Hamb. Chron. 330. Und heft de junge Förste van Cleve, de en recht erfnam van Geldern was, des landes möten vertien, und es mußte der junge Fürst von Cleve, welcher der rechtmäßige Erbe von

von Geldern war, auf das Land verzichten.
Ibid. 314. Bertijen?

Seite 66.

Tiegen, s. Tegen, gegen, V., 44.

Tiggel, eine Peze, Hündin, im Dithm. Wir sagen
Tiffe, auch Se-hund, ein Gegensatz zu He-
hund.

Seite 68.

Till-föten, heißt im Dithm.: **Tell-fötjen**, eigentlich
einen Fuß um den anderen bewegen, als ob
damit etwas gezählt werde. Dann: zappeln wie
ein sterbendes Thier. (Til.)

Seite 70.

Timp-haan, das Bläßhuhn, schwarze Wasserhuhn, Fu-
lica atra. Wir nennen es auch Bleer-haan
und Bleer-hoon.

Seite 72.

Tinn-appel, Thurmknopf. Lappenb. Hamb. Chron. 14,
B. 8 v. oben.

Seite 73.

Tier ist bei den benachbarten Friesen guter Muth, Ge-
sundheit. Up sien Tier wesen, guten Muthes
oder bei guter Laune sein, dazu gehört Tirig,
Terig, V., 55 und VI., 367.

Teren. Lappenberg führt zu seinen Geschq. 143 an:
Sick teren by rechte (264), scheint also recht
für ein Subst. zu halten. Die Stelle lautet:
Bnde terede sick hir by rechte, und (der Erzb.
Joh.) stellte sich hierbei recht ungebärdig zc.

Tirren,

Seite 74.

Tirren, im Dithm., beim Fuhrwerk, die Pferde nach der rechten Seite lenken. Tir sagt man zu den Pferden, wenn sie diese Wendung machen sollen. Das Gegentheil ist Holl.

Tieske-Tauske, dafür lies **Tieske-taaske**.

Seite 75.

Häge-titte. Im Dithm. sagt man: Se het man 'n Häge-titte, die Milch ist ihr meist vergangen, sie kann nur noch zur Noth ein Kind stillen. S. II., 561, Hägen 1.

To. To'n Dören kamen, vor die Thüre laufen. Lappenb. Geschq. 55: Herbert Schene keller to deme dome — vnde Ghert Ryneßberch, vicarius to deme dome, Cellerarius, Vicar an dem Dome. Ibid. To vnser sele vnde to vnser ere, bei unserem Seelenheil und unserer Ehre. In Compositen steht to häufig für zer, so Lappenb. Geschq. 151, Z. 10 v. unten, to-biten, zerbeißen. Ibid. 64, Z. 8 v. oben, to breken, zerbrechen u. s. w. Zu to, desto, s. Nigtomin, VI., 213. An einer anderen Stelle der Hamb. Chron. 567 heißt es: Nichtes to min.

Seite 76.

Tobben ist ein jeder hölzerner Nagel oder Zapfen. Hang dat up den Tobben, hänge es an den Zapfen. Besonders aber braucht man es von den Zapfen in den Schlengenpfählen, Waaskenpaal-tobben.

Tolkerije,

Seite 79.

Tolkerije, im Dithm.: **Tulkerije**, ein heimliches Diebsverständnis.

Tollen, Toln. 1) im Rehding., ein Maulwurfschaufen. **Tolln un Scheern slaen**, Maulwurfschaufen und Kuhfladen (Pferdemist) mit der Mistgabel im Frühlinge auseinander werfen.

2) **Tolln**, auch **Tulln slaen**, ist dort auch ein Kinderspiel, unser **Kridden spelen**, s. II., 870. **Tolln** ist dann unser **Kliß**.

Tolln-stocker, Tulln-stocker sind unsere **Kulven**, s. II., 892.

Seite 80.

Toom. 2) ist auch der Ort und Distrikt, wo der Fischzug geschieht oder wo das Garn ans Land gezogen wird. In einem Vertrage des hiesigen Fischeramtes mit einigen Dorfschaften an der Weser vom Jahre 1531 ist bestimmt, daß diese Dorfschaften *nhu vorth an nicht mher, dan myt ener Lasseiken (Lachsgarn) vppe deme Thome, geheten de Rusck thom, scholen mogen visken.* Und bald hernach: *Dat se myt oren Leggeschepen unde korven uthe der Biskere Thomen scholen bliven.* Und in einer Urk. v. J. 1550 wird eines **Tomes** des Capittels gedacht, wo die Seehauser und Hasenbüerer mit ihren **Seiken** oder **Seessen**, wie wir jetzt sagen, fischen dürfen.

Seite 81.

Toom-recht heißt ein Pferd, das sich zäumen und lenken

lenken läßt, freni patiens. Enen toom-recht maken, Einen zu bändigem, zu seiner Pflicht anzuhalten wissen, gehorsam machen. D. von Büren Denkb. unter d. J. 1523: Wille dar-dorch de van Bremen wol thoemrecht unde horsam maken.

Seite 84.

Torbitze, Tackel, heißt auch **Torttitie** und **Trottitie** im Denkelbuche des Raths.

Seite 87.

Plaggen-torf, **Plaggen**, die als Torf gebrannt werden. Vgl. VI., 234.

Seite 88.

Torf-forke, eine vierzackige Gabel, womit man die gegrabenen Soden oder Torfe aus der Grube hebt oder „auflegt“. Daher heißt die Gabel auch wohl **Upleggel-forke**.

Torn-sperer, Thurmbaumeister, an mehreren Stellen in Lappenb. Hamb. Chron.

Törnig, zornig, im Dithm.

Seite 89.

Getornet, erzürnt, findet sich Lapp. Hamb. Chron. 480. **Gegrettet vnd getornet**, gereizt und erzürnt.

Seite 90.

Torttitie, s. **Torbitze**, oben.

Seite 91.

Töven. 3) erwarten. Lapp. H. Chron. 249. Duer de konynk touede erer nicht, aber der König (Erich) wartete das Herannahen der Hamburger nicht ab, hielt ihnen nicht Stand.

Tövenerske,

Seite 93.

Tövenerske, Here, Zauberin. Dafür in Lapp. Hamb. Chron. auch **Toverske** und **Töversche**.

Seite 95.

Tragten, wie das Hochd. trachten, intueri, inhiare, affectare.

Avertragten, in Betrachtung ziehen, erwägen, considerare. Ein altes Testament (Pufend. obs. jur. univ. T. III., p. 111) fängt also an: Ich Claves Moller tho Nekendorp noch in Wethenheit myner Synne, mit Flite avergetrachtet de Korthheit eines Minschen Levendes &c.

Seite 96.

Trammeter, Trompeter, in Lapp. Hamb. Chron., unser **Trumpetter**.

Vortrammeten, vortrompeten. Ibid.

Seite 100.

Treden. In sik treden, in sich gehn, in sich schlagen, Reflexionen über sich selbst machen.

An treden. 3) anfangen, beginnen. Lapp. Geschq. 63. Wanner die arnde an trede, wann die Erndte beginne.

Seite 101.

Aftrede, das Abtreten, die Lassung, cessio. A. u. N., XI. Bd., p. 220, 221.

Seite 102.

Trekken. Dazu: Sik wor vör trekken, eine Sache sehr ungern übernehmen.

Trekking,

Seite 103.

Trekking, Ziehung.

Seite 105.

Vertrekken. 2) Im Dithm.: Dat Land vertrekken, auß dem Lande laufen.

Seite 106.

Tremen, Sprossen, Querholz auß dem Stuhle; die Scheiden oder Staffeln in den Wagenleitern; im Dithm. Unser Tramen, s. V., 96; Tram, 2 und VI., 253; Reem, 5.

Trennen, im Dithm., bei den Webern, das Garn um den Rahmen spannen. Ist einerlei mit Scheren.

Trenn-raam, der Rahmen, auf welchem der Weber das Garn in Ordnung bringt, ehe es auf den Baum gebracht wird.

Trenn-lade, ein Kasten, in welchem in jedem Fache ein Knäuel liegt, auf welchem das Garn gewunden ist, das getrennet werden soll.

Trererije scheint vor Zeiten Geräusch bei lärmenden Spielen bedeutet zu haben. Ründ. Rolle von 1450, Art. 34. Of en schal nement dovelschole noch Quekebrede upholden, unde ander trererye by viff marken.

Seite 107.

Treschaken, durchprügeln, lautet im Dithm.: Drejakeln.

Seite 111.

Triess, Triesse, eine Winde, in Osterstade. Wir sagen: Drise.

Triessen,

Triessen, up triessen, aufwinden, unser drisen, updrisen, V., 354.

Tries-blokk, auch **Drise-blokk**, eine Blockrolle.

Seite 112.
Troje, **Troye** kommt als eine Waffenrüstung in einer alten Urkunde vor, vielleicht Brustharnisch, Koller.

Trojodus. Upp'n Trojedus wat doon, upp'n Trojedus na Amerika gaan, aufs Gerathewohl. Sollte dies seltsame Wort wohl aus treuga Dei entstanden sein? Auf den Gottesfrieden war wohl nicht der beste Verlaß.

Tröndeln heißt im Dithm. **trünneln**, wälzen. Hen trünneln, hin wälzen.

Tründel-band, **Trünnel-band**, ein Tonnenband, das die Knaben laufen lassen.

Seite 113.
Miströstig, adj. und adv., trostlos. **Miströstig** to liggen, sich in kläglichen und betrübten Umständen befinden, sowohl von Personen als Sachen. In der Stelle Lappenb. Geschq. 114: Wente die vygende weren alto mistrostich vnde hedden sich ene gude wile gherne vangen gheuen, heißt es nicht, wie Lappenberg will, mißtrauisch machend, sondern, wie aus dem Nachsage und ganzen Contexte hervorgeht, „die Feinde hatten alles Vertrauen auf den Sieg verloren, waren ganz muthlos.“ Alto ist sehr, ganz, they did not trust.

Seite 114.
Trottitie, s. VI., 373, **Torbitze**.

Vortrouen.

Seite 116.

Vortrouen. 3) heirathen. Lapp. Hamb. Chron. 304.
Welke of vormalks is ghewesen fines bro-
derß eevrouwe, de wile he leuede, vnde na
dode duße konyng Hinricus se wedder ver-
truwede.

4) verheirathen. Ibid. 195. De olde koning
Woldemar vortruwede sine dochter beide.

5) antrauen. Ibid. 543. Her Johan Zegen-
hagen — welkere sik heft vertruwen laten
eine junkfrowe, nach anderer Lesart ener junk-
frouwen.

Trou-predigt, Trauredede.

Trüblich sitten, im Dithm., wenn die Kleidung kraus
und uneben sitzt.

Truggeler in der angeführten Stelle ist „Armer“. So
bezeichnet es auch noch in Osterstade einen armen
geringen Menschen. Truggelers Volk, eine sehr
dürstige Familie. Man setzt Truggeler un-
Bedeler, um die Größe der Armuth anzudeu-
ten, unterscheidet aber beide. Der Truggeler,
als solcher, bittelt nicht.

Seite 119.

Trumpetter, Trompeter. Vgl. VI., 374.

Trumper, dasselbe, in einer alten Urkunde.

Trünneln und

Trünnel-band, s. VI., 376., tröndeln.

Seite 120.

Tsiss-männken, s. unter 3.

Tugeken,

Seite 121.

Tugeken, als Diminutiv, or **tugeken**, ihr bißchen Habe, kömmt vor Lappenb. Hamb. Chron. 81.

Seite 123.

Uut tügen, öffentlich begehen, gleichsam für Jedermann mit der That bezeugen, daß man sich nicht scheue, etwas zu thun. Im Dithm.: **He tügt veel uut**, er ist sehr ausgelassen, muthwillig, frei im Reden.

Seite 124.

Tuges-lude, Zeugen, testes. Im Singularis **Tugesman**. Ist veraltet.

Seite 126.

Tugtig, adj., im Rehd.: **De Ro is tügtig**, die Kuh begehrt nach dem Stier.

Untuchtigen, adv., ungebührlich, s. VI., 297, bei verseggen.

Seite 127.

Tuken. 2) sehr schlecht nähen, d. h. machen, daß ein Kleidungsstück **tuket**, schlechte Falten wirft. In Osterstade; daher

3) im Dithm. ziehen. **So Bröke tuken**, zur Brüche anschreiben lassen.

Tukerije, Pfüscherei im Nähen; was schlecht und pfüschhaft genäht ist.

Tukel-flake, VI., 65.

Tüel, **Tüül**, im Dithm.: **Gen Tüül Haar**, **Hau** oder **Gras**, ein Filz Haar, so viel Heu oder Gras, als durch Drücken und Liegen fest zusammensigt, von **tulen**, zausen.

Tulpen,

Tülpen, im Dithm., große Augen.

Tülp-oge, Schimpfwort auf Einen, der große Augen hat. Vgl. Kolp-oge, VI., 146.

Seite 128.

Tümeler. In einer 4. Bedeutung waren es bei den Alten Luftspringer, Seiltänzer, Gaukler.

5) in einigen Gegenden die Kugel im Kegelspiele.

Tuun. 3) eine städtische Befestigung. Lapp. Geschq. 95. De anderen houelude vnde borghere — sprungen ouer die tune vnde brochtent van den vygenden. Hedden die tune dar nicht ghewesen, so hedden sie alle vangen vnde slagen wurden.

Seite 130.

Tuun-flake, ein Flechtwerk von Weiden oder anderem Gebüsch, welches bei einigen Landleuten auf den Dammstellen und Fahrwegen statt eines Thors aufgestellt wird. Auch werden sie gebraucht bei Strömen, das Ufer damit zu bekleiden, daß die Erde nicht weggespült werde.

Seite 131.

Tunden, zünden. Hierher gehören die Wörter Syntbusse, Syntrore, Zintror, welche für Flinte und Pistole mehrfach in Hamburger Chroniken vorkommen.

Seite 132.

Smal-Tunne, eine Tonne, die keinen weiten Bauch hat, heißt auch wohl **Smal-Buuk**.

Tunnen-schip. Lappenb. Hamb. Chron. 120, 156 und 173, ein Kriegsschiff, das, nach den angeführten Stellen,

Stellen, in Sachen der Strompolizei auf der Elbe verwandt wurde, 156. Vnd (de boßmans) worden angenamen vp beide tunnenscepe vnd vp de Elue gesent vm der knechte willen, de do int stichte to Bremen legen vnd rofeden vnd brennen dar vmlange her.

Seite 133.

Tusel, Verwirrung. Bring mi dat Gaarn nig in Tusel. De 's bang, dat hör en Windje — De Krull in Tusel weicht. Müller, Döntj. u. Bert., S. 60.

Seite 134.

Tuusker, s. noch Lappenb. Hamb. Chron. 227. Königinne Margarete van Dennemarken (let) eynen tuschere bernen — de sik ut gaf vororen sone. Ibid. 241. — dewyle he eyn twschere (andere Lesart tuscherr) vnde nicht er sone was. Ibid. 234

Tuuskerij, Betrügerei. — de of to Lubke hebben mit erer tuscherre lange regeret, bet dat Martinus Putter ꝛ. Ibid. 338

Af tuusken. Vnd heft (die Landsknechte) also den steden vele dusent gulden afgetüschet, under dem schyne ꝛ., abschwindeln.

Seite 135.

Tuttel, Tittel. — de doch in dem gerinsten Tuttel nene macht gehat hebben, die mit keiner Vollmacht, auch nicht im kleinsten Punkte, versehen waren. Lapp. S. Chron. 92.

Two-fardig,

Seite 136.

Twe-fardig, Twe-farrig, was zu zweierlei Geschlecht oder zu den Zwittern gerechnet werden kann, *dubii sexus*; im Dithm.

Seite 137.

Twe-vold, adj. und adv., doppelt. **Tweualde** richte, je zwei Speisen. *Lapp. Geschq.* 123. **Tweualt** stark. *Ibid.* 139.

Seite 138.

Twei. **Heel twei**, ganz entzwei. Die Alten schrieben auch wohl *entweigh* für *entwei*. *Rüstring. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III., app. p. 74.* **Starvedt dath leste**, dath men dath gudt *entweigh* deele, stirbt das letzte (der Kinder), daß man das Gut in zwei Hälften theile. *Ibid.* **Behalven sehe syndt mydt rechte** *entweigh* gescheiden, es wäre denn, daß sie (die Eheleute) gerichtlich geschieden wären.

Seite 139.

Twie. 2) zum zweiten Male, abermal. In *Dan. v. Büren Denkb. unter d. J. 1509*: **Do he sede dat he myn Menger was, slogen se twye.**

Twigge. *Lapp. Geschq.* 87. **Twhge so fere**, doppelt so viel. *Ibid.* 132. **Twngge also vele.**

Twig-balked, s. VI., 7.

Twiung, in jüngeren Documenten *Tweiung*, *Zwist*, *Zwiespalt*. *Urk. v. 1598.* Nachdem zwischen einem Ehrb. Hoch- und Wolweisen Rathe der Stadt Bremen — an einem, und den beiden Karspelen *Breme* und *Mulsen*, im Lande

Lande zu Wursten belegen, andern theils, beschwerliche Irrungen und Zweihung entstanden zc.

Seite 141.

Twi-strit, Kampf. Lapp. Geschq. 103. — hedden die Bremere gut tyd (rechtzeitig) den greuen doot gheslagen, so hedden sie den twystryt sunder twiuel wunnen hat, sie wollten aber den Grafen von Hoya gefangen nehmen, und darüber erhielt dieser Verstärkung.

Seite 143.

Tweerns-draat, Zwirnsfaden.

Seite 144.

Hartes-twige, auch **Hertes-twige**, Hirschgeweih, (veraltet), VI., 103.

U.

Seite 147.

Üleke. 1) eine kleine Gule, ein Käuzlein.

2) in einigen Gegenden ist Üleke und Nagt-üleke eine Kinder Nachthaube.

Katt-ule, eigentlich Nachteule, wegen der Ähnlichkeit des Kopfes mit einem Katzenkopfe. Da aber die Eulen gegen den Angreifer mit Beißen und Kratzen sich zur Wehre setzen, so nennt man auch in einigen Gegenden einen zänkischen Menschen eine Katt-ule.

Af ulen, abstäuben.

Uut ulen, ein Haus, ein Zimmer mit dem Wandbesen reinigen.

Um,

Seite 148.

Um, umme, um. Dazu noch: Um und um, rings herum, völlig herum. Um und dum behangen, rings herum behangen. Enen umundum supen, Einen zu Boden trinken. Enen um und um lopen, Einen zu Boden rennen, it. Einem weit vorbei laufen. Enen um und um arbeiten, weit rascher in der Arbeit sein als ein anderer. In allen diesen Redensarten wird und statt un gesetzt und das d zur letzten Silbe gezogen, so daß die drei Wörter als Ein anapästisches Wort klingen.

Seite 149.

Um-bi hat verschiedene Bedeutungen. Bei Zeitwörtern meistens: neben her, neben weg. Im Bremischen wird es nicht oft gehört. Doch sagt man um-bi halen, von allen Seiten herbei holen, zusammenraffen, corradere. Vgl. Bi-halen, II., 568. Um-bi gaan heißt vielerlei: allenthalben herumlaufen; um Etwas herumgehn; aus dem Wege gehn; nicht an eine Sache wollen; entbehren; umhin können. Z. B.: Ik kan 't nig länger um-bi gaan, ich kann der Sache nicht länger aus dem Wege gehn, ich kann mich dessen nicht länger entschlagen, kann es nicht länger entbehren. Ik kan nig um-bi gaan, ik moot idt seggen, ich kann nicht umhin es zu sagen. — Hir um-bi weet ik niks, hier herum, in dieser Gegend weiß ich Nichts.

Umme-dat, weil. Lapp. Geschq. 63. — umme dat eme

eme (dem Wendenfürsten) Lubeke duchte eyne schedelick slot wesen, sande hie syne twe sone zc., um es zu überrumpeln.

Umme-langes her, umme-lange her, weit und breit umher. Lapp. Hamb. Chron. 86. Anno 35 den 12. August is hir tidinge (Nachricht) gekomen, wo dat hir knechte (Landsknechte) ummelanges her weren. Conf. Zunnenschip, VI., 379.

Um-to, rings herum, umher. Um-to gaan, um Etwas herum gehn, ohne sich zu nähern, ohne daran zu wollen. He geit'r umto, as de Flege (Katte) um den Brij. Sla den Mantel umto, schlage den Mantel um dich her, wickle dich in den Mantel. Se staat'r um to, sie stehen rings herum. Um-to halen, rings umher zu sich ziehn, von allen Seiten herholen. Vgl. oben um-bi halen.

Umtrent lautet Lapp. S. Chron. 69, 3. 4 v. oben, vmedentrent.

Seite 150.

Ummend, Ümmend, Jemand, sowie Nümmend, Niemand. Ist veraltet.

Umbehände, außerordentlich. Lapp. Geschq. 145. Die scattinge was so umbehende groot, dat sich die meenheit dar en tegen legede zc.

Umpass, unpass, unpäßlich.

Un. Conf. um und um, VI., 383.

Ungehür oder Unhür, wie Andere sprechen, heißt auch
2) ein Unmensch.

3)

3) ein Weichselzopf.

Unhürs-klatten, verworrene Haare, besonders Pferdemaähnen.

Seite 152.

Under krigen, im Ringen zu Boden werfen. Auch bloß mit Weglassung des **Krigen**: **He kann em under**, er ist im Ringen sein Meister.

Seite 153.

Under-fünsk. Vgl. VI., 77. Ich sehe zu spät, daß Tiling hier die richtige Erklärung giebt.

Under-wilen, s. **Wile**, in diesem Bande.

Unhür, s. **Ungehür**, VI., 384.

Unzener, auch **Lunzener**, s. VI., 189.

Up. In einem Schenkungsbriefe an das Kürschneramt von 1475: **Scholen unde wyllen harlykesz den Pylserknechtenn ghevonn twe pundt Wasses to twenn lechten upp de twee Bogen, de Johan unde Beate denn Knechten rede gegeben hebben, sollen und wollen jährlich den Kürschnergesellen zwei Pfund Wachs zu zwei Lichten geben, über die zwei Kerzen, welche J. und B. den Gesellen bereits geschenkt haben.**

Seite 154.

Up wesen, außer dem Bette, aufgestanden sein. **Idt is up**, es ist alle, verzehrt.

Seite 156.

Ütern. 2) **He let sik niks ütern**, man kann durch Fragen Nichts aus ihm bringen, er läßt sich Nichts merken.

5) gleichfalls in einer veralteten Bedeutung heißt **ütern**

ütern auch: aussetzen aus einem Dinge, austreiben, entsetzen. In einer bremischen Urkunde von 1406: Na deme de erghenompden Rytmer, Hermen unde ere vrunt gheuterd weren, van eren staten, van eren erve unde ghude zunder gherichte unde recht, d. h. von ihrer Würde, ihren Erben und Gütern entsetzt und ausgetrieben.

V siehe **F**.

W.

Seite 159.

Wachten. 1) auch zum Kampfe erwarten. Lappenb. Hamb. Chron. 25. Dat volk heft geantwerdet: He (Kniphof) scolde beliggen bliuen unde lete se (die Hamburger Kriegsschiffe) man ankamen, se wolden erer wol wachten: dat weren doch man appelscuten, dar weren se vnuorzaget vor.

2) Wache halten, bewachen, in praesidio esse. Beraltet. In einer bederkesischen Urkunde von 1586: Dartho schall un will he (der Amtmann, den der Rath zu Bremen auf das Schloß gesetzt) noch twolff gude Landsknechte hebben, de dat Husz wachten, und in guder Upsicht holden scholen.

Erwachten,

Seite 160.

Erwachten, erwarten, abwarten. Enen guden wind.
Lappenh. Hamb. Chron. 118, 4. 3. v. oben.

Seite 161.

Wadel, Wael, der abnehmende Mond. Wenn wedder
Wadel ward, wenn der Mond wieder im Ab-
nehmen sein wird. Nu is't im goden Wadel,
jezt, während des abnehmenden Mondes, ist die
beste Zeit Holz zu fällen. Berlin. Monatschrift,
Juli 1784, S. 74, verordnet die königl. Kam-
mer, daß kein Bauholz anders als im guten
Wadel angewiesen werden soll. (Nach der wun-
derlichen Meinung, daß nur so gefälltes Holz
dauerhaft sei.) Vgl. Wanne, VI., 389.

Seite 162.

Wad-sakk, f. VI., 265.

Seite 163.

Aver wägen, erwägen. Lapp. Geschq. 99. Do die
rad horde, dat die meenheyt ho orloghen
wolde myt den greuen, do beradde sick die
rad vnde wooch dit ouer, als der Rath hörte,
daß die Bürgerschaft durchaus Krieg führen
wollte mit dem Grafen, da hielt der Rath eine
Sizung und überlegte dies wohl.

Entegen wägen, gegen Etwas Vorstellungen machen.
Lapp. Geschq. 94. Hir seghede vnde wuch
en die rad vele nuttes en tegen vnde be-
sorgheden een grot orloch vnde warneden
die meenheit vor groten scaden, hier nun
sprach und wog der Rath viele triftige Gründe
entgegen

entgegen zc. Die beiden folgenden Prädicate stehen im Plur. nach der constr. ad. syn.

Seite 164.

To waien, mit dem vom Winde herangetriebenen Sande ausgefüllt werden. De Graben is ganz to wait. Lappenb. Geschq. 95. — men die lantwere endochte nicht vnde was to male sehr vorgan vnde to went, aber die Außenbefestigung tauchte nicht und war dazu sehr verwittert und verweht.

Seite 166.

Wakel-broer. So nennen Einige einen Menschen, der Weitläufigkeiten und Verwirrungen liebt.

Wakker. 4) im Dithm., sehr. He is wakker krank. Sdt is wakker koold.

Seite 167.

Wälde. 1) Walt un Wolt, Gewalt und Willkühr, s. Lapp. S. Chron. 88, Mitte.

2) Oberhand, Überlegenheit. Dazu: He kan 'r nig Welle aver krigen, er kann es nicht bezwingen. He kann nig de Welle krigen. He het (krigt) de Welle aver di.

Seite 168.

Weldig, gewaltig, stark. Lappenb. Hamb. Chron. 68. Vnd he (de biscop) hadde sik vnmme de stad begrauen mit VII weldigen blockhusen zc.

Seite 171.

Walfaart. 2) Mobilien, fahrende Habe, s. VI., 81, 82 Garwe. Wolfahrt und Zyrat.

Walsch,

Seite 173.

Walsch, wälſch. 1) italieniſch. Lappenb. Geſchq. 69.
Prelaten van dutfcher vnde van walfcher
tungen.

2) franzöſiſch. Ibid. 82. De Kunde wol welfch,
es iſt von einer Reiſe in Frankreich die Rede.

Seite 174.

Walſtede, Wahlſtätte, Schlachtfeld. Lapp. Geſchq. 118.
Vnde die Breſen en wolden nene doden
vte deme lande geuen, me ſe worpen ſie
vuſte to ſamende in ene kulen vppe der
walſtede.

Wan, **Wanne**. 2) ſubſt. Vor Zeiten die Abnahme,
das Abnehmen. Beſonders wurde es für den
abnehmenden Mond gebraucht. Man findet es
auch **Wanne** geſchrieben in einem alten Chron.
rhyth. in Leibnitii Script. Brunsv., T. III.,
p. 127.

Dat Glück gelyket ſick dem Manne,
De ſick van deme Wanne
Drecht (dreht), unde ſick ſchöne ringet
Unde aver weder bringet
Syn kleine Licht to vollen Schine.

Das Glück gleicht dem Monde (Manne ſtatt
Mane), welcher von ſeiner Abnahme (Wanne
ſtatt Wane) zurückkehrt und die ſchöne runde
Scheibe zeigt und abermals ſein ſchwaches Licht
wieder zum vollen Scheine bringt. Engl.: Wane
of the moon, das Abnehmen des Mondes,
lezte Viertel.

Verwanschapen,

Seite 176.

Verwanschappen, verb., verunstalten, verhudeln, einer Sache eine schlechte Form geben.

Seite 177.

Wand-pape. Rappenb. Geschq. 76 erklärt Rappenberg: Schreiber, Clericus, welcher von einem Laien das Gewand, die Kleidung erhält.

Seite 178.

Wandel hat außer der noch üblichen hochdeutschen Bedeutung Lebenswandel noch folgende:

- 1) Abänderung, von wenden, wandeln, ver-wandeln.
- 2) Fehler, Mangel, gleichsam Waan-deel von Wan.
- 3) Erstattung, Ersetzung, Genugthuung wegen einer Beleidigung, Strafe, Buße. Dan. von Büren, Denkb. unter d. J. 1509: Syn Knecht des Drosten sy nicht gegrepen umme des Drosten wyllen, dan umme egener syner vormeynder Missedaet, — unde hapeden, ome dar neynes Wandels umme plichtich. Auch Rapp. Hamb. Chron. 343, unten. — wandel und bote begerende. 349. — dat men davor wandel und bote don muste.

Wandelung des Rades. Vgl. VI., 80, Umgaan 3. Auch Wandelinge, Rapp. Geschq. 153. Dar scach to der tyt ene wandelinge des Rades to Bremen; unde dar na wort eyn nyge rad geforen van XIV. Von wenden, wandeln.

Gewandte, Genosß, s. VI., zu V., 228.

Gewant,

Gewant, Rechtsbruch, f. VI., zu V., 230.

Wanen, wenen, wännen. Lappenb. Geschq. 92. —
vnde wende dat it Bernde were vnde slooch
ene doot. Ibid. 123. Imp. wande. — dat
alto vele lude wanden, dat it ware were.
Ibid. 136. Do sie wanden, dat en die vef-
tich gewapent quemen zc., als sie dachten zc.

Woner, Einwohner, Unterthan, f. VI., 78, Gadinge.
Wir sagen jetzt Inwaner, Einwohner.

Seite 179.

Wanne, auch Wan. Lappenb. Hamb. Chron. 30. Wan
das dich de rik scende! daß dich das Fieber
verderbe.

Wannen, einst. Lappenb. Hamb. Chron. 349. — sich
höchlich befurchtende, dat er moetwillig
vornement wannen möchte gestrafet —
werden.

Wandages tovor, ehemals. Lapp. Geschq. 74. Do
sonede sic die rad myt eme also vruntliken,
dat der stad wart Bersulete, also wan-
daghes to uoren die Wittensborch.

Wanner. 1) wie wanner (V., 229), wann?

2) so oft, jedesmal, wenn. Lapp. Geschq. 57. —
wanner to Bremen een here koren is, deme
de paues dat stichte gheuen hefft, so is zc.
Ibid. 91, Mitte.

Want. 1) wann, so oft. Lappenb. Geschq. 57. Vnde
want he (der Kaiser Karl) ene groue funde
daan hedde zc.

2) bis. Lappenb. Hamb. Chron. 7. Men wil
noch

noch seggen dat hir to Hamborch sie dat stenenhouet (Steinbollwerk) mede gesettet, dat van dem Winserbome want to dem Scar-dor steit. Vgl. Wente, VI.

Wapel, Wapelung ist bei den Friesen Wasser, zusammengelaufenes Wasser, Spülwasser. Küstr. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III., app. p. 54. Vgl. Quappkule, V., 443.

Wapen, waffen. Myt wapender hant, mit gewaffneter Hand. Lapp. Geschq. 116. Wepene borgere, gewaffnete Bürger. Ibid. 121.

Waar, jekt woor. 2) ob mit nachfolgendem oder. Lappenb. Hamb. Chron. 313. — dat men nicht wuste, war he leuende edder dot was. Vgl. wedder, weer.

Seite 181.

Werliken, wahrlich, jekt waraftig. Findet sich Lapp. Geschq. 137. Bnde yck loue werliken, vnffe lieue here die spisede dat gancze heer myt gronen vißschen, und ich glaube wirklich, der liebe Gott ꝛc.

Seite 182.

Warden, warten, vgl. Waren, dritte Bedeutung. Lapp. Geschq. 103. Sie wardeden des greuen nicht veer van Berden, sie warteten des Grafen nicht ferne von Berden.

Waren. 3) hüten ꝛc. Dazu noch die Redensarten: Ware du dine böker, bekümmere dich um deine Bücher. He waret sine arbeit, er nimmt seine Arbeit in Acht. Ware di, nicht bloß drohend:

drohend: Hüte dich! — sondern auch: Nimm dich in Acht, tritt zur Seite! De Deef will sik wol waren, daß er wieder kommt, oder sich greifen läßt.

Seite 186.

Buur-ware. In Osterstade, die Besorgung in Betreff der Pflichten, Dienste, Arbeiten, Geldanlagen, die in einer Bauernschaft vorkommen. Von der zweiten Bedeutung von waren.

Buur-waars-mann, der solche Besorgung übernimmt.
Buur-waars-geld, die Bezahlung, welche dem Buur-waars-mann für seine Mühe jährlich gegeben wird.

Waar-eed, s. VI., 49.

Entwar werden, gewahren. Lappenb. Geschq. 86. Do wart hie enes stolten ridders entwar mid- des in deme Dome, nämlich des St. Victor. Ibid. 146. Unde die meenheit wurden des entware ꝛc.

Seite 187.

Waarschup. 4) s. Nye-land, VI., 213. Veraltet bei uns.

Seite 189.

Were. 7) Währung. Lapp. S. Chron. 34. — umme der lubischen mark ene ewige beständige enkede were und werde to makende und to bestedigende an silver und golt ꝛc.

8) Gewährsmann, in alten Urkunden.

Seite 191.

Waarschouwing, Warnung. Lapp. Hamb. Chron. 375.

— tor

— tor ler und warschwing der minschen beschreven.

Seite 192.

Waar-teken, Wahrzeichen.

Bewaren. 3) auch wie im Hochdeutschen bewahren, beschützen. God het em bewart vor Ungluff.

Seite 193.

Vorwaren. 4) Gewähr leisten, nach der ersten Bedeutung von waren. Lappenh. Geschq. 94. Dat beuol hie synen frunden, wes sie dar ane handelden vnde deden, dar wolde hie sie wol ane vorwaren vnde scadelos holden.

Unverwanns, unversehens, in Pomm., wohl corruptirt aus Unverwaarens.

Seite 194.

Unwaarlik, adj., was nicht lange währt oder dauert, was leicht verdirbt. Veraltet.

Unwaarlings, adv., unversehens.

Worpen-Warf, ein aufgeworfner Hügel, erhöhter Ort, als ein Kirchhof, eine Gerichtsstätte oder sonst ein Ort, wo vor Zeiten sich das Volk versammelte. Hüstr. Landr. in Puf. obs. jur. univ. T. III., app. p. 58. Izt sy denn, dat he alleine eyne wedde Willkhoere dho, oft gedaen hebbe, in ennem worpen Warve, dath is in eyne Gemeinschaft oft Versammlung, edder an ennen gehegeden Senede.

Warf-hund, ein Hund, der die Hoffstelle bewacht.

Warf, mal. Dafür in Bremischen und Hamburgischen Chroniken

Chroniken wiederholt werve; ander werue, zum anderen Mal.

Seite 196.

Wark. 1) auch Streit. Lapp. H. Chron. 22. Darauer sint de stede erst mit ohme int werk gefamen.

4) statt werk ließ werld nach Lapp. Geschq. 88, Mitte. Auch in meinem Exemplar von Kenner steht weld.

5) vgl. Planke, VI., 234. Da gleich nachher bussen, nootstallen und armborsten angeführt werden, so scheint hier Werk im Allgemeinen Sturmmaschine zu sein. Dagegen heißt es Ibid. 107 mit wercken vnde myt bliden. 125, myt bussen vnde myt werke. 143, dar hedden sie grote bussen vnde bliden vore vnde drigerhande driuende werke; die letzten werden also von den Ballisten unterschieden. Dagegen ist wohl Ibid. 146 für stuckeden dat werck, wie S. 126 unten (vnderstutten) stutteden zu lesen, und Werk ist die Mine. Damit siele die Bedeutung Bauholz, die Lappenberg hat, weg. Vgl. stutten, VI., 352. Auffallend ist, daß in allen diesen Stellen keine Sturmböcke angeführt werden, die unter den Nootstallen arbeiteten und die Mauern eintrieben. Ist driuende werk ein aries?

6) Stockwerk. Lappenb. Geschq. 88. Dat ander (Geld) beheeld her Hinrick Doneldey alto male to deme buwe; dar buwede hie do
van

van die ouersten twe werck van deme syden
torne zc.

Seite 197.

Warken, arbeiten. He warckt good, er arbeitet gut.

Bgl. Bollwarken, I., 114.

Bewarken, bewirken, ausrichten, zu Stande bringen.

Hawarken, im Dithm., mit mancherlei schweren Ar-
beiten beschäftigt sein.

Seite 198.

Wark-mester. 2) Amtsmeister. In Urkunden u. alten
Rollen. Wark-mester des Amptes der Kor-
seners to Bremen.

Warlt, Welt, statt Werld. Lapp. Hamb. Chron. 225,
Vers 189.

Warnen, wie im Hochdeutschen. Dasselbe was waar-
schouen, beide von waren, eigentlich machen,
daß sich Einer verwahrt.

Warnis sagen Einige für Warnung. Laat di dat tor
Warnis denen.

Warpen, werpen, werfen. Lapp. Geschq. 157. Se —
worpen mit stenen vte der Merssen. Ibid.
Do Focko do to hus quam, do worpen
die mene hunsinge (Hunsingrer) sick to sa-
mende tegen Focken vmmen den vorderfliken
scaden, den sie van Focken wegene geno-
men hedden, sie vereinigten sich gegen Focko.

Seite 199.

Worp-barde, s. VI., 8. Barde.

Wart, s. wert, VI.

Warven,

Seite 200.

Warven, werven. To enem warven, mit Einem verhandeln. Lapp. Geschq. 142. Stem leet hie to manigen tiden weruen to Eden Wummeken, dat hie eme helpen wolde, dat men die Fredeborch en wech brochte. Ibid. 66. Do hie synen willen hadde woruen in Lumbardynen 2c., als er in der Lombardei seinen Willen erreicht hatte.

Verwarven. 1) erwerben. **Sif to finer hant vorweruen.** Lapp. S. Chron. 193, letzte Zeile.

4) verwirken. Veraltet. **Verwarvene Pön,** verwirkte Strafe.

Seite 203.

Wass-hood, ein Frauenschut, mit schwarzem Wachstuche überzogen.

Seite 204.

To wassen, zuwachsen.

Towass, Zuwuchß.

Ut wassen. 1) auswachsen, etwa von Kartoffeln.

2) sein völliges Wachsthum bekommen.

Ut wussen, adj., ausgewachsen.

Verwassen, verwachsen. Den Schaden verwasset dat Kind wol. Dat verwasset he sien Leve nig.

Verwussen, verwachsen; schief und frumm gewachsen.
Gen verwussen Minsk.

Seite 205.

Wat, das Neutrum von **wol,** wer? Jemand.

1) Interrogativum, was? welches? quid?

2)

- 2) Relativum, welches, quod, wofür man auch dat sagen kann. *Ik weet alles, wat du mi seggen wult, ich weiß Alles, was du mir sagen willst.*
- 3) Indefinitum, was es auch ist, es sei was es wolle, quodcunque. *Mi steit wat vor, wat et of is, mir steht Etwas bevor oder mir ahnet Etwas, es sei auch was es wolle.*
- 4) Indef. aliquid. *Wenn't wat is* heißt mit Betonung des *wat*: *sachte, sachte!* — und mit Betonung des *is*: *wenn es Etwas ist.*

Seite 206.

Binnen-water, das Wasser, welches sich im Lande innerhalb des Deiches vom Regen oder Schnee gesammelt hat oder durch den Deich gedrungen ist.

Stall-water, s. VI., 334.

Upwater. 1) eigentlich das Wasser, welches von oben auf das Mühlenrad fällt; uneigentlich Beistand: *He het Upwater.*

2) im Dithm.: *Opwater*, das Wasser, welches im Herbst nach dem Regen anwächst und sich über die Wege ergießt.

Seite 207.

Watern. 4) dem Vieh im Winter das Wasser zum Saufen zutragen.

5) zu einer gewissen Schleuse gehören. *Ik watere na N. N.*, das Wasser meines Landes muß nach — hinlaufen. Beide im Dithm.

Wateringe, Weteringe, Abwässerungsgraben. *Lapp. Geschq. Dat wort do ock mede gesonet,*
dat

dat hie dar by der weide noch tor wete-
ringe nicht mer buwen noch wonen scolde.

Es ist von der Wettern im Blocklande die Rede.

We, wer, quis, qui; Jemand, aliquis, lautet Lapp.
Geschq. 79 wi. Do vrageden sie eme, wie
eme von deme priuilegio seghet. Wie sie
statt se. Pluralis auch we. Lappenb. Hamb.
Chron. 100. — we de al weren de sulkens
to werke brocht hadden; statt welke, wekke,
wie wir jetzt sagen.

Seite 212.

Weddeschatten, pfänden. Lappenb. Hamb. Chron. 238,
Mitte und 240, Mitte.

Vorweddeschatten, versehen. Ibid. 244, 3. 6 von
oben.

Wedderdöpe, Wiedertaufe. Wedderdoperie wieder-
holt in Lapp. Hamb. Chron.

Seite 213.

Wedder-keer, Grasland, s. VI., 137.

Weddermood, s. VI., 202.

Wedderrede. Ich sehe zu spät, daß der VI., 251
angeführte Spruch hier schon steht.

Wedderreise und

Weddervart, Rückkehr. Beide in Lapp. Geschq. 60
und 75.

Seite 214.

Wede, Gewand, s. unter **Wad** und **Gewaad**.

Seite 215.

Wede, das Geweihte. Lapp. Geschq. 146. Unde men
wisede

wisede do dat weede to Uken. Rappenberg erklärt es durch Monstranz. (?) Vgl. Wedem 1.

Seite 216.

Entwedemen, entweihen, entheiligen, profanare. Den Kirchhof entwedemen.

Weed, Unkraut. Vgl. dazu: Woden, V., 283. In Ostfriesland noch gebräuchlich. Müller, Döntjes und Bertelsfeld, S. 34:

Dat wurd' hum oof so stur nich,
Man — Satan seit sien Weed! &c.

Wedungelen wortel. Rapp. S. Chron. 449, unten. Kinder essen davon und sterben. Also wohl eine Weendungel-wortel, Comarum palustre, s. dieses.

Weder, Wetter. Dazu: Gods Weder, ein Donnerwetter, ein Fluch. Een swaar Weder, ein heftiges Gewitter.

Seite 217.

Weers-dage, Sommertage, bei den Wurstern.

Upweer, in einigen benachbarten Gegenden, das heitere Wetter, wenn nach vielem Regen und trüben Wetter der Himmel sich aufklärt.

Verwedert, adj. u. adv., außerordentlich, sehr, heftig, verteufelt; (beim gemeinen Volke). Verwedert dūr, koold &c., sehr theuer, kalt. Een verwederten Tog, ein verfluchter Pöffen.

Seite 218.

Weed, im Dithm.: He is weed, se is weed, Wittwer, Wittwe.

Weg, Weg. He, se is nog good to Wege, er, sie befindet

befindet sich noch wohl. In den Weg un uut den Weg heißt bei Einigen so viel als gewonnen und verloren, z. B. 10 Daler in den Weg un uut den Weg is em al veel, 10 Thaler gewonnen oder verloren, 10 Thaler Ersparung oder Schuld ist bei ihm schon wichtig. De Weg lopt sik dood sagen Einige von einem Feldwege, der sich allmählig verliert oder an einem Graben endet, so daß der Wanderer umkehren muß. To Wege gaan oder to Wege lopen, sich auf den Weg machen. (im Dithm.) Dat is nog nig uut dem Wege, das ist noch so unbillig nicht.

Uutweg. Enem enen frijen Uutweg holden möten, Jemandem einen freien Ausweg über sein Land halten müssen, so daß er Getreide, Vieh zc. über dasselbe bringen darf. Die Dithm. sagen dafür Aver wegen, verb. Enen averwegen.

Wege-blad, Wegerich. *Plantago major*.

Weg-fahrels, im Rehding., ein breiter öffentlicher Weg, der ins Land hinein geht.

Seite 219.

Underwegen, unterwegs, adv., während des Weges. Underweges laten.

1) auf dem Wege zurück lassen.

2) unterlassen, abstellen, nicht weiter thun.

Weg und Wege, (7), weg, hinweg. Weg gaan, abire; weg smiten, abjicere; Wege wesen, abesse, abiisse, discessisse. Dat het he wege, as een Stuff Speck, das hat er erschnappt,

schnappt, wie der Hund ein Stück Speck. Der Unterschied zwischen weg und wege ist, daß das erstere das Entfernen, eine Bestrebung nach der Entfernung oder Abwesenheit, das letztere aber die Abwesenheit selbst, oder das Sein in der Entfernung andeutet.

Wege, (ε), Wiege.

Wogen heißt auch umherschwärmen. *Get he dof Tollwächter wogen seen?* fragt der Schmuggler.

Woge, Wogen, subst., Bewegung. In einigen Gegenden sagt man: *He is al wedder in de Wogen*, er fängt nach überstandener Krankheit schon an wieder herumzugehn.

Bewag. 2) Ermägung, Überlegung, s. V., 462, Taverner.

Seite 220.

Beweglik. 1) adj. und adv., beweglich, mobilis.

2) bewegend, movens. *Beweglike Dorsaken*, bewegende Ursachen.

Weide, pascua.

Weiden. *Sien Land weiden*, das Land zu Weideland liegen lassen, das Vieh darauf grasen lassen.

Umweiden, (dat Vee), von einer Weide in die andere treiben.

Weidig, adj., auch Uutweidig. *Dat Bee is weidig*, es will nicht in der Weide bleiben, läuft stets heraus und schweift allenthalben umher.

Weiginge, s. zu **Wienge**.

Seite 223.

Weel. 1) das bei einem Deichbruche ausgespülte Loch in

in der Erde. Ene Halve=maans=weel, eine solche Bräse, um welche der Deich in Form eines halben Mondes herumgeführt ist. Vielleicht von wölen, (oε), mühlen.

Weel-Butte, große Butte, die in den ausgespülten Tiefen gefangen werden.

Weel, Übermuth. Dazu: Em schall de Weel nog wol vergaan. Ut Weel wat doon. Gute Tage: He kann sien Weel nig harren, oder dregen.

Seite 224.

Welen, subst., auch Dwelen, dicke Stricke oder Taue, welche an den Borten der kleineren Fahrzeuge herunterhängen, um das Anstoßen an andere Schiffe zu mildern. Heißen auch Brief-tauen, zu Wriwen, VI.

Seite 226.

Wen, (η), pron. indefin., Jemand. Is daar wen? Ja, daar is wen, wenn ein Besuch kommt. Daar was wen, den ik daar nog nig seen hebbe. Noch ganz gebräuchlich.

Seite 227.

Vörwend. Im Dithm., die Enden auf einem Acker, wo die Wendung mit dem Pfluge geschieht. Bei Bremen Borhöfd, s. II., 640.

Seite 228.

Unbewand, vergeblich angewandt, unnütz. (veraltet.)

Gewandte, Angehörige, Zugehörige. Vgl. das schweizerische Zugewandte. Ist veraltet. In einer Verdenschen Urkunde von 1489: So alse unse Gewandten,

Gewandten, de Kerkswoeren to Bisselhofede, eine Commenden in der Kerken darfulves — funderet, wy sodane Commissien confirmeret, unde desulven unse Gewandten upgenomet to so dane Commenden einen — gegeben hebben ic. Mehr in dem Sinne von Genöß, Begleiter kommt es vor Lappenb. Hamb. Chron. 356. Seggende vor all sinen gewanten. (vor sinen Kornuten, würden wir sagen.)

Seite 229.

Wedderwendsk, adj. und adv., eigensinnig, eigensinnig entgegen, der grade das Gegentheil thut von dem, was andere gern wollen.

Seite 230.

Wennen, gewöhnen; dazu die Composita Afwenden, abgewöhnen, entwöhnen (vam Titte). Anwenden, Herwenden und Wegwenden, To wennen, durch Gewohnheit lehren, angewöhnen. Verwenden, verwöhnen, verzärteln, durch Nachsicht verderben; und andere.

Wennel-geld, das Trinkgeld, welches dem Hirten gegeben wird, daß er das Vieh erst zugewöhnet.

Wanheit, Gewohnheit. Urf. von 1506: Wente dat also van older Wanheid is. Lapp. Geschq. 111. Dat were ere olde fede, wohnheit vnde recht.

Wannlik, adj. und adv., gewöhnlich.

Unwantlich, nicht gewöhnt an etwas. Lapp. Hamb. Chron. 176. De perde — sint lopende worden,

den, alse des gescuttes vnwantlich, ungewöhnlich, nicht dem Herkommen gemäß Ibid.: Anno 42 na Dode Frederik van Anefelde lede sin nagelaten wedewe eren vnderfaten to Haseldorp vnwantliken hauedenst vnde plicht vp.

Seite 231.

Wepene, s. VI., 392, **Wapen**.

Seite 233.

Weerd. Dazu: Dat is mi des Werdes nig, non tanti aestimo. Dat is mi des Weerdes nig daar na to vragen.

Geweerd. Dazu noch: Dan. v. Büren Denkb. unter d. J. 1522. De aver 5 edder 6 gulden gewerdt gepillied x., der über 5 oder 6 Gulden werth geraubet. It. unter d. J. 1524. Waned of we in Keller edder Buden, unde syn Gud aver 100 Mark gewerd h̄s ghyfft to Borschote ½ Mark. Stem Huse unde Buden na Gewerde (nach ihrem Werthe) to ver-schatende.

Seite 234.

Beweren ist dasselbe Wort mit **Beweren**, V., 238.

Seite 235.

Bewerig, schwürig, aufrührerisch. In der Kenkelschen Chronik, p. 188. Do het unrourwich und bewerig tho Bremen to stund, als es in Bremen unruhig und aufrührerisch herging.

Seite 237.

Were. 2) Gegenwehr, wie im Hochd. He settet sik to'r

to'r were. Lapp. Geschq. 63. Do der Wende furste Myclotus dat vornam, do dachte hie to der were, da gedachte er der Gegenwehr.

Seite 238.

Weraftig, wehrhaftig. Lappenb. Geschq. 157. Dar (vp den foggen) weren XXXVI weraftige man vppe.

Weer-broke war vor Zeiten die Abfindung bei den Gutsherren wegen Gewalt und Friedensstörung auf den Meierhöfen. Sie wurde nach dem Nienf. Landr., p. 565, in Delr. Samml. mit 60 Schill. entrichtet. Sie gehörte dem Gutsherrn und ging den Strafen des Landrichters vor. Ibid. p. 562.

Weer-geld, das Geld, welches für einen Entleibten den nächsten Freunden desselben von dem Todtschläger gegeben werden mußte. Von Wer, Mann. Vgl. Mann-geld, V., 423.

Beweren, bewerren, sich mit Etwas befassen. Imp. bewur, anstatt bewar (wie bevil für beval). Lapp. Geschq. 80. Do die rad van Hamborch desse bewysinge sach, do bewuren sie syck erst alto harde dar mede, dat sie die twe do vruntliken schededen, der Rath bemühte sich sehr u. Part. bewuren. Ibid. 132. — vnder der tyd weren des hertogen rittere vnde knapen ouer ener molen bewuren, die wolden sie bernen, (bei Detmar beworen, I., 52, 66, 196, 199, 220), Altsächs. werran, s. Schmeller. Die Wurzel von ent- ver-wirren, welche

welche nicht mit wahren, dem altsächf. worian, verwechselt werden darf. (Lappenberg.)

Upweren, aufreizen. Lapp. Hamb. Chron. 365. —
dar he sine medecumpane upwerede, seg-
gende: Kamen wy mit dem wißagen vppet
rathuß, dar schuet uns nimmer gut af, da
er seine Genossen aufreizte, sagend: Kommen wir
mit dem Propheten (näml. dem hochweisen Bür-
germeister) auf das Rathhaus zc.

Werld. 2) Volksmenge. Lapp. Geschq. 88. Vnde der
werld der da do was, van allen landen,
dat is vnlöfflik na to sprekende. In der
Werle und an der Werle. Lappemb. Hamb.
Chron. 216, Vers 85 und 92. In der Warlt,
Ibid. 225, V. 89.

Seite 239.

Werpen, f. warpen, VI., 396.

Wert, früher auch wart. Lappemb. Geschq. 84. —
vnde treden harde wapent die langen stra-
ten entlang tho markede wart myt twen
banneren, und zogen wohl gerüstet die Lange-
straße entlang nach dem Markte zu mit zwei
Bannern. Lappemb. Hamb. Chron. 197, V. 4.
He toch na dem Nordawinger lande wart.
Engl. towards.

Afwarts, abwärts, an die Seite.

Upwärts, aufwärts.

Werve, f. Warf, VI., 394.

Seite 240.

Wesen, vgl. sien, VI., 305.

Biwesen,

Biwesen, entübrigt sein. Lapp. Geschq. 96 sagt Moriz von Old. Vnde wy hebbet en scaden ghenuch gedan (den Bremern), dat wy doch gerne hedden vmme gan, kunde wy des by hebben ghewesen, was wir doch gerne vermieden hätten, hätten wir dessen entübrigt sein können.

To wesen. Lappenb. Geschq. 98. Vnde de (Graf von Hoya) boot sich also voort to rechte, wente hie varede sich vor heren Mauricium vnde vor dat capittel, vmme Tedingehusen willen vnde die hedden eme gherne lange to gewesen, kunden sie die stad to hulpe hebben ghehat, und dieser erbot sich sogleich, die Sache gerichtlich aus zu tragen; denn er fürchtete sich vor Herrn Moriz und vor dem Capittel, um Thedinghausen willen, und diese hätten ihm lange gerne zugesetzt, hätten sie den Beistand der Stadt erlangen können. Ich sehe nicht ein, wie es durch „beistehen“ hier übersetzt werden kann, wie Lappenberg will; es ist das Gegentheil, angreifen.

Wesend, part., der da ist. De wesende Abt, der gegenwärtige Abt, der zeitige Abt. A. u. N., XII. B., 128. S.

Verweser, Verwalter.

Verwesung, Verwaltung.

Seite 141.
Wese-Wark, kleine Besizung. Dat is dat ganze Wese-Wark, das ist das ganze Wesen.

Weten,

Seite 242.

Weten, (7), wissen. **Ik weet**, (s), du weest, he weet *ic*. Imp. **Ik wuste**. In der Chronik von Rhnesberch und Schene wiste und Part. gewist statt wust. **To weten doon**, kund machen, anzeigen.

Wetenheit, Bewußtsein. **W. miner Sinne**, bei guter Besinnung, s. **Uvertragten**, VI., 374.

Seite 243.

All-weter, Polyhistor, Vielwisser. Im Spott: **Dat is een All-weter**.

Unweten, im Pomm.: unwissend, einfältig. Im Dithm.: ohne Nachdenken, unhöflich.

Unwetenheit, Unwissenheit.

Unbewitemet, adj., unbekannt, von dessen Herkunft man nicht weiß. Veraltet.

Wittig. A. u. N., XI. B., p. 82. — **dat ik an sunden Live und an wittighen Senne**, bei verständigem Sinne, guter Besinnung.

Seite 244.

Land-witlik, landkundig.

Witliken, verwitliken, kund thun, s. frundliken, V., 374 und Lapp. S. Chron. 341, unten.

Witlikheit, Kundmachung, Aussage, Entdeckung, Zeugniß. S. **Bekennung**, VI., 136.

Seite 245.

Witschuppen, witschoppen und

Verwitschuppen, zur Rundschaft bringen. In Pommern und Rügen verwischoppen. Sind veraltet.

Weteringe,

Weteringe, s. unter **Water**, VI., 398, unten.

Seite 247.

Bewichhusen, befestigen. Lapp. Geschq. 114. Unde Johan Holleman besette, bewichusede unde beplankede dat grote steenhus by der Wefere vor borge.

Wichel. 1) Weide. Dazu: Enem wat to Wicheln driven, im Dithm., es dahin bringen, daß Einer seine Strafe empfangt. Vgl. **Wiem**, dritte Bedeutung, V., 259.

2) im Dithm. sind **Wicheln** auch eine Gattung kleiner Pflaumen.

Wicht, **Wigt**, kleines Kind. Statt dessen hört man auch einzeln **Wucht**.

Seite 251.

Wigmodia, s. **Möten**, III., 190.

Seite 252.

Wichemten, **Wichementen**, ein Getreidemaß. Bilderb. Samml. ungedr. Urf. I. Bd., I. St., p. 29. Vgl. **Wij**-schepel, VI., 276.

Wigelschottel, Weischüssel. Lapp. S. Chron. 183. So sodaner wigelscottel scal en alle dage nicht lusten to kâmen, den Landsknechten nämlich, die von den Hadelern böß mitgenommen waren, soll es nach solcher Schüssel nicht wieder gelüsten. Sie hatten geprahlt, sie wollten ihnen ihre Schinken schon aufessen; sie sollten sie nur gar machen.

Seite 254.

Wikbildisch, zu der Jurisdiction der Stadt gehörig. Urf.

Urk. von 1413: Dat Hus is wickbeldesch unde nicht geistlick.

Seite 255.

Wikhaftig, wikaftig, flüchtig. Ost in Lappenb. Hamb. Chron.

Vorweke, (n), die Entweichung, die Flucht. Ist veraltet. Im Bürenschen Denkb. unter d. J. 1509. Mademe Johan Bogels sone to Uthbremen mede is gewest — ock den Vorweke genomen hefft zc.

Seite 256.

Wildern, willern, adj. Im Dithm.: He is ganz willern, er phantastirt, redet irre.

Alle de wile, während der Zeit; so lange als. Ord. 73. Allwile, einige Zeit. Lappenb. Geschq. 65. Do hie Heinrich der Löwe by eme (dem Kaiser) hedde wesen all wile, do wolde hie wedder keren to lande (in die Heimath).

Bewilen, bisweilen. Ibid. 89, Mitte; 94, unten.

Underwilen. 1) bisweilen.

2) unterdessen. Lapp. Geschq. 95. Do wart die stad vnderwilen also stark zc.

Seite 257.

Wille, subst., Wille. Jemand's Willen maken hieß vor Zeiten, Jemanden befriedigen. Nach der Amtsrulle der hiesigen Kürschner muß ein Gesell, der bei zwei Meistern zur Arbeit sich verbunden hat, dem Amte eine halbe Tonne Bier geben und des Meisters de öhn beklaget, Willen maken. Kinen Willen van sien Leven hebben, unzufrieden

unzufrieden und mißvergnügt leben. Mit allen Willen, das ist euch gern erlaubt, das könnt ihr frei thun. Vgl. Billen, I., 87. To willen wesen, willfährig sein.

Seite 258.

Wille, adv. 1) *Idt is daar alle wille un woll,* es herrscht dort völlige Zufriedenheit.

Medewille, dat Medewillent, die Zustimmung, der Beifall, consensus. Erz. Christoph. Urk. von 1514. *Mademe de Scholaster buten unse Medewillent sich darinne (in der Stadt Bremen) vordristet to synde &c.*

Unwille. 1) wie im Hochdeutschen.

2) Uneinigkeit, Zank, Streit, Proceß. Mit enem to Unwillen kamen kommt oft vor in Urk.

3) Verdruß. Lappenb. Geschq. 68. *Hie leet vele unwillen vomme der kercken willen to Bremen.*

Willig. *De Märe is willig,* die Stute läßt den Hengst zu.

Willichliken, adv., willig. Lapp. Geschq. 56, unten.

Vorwilligen, adv., freiwillig. Lapp. S. Chron. 160, 2. 3. v. oben.

Vorunwilligen, in Streit gerathen. Lappenb. Hamb. Chron. 150, 3. 4 v. oben.

Will-kamen, subst., f. Willkumst, VI., 130. Will-kamen, adj., willkommen.

Seite 259.

Wilt, während. Lapp. S. Chron. 72, unten. *Wilt de belegeringe dar was &c.,* während der Belagerung.

Wien-man

Seite 261.

Wien-man hieß vor Zeiten der Kellerhauptmann, oder der Aufseher in dem Stadtweinkeller. Ründige Rolle von 1450, Art. 27.

Wien-penninge, dasselbe mit Wien-koop, in alten Documenten.

Wien-schale, kalte Schale von Wein. Doch sagen wir in Bremen mehr **Wien-kool-schale**.

Seite 262.

Wind. Lapp. Hamb. Chron. 200. Dit quam koningh Woldemar vnder den wint, dies ward dem Könige Waldemar kund.

Averwind. Hir is Uverwind, hier hat man vor dem Winde Schutz.

Wind-dröge, was im Winde getrocknet ist, oder was nur eben zur Noth trocken ist.

Wind-worp, wie **Win-worp**, **Winne-worp**, **Mull-worp**, Maulwurf, *Talpa europaea*, der bei feuchtem, windigem Wetter Mull aufwirft.

Seite 263.

Winde-geld, in einer anderen Bedeutung s. **Winnel-geld**, VI., 415, unter **Winnen**.

Seite 264.

Winden. Lapp. Geschq. 127. Tom lesten want hie ene middes entwey myt eneme harenen sele, zuletzt sagte er ihn (den Gefangenen) mitten durch mit einem harenen Seile.

Winkel-misse, heimliche Messe. Lapp. S. Chron. 106, 3. 3. v. unten.

Winninge,

Seite 266.

Winnige, Gewinnung. Lapp. Geschq. 74. Men scal weten dat in der suluen tyd wart den ampten van deme rade geuen ere eghene gherichte, vtesproken dar die rad nene ghenade an don ne mach. (VI., 87.) Vnde hulpen do vinden allen mogeliken broke vnde ammet wynnige.

Af winnen, abgewinnen. Lapp. Geschq. 100. Enen stryt, eine Schlacht gewinnen.

Seite 267.

Aver-winnen. 1) überwinden; auch: **Ik** kann nig averwinnen, wie im Hochd.

2) überführen. Veraltet, s. **Mennigte**, VI., 193. **Entwinnen**, entreißen, eripere. Veraltet. Rüst. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III., app. p. 76. So jemandt where, dee denn rechten ehrven dath gudt enthwunne, dat he 100 marck breke.

Seite 268.

Underwinnen, sik, sich unterziehen. Veraltet. Lapp. Geschq. 56. Do sicc de leue hilghe here sunte Willehadus der kercken to Bremen vmmme bede willen koningk Karles vnderwand x.

Up winnen. 1) erwerben. **Ik** geve all wat ik up winnen kann, ich gebe meinen ganzen Erwerb hin.

2) Vorthail, Nutzen bringen. **Dat** winnet nig veel up, das bringt nicht viel ein.

Verwinnen.

Verwinnen. 3) überwinden. — dat it (der Aufruhr) mit dem minsten ungefoge werde dempet und verwunnen myt hulpe Gades alwel-dig ꝛc.

Seite 269.

Verwinlik, verwindlik, überstehbar, heilbar, zu verwinden.

Unvorwinlik, nicht zu verwinden. Lapp. Geschq. 84. — dede der stad so groten scaden, dat it vnlofflic vnde vnuorwinlic is. In alten Urkunden heißt es in dem Titel des Kaisers: De grotmechtigeste unde unvorwinlikeste Forste unde Here.

Winnel-geld, das Geld, womit man sich den Besitz und Gebrauch einer Sache erwirbt, Weinkauf, Handgeld. Man vermenge es nicht mit Winder-geld, welches auch Winnel-geld geschrieben wird; s. unter Winden, V., 263. In einem Landbriefe von 1519: Unde scholen darbeneffen den Teynden, gelief uth anderen Tegetgüdern, alle Yare den Closter Osterholte daruth theen laten vnde geven, unde hegenwardige Meyer (de) dat nu buwet, schall dem Closter yhundes tho Wynpenninge, edder Winnelgelde ein Stoveken Wynes, darmede dat Closter, alse des Gudes rechten Erfherrn bekennen. Bald darauf heißt es Binnen-geld. So dicke idt schege, de Menger verändert wurde, alse denne schall desulfte nyge Menger upbemeldeteten
Closter

Gloster tho Osterholte, alse synen und des Gudes Ersherrn, to Wynkoep, offte Wingeneld geven enen halven Gulden.

Seite 270.

Wiren. 1) etwas mit Eisen- oder Kupferdrath befestigen, z. B. verschiedene hölzerne Geräthe, wenn sie Rissen haben oder zerbrochen sind. Auch irdene Töpfe mit einem Neze von Eisendrath umgeben, um sie gegen das Zerspringen zu schützen. 2) de Swine wiren, den Schweinen Ringe von Drath in die Nase ziehen, um sie am Wühlen zu hindern. Scherzhast: Enen wiren, Jemanden interdiciren, der sich als unfähig erwies sein Vermögen zu verwalten.

Umbewuren, unbelastet. Lapp. Geschq. 149. Vnde eme wart dat stichte vry vnde quyt, reken vnde umbewuren geantwordet zc.

Wirken, wirken. Lappenb. Hamb. Chron. 374. Desulve Hans Meier wrogte Glas de Swaren (dem Bürgermeister a. S.) vor dem Winerbom de wunden in syn hovet, verwundete ihn am Kopfe. Ibid. 351. Man her Niclas de Swaren muste Hinrik van Lohe ut dem torne halen, en haben sik laten gan de straten entlang, dar her Niclas nicht wart vergönnet, dat blot der gewragten wunden fines hövedes astowischende zc.

Seite 272.

Wissage, propheta, s. upweren, VI., 407.

Binnen-wies, dasselbe mit In-wies. Beide werden aber auch

auch im tadelnden Sinne gebraucht für: sich
flug dünkend, super-flug. He is binnen-wies
= he het it binnen as de Zegen, man
sucht das nicht hinter ihm, aber auch: er ist ein
Klügling.

Unwies, adj. und adv., unflug, albern.

Wisen. 2) zeigen, monstrare. Mit Fingern wisen
up enen.

Wiser, der Weiser, der Scheibenwarter beim Scheiben-
schießen, der angiebt, wo die Kugel getroffen.

Averwisen, übertragen, zum Besitz anweisen. S. Alt.
u. N. I. XI., p. 112.

Bewisinge, Beweis. Lappenb. Geschq. 79, Mitte.

Na wisen, für die Gebühr den Dieb anzeigen (einem
Abergläubigen). De Weg wiset sik sulvest na,
der Weg ist nicht zu verfehlen.

Nawiser, ein Teufelsbanner.

Seite 273.

To wisen, zuweisen, verschaffen.

Seite 274.

Nenewis, s. VI., 212.

So to wis, auf solche Weise. Lapp. Geschq. 94. Unde
die ercebisscup Gotfridus en Kunde eme
so to wys nicht wedder don, konnte ihm
nicht die Verheerungen in gleicher Weise ver-
gelten.

Wisse. 1) gewiß. Wat ik di segge, is wisse oder
is wisse waar, ist gewisse Wahrheit. Dat is
so wisse as Amen in der Karfen, das ist
gar keinem Zweifel unterworfen. Dat warst
du

du nog nig wisse. Enen wissen Foot heben, aus untrüglichen Gründen handeln.

2) fest. Wisse stan, fest stehen. Sta wiss, steh fest und wackle nicht. He stund wisse, er ließ sich nicht aus seinem Stande treiben.

3) Wisse to gaan, ohne Aufenthalt weiter gehn. Sla wisse, schlage fest, sicher.

Unwisse, adj. und adv. 1) ungewiß.

2) beweglich, fest.

Verwissenen wie verwissen, darthun.

Wissenheit, Gewißheit. Bild. Samml. ungedr. Urk. I. Bd., I. St., S. 59.

Seite 276.

Wit, weiß. Wit maken heißt auch einem gestorbenen Viehe die Haut abziehen. Daher heißt der Abdecker im Scherz Witmaker. Witte Laff, grüner, roher Lachs, im Gegensatze zu Rode Laff, s. VI., 257. Dat Witte, das Weiße.

Wittigkeit, die Weiße, albor.

Seite 277.

Witt-moos, Witt-mösken, s. Moos, III., 189.

Seite 278.

Witen, Schuld geben, wird conjugirt wie biten: Du wist, ik weet, (ε), ik hebbe weten.

Seite 282.

Wlom, auch **Floom**, trübe, s. I., 428.

Seite 283.

Wokener, Bucherer. Kornwokener, Lappenb. Hamb. Chron. 475, Mitte.

Wol

Seite 284.

Wol ist in der zweiten und dritten Bedeutung generis communis; das Neutr. ist **wat**; s. dieses. Hebb't se al wol? haben Sie schon Jemanden?

Seite 286.

Regen-wolp, **Regen-wulp**, auch wohl **Regen-worp**, auch **Güt-vagel**, **Tüte**, **Wind- und Wettervogel**, *scolopax arquata* Linn. Er hat die Größe eines jungen Huhns. Auf dem Rücken ist er braun gesprenkelt, an der Brust heller, und heller noch an dem Bauche und den Steißfedern; der Schnabel dünn, rund, lang und an der Spitze mit einem kleinen Löffel, frumm unterwärts gebogen. Die langen, grünen, ins Blaue zielenden Beine haben vier Zehen ohne Schwimmhaut. Er fliegt scharenweise, und wenn er sich mit seinem pfeifenden Laute **Tui, Tui** viel hören läßt, kündigt er nahen Regen und ungestümes Wetter an. Hannöv. Magaz. 1780, 26. St. So Eiling. Vgl. Oken, VII., 508, Brehm, IV., S. 649. Brachvogel, *Numenius arquatus*. **Tüte** benennt man jetzt hier einen viel kleineren Vogel, *Charadrius auratus*, Brehm, IV., 586, Oken, VII., 512, sqq.

Woner, s. **Waner**, VI., 391.

Wonheit, VI., 404.

Seite 287.

Woord, Wort. Si hadden mi dog wol dat Woord gunnen können, ihr hättet doch wenigstens mit mir

mir davon reden sollen. Dat Woord moot ik hebben, ich will darum angesprochen sein. He kann sin Woord nig maken. Im Dithm.: Een böß Woord hebben, in bösem Rufe stehn. To Woorde wesen, in Wortwechsel gerathen. Lappenb. Geschq. 119. Hir hefft wol die rad van Bremen myt en (den Hamburgern) een deel vmme to worde wesen, so dat die Hamborgere leten vorluden, se weren eldere vnde hedden eer vns enen ercebisscup ghehat.

Antworten. 3) verantworten, für Etwas einstehn.

Seite 289.

Vorwoord. 3) Vertrag. Lapp. Geschq. 62. Sie ma- kede ock vorworde myt conyng Woldemar vmme vrede to holdende.

Seite 290.

Woren. Sif beworen, sich bemengen, einlassen. In einer alten Urk. Wy hebt uns dar mede be- woren, wir haben uns in die Sache eingelassen. Vgl. beweren, V., 238 und VI., 406.

Verworgen, erwürgen.

Bändel-worm, Bandwurm, taenia.

Rij-worm, s. VI., 255 und **Riet-worm,** 257.

Seite 291.

Worth, s. **Wuurt,** V., 307 und VI., 423.

Wöst, (oε), adj. und adv., wüst.

Wöste, **Wöstenije,** **Wüste,** **Wüstenei.**

Wösten, verwösten, verwüsten, s. wüsten.

Wräkeln,

Seite 293.

Wräkeln, verb., bedeutet im Dithm. das Weinen und unruhige Betragen kleiner Kinder. Von der zweiten Bedeutung des Wortes **Wraken**.

Wrak-näse, eine eingebogene oder sonst übel gebildete Nase, it. ein Mensch, der eine solche Nase hat.

Seite 294.

Wräken, rächen, hat im Imp. **wrok**, z. B. Lappenb. Hamb. Chron. 206, B. 348:

Do wrofk vnse leue here Got an den
beiden,

Dat se dem olden greue Alue hadden
dan to leide.

Seite 296.

Wralen wird von einem Beschäler oder Zuchthengste gesagt, der in der Brunst schreit und unbändig ist. Uneigentlich von einem Menschen, der mit Verletzung des Anstandes heftig schreit und poltert. In Osterstade.

Wrange heißt im Lande Wursten eine Scheidewand, die in einem Graben gemacht wird, um das obere Wasser auf zu halten und das untere desto bequemer auszuschöpfen.

Wrangel. **Wrangel steken** heißt im Dithm. dem Vieh, besonders den Schweinen, eine Art von Fontanelle machen durch Einstecken einer gewissen Wurzel.

Wrangeln sagen Einige für **Wrangen**, s. **Rangen**, **Rangeln**, III., 432.

Wrasen,

Wrasen, im Dithm., dasselbe mit unserm **Waask** in der ersten Bedeutung, V., 202.

Wredicheit, Zorn. Lappenb. Hamb. Chron. 563. —
wowol dat it gescheen is mit groter wredicheit und vorachtige der domheren samt der ganzen geistliken personen &c.

Seite 297.

Wrevelik. 2) mächtig, widerlich im Geschmack.

Seite 298.

Wreven, f. riven.

Seite 299.

Wrikkeln, dasselbe was **Wrikken**.

Seite 300.

Wrief-tauen, dicke Stricke, die ebenso gebraucht werden als die **Wrief-holter**.

Seite 301.

Wroon, **Wroen**, im Dithm., das Kraut von Wurzeln und Bohnen.

Wruk-halsen, im Dithm., unser **Worg-halsen**, f. **worgen**, V., 290.

Seite 303.

Wülp ist in einigen Marschländern eine Walze, womit im Frühling die frisch besäeten Aecker fest und eben gemacht werden, damit sie von der Sonne nicht zu sehr austrocknen.

Wülpen, verb. Dat Land wülpen, die Walze zu obigem Zwecke brauchen.

Seite 304.

Wunder, adv., wie im Hochdeutschen wunderbar. Lapp. Geschq. 81. Bisse broder van Bremen is

en

en wunder wolsprekende man. Vgl. Deutsche Gram. von J. Grimm, II., S. 555, ahd. wuntar-guot etc., hochd. wunder klein, u. A.

Seite 305.

Wupke, ein weiblicher Taufname.

Seite 306.

Wurde, f. Weerd, V., 232.

Wurdig, f. weerdig, V., 233.

Wurg. Die Dithm. brauchen dies Wort in folgenden Redensarten: Dat Kind is wurg und dat is een wurg Kind, das Kind ist sehr unruhig, schreit viel, macht viele Mühe. Dat Land is wurg, das Land will sich nicht gut bearbeiten lassen. Se hebbt enen wurgen (auch worgen) Huus-stand, sie haben (wegen vieler Kinder und häufiger vielfacher Geschäfte) einen sehr unruhigen Hausstand.

Seite 307.

Wuurt, **Wurde**, hoch belegenes Land. Vgl. Lappenh. Hamb. Chron. 107. Dennenoch (obwohl der Rath es verboten) is dat hus togehouden vnde de worth (Baustätte) gemaket vnd sind entliken der meninge gewest dat hus dar to buwen. Hier ist also doch Worth eine künstliche Bodenerhöhung.

X und **Z**.

Seite 309.

Zaghast, **zaghastig**, **zaghast**. Lapp. Hamb. Chron. 28, Mitte, **sachastig**. **Zingeln**,

Seite 312.

Zingeln, auch Mauergang-thür. Lapp. H. Chron. 372.
— darumme (um das nachdrängende Volk abzuhalten) de werhaften de butesten zingeln toflogen.

Seite 313.

Zinseln, im Dithm. **sinseln**.

Zintror, **Zintbusse**, gehören zu **tunden**, VI., 379.

Zipp. He is zipp, sagt man von Einem, der sich scheut rauhe oder niedrige Geschäfte anzugreifen, der weichlich, übermäßig reinlich ist.

Ziren, verzieren, wird in Lappenb. Geschq. **siren** und **syren** geschrieben, wie

Zise auch **Sise** in dessen Hamb. Chron.

Seite 316.

Zise-vaget, Accisevogt. Lappenb. Hamb. Chron. 124.
Dar heft de junge zizevaget Engelke ein krosß (Becher) gehabt zc.

Ziss-männken. Die erste Silbe ahmt den Laut nach oder ist von ziffen, zischen. Ein kleiner, aus angefeuchtetem Pulver bereiteter Kegel, der unter Funkenprühen verbrennt.

Seite 317.

Zweiung, **Zweihung**, **Zwist**, f. **Twigung**, VI., 381.

Seite 318.

Zwik-steertjen, oft auß- und einlaufen, besonders von Kindern.

E n d e.

